

Neues Testament

Evangeliumslehre – Leitfaden für den Lehrer



Neues Testament

Evangeliumslehre – Leitfaden für den Lehrer

Herausgegeben von der
Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Umschlag: *Die Bergpredigt*, Gemälde von Carl Bloch.
Mit Genehmigung des Frederiksborgmuseums in Dänemark.

© 1998 by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Genehmigung:

Englisch: 08/96

Genehmigung:

Übersetzung: 08/96

Das Original trägt den Titel

New Testament Gospel Doctrine Teacher's Manual

35681 150

German

Inhalt

Lektion und Titel	Seite
Für den Lehrer	V
1. „Damit ihr glaubt, daß Jesus der Messias ist“ (Jesaja 61:1–3; Joseph Smith Translation, Luke 3:4–11; Johannes 1:1–14; 20:31)	1
2. „Meine Seele preist die Größe des Herrn“ (Lukas 1; Matthäus 1)	5
3. „Euch [ist] ... der Retter geboren“ (Lukas 2; Matthäus 2)	9
4. „Bereitet dem Herrn den Weg“ (Matthäus 3; 4; Johannes 1:35–51)	13
5. „Von neuem geboren werden“ (Johannes 3; 4)	18
6. „Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm“ (Lukas 4:14–32; 5; 6:12–16; Matthäus 10)	22
7. „Er hat unsere Leiden auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen“ (Markus 1; 2; 4:35–41; 5; Lukas 7:11–17)	26
8. Die Bergpredigt: „Einen vortrefflicheren Weg“ (Matthäus 5)	30
9. „Euch muß es zuerst um sein Reich gehen“ (Matthäus 6; 7)	35
10. „Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir“ (Matthäus 11:28–30; 12:1–13; Lukas 7:36–50; 13:10–17)	40
11. „Er sprach lange zu ihnen in Form von Gleichnissen“ (Matthäus 13)	44
12. „Ich bin das Brot des Lebens“ (Johannes 5; 6; Markus 6:30–44; Matthäus 14:22–33)	48
13. „Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben“ (Matthäus 15:21–17:9)	53
14. „Wer ist mein Nächster?“ (Matthäus 18; Lukas 10)	57
15. „Ich bin das Licht der Welt“ (Johannes 7; 8)	61
16. „Ich war blind und kann jetzt sehen“ (Johannes 9; 10)	65
17. „Was muß ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“ (Markus 10:17–30; 12:41–44; Lukas 12:13–21; 14; 16)	69
18. „Er war verloren und ist wiedergefunden worden“ (Lukas 15; 17)	73
19. „Dein Glaube hat dir geholfen“ (Lukas 18:1–8, 35–43; 19:1–10; Johannes 11)	77
20. „Weh euch, ... ihr Heuchler!“ (Matthäus 21–23; Johannes 12:1–8)	81
21. „Was ist das Zeichen für dein Kommen?“ (Joseph Smith – Matthäus [Matthäus 24])	86
22. „Nehmt das Reich in Besitz, das ... für euch bestimmt ist“ (Matthäus 25)	90
23. „Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben“ (Lukas 22:1–38; Johannes 13–15)	94
24. „Das ist das ewige Leben“ (Johannes 16; 17)	98
25. „Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen“ (Matthäus 26:36–46; Markus 14:32–42; Lukas 22:39–46)	103
26. „Ich bin dazu geboren“ (Matthäus 26:47–27:66; Markus 14:43–15:39; Lukas 22:47–23:56; Johannes 18; 19)	107

27. „Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden“ (Matthäus 28; Lukas 24; Johannes 20; 21)	112
28. „Dafür sind wir Zeugen“ (Apostelgeschichte 1–5)	116
29. „Die Zahl der Jünger [nahm zu]“ (Apostelgeschichte 6–9)	121
30. „Gott [sieht] nicht auf die Person“ (Apostelgeschichte 10–14; 15:1–35)	125
31. „So wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt“ (Apostelgeschichte 15:36–18:22; 1 und 2 Thessalonicher)	129
32. „Aus dem Geist leben“ (Apostelgeschichte 18:23–20:38; Galater)	133
33. „Ihr [seid] Gottes Tempel“ (1 Korinther 1–6)	137
34. „Daß ihr ... an den Überlieferungen festhaltet, wie ich sie euch gegeben habe“ (1 Korinther 11–16)	141
35. „Laßt euch mit Gott versöhnen!“ (2 Korinther)	146
36. „Die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen“ (Römer)	150
37. Jesus Christus: Der „Urheber und Vollender des Glaubens“ (Hebräer)	154
38. „Du [hast] ... meine Sache bezeugt“ (Apostelgeschichte 21–28)	158
39. „Damit wir zum vollkommenen Menschen werden“ (Epheser)	162
40. „Alles vermag ich durch [Christus]“ (Philipper; Kolosser; Philemon)	166
41. „Ich habe ... den Lauf vollendet“ (1 und 2 Timotheus; Titus)	170
42. „Ein makelloser Dienst“ (Jakobus)	174
43. „Ein auserwähltes Geschlecht“ (1 und 2 Petrus; Judas)	178
44. „Gott ist die Liebe“ (1, 2 und 3 Johannes)	182
45. „Wer siegt, wird dies als Anteil erhalten“ (Offenbarung 1–3; 12)	186
46. „Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein“ (Offenbarung 5; 6; 19–22)	192

Für den Lehrer

Nachdem sich der auferstandene Herr seinen Aposteln gezeigt hatte, erschien er einem Teil von ihnen noch einmal am See von Galiläa. Während er mit ihnen war, stellte er Petrus dreimal die Frage: „Liebst du mich?“ Petrus antwortete jedesmal: „Du weißt, daß ich dich liebe.“ Der Herr erwiderte auf die Erklärung des Petrus: „Weide meine Lämmer. ... Weide meine Schafe. ... Weide meine Schafe.“ (Johannes 21:15–17.)

Als Lehrer der Evangeliumslehreklasse können Sie Ihre Liebe für den Herrn zeigen, indem Sie seine Schafe weiden und sicherstellen, daß an alle in Ihrer Klasse „gedacht würde und sie durch das gute Wort Gottes genährt würden“ (Moroni 6:4). Das Wort Gottes soll uns vor allem helfen, daran zu glauben, „daß Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit [wir] durch den Glauben das Leben [haben] in seinem Namen“ (Johannes 20:31). Vom Geist geführt werden Sie den Teilnehmern helfen können, ihr Zeugnis vom Erretter, ihren Glauben an ihn und ihre Verpflichtung, nach seinem Evangelium zu leben, zu stärken. Sie werden ihnen auch helfen können, die Segnungen zu erlangen, die man erhält, wenn man aufrichtig das Neue Testament studiert. Präsident Thomas S. Monson hat es so ausgedrückt:

„Das gesamte Neue Testament haucht ja der menschlichen Seele den Geist der Erweckung ein. Die Schatten der Verzweiflung weichen den Strahlen der Hoffnung; Trauer wandelt sich zu Freude, und das Gefühl, sich im Gedränge des Lebens verirrt zu haben, schwindet mit der sicheren Gewißheit, daß der himmlische Vater auf jeden einzelnen achtgibt.“ („Der Geist macht lebendig“, *Der Stern*, Juni 1997, Seite 4.)

Durch den Geist unterweisen

Es ist wichtig, daß Sie bei der Vorbereitung auf den Unterricht nach Inspiration und Führung durch den Heiligen Geist trachten. „Der Geist wird euch durch das Gebet des Glaubens gegeben,“ sagt der Herr, „und wenn ihr den Geist nicht empfangt, sollt ihr nicht lehren.“ (LuB 42:12.) Denken Sie daran, daß der Heilige Geist der Lehrer Ihrer Klasse ist.

Sie trachten nach dem Geist durch Beten, Fasten, tägliches Studium der Schrift und den Gehorsam gegenüber den Geboten. Beten Sie bei der Vorbereitung des Unterrichts darum, daß der Geist Ihnen hilft, die Schrift zu verstehen und zu erkennen, was der einzelne in der Klasse braucht. Der Geist kann Ihnen auch gute Methoden zeigen, wie Sie die Schrift besprechen und anwenden können (siehe 1 Nephi 19:23). Mit der Hilfe des Geistes werden Sie ein nützliches Werkzeug in der Hand des Herrn werden, um seine Kinder in seinem Wort zu unterrichten.

Es folgen einige Vorschläge, wie Sie den Geist in Ihre Klasse einladen können:

1. Bitten Sie jemand aus der Klasse, am Anfang und am Ende des Unterrichts ein Gebet zu sprechen. Beten Sie im Herzen darum, daß der Geist Sie leitet, daß er das Herz der Teilnehmer öffnet und daß er bezeugt und inspiriert.
2. Benutzen Sie die Schrift. (Siehe „Die Schriften in den Mittelpunkt stellen“ auf Seite VI.)
3. Geben Sie Zeugnis, wenn der Geist Sie dazu anregt, nicht nur am Ende des Unterrichts. Geben Sie Zeugnis von Jesus Christus. Bitten Sie die Teilnehmer immer wieder, Zeugnis zu geben.

4. Bereiten Sie die Klasse durch Kirchen- und PV-Lieder und andere sakrale Musik darauf vor, den Geist zu spüren.
5. Geben Sie Ihrer Liebe zu Ihrer Klasse, zu anderen und zum Vater im Himmel und Jesus Christus Ausdruck.
6. Sprechen Sie über Einsichten, Gefühle und Erfahrungen, die zum Thema passen, und fordern Sie auch die Klasse dazu auf. Die Teilnehmer können auch berichten, wie sie die besprochenen Grundsätze aus früheren Lektionen angewandt haben.

Die Schriften in den Mittelpunkt stellen

Elder Boyd K. Packer hat gelehrt: „Wenn wahre Lehre verstanden wird, ändern sich die Einstellung und das Verhalten.“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 15.) Halten Sie sich bei der Unterrichtsvorbereitung und im Unterricht an die errettenden Lehren des Evangeliums, wie wir sie in den heiligen Schriften und in den Lehren der neuzeitlichen Propheten finden. Dazu müssen Sie die heiligen Schriften eifrig und gebeterfüllt studieren. Der Herr hat geboten: „Trachte nicht danach, mein Wort zu verkünden, sondern trachte zuerst danach, mein Wort zu erlangen.“ Wenn Sie sein Wort durch das Studium der heiligen Schrift erlangen, verheißt der Herr: „Dann wird deine Zunge sich lösen; und dann, wenn du es wünschst, wirst du meinen Geist und mein Wort haben, ja, und die Macht Gottes, um Menschen zu überzeugen.“ (LuB 11:21.)

Regen Sie die Teilnehmer an, ihre Schriften jede Woche mitzubringen. Lesen Sie gemeinsam ausgewählte Schriftstellen, und besprechen Sie diese.

Jeder in der Klasse soll ein Exemplar des Heftes *Leitfaden für den Teilnehmer, Neues Testament* (35682 150) erhalten. Dieses Heft hilft den Teilnehmern beim Studium und dabei, die Antwort auf ihre Fragen in der Schrift zu suchen. Es wird ihnen dabei helfen, die Schriften zu verstehen, sie anzuwenden und sich darauf vorzubereiten, sie im Unterricht und in der Familie zu besprechen.

Wie Sie diesen Leitfaden verwenden

Dieser Leitfaden ist ein Hilfsmittel, das Ihnen dabei helfen soll, die Lehren des Evangeliums mit Hilfe der heiligen Schriften zu unterrichten. Er wurde für den Unterricht in Evangeliumslehreklassen mit jugendlichen und erwachsenen Teilnehmern geschrieben und soll alle vier Jahr verwendet werden. Für das Unterrichten der Lektionen sind keine weiteren Unterlagen und Kommentare notwendig.

Jede Lektion in diesem Leitfaden enthält mehr Stoff, als Sie wahrscheinlich in einer Unterrichtsstunde durchführen können. Trachten Sie nach dem Geist des Herrn, wenn Sie die Berichte aus der Schrift, Fragen und anderes Material aussuchen, die den Bedürfnissen Ihrer Klasse am besten entsprechen.

Jede Lektion umfaßt folgende Abschnitte:

1. *Lektionstitel*. Der Lektionstitel setzt sich aus zwei Teilen zusammen: einer kurzen Beschreibung oder einem Zitat und der Schriftstelle, die Sie lesen sollen, bevor Sie den Unterricht vorbereiten.
2. *Ziel*. Hier steht der Hauptgedanke, auf den Sie sich bei der Vorbereitung und beim Unterricht konzentrieren können.
3. *Vorzubereiten*. In diesem Abschnitt werden die Berichte aus der Schrift übersichtlich zusammengefaßt, ferner sind Anregungen darin enthalten, wie Sie wirksamer unterrichten können. In manchen Lektionen wird zusätzlicher Lesestoff vorgeschlagen, der Ihnen mehr Einsicht geben soll. In vielen Lektionen gibt es weitere Vorschläge für die Vorbereitung, z. B. Anschauungsmaterial, das Sie mitbringen sollen.

4. *Interesse wecken.* Hier finden Sie eine einfache Aktivität, einen Anschauungsunterricht oder eine Frage, die die Teilnehmer darauf vorbereiten soll, zu lernen, sich zu beteiligen und den Einfluß des Geistes zu spüren. Es ist wichtig, die Aufmerksamkeit der Teilnehmer zu Beginn des Unterrichts zu erlangen. Dazu können Sie den Vorschlag aus dem Leitfaden verwenden oder eine eigene Aktivität durchführen. Diese Aktivität soll nicht lange dauern.
5. *Besprechen und anwenden.* Das ist der Hauptteil der Lektion. Lesen Sie die Schriftstellen gebeterfüllt, damit Sie sie wirksam unterrichten und besprechen können. Verwenden Sie die Anregungen, die Sie unter „Die Diskussion in der Klasse anregen“ und „Unterrichtsvorschläge“ (Seite VII–VIII) finden, um abwechslungsreich zu unterrichten und das Interesse der Klasse wachzuhalten.
6. *Zum Abschluß.* Dieser Abschnitt hilft Ihnen, die Lektion zusammenzufassen und alle Teilnehmer dazu anzuregen, daß sie die besprochenen Grundsätze anwenden. Er erinnert Sie auch daran, Zeugnis zu geben. Achten Sie darauf, daß Sie immer genug Zeit für den Abschluß zur Verfügung haben.
7. *Zur Vertiefung.* Sie finden diesen Abschnitt in fast jeder Lektion dieses Leitfadens. Er enthält weitere Lehren aus der Schrift, alternative Lehrmethoden, Aktivitäten und/oder andere Vorschläge, die den Unterricht ergänzen. Sie können einiges daraus in die Lektion einarbeiten.

Lesen Sie sich jede Lektion mindestens eine Woche im voraus durch. Wenn Sie den Leseauftrag und das Material für den Unterricht frühzeitig studieren, werden Sie während der Woche Gedanken und Ideen erhalten, die Ihnen beim Unterricht helfen. Wenn Sie während der Woche über die Lektion nachdenken, beten Sie darum, daß der Geist Sie führt. Glauben Sie daran, daß der Herr Sie segnen wird.

Die Diskussion in der Klasse anregen

Normalerweise sollen Sie keinen Vortrag halten, sondern den Teilnehmern helfen, sich zu beteiligen, indem Sie über die Schrift sprechen. Wenn alle Teilnehmer sich beteiligen, lernen sie:

1. mehr über die Schriften
2. wie sie die Evangeliumsgrundsätze anwenden können
3. sich vermehrt zu verpflichten, nach dem Evangelium zu leben
4. den Geist in den Unterricht einzuladen
5. einander zu belehren und zu erbauen (LuB 88:122), so daß sie aus den Gaben anderer Nutzen, Erkenntnis und Erfahrung ziehen und ein Zeugnis erlangen können.

Die Diskussion im Unterricht soll den Teilnehmern helfen, zu Christus zu kommen und als seine Jünger zu leben. Bringen Sie die Diskussion auf dieses Ziel zurück, wenn sie davon abweicht.

Trachten Sie nach der Führung des Geistes, während Sie die Fragen in diesem Leitfaden studieren und entscheiden, welche Sie stellen sollen. Der Leitfaden enthält Schriftstellenhinweise, die Ihnen und den Teilnehmern dabei helfen sollen, eine Antwort auf die meisten Fragen zu finden. Die Erfahrungen der Teilnehmer werden auch weitere Fragen beantworten.

Wichtiger als den gesamten Unterrichtsstoff zu bewältigen ist es, daß jeder die Schrift besser versteht und anwendet. Wenn sich eine gute Diskussion ergibt, aus der die Teilnehmer lernen, ist es oft besser, sie fortzusetzen, anstatt den gesamten Stoff zu bewältigen.

So können Sie eine Diskussion anregen

1. Stellen Sie Fragen, die man nicht mit ja oder nein beantwortet, sondern über die man nachdenken und diskutieren kann. Fragen, die mit *warum*, *wie*, *wer*, *was*, *wann* oder *wo* beginnen, regen das Unterrichtsgespräch besonders gut an.
2. Ermutigen Sie die Teilnehmer, über Erlebnisse zu berichten, aus denen man erkennen kann, wie man geistige Grundsätze und Lehren im Leben anwenden kann. Sie sollen auch ihre Gefühle darüber äußern, was sie aus der Schrift lernen. Geben Sie zu allen Beiträgen einen positiven Kommentar.
3. Achten Sie auf die Gefühle eines jeden Teilnehmers und berücksichtigen Sie die Bedürfnisse eines jeden in der Klasse. Obwohl jeder dazu ermutigt werden soll, sich an der Diskussion in der Klasse zu beteiligen, gibt es wahrscheinlich einige, die nicht mitmachen. Vielleicht können Sie allein mit den Betreffenden sprechen; finden Sie heraus, ob sie vielleicht gefragt werden oder laut vorlesen möchten. Achten Sie darauf, daß Sie niemanden vor der Klasse in Verlegenheit bringen.
4. Stellen Sie eine Frage und geben Sie eine Schriftstelle an, in der die Antwort steht.
5. Regen Sie die Teilnehmer dazu an, über die Fragen nachzudenken, die sie im *Leitfaden für den Teilnehmer, Neues Testament* finden, während sie den wöchentlichen Leseauftrag studieren. Denken Sie bei Ihrer Vorbereitung darüber nach, wie Sie diese Fragen im Unterricht besprechen können. Die Teilnehmer können sich leichter an der Diskussion beteiligen, wenn sie den Leseauftrag studiert haben, und Sie Fragen stellen, über die sie schon nachgedacht haben.

Unterrichtsvorschläge

Richten Sie sich nach den folgenden Vorschlägen, um die Schrift wirksamer und abwechslungsreicher zu lehren:

1. Helfen Sie den Teilnehmern zu verstehen, was die Schrift über Jesus Christus lehrt. Sie sollen darüber nachdenken, wie gewisse Schriftstellen dazu beitragen, daß sie größeren Glauben an den Erretter entwickeln und seine Liebe spüren können.
2. Die Teilnehmer sollen darüber nachdenken, wie sie eine Schriftstelle in ihrem Leben anwenden können und dann darüber erzählen. Sie sollen die Schriftstellen auf sich beziehen, indem sie in Gedanken ihren Namen in bestimmte Textstellen einsetzen.
3. Betonen Sie nicht nur die Lehre, sondern auch die glaubensfördernden Geschichten im Neuen Testament, besonders diejenigen, die Glauben veranschaulichen, und verwissern Sie sich, daß jeder sie versteht. Besprechen Sie, wie man sie auf sich beziehen kann.
4. Lassen Sie die Teilnehmer auf Wörter, Textstellen oder Fragen achten, die in einer Schriftstelle oft vorkommen oder besondere Bedeutung für sie haben.
5. Schreiben Sie Textstellen, Schlüsselwörter oder Fragen, die sich auf den Text beziehen, an die Tafel. Lesen Sie dann den Text oder fassen Sie ihn zusammen. Halten Sie an, wenn diese Textstellen, Schlüsselwörter oder Fragen kommen, und sprechen Sie darüber.
6. Im ganzen Buch Mormon wird der Ausdruck „... so sehen wir“ benutzt, um Grundsätze zusammenzufassen. Wenn Sie eine Schriftstelle besprochen haben, können Sie die Teilnehmer bitten, den Satz „... so sehen wir“ zu beenden und so den besprochenen Grundsatz zu erklären.
7. Suchen und besprechen Sie Symbole, die im gesamten Neuen Testament verwendet werden. Zum Beispiel stehen Bräutigam und Braut für den Erretter und sein Volk.

8. Beachten Sie, wie Sie Personen oder Ereignisse in den Schriften miteinander vergleichen können.
9. Lassen Sie die Teilnehmer die Geschichten aus der heiligen Schrift mit verteilten Rollen lesen. Gewährleisten Sie, daß das mit der rechten Achtung den Schriften gegenüber geschieht.
10. Bilden Sie zwei oder mehrere kleine Gruppen. Besprechen Sie den Bericht aus der Schrift, und lassen Sie jede Gruppe die Grundsätze aufschreiben, die darin gelehrt werden. Dann sprechen die Gruppen nacheinander darüber, wie sie diese Grundsätze im täglichen Leben anwenden können.
11. Fordern Sie alle Teilnehmer auf, Stifte mitzubringen, damit sie wichtige Verse, die gemeinsam besprochen werden, markieren können.

Neuen Mitgliedern helfen

Als Lehrer der Evangeliumslehreklasse werden Sie die Gelegenheit haben, Mitglieder zu unterrichten, die in der Kirche relativ neu sind. Ihr Unterricht kann neuen Mitgliedern helfen, im Glauben gefestigt zu werden.

Die Erste Präsidentschaft hat gesagt: „Jedes Mitglied der Kirche braucht Liebe und muß geistig genährt werden, besonders in den ersten Monaten nach der Taufe. Wenn neue Mitglieder aufrichtige Freundschaft erfahren, Gelegenheit zum Dienen erhalten und durch das Studium des Wortes Gottes geistig genährt werden, erfahren sie eine dauerhafte Bekehrung und werden ‚Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes‘ (Epheser 2:19).“ (Brief der Ersten Präsidentschaft, 15. Mai 1997.)

Jugendliche das Evangelium lehren

Wenn Sie Jugendliche unterrichten, denken Sie daran, daß sie aktive Beteiligung und visuelle Hilfsmittel brauchen, wenn Sie die Lehren besprechen. Die Verwendung von Videos, Bildern und den in diesem Leitfaden vorgeschlagenen Aktivitäten können den Jugendlichen dabei helfen, den Unterricht aufmerksam zu verfolgen. Weitere Vorschläge, die Ihnen dabei helfen können, Jugendliche zu unterrichten, finden Sie in *Lehren – die größte Berufung* (33043 150).

„Damit ihr glaubt, daß Jesus der Messias ist“

Lektion 1

Jesaja 61:1–3; Joseph Smith Translation, Luke 3:4–11; Johannes 1:1–14; 20:31

Ziel Jeder soll angeregt werden, sein Zeugnis von Jesus Christus durch das Studium des Neuen Testaments zu stärken.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen und beten Sie darüber:
 - a) Jesaja 61:1–3; Joseph Smith Translation, Luke 3:4–11. Jesaja und Johannes der Täufer prophezeien über die Mission des Erretters.
 - b) Johannes 1:1–14; 20:31. Der Apostel Johannes bezeugt, daß Jesus Christus „das wahre Licht“ ist. Er erklärt, daß er sein Zeugnis aufgeschrieben habe, um anderen dabei zu helfen zu glauben, „daß Jesus der Messias ist“.
 2. Besorgen Sie für jeden in der Klasse ein Exemplar des Heftes *Leitfaden für den Teilnehmer, Neues Testament* (35682 150). (Die Gemeinde soll diese Leitfäden anlässlich der jährlichen Bestellung für den Lehrplan des neuen Jahres bestellt haben. Ein Mitglied der Bischofschaft gibt sie der Sonntagsschulleitung.)
 3. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, bitten Sie einige Teilnehmer, sich darauf vorzubereiten, eine Lieblingsschriftstelle aus dem Neuen Testament vorzulesen oder zusammenzufassen. Sie sollen kurz erklären, warum sie diese Stelle inspiriert oder ihnen hilft.
 4. Verwenden Sie die folgenden Bilder (falls verfügbar) im Unterricht: „Jesaja schreibt über die Geburt Christi“ (62339; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 113) und „Johannes predigt in der Wüste“ (62132; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 207.) Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, bringen Sie auch mehrere Bilder mit, die Ereignisse aus dem Neuen Testament darstellen, beispielsweise: „Jesus heilt einen Blinden“ (62145; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 213) und „Maria und der auferstandene Erretter“ (62186; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 233).
 5. Anregung für den Unterricht: Ermutigen Sie die Teilnehmer, den Leseauftrag jede Woche zu lesen und sich darauf vorzubereiten, daß sie in der Klasse über das Gelesene sprechen können. Durch diese Vorbereitung tragen sie dazu bei, daß sich die Verheißung des Herrn erfüllen kann, nämlich: „Der, der predigt, und der, der empfängt, [können] einander verstehen, und sie werden beide erbaut und freuen sich miteinander.“ (LuB 50:22.)
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

- Interesse wecken
- Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Zeigen Sie Bilder, die Ereignisse aus dem Neuen Testament darstellen.
- Bitten Sie die Teilnehmer, über folgende Frage nachzudenken:
- Welche Begebenheiten oder Lehren im Neuen Testament haben Sie besonders inspiriert oder Ihnen geholfen?
- Lassen Sie den Teilnehmern etwas Zeit zum Nachdenken. Bitten Sie danach die zuvor beauftragten Teilnehmer, eine Lieblingsstelle aus dem Neuen Testament vorzulesen

oder zusammenzufassen. Wenn auch andere über eine Lieblingsstelle sprechen möchten, bitten Sie einige darum.

Sagen Sie, was Sie darüber denken, daß Sie in diesem Jahr das Neue Testament lehren und studieren werden. Erklären Sie den Zweck des Studiums des Neuen Testaments für dieses Jahr: Jedem in der Klasse soll geholfen werden, seinen Glauben an Jesus Christus zu stärken und mit dem Leben und der Mission des Erretters besser vertraut zu werden.

Besprechen und
anwenden

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Jesaja und Johannes der Täufer prophezeien über die Mission des Erretters.

Lesen und besprechen Sie Jesaja 61:1–3 und Joseph Smith Translation, Luke 3:4–11.

Zeigen Sie das Bild, auf dem Jesaja zu sehen ist, wie er über die Geburt des Erretters schreibt. Erklären Sie, daß wir unser Zeugnis von Jesus Christus und unsere Wertschätzung für das Neue Testament stärken können, indem wir die Worte Jesajas und anderer, die von der Mission des Erretters prophezeit haben, studieren.

- Welche Aspekte der Mission des Erretters werden in Jesaja 61:1,2 beschrieben? (Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel. Die Antworten können die unten genannten Punkte enthalten.)
 - a) „Den Armen eine frohe Botschaft [bringen].“ (Vers 1.)
 - b) „Alle [heilen], deren Herz zerbrochen ist.“ (Vers 1.)
 - c) „Den Gefangenen die Entlassung [verkünden].“ (Vers 1.)
 - d) „Alle Trauernden [trösten].“ (Vers 2.)
- Inwiefern hat Jesus diese Prophezeiungen erfüllt? (Bitten Sie die Teilnehmer, Beispiele aus der Schrift und persönliche Erlebnisse dazu zu erzählen.)

Weisen Sie darauf hin, daß Jesus diese Stelle aus der Schrift zu Beginn seines Wirkens zitiert hat, um zu erklären, daß er der Messias ist (Lukas 4:16–21; siehe Lektion 6).

Zeigen Sie das Bild „Johannes predigt in der Wüste“. Erklären Sie, daß Johannes der Täufer über die Mission des Erretters prophezeit hat, kurz bevor dieser sein irdisches Wirken begann.

- Wie beschrieb Johannes der Täufer die Mission des Erretters? (Siehe Joseph Smith Translation, Luke 3:4–9. Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel. Falls Sie die Joseph Smith Translation nicht zur Verfügung haben, zählen Sie die nachstehenden Prophezeiungen auf.)
 - a) Er nimmt die Sünden der Welt weg. (Siehe Vers 5.)
 - b) Er bringt den Andern die Errettung. (Siehe Vers 5.)
 - c) Er sammelt diejenigen, die verloren sind. (Siehe Vers 5.)
 - d) Er ermöglicht es, daß das Evangelium den Andern gepredigt wird (Vers 6.)
 - e) Er ist all denen ein Licht, die im Dunkeln sind. (Siehe Vers 7.)
 - f) Er bringt die Auferstehung von den Toten zustande. (Siehe Vers 7.)
 - g) Er spricht allen Recht. (Siehe Vers 9.)
 - h) Er bringt alle Ungöttlichen zur Erkenntnis ihrer ungöttlichen Taten. (Siehe Vers 9.)
- Inwiefern hat Jesus diese Prophezeiungen erfüllt? (Die Teilnehmer sollen Beispiele aus der Schrift und persönliche Erlebnisse erzählen.)
- Was empfinden Sie, wenn Sie an all das denken, was Jesus für uns getan hat? Wie wäre unser Leben, hätte er das alles nicht für uns getan?

2. Der Apostel Johannes bezeugt, daß Jesus Christus „das wahre Licht“ ist.

Lesen und besprechen Sie Johannes 1:1–14; 20:31.

- Was erfahren wir aus Johannes 1:1–3, 14 über Jesus Christus? (Beachten Sie die nachfolgende Aufzählung. Weisen Sie darauf hin, daß „das Wort“ in Johannes 1:1, 14 sich auf den Erretter bezieht.)
 - a) Er war „im Anfang“ bei Gott dem Vater (Johannes 1:1,2). Weisen Sie darauf hin, daß die Mission des Erretters im vorirdischen Dasein begann, lange vor der Zeit, als er in Betlehem geboren wurde.
 - b) Er ist Gott (Johannes 1:1). Erklären Sie, daß wir uns gewöhnlich auf den himmlischen Vater beziehen, wenn wir von Gott sprechen. Doch „das Wesen, das als Jahwe zur Zeit des Alten Testaments bekannt ist, ... ist der Sohn, Jesus Christus genannt, ... der auch ein Gott ist. Jesus arbeitet unter der Führung des Vaters. ... Vieles von dem, was die Schrift sagt, das Gott gewirkt hat, wurde eigentlich von ... Jesus getan.“
 - c) Das Evangelium wurde durch ihn in der vorirdischen Welt gepredigt (Joseph Smith Translation, John 1:1).
 - d) Er schuf alle Dinge (Johannes 1:3).
 - e) Er ist der einzigezeugte Sohn Gottes im Fleisch (Johannes 1:14; siehe auch 1 Nephi 11:14–21). Diese Lehre wird in Lektion 2 besprochen.
- Der Apostel Johannes hat gesagt: „In [Jesus] war das Leben.“ (Johannes 1:4.) Er bezeugte auch, daß Jesus „das wahre Licht [ist], das jeden Menschen erleuchtet“ (Johannes 1:9). Wie hat der Erretter Ihnen Leben und Licht gegeben? (Lassen Sie die Teilnehmer diese Frage besprechen. Vielleicht möchten Sie dabei auf Johannes 8:12; 1 Korinther 15:20–22; Moroni 7:15–18, 41; LuB 88:6–14 zurückgreifen.)
- Welchen Zweck verfolgte Johannes damit, daß er sein Zeugnis niederschrieb? (Siehe Johannes 20:31.) Was bedeutet es zu glauben, „daß Jesus der Messias ist“? (Erklären Sie, daß das Wort *Christus* aus dem Griechischen kommt und der Gesalbte bedeutet. Wenn wir ein Zeugnis davon haben, daß Jesus der Christus ist, dann wissen wir, daß er der Sohn Gottes ist und gesalbt und vorherordiniert wurde, unser Erretter zu sein.) Wie kann es Ihnen helfen, Ihr Zeugnis davon zu stärken, daß Jesus der Messias ist, wenn Sie in diesem Jahr in der Sonntagsschule das Neue Testament studieren?
- Was können wir als einzelne und als Klasse tun, um vom Geist geführt zu werden, wenn wir das Neue Testament studieren? (Siehe Jakobus 1:5,6; LuB 50:17–22; 88:118.)
- Wie können wir die Worte in Johannes 1:10–14 auf uns beziehen, obwohl wir während des irdischen Wirkens des Erretters nicht auf der Erde waren?

Elder Thomas S. Monson hat gelehrt:

„Wir brauchen nicht das Heilige Land zu besuchen, um seine Nähe zu spüren. Wir brauchen nicht am Ufer des Sees von Galiläa entlang oder über die Hügel Judäas zu gehen, um den Weg zu gehen, den Jesus gegangen ist.“

In einem sehr realen Sinn können wir alle auf den Wegen wandeln, auf denen Jesus gegangen ist, wenn wir mit seinen Worten auf den Lippen, mit seinem Geist im Herzen und mit seinen Lehren in unserem täglichen Leben durch das sterbliche Dasein schreiten.“ (*Der Stern*, Oktober 1974, Seite 432.)

Zum Abschluß

Legen Sie von Jesus Christus Zeugnis ab, und geben Sie Ihren Gefühlen darüber Ausdruck, daß Sie von ihm lernen, wenn Sie das Neue Testament studieren.

Versichern Sie den Teilnehmern, daß ihr Zeugnis vom Erretter wachsen wird, wenn sie beim Studium des Neuen Testaments nach der Führung des Geistes trachten und sich am Unterrichtsgespräch beteiligen. Regen Sie sie dazu an, den *Leitfaden für den Teilnehmer*,

Neues Testament zu verwenden, wenn sie die Schriften als Vorbereitung auf den nächsten Unterricht studieren.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Überblick über das Neue Testament

Bitten Sie die Teilnehmer, das Inhaltsverzeichnis der Bibel aufzuschlagen und die 27 Bücher des Neuen Testaments durchzulesen. Erklären Sie, daß das Neue Testament in vier Teile geteilt werden kann (vielleicht möchten Sie diese an die Tafel schreiben):

- a) Die Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas und Johannes). Sie sind ein Bericht und Zeuge für das Leben Jesu Christi, für seine Mission und seine Lehren.
- b) Das Buch Apostelgeschichte. Es ist ein Bericht über das Wirken der Apostel nach dem Tod und der Auferstehung von Jesus Christus. Es beleuchtet das Wirken des Petrus unter den Juden und das des Paulus unter den Andern.
- c) Die Briefe des Paulus und anderer Führer der Kirche. Sie wurden geschrieben, um die Heiligen der damaligen Zeit zu unterweisen und zu erbauen.
- d) Die Offenbarung des Herrn an den Apostel Johannes auf der Insel Patmos.

2. Video

Wenn die Videokassette *Der Familienabend – Video zum Leitfaden* (56736 150) verfügbar ist, zeigen Sie „Für wen haltet ihr mich?“ (5 Minuten). Verwenden sie diese Darbietung, um das Neue Testament vorzustellen und zu betonen, wie wichtig es ist, ein Zeugnis davon zu haben, daß Jesus der Christus ist.

Wenn die Videokassette *Das Neue Testament – Videos* (56914 150) verfügbar ist, zeigen Sie „Die Botschaft des Neuen Testaments“. Dieser Teil dauert etwa zwei Minuten.

3. „Er sollte ... Zeugnis ablegen für das Licht“ (Johannes 1:8)

Bitten Sie einen Teilnehmer, Johannes 1:6–8 vorzulesen.

- Wer ist der Mann, der in diesen Versen erwähnt wird? (Johannes der Täufer.) Was war seine Mission? (Siehe Johannes 1:8.) Wie können wir so wie Johannes „Zeugnis ablegen für das Licht“?

„Meine Seele preist die Größe des Herrn“

Lektion 2

Lukas 1; Matthäus 1

Ziel Jeder soll größeren Glauben an Jesus Christus entwickeln, indem er das Leben von Elisabeth, Zacharias, Johannes dem Täufer, Maria und Josef studiert.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Lukas 1:5–25,57–80. Der Engel Gabriel erscheint dem Zacharias und sagt ihm, daß seine Frau Elisabet als Antwort auf ihr Beten einen Sohn gebären wird. Dieser Sohn wird die Menschen auf den Herrn vorbereiten und soll Johannes genannt werden. Zacharias zweifelt an den Worten Gabriels und wird mit Stummheit bestraft. Elisabet empfangt in hohem Alter ein Kind, und Johannes wird geboren. Zacharias zeigt erneut seinen Glauben und prophezeit von der Mission des Johannes.
 - b) Lukas 1:26–56; Matthäus 1:18–25. Der Engel Gabriel sagt Maria, sie werde die Mutter des Sohnes Gottes sein. Maria und ihre Cousine Elisabet freuen sich über die Nachricht, daß der Erretter kommen werde. Josef erfährt, daß Maria den Erretter zur Welt bringen wird.
2. Verwenden Sie die folgenden Bilder (falls verfügbar) im Unterricht: „Johannes predigt in der Wüste“ (62132; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 207) und „Die Verkündigung – Der Engel Gabriel erscheint Maria“ (*Bilder zum Evangelium*, Nr. 241).
3. Anregung für den Unterricht: Wenn jemand mit der Macht des Heiligen Geistes unterrichtet, „so trägt die Macht des Heiligen Geistes es den Menschenkindern ins Herz“ (2 Nephi 33:1). Wenn die Teilnehmer den Einfluß des Geistes verspüren, so stärkt das ihr Zeugnis, ihre Liebe zum Herrn und füreinander und ihre Bereitschaft, sich zu einem rechtschaffenen Leben zu verpflichten. Denken Sie gebeterfüllt darüber nach, was Sie tun können, um den Geist jedesmal bei sich zu haben, wenn Sie unterrichten. (Siehe Seite V–VI in diesem Leitfaden und *Lehren – die größte Berufung*, Seite 21f., 111f.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Stellen Sie die folgenden Fragen:

- Wenn Sie die Gelegenheit hätten, jemand aus dem Neuen Testament, Jesus ausgenommen, zu treffen, wen würden Sie sich wünschen? Warum würden Sie denjenigen gerne kennenlernen?

Lassen Sie einige Teilnehmer darauf antworten. Sagen Sie dann, daß wir uns oft zu rechtschaffenen Menschen hingezogen fühlen, weil sie dem Erretter folgen und von ihm Zeugnis ablegen. Wenn wir diese Menschen besser kennenlernen, lernen wir auch Jesus Christus besser kennen. In dieser Lektion werden einige Menschen erwähnt, deren rechtschaffenes Beispiel uns helfen kann, ihm näher zu kommen.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten. Es wird schwierig sein, jede Frage zu stellen oder jeden Punkt zu

behandeln, die in dieser Lektion vorkommen. Wählen Sie deshalb gebeterfüllt die Punkte aus, die den Bedürfnissen der Klasse am besten gerecht werden.

1. Johannes der Täufer wird als Sohn von Elisabet und Zacharias geboren.

Besprechen Sie Lukas 1:5–25,57–80. Bitten Sie einige Teilnehmer, ausgewählte Verse laut vorzulesen.

- Wie werden Elisabet und Zacharias in den Versen beschrieben? (Siehe Lukas 1:6–9)
- Um welche Segnung hatten Zacharias und Elisabet gebetet? (Siehe Lukas 1:7,13.) Wie wurde dieses Gebet letztlich beantwortet? (Siehe Lukas 1:11–13,24,25. Heben Sie hervor, daß Zacharias und Elisabeth wahrscheinlich viele Jahre lang um ein Kind gebetet hatten. Doch der himmlische Vater hatte ihnen diese Segnung nicht gewährt, bis die Zeit gekommen war, seine Absichten zu erfüllen.) Wie können wir glaubenstreu bleiben und uns nicht entmutigen lassen, wenn unsere aufrichtigen Gebete nicht unmittelbar beantwortet werden, so wie wir uns dies wünschen?
- Was prophezeite Gabriel in bezug auf die Mission des Johannes? (Siehe Lukas 1:14–17. Zeigen Sie das Bild „Johannes predigt in der Wüste“. Fassen Sie die Prophezeiungen von Gabriel an der Tafel zusammen. Besprechen Sie, was die Prophezeiungen bedeuten, wie Johannes sie erfüllt hat und wie wir dem Beispiel des Johannes folgen können.)
 - a) Johannes wird „viele [Menschen] ... zum Herrn, ihrem Gott, bekehren“ (Lukas 1:16).
 - b) Er wird „das Herz der Väter wieder den Kindern [zuwenden]“ (Lukas 1:17).
 - c) Er wird „die Ungehorsamen zur Gerechtigkeit führen“ (Lukas 1:17).
 - d) Er wird „das Volk für den Herrn bereit ... machen“ (Lukas 1:17).

Hinweis: Johannes der Täufer war „der herausragende Träger des Aaronischen Priestertums in der gesamten Geschichte“ (Bible Dictionary, “John the Baptist”, 714). Vielleicht möchten Sie besprechen, wie die oben angeführten Punkte über die Mission des Johannes sich auch auf jeden in der Klasse beziehen, der das Aaronische Priestertum trägt.

- Was geschah mit Zacharias, als er die Worte des Engels anzweifelte? (Siehe Lukas 1:18–20.) Wie zeigten die Handlungen des Zacharias nach der Geburt von Johannes, daß er wieder Glauben hatte? (Siehe Lukas 1:59–63. Er und Elisabet nannten ihren Sohn Johannes und gehorchten damit dem Gebot Gottes; sie hielten sich damit nicht an die damalige Tradition.)
- Als Zacharias von der Mission seines Sohnes prophezeite, sprach er auch von Erlösung, Errettung, Sündenvergebung, Barmherzigkeit und Licht (Lukas 1:68–79). Auf wen bezog er sich, als er von all dem sprach? (Jesus Christus.) Bitten Sie jemanden, Johannes 1:6–9 vorzulesen. Bezeugen Sie, daß wir unser Wirken auch wie Johannes der Täufer darauf ausrichten sollen, anderen zu helfen, zu Christus zu kommen.
- Nach der Geburt wuchs Johannes heran und „sein Geist wurde stark“ (Lukas 1:80). Warum mußte der Geist von Johannes wohl stark werden, damit er seine Mission erfüllen konnte? Was können wir tun, damit unser Geist stark wird?

2. Maria und Josef erfahren, daß Maria die Mutter des Sohnes Gottes sein wird.

Lesen und besprechen Sie einige Verse aus Lukas 1:26–56 und Matthäus 1:18–25. Zeigen Sie das Bild von der Verkündigung.

- Was erfuhr Maria vom Engel Gabriel? (Siehe Lukas 1:26–33.) Warum mußte der Erretter Sohn einer sterblichen Mutter und eines unsterblichen Vaters sein?

Elder Bruce R. McConkie hat folgendes über Jesus Christus gesagt:

„Gott war sein Vater, von dessen unsterblicher Persönlichkeit erbte er die Macht der Unsterblichkeit. Das ist die Macht, für immer zu leben; oder, hat man sich entschlossen zu sterben, ist es die Macht, in Unsterblichkeit wieder aufzuerstehen, um später für immer zu leben und nie mehr Verweslichkeit zu erfahren ...

... Maria war seine Mutter, von dieser sterblichen Frau erbte er die Macht der Sterblichkeit. Das ist die Macht zu sterben ...

Diese ... Mischung von Göttlichem und Sterblichem in einer Person befähigte unseren Herrn, das unbegrenzte und ewige Sühnopfer zu vollbringen. Weil Gott sein Vater war und Maria seine Mutter, hatte er die Macht, zu leben oder zu sterben, so wie er sich entschied. Und als er sein Leben niedergelegt hatte, hatte er die Macht, es wieder zu nehmen, und dann, auf für uns unbegreifliche Weise, die Folgen dieser Auferstehung an alle Menschen weiterzugeben, damit alle sich aus dem Grabe erheben könnten.“ (*The Promised Messiah* [1978], 470, 471.)

- Was können wir von Maria aus dem Gespräch, das sie mit dem Engel und mit Elisabet geführt hat, erfahren? (Siehe Lukas 1:26–38,45–49; siehe auch Alma 7:10. Fassen Sie die Antworten der Teilnehmer an der Tafel zusammen. Falls Sie Jugendliche unterrichten, könnten Sie vorschlagen, Maria als ein Vorbild einer rechtschaffenen Jungen Dame zu betrachten.)
 - a) Maria hatte bei Gott Gnade gefunden (siehe Lukas 1:28,30). Was bedeutet es, Gnade bei Gott zu finden? Wo suchen sonst Menschen Gnade oder Gunst? Warum kann es schwierig sein, vor Gott Gnade oder Gunst zu finden, wenn man sie auch woanders sucht?
 - b) Maria war so würdig, daß der Herr mit ihr sein konnte (Lukas 1:28). Was können wir tun, um dieser Segnung würdig zu sein?
 - c) Maria war demütig und unterwarf sich dem Willen des Herrn (Lukas 1:38,48). Warum ist es für uns wichtig, uns dem Willen des Herrn zu unterwerfen? Wie können wir demütiger und gehorsamer werden?
 - d) Maria jubelte über Gott (Lukas 1:47). Wie können wir über den Erretter „jubeln“?
- Warum freuten sich Elisabet und ihr ungeborener Sohn, als Maria zu Besuch kam? (Siehe Lukas 1:39–44; siehe auch Lukas 1:15. Weisen Sie darauf hin, daß es eine der wichtigsten Aufgaben des Heiligen Geistes ist, von Jesus Christus Zeugnis abzulegen.) Wenn es angebracht erscheint, erzählen Sie, wie der Heilige Geist Ihnen geholfen hat, ein Zeugnis von Jesus Christus zu bekommen; bitten Sie andere, dies ebenfalls zu tun.
- Wie wurde Josefs Liebe zu Maria auf die Probe gestellt? (Siehe Matthäus 1:18.) Wie reagierte Josef, als er erfuhr, daß Maria schwanger war? (Siehe Matthäus 1:19. Weisen Sie darauf hin, daß Josef Maria dem Gesetz entsprechend der Verletzung des Ehebündnisses hätte anklagen können. Er hätte sie vor ein öffentliches Gericht bringen können. Ein solches Gericht konnte die Todesstrafe aussprechen. Dies wollte Josef nicht. So beschloß er, Maria heimlich aus dem Ehevertrag zu entlassen.)
- Wie half der himmlische Vater dem Josef dabei, Marias Zustand zu akzeptieren und sich auf seine Aufgaben vorzubereiten? (Siehe Matthäus 1:20–23.) Was unternahm Josef als Reaktion auf seinen Traum? (Siehe Matthäus 1:24,25.) Was erfahren wir dabei über seinen Charakter?

Zum Abschluß

Bitten Sie jemanden, Lukas 1:46 vorzulesen. Sagen Sie, daß Maria den Herrn pries und auch anderen half, seine Größe zu erkennen.

- Wie können wir durch Elisabet, Zacharias, Johannes den Täufer, Maria und Josef die Größe des Erretters erkennen und mehr Glauben an ihn entwickeln? Wie können wir anderen helfen, mehr Glauben an Jesus Christus zu haben?

Drücken Sie Ihre Dankbarkeit dafür aus, daß uns Elisabet, Zacharias, Johannes der Täufer, Maria und Josef ein Beispiel für Rechtschaffenheit gegeben haben. Bezeugen Sie, daß das Besprochene wahr ist.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können den Vorschlag im Unterricht verwenden.

„So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen“ (Lukas 1:4)

- Lukas richtete sein Zeugnis an Theophilus (Lukas 1:3). Zu welchem Zweck schrieb Lukas sein Zeugnis nieder? (Siehe Lukas 1:3,4. Um Theophilus dabei zu helfen, Gewißheit von Lehren zu erlangen, in denen er bereits unterrichtet worden war.) Inwiefern stärkt es Ihr Zeugnis, wenn andere über vertraute Lehren und gut bekannte Begebenheiten aus der Schrift Zeugnis ablegen?

„Euch [ist] ... der Retter geboren“

Lektion 3

Lukas 2; Matthäus 2

Ziel Jeder soll angeregt werden, sich über die Geburt Jesu Christi zu freuen und dem Beispiel zu folgen, das er in seiner Jugend gegeben hat, nämlich indem „seine Weisheit [zunahm] und er ... Gefallen [fand] bei Gott und den Menschen“ (Lukas 2:52).

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen und beten Sie darüber:
 - a) Lukas 2:1–7. Jesus Christus wird geboren.
 - b) Lukas 2:8–39. Engel und viele andere freuen sich über die Geburt Jesu.
 - c) Matthäus 2. Weise Männer aus dem Osten besuchen Jesus und bringen ihm Gaben. Herodes, der sich durch die Geburt eines Königs der Juden bedroht fühlt, gibt den Befehl, alle Kinder, die zwei Jahre alt und jünger sind und in und um Betlehem wohnen, zu töten. Ein Engel des Herrn weist Josef an, mit Maria und Jesus nach Ägypten zu fliehen und später wieder mit ihnen nach Israel zurückzukehren.
 - d) Lukas 2:40–52. Jesus wird vom Vater geführt, wächst heran und bereitet sich in seiner Jugendzeit auf sein Wirken vor.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: 1 Nephi 11:1–23; Helaman 14:1–8; 3 Nephi 1:4–21; 27:13–16; LuB 93:11–20.
 3. Verwenden Sie folgendes Material (falls verfügbar) im Unterricht:
 - a) „Lukas II“, ein sechs Minuten dauerndes Video von der Kassette *Das Neue Testament – Videos* (56914 150).
 - b) Die Bilder „Kein Platz in der Herberge“ (62115 150); „Die Geburt Jesu“ (62116 150; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 200); „Die Geburt Jesu“ (*Bilder zum Evangelium*, Nr. 201); „Die Hirten erfahren von der Geburt Christi“ (62117; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 202); „Die Sterndeuter“ (62120; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 203); „Die Flucht nach Ägypten“ (62119; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 204); „Der junge Jesus im Tempel“ (62500; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 205); „Die Kindheit Jesu Christi“ (62124; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 206); und „Jesus und seine Mutter“ (*Bilder zum Evangelium*, Nr. 242).
 4. Anregung für den Unterricht: Verwenden Sie geeignete Bilder und Videos, die den Geist einladen, den Unterricht abwechslungsreich machen und den Teilnehmern helfen, sich die besprochenen Begebenheiten aus der Schrift zu merken (siehe *Lehren – die größte Berufung*, Abschnitt G).
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

- Interesse wecken
- Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Schreiben Sie folgendes an die Tafel: *ein Hirt, Simeon, ein Weiser aus dem Osten, Herodes, jemand von einer Herberge, Hanna, ein Engel, Maria*.
- Lesen Sie die folgenden Reaktionen auf die Geburt Jesu Christi vor. Die Teilnehmer sollen jede Aussage einer Person an der Tafel zuordnen:
1. Ich reiste von weit her, um ihn zu finden, brachte Geschenke und betete ihn an. (Ein Weiser aus dem Osten; Matthäus 2:1,2,9–11.)
 2. Ich gab ihm kein Zimmer. (Jemand von einer Herberge; Lukas 2:7.)

3. Nachdem ich durch den Heiligen Geist ein Zeugnis erlangt hatte, nahm ich das Kind in meine Arme und wußte, daß ich in Frieden sterben konnte. (Simeon; Lukas 2:25–32.)
4. Ich sagte: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ (Ein Engel; Lukas 2:13,14.)
5. Ich lief hin, um ihn zu sehen. (Ein Hirt; Lukas 2:15,16.)
6. Ich war in großer Sorge und wollte ihn töten. (Herodes; Matthäus 2:3,4,16.)
7. Nachdem ich ihn im Tempel gesehen hatte, drückte ich meine Dankbarkeit aus und erzählte allen von seiner Geburt. (Hanna; Lukas 2:36–38.)
8. Ich dachte über dieses Ereignis in meinem Herzen nach. (Maria; Lukas 2:19.)

Bitten Sie die Teilnehmer, während des Unterrichts über folgende Frage nachzudenken:

- Wie stehen Sie zu dem Bericht von der Geburt des Erretters? Was denken Sie über sein Leben, seinen Tod, das Sühnopfer und die Auferstehung?

Besprechen und anwenden

Während Sie die folgenden Schriftstellen besprechen, helfen Sie den Teilnehmern zu verstehen, warum wir uns über die Geburt des Erretters freuen sollen. Besprechen Sie Möglichkeiten, wie wir dem Beispiel, das er in seiner Jugendzeit gegeben hat, folgen können.

1. Jesus Christus wird geboren.

Lesen und besprechen Sie Lukas 2:1–7. Zeigen Sie einige der Bilder, die unter „Vorzubereiten“ aufgelistet sind.

- Jesus hatte Herrlichkeit beim Vater, „bevor die Welt war“ (Johannes 17:5). Er schuf Himmel und Erde (Mosia 3:8). Er offenbarte als Jahwe den Propheten zur Zeit des Alten Testaments Gebote und Evangeliumswahrheiten (3 Nephi 15:2–5). Warum kam Jesus zur Erde? (Siehe 3 Nephi 27:13–16.)
- Was für Umstände herrschten bei der Geburt Jesu? (Siehe Lukas 2:7.) Inwiefern warfen diese Umstände ihre Schatten voraus in Bezug auf sein irdisches Wirken und sein Sühnopfer? In welcher Hinsicht geben die Menschen heute dem Erretter in ihrem Leben keinen Raum? Was können wir tun, um ihm in unserem Leben Raum zu geben?

2. Engel und viele andere freuen sich über die Geburt Jesu.

Besprechen Sie Lukas 2:8–39. Lassen Sie einige Verse daraus laut vorlesen. Zeigen Sie einige der Bilder, die unter „Vorzubereiten“ aufgelistet sind.

Wenn Sie das Video „Lukas II“ verwenden möchten, zeigen Sie es jetzt.

- Was sagten die Engel, als sie die Geburt Jesu ankündigten? (Siehe Lukas 2:13,14.) In welcher Hinsicht hat Jesus den Vater verherrlicht? In welcher Hinsicht hat er allen Menschen und Ihnen selbst Frieden gebracht? Wie können wir Gott unsere Dankbarkeit dafür zeigen, daß er uns seinen Sohn geschenkt hat?
- Was machten die Hirten, nachdem sie den neugeborenen Erretter gesehen hatten? (Siehe Lukas 2:17,18.) Was können wir tun, um ihrem Beispiel zu folgen? Bitten Sie die Teilnehmer, darüber nachzudenken, wem sie ihr Zeugnis vom Erretter geben könnten.
- Was machte Maria nach der Geburt Jesu und dem Besuch der Hirten? (Siehe Lukas 2:19.) Was sagt das über Maria aus? Warum ist es wichtig, daß wir uns die Zeit nehmen, heilige Erlebnisse in uns zu bewahren und darüber nachzudenken?

- Inwiefern waren Simeon und Hanna darauf vorbereitet, das Kind Jesus zu sehen? (Siehe Lukas 2:25,26,37.) Wie reagierten sie, als sie ihn sahen? (Siehe Lukas 2:27–35,38.) Was können wir aus diesen Prophezeiungen über den Erretter erfahren?

3. Weise Männer kommen, um das Kind Jesus anzubeten. Herodes will es töten.

Lesen Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 2 und besprechen Sie diese. Zeigen Sie einige Bilder, die unter „Vorzubereiten“ aufgelistet sind.

- Warum suchten die „Sterndeuter aus dem Osten“ Jesus? (Siehe Matthäus 2:1,2.) Was machten sie, als sie ihn fanden? (Siehe Matthäus 2:11. Weisen Sie darauf hin, daß Jesus, als sie endlich zu ihm kamen, ein kleines Kind und kein Neugeborenes mehr war.) Was können wir dem Herrn schenken?
- Warum wollte Herodes Jesus finden? (Siehe Matthäus 2:3–6,13. Er war in Sorge und wollte Jesus töten.) Warum beunruhigte die Geburt Jesu Christi den König? (Siehe Matthäus 2:2,6. Einer Prophezeiung gemäß würde Jesus Israel regieren.)
- Wie wurde Jesus vor Herodes beschützt? (Siehe Matthäus 2:13–15.) Wie wußte Josef, wann er aus Ägypten zurückkehren konnte? (Siehe Matthäus 2:19–23.) Warum konnte Josef wohl diese Führung von Gott erlangen? Was können Väter und Mütter heute tun, um Offenbarung bezüglich ihrer Familie zu erhalten? Wie hat Gott Ihnen geholfen, als Sie nach seiner Führung für Ihre Familie getrachtet haben?

4. Jesus wird vom Vater geführt und bereitet sich in seiner Jugendzeit auf sein Wirken vor.

Lesen und besprechen Sie Lukas 2:40–52. Zeigen Sie einige Bilder, die unter „Vorzubereiten“ aufgelistet sind. Erklären Sie, daß Josef und Maria und andere glaubenstreue Juden das Paschafest jedes Jahr in Jerusalem feierten. Dem Festbrauch entsprechend begleitete Jesus sie, nachdem er zwölf Jahre alt geworden war (Lukas 2:41,42).

- Nachdem das Paschafest in Jerusalem zu Ende war, machten sich Maria und Josef auf den Heimweg nach Nazaret. Da bemerkten sie, daß der zwölfjährige Jesus nicht bei ihnen war (Lukas 2:43–45). Wo fanden sie ihn schließlich? (Siehe Lukas 2:46.) Wenn Ihre Eltern oder jemand anderer, der Sie liebt, nicht weiß, wo Sie sind, können sie darauf vertrauen, daß Sie tun, was dem himmlischen Vater Freude macht?
- In der Bibelübertragung von Joseph Smith steht in Lukas 2:46, daß die Männer im Tempel Jesus zuhörten und ihm Fragen stellten. Was sagt das über seine Jugendzeit und die Schulung, die Jesus erhalten hatte, aus?
- Als Maria und Josef Jesus fanden, sagte Maria zu ihm: „Dein Vater und ich haben dich voll Angst gesucht.“ (Lukas 2:48.) Von wem sprach sie, als sie „dein Vater“ sagte? (Von Josef.) Was antwortete Jesus darauf? (Siehe Lukas 2:49.) Von wem sprach Jesus, als er von seinem Vater sprach? (Vom himmlischen Vater.) Was zeigt uns das über das Verständnis von Jesus über die Mission, zu der er vorherordiniert worden war?
- Wie behandelte Jesus als Junge Maria und Josef? (Siehe Lukas 2:51. Obwohl er der Sohn Gottes war, gehorchte er seiner Mutter und Josef.) Was können wir daraus lernen?
- Als Junge „wuchs [Jesus] heran, und seine Weisheit nahm zu, und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen“ (Lukas 2:52). Er entwickelte sich also in intellektueller, körperlicher, geistiger und sozialer Hinsicht. Was können wir im besonderen tun, um uns in intellektueller, körperlicher, geistiger und sozialer Hinsicht zu entwickeln?
- Was erfahren wir aus LuB 93:11–17 über die Entwicklung des Erretters, als er ein junger Mann war? (Jesus erhielt die nötige Intelligenz, Macht, Weisheit und Herrlichkeit, die er brauchte, um unser Erretter zu werden, nicht auf einmal. Er erhielt sie „Gnade um Gnade“, nach und nach.) Wie können wir diese Wahrheit auf uns beziehen? (Siehe LuB 93:18–20.)

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß das Besprochene wahr ist. Regen Sie die Teilnehmer dazu an, sich über die Geburt Jesu Christi zu freuen und dem Beispiel zu folgen, das er in seiner Jugend gegeben hat.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach.“ (Lukas 2:19.)

Wenn Sie über Marias andächtige Reaktion auf die Geburt von Jesus sprechen, könnten Sie eine Mutter bitten, von ihren Gefühlen bei der Geburt ihres Kindes zu erzählen.

2. Aktivität für Jugendliche

Suchen Sie aus dieser Lektion fünf wichtige Schriftstellen heraus. Die Teilnehmer sollen sich mit dem Inhalt vertraut machen. Danach sollen sie ihre Bibel zuschlagen. Geben Sie ihnen Stichwörter zu den gelesenen Versen. Tun Sie das so, daß es keinen Zweifel darüber geben kann, welche Stelle gemeint ist. (Sie könnten beispielsweise sagen: „Dieser Vers enthält die Worte der Engel. Sie priesen Gott, als Jesus geboren wurde.“ Die einzig mögliche Antwort ist Lukas 2:14.) Danach sollen die Teilnehmer ihre Bibel aufschlagen und die richtige Stelle suchen. Diese Aktivität soll nicht als Wettbewerb durchgeführt werden, sondern sie dient dazu, sich mit den Schriften vertraut zu machen. Sie soll nur ein paar Minuten dauern.

„Bereitet dem Herrn den Weg“

Lektion 4

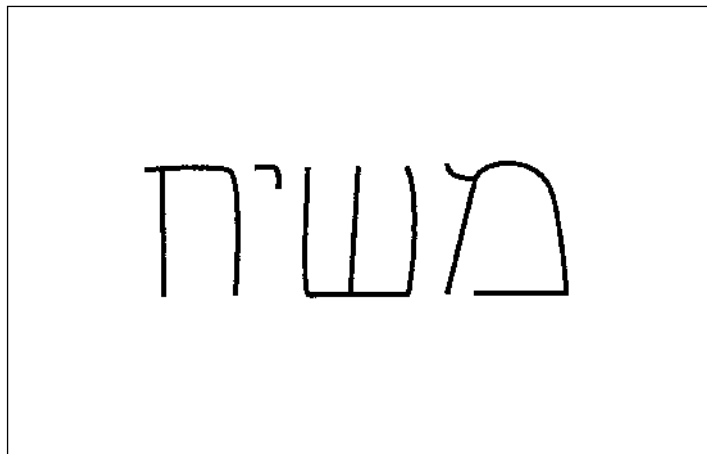
Matthäus 3; 4; Johannes 1:35–51

Ziel Jeder soll angeregt werden, dem Erretter näherzukommen, indem er von seinen Sünden umkehrt, sein Taufbündnis hält und Versuchung widersteht.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 3:1–12. Johannes der Täufer predigt Umkehr, er tauft und bereitet so dem Herrn Jesus Christus den Weg.
 - b) Matthäus 3:13–17. Johannes der Täufer tauft Jesus.
 - c) Matthäus 4:1–11. Jesus widersteht in der Wüste den Versuchungen des Satans.
 - d) Johannes 1:35–51. Einige der Jünger von Johannes dem Täufer entscheiden sich dafür, Jesus nachzufolgen.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Markus 1:1–13; Lukas 3:1–22; 4:1–14; Johannes 1:19–34; 2:1–25; 2 Nephi 31.
 3. Verwenden Sie die folgenden Bilder (falls verfügbar) im Unterricht: „Johannes predigt in der Wüste“ (62132; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 207) und „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“ (62133; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 208).
 4. Anregung für den Unterricht: Nutzen Sie die Unterrichtszeit weise. Planen Sie, was Sie besprechen und wieviel Zeit Sie für die einzelnen Abschnitte verwenden möchten; lassen Sie sich danach aber vom Geist leiten. Brechen Sie eine sinnvolle Diskussion nicht einfach ab, um den gesamten Unterrichtsstoff durchzunehmen. Für die Teilnehmer ist es wichtiger, den Geist zu erfahren und zu spüren, als daß jeder Punkt der Lektion besprochen wird.
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Schreiben Sie folgendes an die Tafel, und stellen Sie allen die Frage, ob sie wissen, was das bedeutet.



Erklären Sie, daß dies das hebräische Wort für *Messias* ist und *der Gesalbte* bedeutet. Die Juden hatten jahrhundertlang auf das Kommen des Messias gewartet, der gemäß der Prophezeiung ihr gesalbter König und Befreier sein werde. Das griechische Wort für *Messias* ist *Christus*. Jesus Christus war der langerwartete Messias, und Johannes der Täufer war der Prophet, der gesandt worden war, um ihm den Weg zu bereiten.

Besprechen und
anwenden

Besprechen Sie, wie uns die in den folgenden Schriftstellen enthaltenen Lehren näher zu Christus bringen können. Da es schwer wäre, jede Frage und jeden Punkt in dieser Lektion zu besprechen, wählen Sie gebeterfüllt das aus, was am besten den Bedürfnissen der Teilnehmer entspricht.

1. Johannes der Täufer bereitet dem Herrn Jesus Christus den Weg.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 3:1–12. Zeigen Sie das Bild „Johannes predigt in der Wüste“. Erzählen Sie den folgenden geschichtlichen Hintergrund in eigenen Worten.

Schon Jahrhunderte vor der Geburt des Johannes sahen viele Propheten sein Wirken vorher. Sie legten von seiner Größe Zeugnis ab als derjenige, der für den Messias den Weg bereiten werde (Jesaja 40:3; 1 Nephi 10:7–10). Um das Wirken des Johannes vorzubereiten, kündigte der Engel Gabriel dessen bevorstehende Geburt an (Lukas 1:13–19). An dem Tag, an dem Johannes seinen Namen erhielt und beschnitten wurde, begann Zacharias prophetisch zu reden (Lukas 1:67–79), und ein Engel ordnete den achtjährigen Johannes zu seiner Mission (LuB 84:27,28). Die krönende Aussage über die Größe des Johannes kam vom Erretter selbst. Er sagte: „Unter allen Menschen gibt es keinen größeren als Johannes.“ (Lukas 7:28.)

Johannes wurde ungefähr sechs Monate vor Jesus geboren. Herodes fühlte sich durch die Ankündigung, ein neuer König der Juden sei geboren worden, bedroht. Er ließ kurz nach der Geburt von Jesus „in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren töten“ (Matthäus 2:16). Um Jesus zu beschützen, erschien Josef im Traum ein Engel und wies ihn an, Jesus und Maria nach Ägypten zu führen (Matthäus 2:13–15). Um Johannes zu schützen, „[wurde Elisabet] ... von Zacharias veranlaßt, mit dem Knaben in die Berge zu flüchten, wo er mit Heuschrecken und wildem Honig ernährt wurde und aufwuchs“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 266). Johannes begann sein öffentliches Wirken viele Jahre später. Er predigte zuerst in der Wüste und danach in Jerusalem und in „der ganzen Jordangegend“ (Matthäus 3:5).

- Worin bestand die Mission von Johannes dem Täufer? (Siehe Lukas 1:76–79; 3:3,4.) Warum war es wohl wichtig, daß jemand dem Herrn den Weg bereitete?
- Welche Botschaft verkündete Johannes, um das Volk auf das Kommen des Erretters vorzubereiten? (Siehe Matthäus 3:1,2.) Was bedeutet es umzukehren? (Während die Teilnehmer diese Frage besprechen, schreiben Sie einige Aspekte der Umkehr an die Tafel, wie es Ihnen unten gezeigt wird. Vielleicht möchten Sie die Teilnehmer die dazu gehörigen Schriftstellen lesen lassen.)
 - a) Eine gottgewollte Traurigkeit für unsere Sünden spüren (2 Korinther 7:9,10).
 - b) Die Sünden bekennen und von ihnen lassen (LuB 58:42,43).
 - c) Wo dies möglich ist, für unsere schlechten Taten Wiedergutmachung leisten (Lukas 19:8).
 - d) Den Geboten gehorchen (LuB 1:31,32).
 - e) Sich dem Herrn zuwenden und ihm dienen (Mosia 7:33).
- Wie hilft uns die Umkehr, uns darauf vorzubereiten, beim himmlischen Vater und Jesus Christus zu leben? (Siehe 3 Nephi 27:19.) Wie hilft uns die Umkehr, ihm jeden Tag näherzukommen?

- Die Pharisäer und die Sadduzäer wußten von der Taufe, die Johannes durchführte, aber sie ließen sich nicht von ihm taufen (Matthäus 3:7; Lukas 7:29,30). Darauf ermahnte Johannes sie, umzukehren und Frucht hervorzubringen, die ihre Umkehr zeigt. (Siehe Joseph Smith Translation, Matthew 3:35; weisen Sie darauf hin, daß das Wort *Frucht* sich auf Handlungen bezieht, die der Umkehr entsprechen.) Was sind Früchte der Umkehr? (Siehe Moroni 8:25,26.)
- Johannes taufte „mit Wasser (zum Zeichen) der Umkehr“ und verhiess, Jesus würde „mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen“ (Matthäus 3:11). Was bedeutet es, „mit dem Heiligen Geist und mit Feuer“ getauft zu werden? Wir werden mit dem Heiligen Geist und mit Feuer getauft, wenn wir die Gabe des Heiligen Geistes durch das Händeauflegen empfangen (LuB 20:41). „Die Gabe des Heiligen Geistes ist das Recht, immer dann, wenn man würdig ist, die Begleitung des Heiligen Geistes bei sich zu haben. ... Sie wirkt als reinigende Kraft, um jemanden zu läutern und ihn von aller Sünde zu heiligen. ... Von diesem Vorgang wird oft als ‚Feuer‘ gesprochen.“ (Bible Dictionary, “Holy Ghost”, 704.)

2. Johannes der Täufer tauft Jesus.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 3:13–17. Zeigen Sie das Bild „Johannes der Täufer tauft Jesus Christus“.

- Warum zögerte Johannes, als er Jesus taufen sollte? (Siehe Matthäus 3:14.) Warum mußte Jesus getauft werden? (Siehe Matthäus 3:15; 2 Nephi 31:6,7,9–11.) Warum müssen wir getauft werden? (Siehe 2 Nephi 31:5,12,13,17,18; LuB 20:71; 49:13,14.)
- Welche Bündnisse gehen wir bei der Taufe ein? (Siehe LuB 20:37.) Wie beeinflussen diese Bündnisse unsere Handlungen im täglichen Leben? (Siehe Mosia 18:8–10.)

3. Jesus widersteht den Versuchungen des Satans in der Wüste.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 4:1–11.

- Kurz nach der Taufe wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um mit Gott zu sein. (Joseph Smith Translation, Matthew 4:1.) Wie hat dieses Ereignis Jesus wohl darauf vorbereitet, den Versuchungen des Satans zu widerstehen? Inwiefern macht es uns stark gegen Versuchungen, wenn wir fasten und beten und „vom Geist geführt“ werden?
- Welches Bedürfnis wollte der Satan ansprechen, als er Jesus, der gefastet hatte, damit in Versuchung führte, daß er Steine in Brot verwandeln sollte? (Siehe Matthäus 4:2,3. Er wollte ihn dazu bringen, sein körperliches Verlangen zu stillen.) Wie werden wir vom Satan hinsichtlich körperlicher Verlangen versucht? Wie können wir diese Versuchungen erkennen und ihnen widerstehen?
- Der Satan wollte den Stolz in Jesus wecken, als er ihn damit versuchte, sich vom Tempel hinabzustürzen und zu beweisen, daß er die Macht hatte, von Engeln gerettet zu werden (Matthäus 4:5,6). Wie versucht der Satan uns mit Stolz? Wie können wir erkennen, wenn wir damit versucht werden, stolze Wünsche zu befriedigen? Wie können wir dem widerstehen?
- Was bot der Satan Jesus an, wenn dieser ihn anbetete? (Siehe Matthäus 4:8,9.) Wie versucht der Satan uns mit weltlichem Reichtum und weltlicher Macht? Wie können wir solche Versuchungen erkennen und ihnen widerstehen? (Siehe Matthäus 4:10.)
- Was war falsch daran, daß der Satan Jesus anbot, ihm alle Reiche dieser Welt zu geben? (Siehe LuB 104:14.) Welche falschen Angebote macht der Satan uns heute, wenn er uns zu Sünde verleiten will?

- Jesus reagierte auf jede Versuchung des Satans damit, daß er die Schriften zitierte (Matthäus 4:3,4,6–10.) Wie geben uns die heiligen Schriften die Kraft, Versuchung zu widerstehen? (Siehe Helaman 3:29,30.)
- Der Satan stellte zweimal in Frage, daß Jesus der Sohn Gottes sei (Matthäus 4:3,6). Warum hat der Satan wohl diese Frage gestellt? Wie stellt er diese Frage in der Welt heute? Wie hilft uns das Wissen, daß wir Gottes Kinder sind, wenn wir Versuchungen ausgesetzt sind? (Siehe Mose 1:12–22.)
- Wie hilft uns das Wissen, daß Jesus, der Sohn Gottes, ähnlichen Versuchungen ausgesetzt war, wie wir es sind? (Bei der Besprechung dieser Frage könnten Sie mit den Teilnehmern Hebräer 4:14,15 lesen.)

Elder Joseph B. Wirthlin hat gesagt: „Der Herr weiß sehr wohl, daß wir sterbliche Menschen sind. Er kennt unsere Schwächen. Er versteht, womit wir tagtäglich zu kämpfen haben. Er kennt sehr wohl die Versuchungen, denen wir aufgrund unserer irdischen Neigungen und Leidenschaften ausgesetzt sind.“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 32.)

4. Einige der Jünger von Johannes dem Täufer entscheiden sich dafür, Jesus nachzufolgen.

Lesen und besprechen Sie einige Verse aus Johannes 1:35–51.

- Wozu ermutigte Johannes der Täufer seine eigenen Jünger, als Jesus sein irdisches Wirken begann? (Siehe Johannes 1:35–37.) Was tat Jesus, als er sah, daß zwei Jünger des Johannes ihm nachfolgten? (Siehe Johannes 1:38,39.)
- Was tat Andreas, als er den Erretter hörte und ihn erkannte? (Siehe Johannes 1:40–42.) Wie reagierte Philipp auf Natanaëls Zweifel, nachdem er ein Zeugnis davon erhalten hatte, daß Jesus der Messias war? (Siehe Johannes 1:43–46.) Was können wir tun, um andere dazu einzuladen, zu kommen und den Erretter zu „sehen“?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß sich die Einladung des Erretters, nämlich „komm und sieh“, auch auf uns bezieht. Erklären Sie, daß wir diese Einladung annehmen, indem wir umkehren, getauft werden, unser Taufbündnis halten und der Versuchung widerstehen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Mehr Verständnis für die Taufe des Erretters

Wiederholen Sie Matthäus 3:16,17.

- Was deutet im Bericht über die Taufe des Erretters darauf hin, daß die Taufe durch Untertauchen vollzogen werden soll? (Siehe Matthäus 3:16; siehe auch Johannes 3:23; Römer 6:3–6; 3 Nephi 11:23–26; im Bible Dictionary, „Baptism“, Seite 618 wird erklärt, daß das Wort *Taufe* aus dem Griechischen kommt und *eintauchen* oder *versenken* bedeutet.)
- Was sah Johannes, nachdem er Jesus getauft hatte? (Siehe Matthäus 3:16.) Wessen Stimme hörte er? (Siehe Matthäus 3:17.) Was lehrt uns der Bericht über die Taufe des Erretters in bezug auf das Wesen der Gottheit? (Der Vater im Himmel, Jesus Christus und der Heilige Geist sind getrennte Wesen.)

2. Jesus zeigt Achtung und Liebe gegenüber seiner Mutter

Nachdem Jesus getauft worden war, besuchten er und seine Jünger ein Hochzeitsfest in Kana (Johannes 2:1–11). Als seine Mutter ihm sagte, es gäbe beim Fest keinen Wein

mehr, fragte er sie, was sie von ihm erwarte, daß er tun solle (siehe Joseph Smith Translation, John 2:4; Johannes 2:4).

- Was zeigen uns die Worte Jesu zu seiner Mutter über seine Gefühle ihr gegenüber? Was unternahm er, um ihr zu helfen? (Siehe Johannes 2:6–11. Weisen Sie darauf hin, daß dies das erste Wunder ist, von dem im Neuen Testament berichtet wird.)

3. Jesus zeigt Achtung, als er den Tempel reinigt

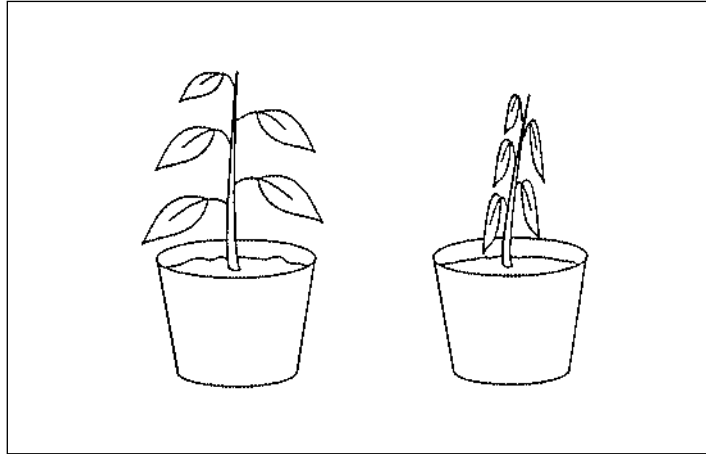
Bitten Sie die Teilnehmer, Johannes 2:13–17 zu lesen. Hier wird berichtet, wie Jesus die Händler und Geldwechsler im Tempel antrifft. Falls das Bild „Jesus reinigt den Tempel“ (62163; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 224) verfügbar ist, zeigen Sie es. Weisen Sie darauf hin, daß Jesus Achtung und Ehrfurcht zeigte, als er „sie alle aus dem Tempel hinaus[trieb]; . . . das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um“ (Johannes 2:15). Erklären Sie, daß Ehrfurcht unserem Vater im Himmel gegenüber mehr bedeutet, als ruhig in der Kirche zu sitzen. Es schließt auch ein, daß wir durch unsere Handlungen zeigen, daß wir ihn lieben und seine Macht anerkennen.

Ziel Jeder soll verstehen, daß wir „von neuem geboren werden“ und nie damit aufhören dürfen, Jesus Christus nachzufolgen, um ewiges Leben zu erlangen.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Johannes 3:1–22. Jesus lehrt Nikodemus, daß wir alle aus Wasser und Geist geboren werden müssen, um in das Reich Gottes zu kommen. Jesus lehrt, daß er der einzigezeugte Sohn Gottes ist und gesandt worden ist, um die Menschheit zu erretten.
 - b) Johannes 4:1–42. Jesus belehrt eine Frau aus Samarien am Jakobsbrunnen. Viele Samariter werden bekehrt.
 2. Wenn Sie die vorgeschlagene Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen möchten, bringen Sie folgendes mit zur Klasse:
 - a) Eine gesunde Pflanze, die genügend gegossen wurde und eine Pflanze, die aufgrund von Wassermangel welk ist (oder zeichnen Sie beide an die Tafel, wie es in dem Abschnitt vorgeschlagen ist).
 - b) Einen Krug mit Wasser.
 3. Wenn folgendes Material erhältlich ist, verwenden Sie einiges davon im Unterricht:
 - a) Das Bild „Die Frau am Brunnen“ (62169, *Bilder zum Evangelium*, Nr. 217).
 - b) Eine Landkarte von Palästina zur Zeit des Neuen Testaments (Karte 10 in der Einheitsübersetzung der Bibel).
 4. Anregung für den Unterricht: „Das grundlegende Ziel des Unterrichts in der Kirche ist es, bedeutende Veränderungen im Leben der Mitglieder zu bewirken. Der einzelne soll dazu inspiriert werden, über die wahren Evangeliumsgrundsätze nachzudenken, sich eine Meinung dazu zu bilden und dann entsprechend zu handeln.“ (Rex A. Skidmore, zitiert in *Lehren – die größte Berufung*, Seite 122.)
-

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Zeigen Sie die gesunde und die welke Pflanze (siehe unter „Vorzubereiten“) oder zeichnen Sie sie, wie unten angegeben, an die Tafel. Zeigen Sie auch den Krug mit Wasser.



- Was passiert mit einer Pflanze, wenn man sie nicht gießt? Was geschieht mit uns, wenn wir kein Wasser bekommen?

Unser Körper stirbt, wenn wir kein Wasser bekommen. So sterben wir auch in geistiger Hinsicht, wenn wir kein geistiges Wasser bekommen. Folgende Lehren Jesu werden in dieser Lektion behandelt: Wir müssen aus Wasser und Geist geboren werden, und Jesus bietet uns lebendiges Wasser an.

Besprechen und
anwenden

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Jesus lehrt Nikodemus, daß wir alle aus Wasser und Geist geboren werden müssen, um in das Reich Gottes zu kommen.

Besprechen Sie Johannes 3:1–22. Bitten Sie einige Teilnehmer, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen. Erklären Sie, daß Nikodemus ein Führer im jüdischen Gemeinwesen war. Er kam zu Jesus und wußte, daß dieser „ein Lehrer, der von Gott gekommen ist“ war (Johannes 3:2).

- Was lehrte Jesus Nikodemus, was er tun müsse, um in das Reich Gottes zu kommen? (Siehe Johannes 3:5.) Was bedeutet es, „aus Wasser geboren zu werden“? (Johannes 3:5; getauft zu werden.) Wieso ist die Taufe ein Symbol für Wiedergeburt? (Im Wasser untergetaucht zu werden symbolisiert den Tod oder das Begraben unserer vergangenen Sünden; wenn wir aus dem Wasser hervorkommen, beginnen wir ein neues Leben.) Was bedeutet es, „aus Geist geboren zu“ werden? (Johannes 3:5; die Gabe des Heiligen Geistes zu empfangen.)
- Elder Bruce R. McConkie hat gelehrt, daß „Mitglieder der Kirche nicht durch die bloße Tatsache der Taufe allein von neuem geboren sind“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 vols. [1966–73], 1:142). Was ist außer der Taufe und der Spendung des Heiligen Geistes noch notwendig, um von neuem geboren zu werden? (Siehe Johannes 3:16,18; Mosia 5:1–7; 27:25,26; Alma 5:14–35; 22:15–18. Vielleicht möchten die Teilnehmer die Wörter markieren, die sich darauf beziehen, daß wir von neuem geboren werden sollen. Die folgenden Punkte dienen als Vorschlag. Weisen Sie darauf hin, daß die Verse im Buch Mormon es noch deutlicher machen, was es bedeutet, von neuem geboren zu werden.)
 - a) An Jesus Christus glauben (Johannes 3:16,18).
 - b) Wir erleben „in unserem Herzen eine mächtige Wandlung, so daß wir keine Neigung mehr haben, Böses zu tun, sondern ständig Gutes zu tun“ (Mosia 5:2; siehe auch Alma 5:12–14,26).

- c) Von einem „fleischlichen und gefallenen Zustand umgewandelt in einen Zustand der Rechtschaffenheit“ (Mosia 27:25).
 - d) Wir werden „[Gottes] Söhne und seine Töchter“ (Mosia 5:7; 27:25).
 - e) Wir werden „neue Geschöpfe“ (Mosia 27:26).
 - f) „Das Abbild Gottes [ist unserem] Gesichtsausdruck aufgeprägt“ (Alma 5:19; siehe auch Vers 14).
 - g) Die Umkehr bewirkt, daß unsere „Kleider ... rein gemacht werden, bis sie von allen Flecken gesäubert sind durch das Blut [Christi]“ (Alma 5:21; siehe auch Alma 5:19,33,34; 22:18).
- Elder Bruce R. McConkie hat auch gelehrt, daß „es nicht in einem Augenblick geschieht“, daß man von neuem geboren wird. „[Das] ist ein Entwicklungsprozeß.“ („Jesus Christ and Him Crucified“, in *1976 Devotional Speeches of the Year*, 399.) Was können wir tun, um diesen Prozeß unser ganzes Leben lang in Gang zu halten? (Siehe 2 Nephi 31:19,20.) Wie können wir Entmutigung und Rückschläge in unserem geistigen Entwicklungsprozeß überwinden? Welche Veränderung beobachten wir an uns selbst und an anderen, während diese Entwicklung, von neuem geboren zu werden, stattfindet?
 - Bitten Sie jemand, Johannes 3:14–18 laut vorzulesen. In welchem Zusammenhang stehen diese Wahrheiten über die Mission des Erretters zu dem Gebot, daß wir von neuem geboren werden müssen?
 - Jesus verwendete die Begriffe Licht und Finsternis, um Nikodemus zu belehren (Johannes 3:19–21). Warum entscheiden sich manche für die Finsternis anstelle des Lichts? Wie können wir uns die Fähigkeit, das Licht zu lieben und die Finsternis zu meiden, erhalten? Was hat der Herr denjenigen verheißen, die zum Licht kommen? (Siehe LuB 50:24; 88:67.)

2. Jesus belehrt eine Frau aus Samarien am Jakobsbrunnen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Johannes 4:1–42. Zeigen Sie die Landkarte von Palästina. Während Jesus und seine Jünger von Judäa nach Galiläa reisten (zeigen Sie diese Gegenden auf der Karte), machten sie Rast am Jakobsbrunnen in Samarien. Als Jesus beim Brunnen saß, kam eine Samariterin herzu, um Wasser zu holen.

Zeigen Sie das Bild „Die Frau am Brunnen“.

- Die Juden wollten mit den Samaritern nichts zu tun haben (Johannes 4:9) und mieden Samarien für gewöhnlich, wenn sie unterwegs waren. Jesus aber reiste absichtlich durch Samarien. Was sagt das über ihn aus? Wer sind in der heutigen Zeit die „Samariter“? (Einzelne oder Personengruppen, die als minderwertig angesehen werden.) Wie sollen wir diese behandeln?
- Inwiefern machte es die Samariterin Jesus leicht, sie zu belehren? (Siehe Johannes 4:9,11,12,15,19,25. Mögliche Antworten: Sie war demütig, sie wollte mehr wissen und glaubte seinen Worten.) Was können wir tun, um für die Lehren des Erretters empfänglicher zu sein?
- Wie änderte sich die Samariterin, als Jesus zu ihr sprach? Was tat Jesus, um diese Veränderung zu bewirken? (Mögliche Antworten: Er hat sie so belehrt, daß sie ihn verstanden hat, er legte von sich selbst Zeugnis ab, er setzte das Symbol des Wassers wirkungsvoll ein und er zeigte Mitgefühl.) Wie können wir seinem Beispiel folgen, wenn wir andere belehren?
- Jesus sagte zur Samariterin, er könne ihr „lebendiges Wasser“ geben (Johannes 4:10). Was bedeutet wohl „lebendiges Wasser“? (Siehe 1 Nephi 11:25; LuB 63:23. Mögliche Antworten: Die Lehren des Evangeliums, die Liebe Gottes und das Sühnopfer.) Wie

können wir lebendiges Wasser erlangen? Wie sind Sie durch dieses lebendige Wasser gesegnet worden?

- Die Samariterin war zum Brunnen gekommen, um Wasser zu holen (Johannes 4:7). Doch nachdem sie mit Jesus gesprochen hatte, ließ sie den Krug beim Brunnen stehen und ging weg, um anderen von dem zu erzählen, was sie erlebt hatte (Johannes 4:28,29). Was können wir aus ihrem Beispiel lernen?
- Wie wurden auch andere durch den Glauben der Samariterin gesegnet? (Siehe Johannes 4:39–42.) Wie sind Sie oder andere durch Ihren Glauben gesegnet worden? Wie kann unser Glaube andere Menschen, mit denen wir zusammenkommen, beeinflussen?

Zum Abschluß

Falls Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, zeigen Sie noch einmal die Pflanzen und den Krug. Erklären Sie, daß wir den Erretter und seine Lehren genauso brauchen und ihnen folgen müssen, wie eine Pflanze Wasser braucht, wenn wir von neuem geboren werden und ewiges Leben erlangen möchten.

Legen Sie von der Wahrheit der Lehren, die in dieser Lektion besprochen wurden, Zeugnis ab. Fordern Sie die Teilnehmer auf, Jesus Christus zu suchen, ihm nachzufolgen und immer daran zu arbeiten, von neuem geboren zu werden.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Ich bin nicht der Messias, sondern nur ein Gesandter, der ihm vorausgeht“ (Johannes 3:28)

- Johannes 3:25–36: Was dachte Johannes über seine Aufgabe verglichen mit der des Erretters? Wie zeigt Johannes durch seine Einstellung, daß er ein echter Jünger war? Wie können wir diese Einstellung auf unseren Dienst in der Kirche übertragen?

2. „Die Felder [sind] weiß ..., reif zur Ernte“ (Johannes 4:35)

- Was lehrte Jesus in Johannes 4:35–38 seine Jünger in bezug auf Missionsarbeit? Was meinte er damit, als er sagte, das Feld sei weiß und reif zur Ernte? Wie verwendete der Erretter dasselbe Symbol in LuB 4:1–4 und 75:3–5? Bitten Sie die Teilnehmer, davon zu erzählen, wie es war, als sie das Evangelium mit anderen geteilt haben.

3. Jesus heilt den Sohn eines königlichen Beamten

Lesen und besprechen Sie Johannes 4:46–54.

- Was wollte der königliche Beamte von Jesus? (Siehe Johannes 4:46,47.) Was erwiderte Jesus ihm zunächst? (Siehe Johannes 4:48.) Wie reagierte der königliche Beamte? (Siehe Johannes 4:49.)
- Was sagte Jesus dem königlichen Beamten als nächstes? (Siehe Johannes 4:50.) Wie reagierte der königliche Beamte darauf? (Siehe Johannes 4:50.) Was ergab sich aus dem Glauben des königlichen Beamten? (Siehe Johannes 4:51–54.) Was können wir aus diesem Bericht über die Macht des Glaubens lernen?

Lektion 6

„Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm“

Lukas 4:14–32; 5; 6:12–16; Matthäus 10

Ziel Jeder soll besser verstehen, daß die Apostel als besondere Zeugen für Jesus Christus berufen sind und daß wir gesegnet werden, wenn wir sie unterstützen und ihnen folgen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Lukas 4:14–32. Jesus lehrt in einer Synagoge in Nazaret und bezeugt, daß er der Messias ist, von dem Jesaja prophezeit hat. Die Menschen verwerfen ihn verärgert.
 - b) Lukas 5:1–11,27,28; 6:12–16. Jesus beruft seine Zwölf Apostel.
 - c) Matthäus 10. Jesus setzt die Zwölf Apostel ein, unterweist sie und sendet sie aus, das Evangelium zu verkündigen.
2. Weitere Schriftstellen: Jesaja 61:1,2; Matthäus 4:18–22; Markus 1:16–20; 3:13–19; 6:7–13; Lukas 9:1–6; 12:1–12; LuB 107:23,24,33–35,39,58.
3. Verwenden Sie die folgenden Bilder (falls verfügbar) im Unterricht: „Die Berufung der Fischer“ (62496; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 209) oder „Jesus und die Fischer“ (62138; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 210); „Christus ordiniert die Apostel“ (62557; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 211); und ein aktuelles Bild vom Kollegium der Zwölf Apostel (aus der letzten Konferenzausgabe der Zeitschrift *Der Stern*).
4. Anregung für den Unterricht: Lernen Sie die Namen der Unterrichtsteilnehmer kennen und sprechen Sie sie mit Namen an. Wenn Sie das tun, merken die Teilnehmer, daß sie Ihnen wichtig sind. Wenn Sie alle namentlich kennen, können Sie Ihre Fragen an einzelne Teilnehmer stellen und sie so zur Beteiligung am Unterricht anregen. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 155 ff.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Jemand soll den ersten Teil von Mosia 27:31 vorlesen (bis „da werden sie bekennen, daß er Gott ist“). Erklären Sie, daß jeder beim Zweiten Kommen Jesus Christus als Erretter erkennen wird. Bei seinem ersten Kommen war das nicht so. Jahrhundertlang hatten die Juden die Prophezeiungen über das Kommen des Erretters studiert, aber viele von denen, die Jesus hörten, erkannten ihn nicht als den Erretter. Da Jesus die Juden nicht von den Römern befreite, wie sie es vom Messias erwarteten, verwarfen viele ihn und seine Botschaft.

Weisen Sie darauf hin, daß Sie im ersten Teil des Unterrichts darüber sprechen werden, was passierte, als Jesus das erste Mal verkündete, daß er der langerwartete Messias sei. Danach werden Sie noch besprechen, wie Jesus die Apostel berufen hat, die ihm helfen sollten, seine Botschaft zu verbreiten.

Besprechen und anwenden Wir werden gesegnet, weil wir wissen, daß Jesus Christus der Erretter ist und weil wir den Aposteln folgen. Besprechen Sie dies anhand der folgenden Schriftstellen.

1. Jesus verkündet, daß er der Messias ist.

Besprechen Sie Lukas 4:14–32. Bitten Sie einige Teilnehmer, ausgewählte Verse daraus vorzulesen. Erklären Sie, daß Jesus während des Gottesdienstes in der Synagoge in Nazaret aufgefordert worden war, aus der Schrift vorzulesen und sie ihnen darzulegen.

- Bitten Sie jemanden, Lukas 4:16–19 vorzulesen. (Weisen Sie darauf hin, daß Vers 18 und 19 ein Zitat aus Jesaja 61:1,2 ist.) Worum geht es in diesen Versen? (Sie sind eine prophetische Beschreibung dessen, was der Messias tun wird; siehe Lektion 1.)
- Wovon legte Jesus Zeugnis ab, nachdem er die Stelle aus Jesaja vorgelesen hatte? (Siehe Lukas 4:21. Er erklärte, er sei der Messias, von dem Jesaja prophezeit hatte und auf den die Juden seit Jahrhunderten gewartet hatten.) Wie reagierten die Menschen in der Synagoge auf diese Erklärung von Jesus? (Siehe Lukas 4:22–29.)
- Warum war es für die Menschen in der Synagoge wohl so schwer, Jesus als den Messias anzuerkennen? (Siehe Lukas 4:22. Mögliche Antwort: Sie kannten ihn und hatten ihn heranwachsen sehen, deswegen konnten sie nicht erkennen, wie er der große Messias sein sollte, den sie erwarteten.) Warum fällt es manchen Menschen heute so schwer, Jesus Christus anzuerkennen? Wie können wir unser Zeugnis von Jesus als dem Erretter stärken?

2. Jesus beruft seine Zwölf Apostel.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Lukas 5:1–11,27,28; 6:12–16. Zeigen das Bild „Jesus und die Fischer“ und das Bild der heutigen Apostel. Helfen Sie den Teilnehmern, während Sie die Schriftstellen besprechen, zu verstehen, daß die Apostel dazu berufen sind, das zu tun, was Jesus in der Synagoge in Nazaret selbst getan hat – zu verkündigen, daß er der Messias, der Erretter ist.

- Womit waren Simon Petrus, Jakobus und Johannes beschäftigt, als Jesus zu ihnen kam? (Siehe Lukas 5:1,2.) Was sagte Jesus ihnen darüber, wie sich ihr Leben verändern würde, wenn sie ihm nachfolgten? (Siehe Lukas 5:10.) Wie hat Ihre Entscheidung, Jesus Christus nachzufolgen, Ihr Leben berührt?
- Inwiefern war das Wunder mit den Fischernetzen bereits ein Vorzeichen für die Erlebnisse, die Petrus, Jakobus und Johannes als „Menschenfischer“ (Markus 1:17) haben würden? Die Teilnehmer sollen über folgende Zitate nachdenken:
 - a) Lukas 5:5: „Wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen.“ (Sie würden das tun, wozu Jesus sie anwies.)
 - b) Lukas 5:6: „Sie fingen eine so große Menge Fische, daß ihre Netze zu reißen drohten.“ (Sie würden viele Menschen finden, die das Evangelium annehmen werden.)
 - c) Lukas 5:7: „Sie [winkten] ihren Gefährten im anderen Boot, sie sollten kommen und ihnen helfen.“ (Sie würden noch andere berufen, die ihnen bei der Arbeit helfen sollten.)
- Weisen Sie darauf hin, daß Jesus Petrus, Jakobus und Johannes in Lukas 5:1–11 dazu berief, seine Jünger zu sein. Erst später würde er sie als Apostel berufen. Schreiben Sie *Jünger* und *Apostel* an die Tafel. Worin liegt der Unterschied zwischen einem Jünger und einem Apostel?

Erklären Sie, daß ein Jünger jeder ist, der Jesus Christus nachfolgt (Bible Dictionary, „Disciple“, 657). Ein Apostel ist ein Jünger, der dazu berufen worden ist, ein besonderer Zeuge für Christus zu sein (LuB 107:23). Das Wort *Apostel* bedeutet „einer, der ausgesandt ist“ (Bible Dictionary, „Apostle“, 612). Die Mitglieder des Kollegiums der Zwölf Apostel sind ausgesandt, der Welt zu bezeugen, daß Jesus der Erretter und Erlöser der Menschheit ist.

- Warum war es wichtig, daß Jesus Apostel berief? (Siehe Matthäus 9:36–38; 16:19; Markus 3:14,15; Johannes 20:19–21,23; Epheser 4:11–15. Sie sollten Jesus dabei helfen, das Evangelium zu verkünden, die Kirche zu leiten und auch nach seinem Tod die Priestertumsvollmacht innehaben.) Warum ist es wichtig, daß der Herr heute Apostel berufen hat?
- Wie wählte Jesus die ersten Zwölf Apostel aus? (Siehe Lukas 6:12,13.) Wie bereitete er sich selbst darauf vor, die Apostel zu berufen? Wie kann man dies mit der Vorgehensweise vergleichen, wie heute Personen zu Aposteln und zu anderen Berufungen in der Kirche berufen werden? (Die Führer der Kirche beten und trachten nach Inspiration, um zu wissen, wer nach dem Willen des Herrn in der jeweiligen Berufung dienen soll.)
- Was erfahren wir aus der Schrift über die Herkunft und den Charakter der Männer, die Jesus als Apostel berief? (Siehe Lukas 5:5,8,11,27,28. Mögliche Antworten: Für ihr Wirken hatten sie keine herkömmliche Schulung erhalten, aber sie waren demütig, gehorsam und arbeiteten schwer, und sie waren bereit, alles zu opfern, um dem Herrn nachzufolgen.) Was zeigt uns das darüber, wie jemand befähigt wird, dem Herrn zu dienen? (Siehe auch LuB 4:3,5,6; 5. Glaubensartikel.)

3. Jesus ordiniert die Zwölf Apostel und unterweist sie.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 10. Zeigen Sie das Bild „Christus ordiniert die Apostel“.

- Nachdem Jesus die Zwölf Apostel berufen hatte, gab er ihnen Priestertumsvollmacht und unterwies sie in ihren Aufgaben. Was lernen wir in Matthäus 10 über den Rat von Jesus in bezug auf die Vollmacht und Aufgaben der Apostel? (Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel. Die Antworten sollen die untenstehenden Punkte beinhalten.)
 - a) Sie haben die Vollmacht, geistig und körperlich Kranke zu heilen (Vers 1).
 - b) Sie sind zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt, um zu verkünden, daß das Reich Gottes nahe ist (Vers 6,7).
 - c) Sie müssen ihre Priestertumsvollmacht dazu verwenden, die Menschen zu segnen und sie zu heilen (Vers 8).
 - d) Sie müssen diejenigen suchen, die bereit sind, das Evangelium zu hören (Vers 11–14).
 - e) Sie müssen so lehren, wie der Geist es ihnen eingibt (Vers 19,20).
 - f) Sie müssen ihr Leben vollständig dem Werk des Herrn widmen (Vers 39).
- Wie lassen sich die Vollmacht und die Aufgaben, die den ersten Aposteln übertragen worden sind, mit denen der Apostel der Neuzeit vergleichen? (Siehe LuB 107:23,33,35; 112:14,19–22,30,31.) Haben sie erlebt, wie die heutigen Apostel diese Aufgaben erfüllen?
- Welche Segnungen werden denen verheißen, die den Aposteln folgen? (Siehe Matthäus 10:40–42; siehe auch LuB 124:45,46.)

Elder Spencer W. Kimball hat gesagt: „Niemand in dieser Kirche, der sich eng an die Autoritäten der Kirche hält, die der Herr in diese Kirche gestellt hat, wird jemals weit in die Irre gehen. Diese Kirche wird nie in die Irre gehen; das Kollegium der Zwölf wird Sie niemals auf Abwege führen; das ist nie geschehen und wird auch niemals geschehen.“ (Conference Report, April 1951, 104.)

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß Jesus Christus der wahre Messias ist und daß die Zwölf Apostel seine besonderen Zeugen sind. Vielleicht möchten Sie ein Beispiel erzählen, bei dem es Segen in Ihr Leben gebracht hat, daß Sie den Rat eines Apostels befolgt haben.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Die heutigen Zwölf Apostel

Zeigen Sie ein Bild der heutigen Zwölf Apostel und helfen Sie den Teilnehmern, sich deren Namen zu merken. Vielleicht möchten Sie folgendes Quiz durchführen:

Geben Sie jedem einen Stift und ein Blatt Papier. Darauf sollen sie die Zahlen 1 bis 12 schreiben. Zeigen Sie danach das Bild eines Apostels, ohne dessen Namen zu nennen. Bitten Sie die Teilnehmer, dessen Namen neben die entsprechende Nummer zu schreiben. Wenn Sie alle Bilder gezeigt haben, wiederholen Sie die richtigen Antworten.

2. Die ersten Zwölf Apostel

Helfen Sie den Teilnehmern, die Namen der ersten Zwölf Apostel zu lernen (Matthäus 10:2–4). Die folgenden Angaben können den Teilnehmern verstehen helfen, wie die verschiedenen Apostel in der Schrift erwähnt werden (geben Sie es in eigenen Worten wieder):

Zwei Apostel heißen Jakobus: Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Jakobus, der Sohn des Alphäus. Zwei heißen Simon: Simon Petrus und Simon Kananäus; er wird auch Simon der Zelot genannt. Zwei heißen Judas: Judas (auch Thaddäus genannt) und Judas Iskariot, der Jesus später verraten hat. In Lukas 5:27,28 wird Matthäus Levi genannt. Thomas war auch als Didymus bekannt, was „Zwilling“ bedeutet. In den Evangelien Matthäus, Markus und Lukas wird ein Apostel Bartholomäus genannt. Es wird angenommen, daß er derselbe ist, der im Evangelium des Johannes Nathanaël genannt wird.

3. „Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig“ (Matthäus 10:37)

Bitten Sie jemand, Matthäus 10:35–38 vorzulesen.

- Inwiefern erfüllen sich Vers 35 und 36, wenn sich jemand der Kirche anschließt? Warum wissen wir, daß der Herr möchte, daß unsere Familie friedlich und geeint ist? Warum hat der Herr wohl diese Aussagen gemacht? Wem sollten wir in erster Linie treu sein? (Siehe Vers 37,38; siehe auch Lukas 14:33.)

4. Video

Abschnitt 1 des Films „Begriffe im Neuen Testament“ von *Das Neue Testament – Videos* (56914 150) kann bei dieser Lektion nützlich sein. In diesem Abschnitt erfährt man, was es für Jesus bedeutet hat, sich selbst als den Gesalbten, den Messias, zu bezeichnen (Lukas 4:18), wie der Gottesdienst in der Synagoge aussah und was es heißt, das Evangelium ohne Geldbeutel und Vorratstasche zu predigen, wie Jesus es seine Apostel in Lukas 10:4 und Matthäus 10:9,10 tun läßt.

„Er hat unsere Leiden auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen“

Markus 1, 2; 4:35–41; 5; Lukas 7:11–17

Ziel Jeder soll einige der Gründe besser verstehen, warum der Erretter Wunder gewirkt hat.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Markus 1:14,15,21–45. Jesus reist durch Galiläa, predigt das Evangelium, treibt Teufel aus und heilt Kranke. Er treibt einen unreinen Geist aus einem Mann aus, heilt die Schwiegermutter des Simon Petrus und einen Aussätzigen.
 - b) Markus 2:1–12. Jesus vergibt einem Mann die Sünden und heilt einen Gelähmten.
 - c) Markus 4:35–41; 5:1–20; Lukas 7:11–17. Jesus beruhigt den stürmischen See, treibt eine Legion Teufel aus und erweckt den Sohn der Witwe in Naïn von den Toten.
 - d) Markus 5:21–43. Jesus heilt eine Frau, die an Blutungen leidet, und erweckt die Tochter des Jäirus von den Toten.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Matthäus 8; 9; Lukas 4:33–44; 5:12–32; 8:22–56; Alma 7:11,12; Mormon 9:7–20; Moroni 7:27–29,33–37.
3. Verwenden Sie die folgenden Bilder (falls verfügbar) im Unterricht: „Jesus stillt den Sturm“ (62139; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 214) und „Jesus und die Tochter des Jäirus“ (62231; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 215).
4. Anregung für den Unterricht: Jeder Teilnehmer muß für sich erkennen, warum die Lehren in den Schriften für uns heute wichtig sind. Denken Sie während Ihrer Vorbereitung gebeterfüllt nach, wie Sie alle dazu anregen können, die Evangeliumsgrundsätze im Leben anzuwenden. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 166, 174.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder mit einer eigenen) Aktivität beginnen:

- Was ist ein Wunder? (Ein außergewöhnliches Ereignis, das durch göttliche oder geistige Kraft bewirkt wurde.)
- Bei welchem der Wunder des Erretters wären Sie gerne Zeuge gewesen? Warum? (Vielleicht möchten Sie einige Wunder Christi an die Tafel schreiben, damit die Teilnehmer diese Frage leichter beantworten können.)

Sagen Sie den Teilnehmern, daß in dieser Lektion einige der Wunder des Erretters besprochen werden. Sie werden auch darüber sprechen, warum der Erretter sie bewirkt hat.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie die folgenden Schriftstellen und deren Anwendung im täglichen Leben. Heben Sie hervor, daß Jesus auch heute in unserem Leben Wunder wirkt. Bitten Sie die Teilnehmer, wenn es angebracht erscheint, über Wunder zu berichten, die sie erlebt haben. (Vielleicht möchten Sie ihnen sagen, daß manche Ereignisse zu heilig sind, als daß man sie erzählen sollte. Der Heilige Geist kann ihnen dabei helfen zu wissen, ob sie ein Erlebnis erzählen sollen.)

1. Jesus reist durch Galiläa, predigt das Evangelium und wirkt Wunder.

Besprechen Sie Markus 1:14,15,21–45. Bitten Sie einige Teilnehmer, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen.

- Als Jesus durch Galiläa reiste, predigte er das Evangelium und wirkte viele Wunder. Er heilte Kranke und trieb Teufel aus (Markus 1:34,39). Warum wirkte der Herr diese und andere Wunder während seines geistlichen Dienstes? (Die Antworten können die folgenden Punkte beinhalten.)
 - a) Um Liebe und Mitgefühl zu zeigen (siehe Markus 5:19; siehe auch 3 Nephi 17:6,7).
 - b) Um Glauben zu bewirken und zu festigen (siehe Matthäus 9:27–30).
 - c) Um seine Göttlichkeit und Macht zu beweisen (siehe Markus 1:27; 2:10,11).

Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel und lassen Sie sie während des Unterrichts dort stehen. Wenn Sie über die Wunder sprechen, die Jesus gewirkt hat, besprechen Sie auch, warum diese Wunder bewirkt wurden. Fügen Sie dieser Liste weitere Gründe hinzu, die während des Unterrichts erwähnt werden.

- Warum waren die Menschen in der Synagoge von Kafarnaum erstaunt über die Lehren von Jesus und über seine Fähigkeit, unreine Geister auszutreiben? (Siehe Markus 1:22,27.) Durch welche Macht lehrte Jesus und wirkte er Wunder? (Durch die Vollmacht des Priestertums, die die Schriftgelehrten nicht hatten.) Wie haben wir heute Zugang zu dieser Macht und Vollmacht?
- Aus welchem Grund heilte Jesus laut Markus 1:41 den Aussätzigen? Weisen Sie darauf hin, daß Jesus viele Wunder gewirkt hat, durch die nur ein einzelner direkt gesegnet wurde. Was zeigen uns diese Ereignisse darüber, was Jesus für uns als einzelnen empfindet? Wie hat er Liebe und Mitgefühl für Sie gezeigt?
- Wie können wir christusähnliche Liebe und Mitgefühl für unsere Mitmenschen zeigen? Wie haben andere Ihnen christusähnliche Liebe und Mitgefühl gezeigt?

2. Christus vergibt einem Mann die Sünden und heilt einen Gelähmten.

Lesen und besprechen Sie Markus 2:1–12.

- Wer übte seinen Glauben aus, so daß der Gelähmte geheilt wurde? (Siehe Markus 2:3,5.) Wie zeigten diese Menschen ihren Glauben? (Siehe Markus 2:1–4.) Wie können wir unseren Glauben für andere ausüben? Wie hat der Glaube anderer Ihnen oder jemandem, den Sie kennen, geholfen?
- Was dachten einige Schriftgelehrte, als Jesus dem gelähmten Mann sagte, seine Sünden wären ihm vergeben? (Siehe Markus 2:5–7.) Wie reagierte Jesus auf diese Schriftgelehrten? (Siehe Markus 2:8–11.) Weisen Sie darauf hin, daß es ein ebenso großes Wunder für den Mann war, daß ihm seine Sünden vergeben wurden, wie von der Lähmung geheilt zu werden. Betonen Sie, daß wir alle dieses Wunder erleben können, indem wir umkehren.
- Der Erretter heilte körperliche Gebrechen. Welche größere Macht zu heilen wird dadurch symbolisiert? (Siehe Jesaja 53:5; 2 Nephi 25:13; 3 Nephi 9:13.) Inwiefern hat die Macht Jesu zu heilen Sie in geistiger Hinsicht gesegnet? Wie können wir geistige Heilung erlangen?

3. Jesus beruhigt den stürmischen See, treibt Teufel aus und erweckt den Sohn der Witwe in Nain von den Toten.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Markus 4:35–41; 5:1–20 und Lukas 7:11–17. Zeigen Sie das Bild „Jesus stillt den Sturm“.

- Die körperlichen Aspekte der Wunder des Erretters symbolisieren oft geistige Wahrheiten. Welche geistigen Wahrheiten können wir aus den folgenden Wundern lernen? (Mögliche Antworten sind in Klammern angegeben.)
 - a) Markus 4:35–41. Jesus beruhigte den See. (Er kann uns Frieden bringen.)
 - b) Markus 5:1–20. Jesus trieb eine Legion Teufel aus. (Er kann den Satan und seinen Einfluß aus unserem Leben vertreiben.)
 - c) Lukas 7:11–17. Jesus erweckte einen jungen Mann vom Tod. (Wegen des Sühnopfers werden wir in der Auferstehung von den Toten hervorkommen.)

Bitten Sie die Teilnehmer, noch weitere Wunder zu nennen, die der Erretter gewirkt hat, und die geistigen Wahrheiten, die wir von diesen Wundern lernen können.

- Was haben Sie noch gelernt, nachdem Sie diese drei Wunder studiert haben?

4. Jesus heilt eine Frau, die an Blutungen leidet, und erweckt die Tochter des Jäirus von den Toten.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Markus 5:21–43.

- Wie zeigte die Frau, die an Blutungen litt, ihren Glauben? (Siehe Markus 5:25–29.) Warum wurde sie geheilt? (Siehe Markus 5:34. Betonen Sie, daß sie geheilt wurde, weil sie an die Macht Jesu glaubte und nicht, weil sie dessen Gewand berührt hatte.)
- Zeigen Sie das Bild „Jesus und die Tochter des Jäirus“. Wodurch zeigte Jäirus seinen Glauben an den Erretter? (Siehe Markus 5:22,23.) Was sagte Jesus, um den Glauben von Jäirus zu stärken, als dieser hörte, seine Tochter sei tot? (Siehe Markus 5:36.) Wie können wir diese Worte in unserem Leben anwenden?
- Warum muß Ihrer Meinung nach der Glaube dem Wunder vorausgehen? (Siehe Ether 12:12,18; Moroni 7:37; und das folgende Zitat.) Warum stellen Wunder allein keine feste Grundlage für den Glauben dar?

Brigham Young hat gesagt: „Wunder oder diese außergewöhnlichen Kundgebungen der Macht Gottes sind nicht für den Ungläubigen; sie sollen die Heiligen trösten und den Glauben derer, die Gott lieben und fürchten und ihm dienen, stärken und bestätigen.“ (*Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young*, Seite 254.)

- Warum sind die Wunder, die Jesus während seines Erdenlebens wirkte, für Sie wichtig? Warum ist es wichtig zu wissen, daß er auch heute noch Wunder wirkt? Welche Wunder wirkt er heute?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß der Erretter sowohl geistige als auch körperliche Krankheiten heilen kann. Drücken Sie Ihre Dankbarkeit für alles aus, was er für uns getan hat. Wenn es angebracht erscheint, erzählen Sie von einem Wunder, mit dem Sie gesegnet worden sind.

Die Teilnehmer sollen im stillen nachdenken, welche Wunder sie in ihrem Leben sehen durften. Ermutigen Sie sie dazu, Wunder in ihrem Leben zu erkennen und Dankbarkeit dafür auszudrücken.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Wunder im Alten Testament

Erklären Sie, daß den Juden Wunder nichts Neues waren. Propheten zur Zeit des Alten Testaments, die die Juden in Ehren hielten, hatten Wunder gewirkt. Wiederholen Sie kurz folgende Beispiele:

- a) Der Prophet Elija erweckte einen Jungen von den Toten (1 Könige 17:17–24).
 - b) Der Prophet Elischa speist mit wenig Brot hundert Männer (2 Könige 4:42–44).
 - c) Der Prophet Elischa heilt Naaman vom Aussatz (2 Könige 5:1–19).
- Durch welche Macht wirkten diese Propheten Wunder? (Durch das Priestertum, die göttliche Macht, die sie vom himmlischen Vater und Jesus Christus bekommen haben.)
2. **„Nicht die Gesunden brauchen den Arzt“ (Markus 2:17)**
- Wie reagierten die Schriftgelehrten und Pharisäer, als sie sahen, daß Jesus mit denen aß, die sie zu den Sündern zählten? (Siehe Markus 2:15,16.) Was sagte Jesus ihnen? (Siehe Markus 2:17.) Was bedeutet das? Inwiefern brauchen wir alle den Arzt?

Ziel Jeder soll ermutigt werden, zu Christus zu kommen, indem er die Grundsätze anwendet, die in der Bergpredigt gelehrt werden.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 5:1–12. Jesus lehrt auf einem Berg in Galiläa seine Jünger die Seligpreisungen.
 - b) Matthäus 5:13–16. Jesus erklärt, seine Jünger sind „das Salz der Erde“ und „das Licht der Welt“.
 - c) Matthäus 5:17–48. Jesus erklärt, er sei gekommen, das Gesetz Mose zu erfüllen, und er lehrt ein höheres Gesetz.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Lukas 6:17–36; Mosia 13:28–35; Alma 34:13–16; 3 Nephi 12; Ether 12:11.
3. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen möchten, besorgen Sie für jeden Teilnehmer einen Stift und ein Blatt Papier.
4. Verwenden Sie das folgende Material (falls verfügbar) im Unterricht:
 - a) Das Bild „Die Bergpredigt“ (62166; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 212).
 - b) Ein Gefäß mit Salz und eine Lampe.
5. Anregung für den Unterricht: Jesus Christus ist der vollkommene Lehrer. Achten Sie, während Sie die Bergpredigt studieren, auf seine Unterrichtsmethoden. Denken Sie darüber nach, wie Sie ihm nacheifern können. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 23. Dort finden Sie weitere Anregungen darüber, wie Sie dem Beispiel des Erretters als Lehrer folgen können.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder mit einer eigenen) Aktivität beginnen.

Geben Sie jedem ein Blatt Papier und einen Stift. Erklären Sie, daß die heilige Schrift viele Aufforderungen des Erretters enthält. Vielleicht möchten Sie die Klasse die Aufforderungen des Erretters in Matthäus 11:28,29 und 3 Nephi 27:27 lesen lassen. Bitten Sie die Teilnehmer, die Worte *Der Erretter fordert mich auf* oben auf das Blatt Papier zu schreiben. Sagen Sie danach, daß Sie sich heute mit der Bergpredigt beschäftigen werden, die viele Aufforderungen des Erretters enthält. Bitten Sie die Teilnehmer, während des Unterrichts auf die Aufforderungen zu achten und diese auf das Blatt zu schreiben.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten. Da es schwer wäre jede Frage zu stellen oder jeden Punkt zu behandeln, die in dieser Lektion vorkommen, wählen Sie gebeterfüllt die Punkte aus, die den Bedürfnissen der Klasse am besten gerecht werden.

1. Jesus lehrt seine Jünger die Seligpreisungen.

Viele Jahrhunderte, nachdem Christus in seinem vorirdischen Dasein auf dem Berg Sinai das Gesetz Mose gegeben hatte, erstieg der sterbliche Messias einen weiteren Berg, um ein höheres Gesetz zu verkünden. Diese Rede ist als die Bergpredigt bekannt. Zeigen Sie das Bild der Bergpredigt.

Wir kennen die ersten Belehrungen in dieser Predigt als die Seligpreisungen (Matthäus 5:1–12). Lesen Sie die Seligpreisungen, und besprechen Sie sie wie unten angegeben.

- *Matthäus 5:3.* Was bedeutet es, „arm ... vor Gott“ zu sein? (Demütig zu sein; siehe auch 3 Nephi 12:3.) Warum ist es wichtig, demütig zu sein? Wie können wir demütiger werden?
- *Matthäus 5:4.* Was tut der Herr, um uns zu trösten? (In Johannes 14:26,27 und Mosia 18:8,9 finden Sie Beispiele.) Wie sind Sie in Zeiten der Trauer getröstet worden?
- *Matthäus 5:5.* Was bedeutet es, keine Gewalt anzuwenden? (Höflich, vergebungsbereit und wohlätig zu sein.) Wie können wir so werden? (Siehe Mosia 3:19; Alma 7:23; 13:28.)
- *Matthäus 5:6.* Was verspricht Jesus denen, die „hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit“? (Siehe Matthäus 5:6; 3 Nephi 12:6.) Was können wir tun, um unser weltliches Verlangen auf die Belange der Rechtschaffenheit zu lenken?
- *Matthäus 5:7.* Wie können wir anderen Barmherzigkeit entgegenbringen? Warum brauchen wir Barmherzigkeit vom Herrn? (Siehe Alma 42:13–15.)
- *Matthäus 5:8.* Was bedeutet es Ihrer Meinung nach, ein reines Herz zu haben? Wie können wir im Herzen rein werden? (Siehe Helaman 3:35.) Warum müssen wir ein reines Herz haben, wenn wir Gott schauen und bei ihm wohnen wollen? (Siehe Mose 6:57.)
- *Matthäus 5:9.* Wie können wir in unserer Familie und im Gemeinwesen Frieden stiften?
- *Matthäus 5:10–12.* Warum werden rechtschaffene Menschen manchmal verfolgt? Wie sollen wir mit Verfolgung umgehen? (Siehe Matthäus 5:44; Lukas 6:35.)

Falls Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, lassen Sie die Teilnehmer jetzt diejenigen Seligpreisungen aufschreiben, von denen sie meinen, daß sie ihnen besonders helfen können.

2. Jesus erklärt, seine Jünger sind „das Salz der Erde“ und „das Licht der Welt“.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 5:13–16. Vielleicht möchten Sie bei der Besprechung dieser Verse das Gefäß mit dem Salz und die Lampe zeigen.

- Jesus sagte, seine Jünger seien „das Salz der Erde“ (Matthäus 5:13; LuB 101:39). Wofür verwendet man Salz? (Mögliche Antworten: Als Würz- und als Konservierungsmittel.) Wie kann ein Heiliger der Letzten Tage „das Salz der Erde“ sein?
- Bitten Sie jemand, LuB 103:9,10 vorzulesen. Welche Erkenntnis fügen diese Verse dem Ausdruck „Salz der Erde“ hinzu? Wie können wir „den Menschen Erretter“ sein? (Mögliche Antworten: Andere am Evangelium teilhaben lassen und Tempelarbeit verrichten.)
- Wie kann ein Heiliger der Letzten Tage „das Licht der Welt“ sein? (Matthäus 5:14; siehe auch Vers 16.) Was geschieht, wenn man ein Gefäß über eine Kerze stülpt? (Matthäus 5:15.) Inwiefern stellen wir als Mitglieder der Kirche manchmal unser Licht unter ein Gefäß? Was können wir tun, um unser Licht so scheinen zu lassen, daß andere dadurch „[unseren] Vater im Himmel preisen“? (Siehe Matthäus 5:16; 3 Nephi 18:24.)

3. Jesus lehrt ein höheres Gesetz als das Gesetz Mose.

Besprechen Sie Matthäus 5:17–48. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen.

- Jesus hat gesagt, er sei gekommen, das Gesetz Mose zu erfüllen, nicht es aufzuheben (Matthäus 5:17,18). Inwiefern erfüllte er das Gesetz Mose?

Erklären Sie, daß das Gesetz Mose „den Kindern Israel ... gegeben wurde; ... denn sie waren ein halsstarriges Volk, schnell, Übles zu tun, und langsam, des Herrn, ihres Gottes, zu gedenken.“ Es war „ein Gesetz der Verrichtungen und Verordnungen, ... das [die Israeliten] von Tag zu Tag streng beachten sollten, damit sie ständig an Gott und ihre Pflicht ihm gegenüber dächten“ (Mosia 13:29,30). Die das Gesetz verstanden, „[schauten] standhaft nach Christus aus, bis das Gesetz erfüllt sein [würde]. Denn zu diesem Zweck ist das Gesetz gegeben worden.“ (2 Nephi 25:24,25.)

Der Erretter erfüllte das Gesetz Mose, als er für unsere Sünden sühnte (Alma 34:13–16). Nach dem Sühnopfer wurde den Menschen nicht länger geboten, Tieropfer darzubringen. Diese waren Teil des Gesetzes Mose gewesen. Sie sollten auf das Sühnopfer Jesu Christi hinweisen. An seiner Stelle wurde den Menschen geboten, „als Opfer ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist [darzubringen]“ (3 Nephi 9:20; siehe auch Vers 19).

- Jesus sagte seinen Jüngern, ihre Gerechtigkeit solle „weit größer [sein] als die der Schriftgelehrten und Pharisäer“ (Matthäus 5:20). Inwiefern fehlte es den Schriftgelehrten und Pharisäern an „Gerechtigkeit“? (Sie achteten nur auf Äußerlichkeiten des Gesetzes und nicht darauf, wie wichtig es ist, in ihrem Innern glaubenstreu zu sein. Hätten sie das Gesetz so beachtet, wie es ihnen gegeben worden war, hätten sie Jesus als den Messias erkannt.)

Schreiben Sie in die linke obere Ecke der Tafel: *Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist.*

Erklären Sie, daß Jesus diese Worte in der Bergpredigt verwendet, wenn er auf Gebote hinweist, die zum Gesetz Mose gehören. Schreiben Sie in die rechte obere Ecke: *Ich aber sage euch.* Weisen Sie darauf hin, daß Jesus diese Worte verwendet, wenn er seine Jünger das höhere Gesetz lehrt.

- Auf welches alte Gebot bezieht sich Jesus in Matthäus 5:21? (Schreiben Sie *Du sollst nicht töten* unter *Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist.*) Welches höhere Gesetz gab Jesus in Zusammenhang mit diesem Gebot? (Siehe Matthäus 5:22. Schreiben Sie *Du sollst nicht zornig werden* unter *Ich aber sage euch.*) Inwiefern ist das Gebot, nicht zornig zu werden, ein höheres als das, daß man nicht töten soll? Wie beeinträchtigen Zorngefühle unser Verhältnis zu Gott? Was können wir tun, um unseren Zorn im Zaum zu halten und ihn aus unserem Leben zu verbannen?
- Der Erretter sprach davon, daß wir unsere „Opfergabe zum Altar“ bringen sollen, und er nahm damit bezug auf die Opfer in alter Zeit (Matthäus 5:23). Was sollten die Jünger laut Jesu Worten tun, wenn sie sich mit Zorn darauf vorbereiteten, ihre Opfergabe zum Altar zu bringen? (Siehe Matthäus 5:23,24.) Was bedeutet das für uns?
- Was sollen wir tun, wenn uns jemand beleidigt hat? (Siehe Matthäus 5:24; 18:15; LuB 64:8–11.) Warum ist es gefährlich, darauf zu warten, daß uns jemand, der uns beleidigt hat, um Verzeihung bittet?
- Auf welches alte Gebot bezieht sich Jesus in Matthäus 5:27? (Schreiben Sie *Du sollst nicht die Ehe brechen* unter *Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist.*) Welches Gesetz gab Jesus, um dieses Gebot zu ersetzen? (Siehe Matthäus 5:28. Schreiben Sie *Lüsterne Gedanken vermeiden* unter *Ich aber sage euch.*) Welche Folgen haben unreine Gedanken? (Siehe Mosia 4:30; Alma 12:14; LuB 63:16.) Was können wir tun, um unsere Gedanken rein zu halten?

- In der Bibelübertragung von Joseph Smith heißt es, das Auge und die Hand, die in Matthäus 5:29,30 erwähnt werden, stellten Sünden dar. Was lernen wir aus diesen Versen darüber, wie wir mit Sünde umgehen sollen?
- Matthäus 5:33: Wie bekundeten die Menschen zur Zeit des Alten Testaments, daß sie die Wahrheit sagten? (Schreiben Sie *Vor dem Herrn einen Eid schwören* unter *Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist.*) Welches Gesetz gab Jesus, um diese Handlungsweise zu ersetzen? (Siehe Matthäus 5:34–37. Lesen Sie folgende Aussage von Bruce R. McConkie. Schreiben Sie dann *Das Wort halten* unter *Ich aber sage euch.*)
 Elder Bruce R. McConkie hat gesagt: „Unter dem mosaischen Gesetz war das Schwören so alltäglich und umfaßte eine solche Vielzahl von Fällen, daß es in der Praxis wenige Aussagen gab, die ohne Schwur der Wahrheit entsprachen. ... Unter dem vollkommenen Gesetz Christi ist jeder durch sein Wort gebunden und alle Aussagen sind so gültig, als begleite ein Schwur jedes gesprochene Wort.“ (*The Mortal Messiah*, 4 vols. [1979–81], 2:140.)
- Auf welches alte Gebot bezieht sich Jesus in Matthäus 5:38? (Schreiben Sie *Auge für Auge* unter *Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist.* Erklären Sie, „Auge für Auge“ bedeutet, daß jemand, der einen anderen verletzt hat, die gleiche Verletzung als Strafe empfangen konnte; siehe Levitikus 24:17–21.) Welches Gebot trat an die Stelle dieses Gesetzes? (Siehe Matthäus 5:39,40. Schreiben Sie *Die zweite Wange hinhalten* unter *Ich aber sage euch.*) Welche Grundsätze lehrte Jesus, als er sagte, wir sollten die zweite Wange hinhalten, wenn uns jemand schlägt, und wir sollten auch unseren Mantel geben, wenn uns jemand das Hemd wegnähme?)
- Auf welche alte Handlungsweise bezieht sich Jesus in Matthäus 5:43? (Schreiben Sie *Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind* unter *Ihr habt gehört, daß gesagt worden ist.*) Welches Gebot trat an seine Stelle? (Siehe Matthäus 5:44–47. Schreiben Sie *Liebe deine Feinde* unter *Ich aber sage euch.*) Wie können wir Liebe für unsere Feinde entwickeln? (Siehe Moroni 7:47,48 als ein Beispiel dafür.) Inwiefern wird sich unser Leben ändern, wenn wir unsere Feinde lieben? Wie ändert sich vielleicht deren Leben?

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, bitten Sie die Teilnehmer, sich anhand der Liste an der Tafel die Aufforderungen aus Matthäus 5:17–47 herauszusuchen, die ihnen im besonderen helfen können.

- Wie sollen wir das Gebot des Erretters, vollkommen zu werden, verstehen? (Siehe Matthäus 5:48; eine weitere Übersetzungsmöglichkeit des griechischen Wortes für *vollkommen* ist *vollständig, beendet und voll entwickelt.*) Wie kann uns das Gebot, vollkommen zu sein, eher motivieren als frustrieren?

Präsident Joseph Fielding Smith hat gesagt:

„Ich glaube, der Herr hat genau das gemeint, was er gesagt hat: Wir sollen vollkommen sein, wie unser Vater im Himmel vollkommen ist. Dies geschieht aber nicht von heute auf morgen, sondern wir müssen Zeile um Zeile und Vorschrift auf Vorschrift erhalten. Aber auch dann wird dieses irdische Dasein nicht ausreichen; wir müssen in der künftigen Welt weiteren Fortschritt machen, bevor wir vollkommen und Gott gleich sind.“

Die Grundlage schaffen wir jedoch in diesem Leben. Hier, auf diesem Prüffeld, ist der Ort, wo wir in den einfachen Wahrheiten des Evangeliums Jesu Christi unterwiesen werden, damit wir uns auf die Vollkommenheit vorbereiten können. Unsere Pflicht ist es, heute ein besseres Leben als gestern zu führen und morgen weiter fortgeschritten zu sein als heute. ... Wenn wir die Gebote des Herrn halten, [sind wir] auf dem Weg ..., der zur Vollkommenheit führt.“ (*Lehren der Erlösung*, Band II, Seite 27.)

- Inwiefern hilft uns das Sühnopfer des Erretters, Vollkommenheit zu erreichen? (Siehe Moroni 10:32,33; LuB 76:68–70.) Wie helfen uns die Lehren in der Bergpredigt, der Aufforderung nachzukommen: „Kommt zu Christus, und werdet in ihm vollkommen.“?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß die Lehren in der Bergpredigt uns helfen, zu Christus zu kommen und in ihm vollkommen zu werden (siehe Moroni 10:32). Ermutigen Sie die Teilnehmer, diese Lehren in Ihrem Leben anzuwenden. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, bitten Sie die Teilnehmer, sich die aufgelisteten Aufforderungen anzusehen und eine oder zwei auszusuchen, die sie in der kommenden Woche beachten wollen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Einen vortrefflicheren Weg“ (Ether 12:11)

Bitten Sie einige Teilnehmer im voraus, darüber zu sprechen, wie ihnen die Lehren in Matthäus 5 zu Hause, in der Schule oder bei der Arbeit helfen können.

2. Die Lehren des Erretters in bezug auf Scheidung

Wenn Sie oder die Teilnehmer Fragen zu Matthäus 5:31,32 haben, greifen Sie auf Punkt 5 unter „Zur Vertiefung“ in Lektion 14 zurück (siehe Seite 60).

3. Video

In Galater 3:24,25 steht, das mosaische Gesetz habe die Menschen *in Zucht gehalten*; Abschnitt 2 von „Begriffe im Neuen Testament“ in *Das Neue Testament – Videos* (56914 150) erklärt, was damit gemeint ist. Wenn Sie diesen Abschnitt zeigen, besprechen Sie, wie das mosaische Gesetz die Menschen in Zucht gehalten hat, um sie zu Christus zu bringen.

„Euch muß es zuerst um sein Reich gehen“

Lektion 9

Matthäus 6; 7

Ziel Jeder soll angeregt werden, ein besserer Jünger Jesu Christi zu werden.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 6:1–6,16–21. Jesus lehrt seine Jünger, Almosen zu geben, zu beten, im Verborgenen zu fasten und Schätze im Himmel und nicht auf Erden zu sammeln.
 - b) Matthäus 6:7–13; 7:7–11. Er zeigt seinen Jüngern, wie sie beten sollen und lehrt, daß der Vater im Himmel die segnen wird, die ihn um das bitten, was sie brauchen.
 - c) Matthäus 6:14,15; 7:1–6,12. Jesus lehrt seine Jünger, anderen zu vergeben, gerecht zu richten und andere so zu behandeln, wie sie selbst gerne behandelt werden möchten.
 - d) Matthäus 6:22–34; 7:13–29. Er lehrt seine Jünger, daß sie gesegnet werden, wenn sie dem Vater im Himmel dienen und Gutes tun.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Lukas 6:37–49; 11:1–13,34–36; 12:22–34; 16:13; 3 Nephi 13; 14.
 3. Verwenden Sie folgendes Material (falls verfügbar) im Unterricht:
Das Bild „Die Bergpredigt“ (62166; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 212).
 4. Vielleicht möchten Sie mit der Klasse das Lied „Der kluge und der törichte Mann“ singen (*Kinderstern*, Juni 1997, Seite 5).
 5. Anregung für den Unterricht: Eine Geschichte kann, wie nur wenige andere Unterrichtsmethoden, Evangeliumsgrundsätze anschaulich darstellen und die Aufmerksamkeit der Schüler wecken. Jesus benutzte oft Geschichten, um etwas Wichtiges zu lehren oder schwer Verständliches zu erklären. Denken Sie bei der Vorbereitung des Unterrichts darüber nach, wie Sie Geschichten einsetzen könnten, um den Teilnehmern dabei zu helfen, Evangeliumsgrundsätze zu verstehen. Wenn Sie eine Geschichte erzählen, machen Sie der Klasse klar, ob es sich um eine wahre oder eine erfundene Geschichte handelt, mit der Sie etwas erklären wollen. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 143 ff.,191.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder mit einer eigenen) Aktivität beginnen.

Erzählen Sie folgende Geschichte in eigenen Worten:

Elder William R. Bradford vom Ersten Kollegium der Siebzig sprach einmal mit dem Bischof einer Gemeinde, deren junge Mitglieder gearbeitet hatten, um das Geld zusammenzubringen, das sie für eine Aktivität brauchten. Der Bischof fragte Elder Bradford, ob er ihm helfen könne, das, was die jungen Leute geleistet hatten, bekanntzumachen, damit es lobend anerkannt wurde. Zur Überraschung des Bischofs sagte Elder Bradford, das würde er nicht tun. Er sagte, es sei zwar lobenswert, daß die jungen Leute schwer gearbeitet hätten, doch es wäre nicht wichtig, öffentliche Anerkennung dafür zu bekommen.

Als die Jugendlichen daraufhin beschlossen, dieses Geld dem Missionarsfonds der Kirche zu spenden anstatt es für die Aktivität zu verwenden, wollten sie ein Bild davon machen,

wie sie Elder Bradford den Scheck überreichten und es mit einem entsprechenden Artikel in der Zeitung veröffentlichen. Elder Bradford überraschte sie wieder und sagte „nein“. Er sagte dem Bischof: „Vielleicht sollten Sie Ihren jungen Leuten helfen, ein höheres Gesetz der Anerkennung kennenzulernen. Die Anerkennung aus der Höhe kommt ganz leise. Dort wird alles sorgsam und in aller Stille festgehalten. Lassen Sie sie die Freude spüren und sich den Schatz im Herzen anlegen, den unauffälliges selbstloses Dienen mit sich bringt.“ (*Der Stern*, Januar 1988, „Selbstloses Dienen“, Seite 70.)

- Was können wir aus Elder Bradfords Antwort an die Jugendlichen lernen?

Wir können beispielsweise daraus lernen, daß wir etwas tun sollen, weil wir Gott lieben und ihm gefallen möchten, und nicht, weil wir Anerkennung von anderen bekommen möchten. Dies ist eines der wesentlichen Merkmale eines wahren Jüngers Jesu Christi.

Schreiben Sie *Ein wahrer Jünger Christi* an die Tafel. Listen Sie die Eigenschaften eines wahren Jüngers auf, wie sie der Erretter in der Bergpredigt gelehrt hat, während Sie diese besprechen.

Besprechen und
anwenden

Ermutigen Sie die Teilnehmer, während Sie die folgenden Schriftstellen lehren, darüber nachzudenken, was sie tun müssen, um als Jünger Christi hingebungsvoller und ernsthafter zu werden. Sie können auch von persönlichen Erfahrungen in bezug auf diese Prinzipien berichten.

1. Ein wahrer Jünger tut das Richtige aus dem richtigen Beweggrund.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 6:1–6,16–21.

- Warum tadelt Jesus einige, die Gutes tun – beispielsweise (den Armen) Almosen geben –, die beten und fasten? (Siehe Matthäus 6:1,2,5,16. Er verurteilt sie, wenn sie die falschen Beweggründe haben.) Jesus spricht von solchen Menschen als Heuchlern. Was ist ein Heuchler? (Jemand, der vorgibt, Eigenschaften zu besitzen, die er nicht hat; jemand, der rechtschaffen wirken will, es aber nicht ist. Das griechische Wort für Heuchler kann auch so übersetzt werden: „Jemand, der etwas vortäuscht.“ Siehe Matthäus 15:8; Lukas 11:39.)
- Welchen Lohn empfängt jemand, der Gutes tut, um von anderen gesehen zu werden? (Siehe Matthäus 6:2,5,16.) Was könnten wir beispielsweise tun, um von den Menschen gesehen zu werden, anstatt Gott zu gefallen? Was können wir tun, um reine Beweggründe zu bekommen, wenn wir anderen dienen und Gutes tun?
- Worauf sollen wir – wenn wir an die Lehren von Jesus in der Bergpredigt denken – größten Wert legen? (Siehe Matthäus 6:19–21.) Was bedeutet es, „Schätze im Himmel“ anzulegen? Nach welchen himmlischen Schätzen sollten wir wohl trachten? (In LuB 18:14–16 und LuB 130:18,19 finden Sie zwei Beispiele.)
- Was bedeutet der Ausspruch: „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz“? Wie können wir bestimmen, was für uns wichtig ist? (Eine Möglichkeit wäre, das Ausmaß an Zeit, Geld und Gedanken zu bewerten, das wir einer Sache widmen.) Was wird heutzutage als Schatz angelegt? Die Teilnehmer sollen überdenken, welche Schätze sie anhäufen. Danach sollen sie im stillen darüber nachdenken, was das darüber aussagt, wo ihr Herz ist.

2. Ein wahrer Jünger folgt beim Beten dem Beispiel Jesu.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 6:7–13; 7:7–11. Weisen Sie darauf hin, daß die Verse in Matthäus 6:9–13 als das Vaterunser bekannt sind.

- Was lehrt uns das Vaterunser darüber, wie wir beten sollen? (Siehe Matthäus 6:9–13.)

- Wodurch zeigt das Vaterunser, daß Jesus dem himmlischen Vater gegenüber Ehrfurcht und Achtung empfindet? Wie können wir durch unser Gebet dem himmlischen Vater Ehrfurcht und Achtung zeigen?

Elder Dallin H. Oaks äußerte sich über die Sprache, die wir benutzen sollen, wenn wir beten: „Die besondere Ausdrucksweise beim Beten hat in den verschiedenen Sprachen unterschiedliche Formen, doch die Grundsätze sind immer dieselben. Ein Gebet an den Vater im Himmel kleiden wir in Worte, die in der jeweiligen Sprache Liebe, Respekt, Ehrerbietung und Nähe ausdrücken. . . . Männer und Frauen, die Respekt zeigen möchten, nehmen sich die Zeit, die besondere Ausdrucksweise beim Beten zu erlernen.“ (*Der Stern*, Juli 1993, Seite 15, 17.)

- Was können wir tun, um beim Beten nicht zu „plappern“? (Siehe Matthäus 6:7.)
- Der Vater im Himmel weiß, was wir brauchen, noch bevor wir zu ihm beten (Matthäus 6:8). Warum sollen wir dann überhaupt beten? Warum ist es für unseren geistigen Fortschritt wichtig, daß wir bitten, suchen und anklopfen? (Matthäus 7:7.) Was können wir tun, um noch mehr nach der Hilfe des himmlischen Vaters zu streben?
- Wie sollen wir die Verheißung des Erretters verstehen: „Wer bittet, der empfängt“? (Matthäus 7:8.) Warum empfangen wir manchmal nicht genau dann, wenn wir bitten oder so, wie wir es uns wünschen? (Siehe 3 Nephi 18:20.) Wie haben Sie erfahren, daß Gott weiß, was für uns das Beste ist?

3. Ein wahrer Jünger behandelt andere freundlich und gerecht.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 6:14, 15; 7:1–6, 12.

- Warum gebietet uns der Erretter wohl, anderen zu vergeben? Wie können wir uns darin verbessern?
- In der Bibelübertragung von Joseph Smith steht in Matthäus 7:1, daß wir nicht ungerrecht richten sollen, damit wir nicht gerichtet werden; aber wir sollen gerecht richten (siehe Joseph Smith Translation, Matthew 7:2). Was bedeutet es, gerecht zu richten? Welchen Schaden können wir uns selbst und denen, die wir richten, zufügen, wenn wir nicht gerecht richten? Wie können wir sicherstellen, daß wir gerecht richten? (Siehe Matthäus 7:3–5; Moroni 7:14–18.)
- Jesus bezeichnet jemanden, der ungerrecht andere verbessern will, als Heuchler (Matthäus 7:4, 5). Inwiefern ist ungerrechtes Richten ein Zeichen von Heuchelei?
- Die Lehre in Matthäus 7:12 wird oft als die Goldene Regel bezeichnet. Was hat Ihnen geholfen, den Wert dieses Grundsatzes zu erkennen? Inwiefern werden wir ein besserer Jünger Christi, wenn wir die Goldene Regel befolgen?

Elder Marvin J. Ashton erzählt von einer Versammlung, in der einige Mitglieder der Kirche die Frage besprachen: „Woran erkennt man, ob jemand zu Jesus Christus bekehrt ist?“ Elder Ashton sagt:

„Fünfundvierzig Minuten lang gaben die Anwesenden alle möglichen Antworten auf diese Frage, und der Leiter schrieb sie sorgfältig an die Tafel. Aber nach einer Weile wischte dieser große Lehrer alles, was er angeschrieben hatte, wieder aus. Er erklärte, alle Antworten seien sinnvoll gewesen und er sei dafür dankbar. Aber dann brachte er den folgenden wesentlichen Grundsatz zum Ausdruck: „Das beste und deutlichste Anzeichen dafür, daß wir geistigen Fortschritt machen und zu Christus kommen, ist die Art, wie wir unsere Mitmenschen behandeln.““

Elder Ashton fügte hinzu: „Die Art, wie wir unsere Familie, unsere Freunde, unsere Mitarbeiter jeden Tag behandeln, ist genauso wichtig wie manch anderer mehr ins Auge fallende Evangeliumsgrundsatz, den wir bisweilen in den Vordergrund stellen.“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 18.)

4. Ein wahrer Jünger dient Gott und tut seinen Willen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 6:22–34; 7:13–29.

- Warum ist es unmöglich, Gott und dem Mammon oder der Weltlichkeit gleichzeitig zu dienen? (Siehe Matthäus 6:24.) Welche Segnungen verheißt Gott denjenigen, die ihm dienen? (Siehe Matthäus 6:25–33; LuB 11:7.)
- Jesus verspricht uns, daß wir alles, was wir brauchen, bekommen werden, wenn es uns „zuerst um sein Reich und um seine Gerechtigkeit“ geht (siehe Matthäus 6:33). Welche Erlebnisse haben Ihnen geholfen, ein Zeugnis von dieser Verheißung zu erlangen?
- Inwiefern bewirkt Weltlichkeit, daß wir Gott untreu werden und ihm nicht mehr dienen? Worin könnten wir versucht werden und mehr nach den Dingen der Welt trachten als nach den Dingen Gottes? (Beispielsweise: Wir warten mit dem Zahlen des Zehnten, bis wir gekauft haben, was wir brauchen oder uns wünschen; oder wir entschließen uns dazu, nicht auf Mission zu gehen, weil wir uns etwas Weltliches wünschen.)
- Was lehrte Jesus gegen Ende seiner Predigt über den Weg ins Reich Gottes? (Siehe Matthäus 7:13, 14, 21–23.) Warum ist es bedeutsam, daß der Weg zum ewigen Leben schmal ist, während der Weg ins Verderben breit ist?
- Zum Schluß der Bergpredigt erzählte Jesus das Gleichnis vom klugen und vom törichten Mann (Matthäus 7:24–27). Wie können wir dieses Gleichnis auf uns beziehen? Was ist der „Fels“, auf den wir bauen sollen? (Siehe Helaman 5:12.) Worauf bauen manche Menschen ihr Leben, das mit Sand verglichen werden könnte?

Vielleicht möchten Sie mit der Klasse das Lied „Der kluge und der törichte Mann“ singen (*Kinderstern*, Juni 1997, Seite 5).

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, wie wichtig es ist, daß wir Jesus Christus nachfolgen. Ermutigen Sie die Teilnehmer, darüber nachzudenken, was sie tun müssen, um bessere Jünger Christi zu werden.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Matthäus 7:20)

- Jesus warnt seine Jünger vor falschen Propheten – vor Menschen, die falsche Lehren verkünden oder andere von Christus wegführen wollen (Matthäus 7:15). Wie können wir falsche von wahren Propheten unterscheiden? (Siehe Matthäus 7:16–20; siehe auch Moroni 7:5, 10, 11.) Wie kann man Matthäus 7:20 sowohl auf uns als auch auf Propheten beziehen?

2. Video

In Abschnitt 2 von „Begriffe im Neuen Testament“ in *Das Neue Testament – Videos* (56914 150) wird erklärt, was Gebetsriemen und Fransen für die Juden bedeuteten. Wenn Sie diesen Film zeigen, besprechen Sie, wie diese einstigen Symbole für Gehorsam gegenüber Gott nun das Symbol dafür waren, wie sehr die Pharisäer beim Gottesdienst „von den Menschen gesehen werden“ wollten (siehe Matthäus 6:5).

3. Den Balken in unserem eigenen Auge erkennen

Erzählen Sie die folgende Geschichte, wie Joseph Smith eine Schwester gelehrt hat, den Balken in ihrem Auge zu erkennen, als sie selbst beleidigt wurde:

Eine Frau kam verärgert zum Propheten Joseph Smith und war bestürzt über das, was ein anderes Mitglied der Kirche über sie gesagt hatte. Der Prophet riet ihr, sie solle das Ganze ignorieren, falls der Mann etwas Unwahres über sie gesagt hatte. Die Wahrheit würde nämlich siegen, Unwahrheit jedoch nicht. Die Frau meinte zwar, daß die Behauptungen unwahr gewesen seien, aber sie war nicht zufrieden damit, dies einfach zu ignorieren. Daraufhin erzählte der Prophet, wie er mit einer solchen Behauptung umginge:

„Wenn ein Feind eine verleumderische Geschichte über ihn erzählt hatte, so wie dies schon oft der Fall gewesen war, so ließ er, bevor er urteilte, die Zeit, den Ort und den Ablauf der Geschichte im Geiste noch einmal ablaufen, um zu sehen, ob er durch ein unbedachtes Wort oder eine unachtsame Handlung den Grundstein gelegt hatte, auf dem die Geschichte aufgebaut werden konnte. Hatte er herausgefunden, daß dies der Fall gewesen war, sagte er, daß er in seinem Herzen seinem Feind vergeben hatte und dankbar dafür war, daß er auf eine Schwäche aufmerksam gemacht worden war, von der ihm vorher nicht bewußt gewesen war, daß er sie besaß.“

Der Prophet riet der Schwester, gründlich darüber nachzudenken, ob sie dem Mann nicht unbewußt Anlaß dafür gegeben hatte, das zu sagen, was er gesagt hatte. Nachdem sie lange darüber nachgedacht hatte, kam sie zur Erkenntnis, daß dies der Fall gewesen war, dankte dem Propheten und ging weg. (Siehe Jesse W. Crosby, zitiert in Hyrum L. Andrus und Helen Mae Andrus, Hrsg., *They Knew the Prophet* [1974], 144.)

4. Aktivität für Jugendliche

Schreiben Sie jede der folgenden Wortgruppen aus Matthäus 6 und 7 auf eine eigene Karte:

Laß deine linke Hand nicht wissen (6:3)	was deine rechte tut (6:3)
Dein Vater, der auch das Verborgene sieht (6:6)	wird es dir vergelten (6:6)
Wenn ihr betet (6:7)	sollt ihr nicht plappern (6:7)
Den Menschen vergeben (6:14)	ihre Verfehlungen (6:14)
Sammelt euch (6:20)	Schätze im Himmel (6:20)
Ihr könnt nicht dienen (6:24)	Gott und dem Mammon (6:24)
Trachtet zuerst (6:33)	nach dem Reich Gottes (6:33)
Den Balken herausziehen (7:15)	aus dem eigenen Auge (7:15)
Bittet (7:7)	dann wird euch gegeben (7:7)
Suchet (7:7)	dann werdet ihr finden (7:7)
Hütet euch (7:15)	vor falschen Propheten (7:15)
An ihren Früchten (7:20)	werdet ihr sie erkennen (7:20)

Legen Sie die Karten mit der Rückseite nach oben auf den Tisch oder den Boden. Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen. Diese sollen sich dabei abwechseln, je zwei Karten umzudrehen. Passen die Karten zusammen, nimmt sie die Gruppe an sich und ist noch einmal an der Reihe. Passen die Karten nicht zusammen, werden sie wieder an ihren Platz zurückgelegt, und die andere Gruppe ist an der Reihe. Das Spiel ist beendet, wenn alle Karten weg sind.

Ziel Jeder soll besser verstehen, daß wir den Frieden und die Freude, die der Erretter uns verheißen hat, finden werden, wenn wir sein Joch auf uns nehmen und seinen Willen tun.

-
- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 11:28–30. Jesus lädt alle ein, die sich plagen und schwere Lasten zu tragen haben, zu ihm zu kommen, sein Joch auf sich zu nehmen und von ihm zu lernen.
 - b) Matthäus 12:1–13; Lukas 13:10–17. Jesus erklärt, daß er der Herr über den Sabbat ist. Er heilt am Sabbat und wird deswegen kritisiert.
 - c) Lukas 7:36–50. Eine Frau will Vergebung erlangen und wäscht dem Herrn mit ihren Tränen die Füße; Simon der Pharisäer kritisiert Jesus, weil er sich von einer Sünderin berühren läßt. Jesus lehrt Simon das Gleichnis von den zwei Schuldnern und vergibt der Frau.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Jesaja 58:13, 14; Matthäus 11:16–19; 12:14–50; 26:6–13; Markus 2:23–3:12; 14:3–9; Lukas 6:1–11; LuB 59:9–19.
 3. Verwenden Sie folgendes Material (falls verfügbar) im Unterricht:
 - a) „Kommt zu mir“, ein sieben Minuten dauernder Film aus *Das Neue Testament – Videos* (56914 150).
 - b) Das Bild „Mary Fielding und Joseph F. Smith überqueren die Prärie“ (62608; *Bilder zum Evangelium*; Nr. 412); darauf sehen Sie zwei Ochsen, die unter ein Joch gespannt sind.
 4. Anregung für den Unterricht: Wenn Sie den Unterricht vorbereiten, denken Sie gebeterfüllt darüber nach, wie Sie alle am Unterricht beteiligen können. Anschauungsunterricht, Kleingruppengespräche, Rollenspiele und andere passende Aktivitäten können den Teilnehmern helfen, sich aktiv zu beteiligen. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 200 f., 204 f., 215–221.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Bitten Sie jemanden, nach vorne zu kommen und seine Arme auszustrecken. Legen Sie ein paar Bücher oder etwas anderes Schweres in seine Hände. Legen Sie noch etwas Schweres darauf, bis er/sie schwer beladen ist. Fragen Sie dann:

- Wie weit könnten Sie diese Last tragen, ohne eine Rast einlegen zu müssen? Was müßten Sie tun, um die Last über eine größere Strecke tragen zu können?

Erklären Sie, daß es viele Arten von Lasten gibt. Manche sind körperlicher oder geistiger oder emotionaler Art und nicht so leicht zu sehen. Viele unsichtbare Lasten können unsere Kraft übersteigen. Wir können sie nicht allein tragen, wir werden müde. In dieser Lektion werden wir besprechen, wie der Herr unsere Last erleichtert und uns Ruhe verschafft.

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Jesus lädt uns ein, sein Joch auf uns zu nehmen und von ihm zu lernen.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 11:28–30.

- Was bedeutet es, sich zu plagen „und schwere Lasten zu tragen“? (Matthäus 11:28.) Welche Lasten tragen wir beispielsweise in diesem Leben? Wie kann der Herr uns von diesen Lasten „Ruhe verschaffen“?
- Was ist ein Joch? (Zeigen Sie das Bild von Mary Fielding und Joseph F. Smith, und zeigen Sie auf die Ochsen unter dem Joch, die auf dem Bild zu sehen sind. Erklären Sie, daß ein Joch ein Rahmen oder Balken ist, der einem oder zwei Menschen oder Tieren auf die Schulter gelegt wird, wodurch schwere Lasten gezogen oder getragen werden können. Das Joch verteilt das Gewicht gleichmäßig und hilft so beim Tragen. Das ist buchstäblich zu verstehen. Außerdem wird der Vergleich mit dem Joch in den Schriften auch für Gefangenschaft und Knechtschaft gebraucht; siehe Jeremia 28:2; Alma 44:2.) Was bedeutet es, das Joch Christi auf sich zu nehmen? (Sich seinem Willen zu unterwerfen und ihm zu erlauben, uns zu führen und unser Leben zu leiten.)

Falls Sie den Film „Kommt zu mir“ verwenden, zeigen Sie jetzt den ersten Teil. Halten Sie das Band an, wenn Präsident Hunter geendet hat.

- Der Herr sagt: „Mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11:30.) Warum drückt das Joch des Erretters nicht? Warum denken manche Menschen, daß die Lehren des Herrn sie zu sehr einschränken? Inwiefern wird unsere Last leichter, wenn wir dem Herrn gehorchen und ihm dienen?

2. Jesus erklärt, daß er der Herr über den Sabbat ist.

Besprechen Sie Matthäus 12:1–13 und Lukas 13:10–17. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen.

- Was unternahmen die Pharisäer, als sie sahen, daß die Jünger Jesu am Sabbat Ähren abrissen? (Siehe Matthäus 12:1,2. Erklären Sie, daß die Auslegung des Mosaischen Gesetzes durch die Pharisäer den wahren Geist und Zweck des Sabbats außer acht ließ. Sie konzentrierten sich vielmehr auf die Überlieferungen, die die meisten Tätigkeiten am Sabbat untersagten.) Was lehrte uns der Herr, als er auf ihre Anschuldigung antwortete? (Siehe Matthäus 12:3–8.)
- Was meinte Jesus, als er sagte: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“? (Matthäus 12:7. Er wollte, daß die Menschen darauf achteten, daß sie einander liebten, und nicht nur öffentliche religiöse Zeremonien durchführten.) Wie können wir diesen Grundsatz anwenden, um uns bei dem leiten zu lassen, was wir am Sonntag tun?
- Was lehrte uns Jesus über den Zweck des Sabbats, als er den Mann mit der verdorrten Hand heilte und die Frau, die verkrümmt war? (Matthäus 12:10–13; Lukas 13:10–17.) Was lehrte er in Markus 2:27,28 über den Sabbat? (Weisen Sie darauf hin, daß in der Bibelübertragung von Joseph Smith in Markus 2:26 steht, der Sabbat sei gegeben als ein Tag der Ruhe und ein Tag, um Gott zu verherrlichen.) Was können wir am Sabbat tun, um Gott zu verherrlichen? Wie kann das Heilighalten des Sabbats uns helfen, daß unsere Last leicht wird und wir Ruhe finden?

3. Jesus vergibt einer Frau im Hause des Pharisäers Simon.

Falls Sie den Film „Kommt zu mir“ verwenden, zeigen Sie jetzt den Rest davon. Lesen und besprechen Sie danach ausgewählte Verse aus Lukas 7:36–50.

- Die Frau, die das Haus des Pharisäers Simon betrat, trug die schwere Last der Sünde (Lukas 7:37). Was unternahm die Frau, so daß Jesus ihr diese Last abnehmen konnte? (Siehe Lukas 7:38,44–50.) Was können wir tun, damit der Erretter uns die Last der Sünde abnehmen kann?
- Wodurch unterschied sich die Einstellung der sündigen Frau von der des Pharisäers Simon? (Vergleichen Sie die Umkehr der Frau, ihre Ehrfurcht, Achtung, Demut und Liebe mit dem Stolz Simons, seinem Mangel an Höflichkeit und seiner Bereitschaft, andere schnell zu verurteilen. Beachten Sie auch untenstehendes Zitat.) Warum sind die Eigenschaften, die diese Frau besaß, wichtig, wenn wir umkehren und Vergebung erlangen wollen? Inwiefern halten uns die Eigenschaften, die Simon besaß, davon ab, umzukehren?

Elder James E. Talmage lehrte: „In jener Zeit war es Sitte, einen vornehmen Gast mit besonderer Aufmerksamkeit zu behandeln, ihn mit einem Willkommenskuß zu empfangen, Wasser bereit zu haben, um ihm den Staub von den Füßen zu waschen, und Öl, um das Haupt- und Barthaar zu salben. Alle diese höflichen Aufmerksamkeiten waren von Simon unterlassen worden.“ (*Jesus der Christus*, Seite 215.)

- Wie trug Simons Einstellung der Frau gegenüber dazu bei, daß es ihr schien, ihre Last sei noch schwerer? Inwiefern kann es sein, daß wir dazu beitragen, daß andere an der Last ihrer Sünden schwerer zu tragen haben? Was können wir daraus lernen, wie der Erretter mit der Frau umgegangen ist?
- Die Frau war nicht eingeladen worden und mußte damit rechnen, von Simon und seinen Leuten unfreundlich behandelt zu werden. Trotzdem kam sie direkt zu Christus, sobald sie wußte, wo er zu finden war (Lukas 7:37). Was können wir aus ihrem Beispiel lernen? Was kann uns daran hindern, umzukehren und zu Christus zu kommen? Wie können wir diese Hindernisse überwinden?
- Was können wir aus dem Gleichnis mit den zwei Schuldnern lernen? (Siehe Lukas 7:41–50.) Inwiefern läßt sich Sünde mit Schulden vergleichen? (Siehe Lukas 7:44–50.) Wie kann es unsere Last erleichtern, wenn Christus unser „Geldverleiher“ ist?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß wir uns entscheiden können, ob wir die Last der Welt oder das Joch Jesu auf uns nehmen möchten. Bezeugen Sie, daß die Lehren Christi wahr sind und wir Ruhe finden, wenn wir ihm nachfolgen. Ermutigen Sie die Teilnehmer, von Christus zu lernen und seinen Lehren zu gehorchen, damit alle Ruhe und Frieden finden können.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Einigkeit ist wichtig

Lesen und besprechen Sie Matthäus 12:22–30.

- Wie sind wir manchmal in unserer Familie oder in der Gemeinde gespalten? Was können wir tun, um einiger zu werden?
- Jesus sagte zu den Pharisäern: „Wer nicht für mich ist, der ist gegen mich.“ (Matthäus 12:30.) Warum ist das so?

2. „Jedes unnütze Wort“ (Matthäus 12:36)

Lesen und besprechen Sie Matthäus 12:33–37.

- Was sagen die Worte, die wir sprechen, über uns aus? Warum gab Jesus den Worten, die wir sprechen, einen solchen Wert? Was sind beispielsweise „unnütze Worte“?

(Mögliche Antworten: sarkastisches Reden, Klatsch, Lügen, Fluchen, Grobheit.) Was können wir tun, um uns stärker zu verpflichten, nur Gutes zu sagen?

3. Aktivität für Jugendliche

Bereiten Sie für jeden ein Blatt Papier mit dem folgenden Rätsel vor. Nachdem Sie die Schriftstellen gelesen und besprochen haben, teilen Sie die Zettel aus. Bitten Sie die Teilnehmer, versteckte Wörter zu finden, die sich auf die Lektion beziehen. Sie können die Wörter in vertikaler, horizontaler oder diagonaler Richtung suchen. Wenn die Teilnehmer nach ein paar Minuten Hilfe brauchen, lassen Sie sie die Verse lesen, die die versteckten Wörter enthalten (Matthäus 11:28–30: Lasten, Ruhe, Joch; Matthäus 12:1–13: Sabbat, heilen; Lukas 7:36–50: Schulden, Sünden, vergeben).

S	E	B	F	U	L	I	V
A	C	A	D	U	F	M	E
B	U	H	C	O	J	O	R
B	S	K	U	K	G	I	G
A	U	S	F	L	A	N	E
T	E	A	C	A	D	S	B
I	N	C	H	S	T	E	E
A	D	H	I	T	I	H	N
H	E	I	L	E	N	U	E
E	N	T	F	N	U	R	A

Ziel Jeder soll sich bemühen, „Ohren, die hören“ zu entwickeln, damit er verstehen lernt, wie er die Gleichnisse Jesu anwenden kann (Matthäus 13:9).

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 13:1–17. Jesus erzählt das Gleichnis vom Sämann und erklärt, warum er in Gleichnissen lehrt.
 - b) Matthäus 13:18–23. Jesus erklärt das Gleichnis vom Sämann.
 - c) Matthäus 13:24–53. Jesus lehrt über das Himmelreich auf Erden (die Kirche Jesu Christi). Er erzählt dabei das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen, vom Senfkorn, vom Sauerteig, vom vergrabenen Schatz, von der wertvollen Perle und dem Fischnetz, das man ins Meer warf.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Markus 4:1–34; Lukas 8:4–18; 13:18–21; LuB 86:1–7.
3. Anregung für den Unterricht: Elder Boyd K. Packer hat gesagt: „Kein Unterrichtsmittel übertrifft die Tafel und nur wenige kommen an sie heran. ... Sie können sie als visuelles Mittel einsetzen, während Sie den Hauptteil der Lektion besprechen. Sie können, während Sie sprechen, gerade so viel an der Tafel festhalten, daß die Teilnehmer aufmerksam sind und das Besprochene verstehen, aber nie so viel, daß das visuelle Unterrichtsmittel selbst sie ablenkt und interessanter wird als der Unterricht.“ (*Teach Ye Diligently* [1975], 224, 225; siehe auch *Lehren – die größte Berufung*, 231–235.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Bitten Sie die Teilnehmer, sich vorzustellen, sie säßen in einem Autobus. Auf der Fahrt schauten sie aus dem Fenster und beobachteten die Umgebung.

- Sie alle sitzen im gleichen Bus. Sehen Sie deshalb auch das gleiche wie alle anderen Mitreisenden? Warum oder warum nicht?

Weisen Sie darauf hin, daß nicht alle Menschen in der gleichen Situation dasselbe beobachten. So haben auch nicht alle, die die Gleichnisse von Jesus gehört haben, auf die gleiche Weise verstanden, wie wir sie auf uns beziehen können. In dieser Lektion werden wir besprechen, wie wir die Gleichnisse von Jesus verstehen und anwenden können.

Besprechen und anwenden Stellen Sie sicher, daß jeder in der Klasse, während Sie die folgenden Gleichnisse besprechen, versteht, was die verschiedenen Personen, Gegenstände und Handlungen darstellen. Dadurch wird der einzelne in die Lage versetzt, die Gleichnisse zu verstehen und sie in seinem Leben anzuwenden.

- 1. Jesus erzählt das Gleichnis vom Sämann und erklärt, wie seine Gleichnisse zu verstehen sind.**

Lesen und besprechen Sie Matthäus 13:1–17.

- Als sich die Menschenmenge am Ufer versammelte, „sprach [er] lange zu ihnen in Form von Gleichnissen“ (Matthäus 13:3). Was ist ein Gleichnis? (Eine Geschichte, die anhand von Symbolen Wahrheiten erklärt, indem sie sie mit irdischen Dingen vergleicht.) Was sagt Jesus darüber aus, was er mit dem Lehren von Gleichnissen bezweckt? (Er wollte die Jünger seine Botschaft lehren und diese gleichzeitig vor Ungläubigen verbergen. Siehe Matthäus 13:10–13.)

Bitte Sie jemand, das Gleichnis vom Sämann laut vorzulesen (Matthäus 13:3–8). Bitte Sie die anderen mitzulesen. Erinnern Sie sie daran, daß die Gegenstände und Handlungen des Gleichnisses Evangeliumswahrheiten darstellen.

- Warum konnten die Samen, die auf den Weg fielen, nicht wachsen? (Siehe Matthäus 13:4. Schreiben Sie an die Tafel *Samen auf dem Weg – von Vögeln gefressen.*)
- Warum verdorrten die Samen, die auf felsigen Boden fielen? (Siehe Matthäus 13:5,6; Lukas 8:6. Schreiben Sie an die Tafel *Samen auf felsigem Boden – haben keine Wurzeln.*)
- Was geschieht, wenn Samen in die Dornen fallen? (Siehe Matthäus 13:7. Schreiben Sie an die Tafel *Samen in die Dornen – von den Dornen überwuchert.*)
- Was geschieht, wenn Samen auf guten Boden fallen? (Siehe Matthäus 13:8. Schreiben Sie an die Tafel *Samen auf guten Boden – bringen Frucht hervor.*)

Lassen Sie das, was Sie geschrieben haben, an der Tafel stehen, und sagen Sie, daß Sie die Wahrheiten, die sie darstellen, etwas später besprechen werden.

- Wie könnte jemand, der dieses Gleichnis ohne Erläuterung hört, darauf reagieren? (Manch einer könnte frustriert werden, weil er es nicht versteht. Andere könnten es vielleicht verstehen, aber denken, es beziehe sich nicht auf sie. Wieder andere denken vielleicht darüber nach und stellen Fragen, bis sie es verstehen und erkennen, wie sie es in ihrem Leben anwenden können.)
- Wozu forderte Jesus die Menschen auf, nachdem er das Gleichnis vom Sämann erzählt hatte? (Siehe Matthäus 13:9.) Was bedeutet wohl das Wort hören in dieser Aufforderung? Was bedeutet es, zu sehen und doch nicht zu sehen und zu hören und doch nicht zu hören? (Siehe Matthäus 13:13–15.)

Der Prophet Joseph Smith hat gesagt: „[Die] Menschenmenge ..., die seine Rede nicht annahm, ... [war] nicht willens ..., mit ihren Augen zu sehen und mit ihren Ohren zu hören; nicht etwa, weil sie das nicht konnten und nicht das Recht gehabt hätten, zu sehen und zu hören, sondern weil ihr Herz von Übeltun und Greuel erfüllt war. ... Der wahre Grund, warum die Menge ... die Deutung seiner Gleichnisse nicht zu hören bekam, war ihr Unglaube.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 98, 99.)

2. Jesus erklärt das Gleichnis vom Sämann.

Lesen Sie Matthäus 13:18–23 und erklären Sie die Gegenstände und Handlungen im Gleichnis vom Sämann.

Der Same

- Was stellt der Same im Gleichnis vom Sämann dar? (Siehe Matthäus 13:19; Lukas 8:11. Schreiben Sie an die Tafel: *Same = das Wort Gottes.*)

Der Weg

- Was stellt der Weg dar? (Siehe Matthäus 13:19.) Schreiben Sie an die Tafel: *Weg = Menschen, die das Wort Gottes hören, es aber nicht verstehen.* (Kürzen Sie, wenn Sie dies wünschen, diese Aussage ab.)

- Was könnte uns davon abhalten, das Wort Gottes zu verstehen? (Eine mögliche Antwort finden Sie in Mosia 26:1–3.) Was müssen wir tun, um das Wort Gottes verstehen zu können? (Siehe Alma 32:27.) Inwiefern macht es mangelndes Verständnis dem Satan leichter, das Wort aus unserem Herzen zu entfernen? (Siehe Matthäus 13:19.)

Felsiger Boden

- Was stellt der felsige Boden dar? (Siehe Matthäus 13:20,21.) Schreiben Sie an die Tafel: *Felsiger Boden = Menschen, die das Wort Gottes hören und empfangen, aber nicht zulassen, daß es in ihnen Wurzeln schlägt.* (Kürzen Sie, wenn Sie es wünschen, die Aussage ab.)
- Warum lassen manche Menschen es nicht zu, daß das Wort Gottes in ihnen Wurzeln schlägt? (Siehe Matthäus 13:21; Markus 4:5.) Was können wir tun, damit das Wort in uns tiefe Wurzeln schlägt? (Siehe Alma 32:41–43.) Inwiefern wird uns das helfen, die versengende Hitze der Widerwärtigkeit, Verfolgung und Kränkung zu ertragen?

Dornen

- Was stellen die Dornen dar? (Siehe Matthäus 13:22; Markus 4:19; Lukas 8:14.) Schreiben Sie an die Tafel: *Dornen = Menschen, die das Wort Gottes hören, aber von den Sorgen der Welt abgelenkt werden.* (Kürzen Sie, wenn Sie es wünschen, die Aussage ab.)
- Was bedeutet es, wenn ein Mensch keine Frucht hervorbringt? Welche „Dornen“ bringen Menschen dazu, keine Frucht hervorzubringen? (Siehe Matthäus 13:22; Markus 4:19; Lukas 8:14.) Woran erkennen wir diese Dornen in der heutigen Zeit? Was können wir tun, damit diese Dornen das Wort Gottes in uns nicht ersticken?

Guter Boden

- Was stellt der gute Boden dar? (Siehe Matthäus 13:23.) Schreiben Sie an die Tafel: *Guter Boden = Menschen, die das Wort Gottes hören, es verstehen und Werke der Recht-schaffenheit hervorbringen.* (Kürzen Sie, wenn Sie es wünschen, die Aussage ab.)
- Was könnte getan werden, damit der Boden, der keine Frucht hervorbringt, fruchtbar wird? (Der Weg könnte gepflügt und gedüngt, die Steine entfernt und die Dornen ausgerissen werden.) Wie kann man das auf unsere Bemühungen, empfänglicher für das Wort Gottes zu werden, übertragen?
- Warum konzentriert sich das Gleichnis vom Sämann wohl mehr auf den Boden als auf den Sämann oder die Saat?

3. Jesus benutzt Gleichnisse, um uns über das Himmelreich auf Erden zu belehren (die Kirche Jesu Christi).

Lesen Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 13:24–53, und besprechen Sie diese. Erklären Sie, daß sich der in diesen Versen verwendete Ausdruck „Himmelreich“ auf die Kirche Jesu Christi bezieht, die das Himmelreich auf Erden ist.

- Was will uns das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen sagen? (Siehe Matthäus 13:24–30,36–43; LuB 86:1–7. Vielleicht möchten Sie auch hier eine Aufstellung an die Tafel schreiben, wie Sie es beim Gleichnis vom Sämann getan haben. Schreiben sie auf, wer oder was der Sämann, der Acker, der gute Same, das Unkraut, der Feind, die Ernte und die Arbeiter sind.)
- Warum läßt der Sämann seine Arbeiter nicht sofort das Unkraut oder den Weizen ausreißen? (Siehe Matthäus 13:27–30; siehe auch LuB 86:5–7; hier wird Matthäus 13:30 erklärt.)
- Der Prophet Joseph Smith hat gelehrt, das Gleichnis vom Senfkorn und dem Sauer-teig beziehe sich auf die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 100 f.). Der Erretter hat die wiederhergestellte Kirche mit einem Senfkorn verglichen. Was lernen wir daraus? (Siehe Matthäus 13:31,32.) Was

lernen wir daraus, daß der Erretter sie mit *Sauerteig* verglichen hat? (Siehe Matthäus 13:33. Sauerteig ist ein Bestandteil von Brotteig, ähnlich wie Hefe oder Backpulver. Dadurch steigt der Teig hoch.) Inwiefern haben Sie gesehen, daß das Werk des Herrn gewachsen ist, so wie es in diesen Gleichnissen verdeutlicht worden ist?

- Was können wir aus den Gleichnissen vom Schatz und von der Perle lernen? (Siehe Matthäus 13:44–46.) Zu welchem Opfer sollen wir bereit sein, um den Schatz des Evangeliums zu erlangen? Welche Opfer haben Sie oder jemand, den Sie kennen, für das Evangelium gebracht? Was für Segnungen sind Ihnen durch diese Opfer erwachsen?
- Was stellt das Netz im Gleichnis vom Netz dar, das man ins Meer warf? (Siehe Matthäus 13:47.) Was bedeutet es, im Netz gesammelt zu werden? Was ist damit gemeint, daß die guten in Körbe gesammelt, die schlechten aber weggeworfen werden? (Siehe Matthäus 13:48–50. Sie können auch Joseph Smith – Matthäus 1:4 verwenden, um zu erklären, daß sich das „Ende der Welt“ in Vers 49 auf die Vernichtung der Schlechten bezieht.) Was können wir tun, um in der Kirche glaubenstreu zu bleiben und auch anderen dabei zu helfen?

Zum Abschluß

Weisen Sie darauf hin, daß Jesus seine Gleichnisse denen, die sie verstehen wollten, erklärt hat. Bezeugen Sie, daß wir, wenn wir die Gleichnisse Jesu mit dem aufrichtigen Wunsch nach Verständnis studieren, erkennen werden, wie wir sie heute anwenden können.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können es im Unterricht verwenden.

Anschauungsunterricht

Damit die Teilnehmer die Gleichnisse dieser Lektion verstehen und sie sich merken, zeigen Sie einige der Gegenstände, die darin beschrieben werden. Sie könnten beispielsweise zeigen, wie Hefe mit Wasser und Zucker reagiert. Sie könnten einen Laib Brot mit und einen ohne Sauerteig backen und die Teilnehmer den Unterschied sehen und kosten lassen. Sie können auch einige Senfkörner zeigen (oder schwarze Pfefferkörner, die dem schwarzen Senfkorn sehr ähnlich sind). Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 138 f. Dort finden Sie Anregungen für den Anschauungsunterricht.

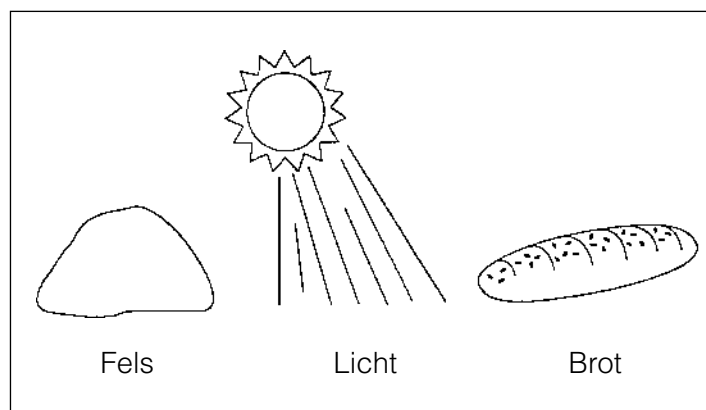
Johannes 5; 6; Markus 6:30–44; Matthäus 14:22–33

Ziel Jedem soll geholfen werden, Jesus Christus als „das Brot des Lebens“ anzusehen, als die Quelle immerwährenden Lebens (Johannes 6:47,48).

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Johannes 5. Jesus heilt am Sabbat einen Mann. Die jüdischen Führer wollen Jesus töten, weil er erklärt, daß er der Sohn Gottes ist.
 - b) Johannes 6:1–14; Markus 6:30–44. Jesus speist auf wundersame Weise mehr als 5.000 Menschen.
 - c) Johannes 6:15–21; Matthäus 14:22–33. Jesus geht auf dem Wasser, fordert Petrus auf, zu ihm zu kommen und beruhigt den Wind.
 - d) Johannes 6:22–71. Jesus erklärt, daß er „das Brot des Lebens“ ist und daß diejenigen, die an ihn glauben, ewiges Leben haben werden. Viele verwerfen seine Lehre, aber Petrus und die anderen Apostel bleiben bei ihm.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Matthäus 14:1–21; Markus 6:1–29,45–52; Lukas 9:10–17.
 3. Bitten Sie jemanden, sich darauf vorzubereiten, im Unterricht kurz die Begebenheit zu erzählen, in der Jesus den Mann beim Teich von Betesda heilt (Johannes 5:1–9).
 4. Falls die Bilder „Die Speisung der Fünftausend“ (62143) und „Christus geht auf dem Wasser“ (*Bilder zum Evangelium*, Nr. 243) verfügbar sind, verwenden Sie sie im Unterricht.
 5. Anregung für den Unterricht: Der Erretter verwendet oft Dinge aus dem Alltag, wie Brot und Samen, um Evangeliumsgrundsätze zu lehren. Denken Sie bei der Vorbereitung des Unterrichts darüber nach, wie Sie Gegenstände einsetzen können, um die Aufmerksamkeit der Teilnehmer zu wecken oder einen wichtigen Punkt zu veranschaulichen (siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 138 ff.).
-

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

Interesse zu wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Zeichnen Sie folgendes an die Tafel:



- Was haben diese Dinge gemeinsam?

Lassen Sie den Teilnehmern kurz Zeit, mögliche Antworten auf die Frage zu finden. Sie sollen danach Helaman 5:12 lesen, wo Helaman von Jesus Christus als „dem Fels“ spricht; lesen Sie danach Johannes 8:12, wo Jesus erklärt, daß er „das Licht der Welt“ ist. Erklären Sie, daß Sie später darüber sprechen werden, inwiefern Jesus „das Brot des Lebens“ ist (Johannes 6:35).

Besprechen und anwenden

Während Sie diese Lektion unterrichten, helfen Sie allen Teilnehmern, „die Schriften [zu erforschen]“ (Johannes 5:39). Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Jesus heilt am Sabbat einen Mann und bezeichnet sich als den Sohn Gottes.

Besprechen Sie Johannes 5. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen.

- Bitten Sie die oder den zuvor Beauftragte/n, kurz das Ereignis zu erzählen, wo Jesus einen Mann am Teich von Betesda heilt (Johannes 5:1–9). Wozu wies Jesus den Mann an, als er ihn später im Tempel traf? (Siehe Johannes 5:14.) Warum sind die Folgen von Sünde „Schlimmeres“ als körperliche Gebrechen?
- Warum wollten die jüdischen Führer Jesus töten? (Siehe Johannes 5:16–18.) Was offenbarte Jesus in seiner Antwort den zornigen Juden gegenüber über seine Beziehung zum Vater? (Siehe Johannes 5:19–23,30.)
- Jesus sagte dem Volk, er werde bald „noch größere Werke“ vollbringen als Kranke zu heilen (Johannes 5:20). Was sagte er über diese größeren Werke? (Siehe Johannes 5:21–29. Er würde die Auferstehung zustande bringen, alle Menschen richten und den Gläubigen ewiges Leben geben.)
- Welche Zeugnisse nannte der Erretter, die von ihm zeugten? (Siehe Johannes 5:32–39,45–47.) Warum ist es wichtig, diese Zeugnisse zu haben? (Siehe Jakob 4:6.) Wie können wir Zeugen des Erretters sein?
- Jesus forderte die jüdischen Führer auf, „die Schriften [zu erforschen]“ (Johannes 5:39). Welcher Unterschied besteht zwischen dem Erforschen und Lesen der heiligen Schriften? (Vielleicht möchten Sie bei der Besprechung dieser Frage den ersten zusätzlichen Gedanken verwenden, der im Abschnitt „Zur Vertiefung“ am Ende der Lektion zu finden ist.) Wie haben Sie Ihr persönliches Studium der Schrift oder das in Ihrer Familie sinnvoller gemacht? Inwiefern sind Sie gesegnet worden, als Sie die Schriften erforscht haben?
- Was sollten die jüdischen Führer laut Johannes 5:39 wissen, wenn sie die Schriften erforscht und ihnen geglaubt hätten? (Sie hätten wissen müssen, daß die Schriften von Jesus Christus zeugen. Siehe auch Johannes 5:40,46,47.) Inwiefern haben die Schriften Ihren Glauben an Christus gestärkt?

2. Jesus speist auf wundersame Weise mehr als 5.000 Menschen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Johannes 6:1–14 und Markus 6:30–44. Zeigen Sie das Bild „Die Speisung der Fünftausend“.

- Warum gingen Jesus und seine Jünger auf einen Berg? (Siehe Johannes 6:1–3; in der Bibelübertragung von Joseph Smith steht in Markus 6:31, daß Jesus und seine Jünger an einen einsamen Ort gingen.) Wie reagierte Jesus, als die Menge zu ihm kam? (Siehe Markus 6:33,34; Matthäus 14:14.) Wie können wir seinem Beispiel an Mitleid folgen?
- Wie speiste Jesus die Menge? (Siehe Johannes 6:5–13; siehe auch Matthäus 14:21.) Was können wir tun, um dem Beispiel des kleinen Jungen zu folgen, der seine Brote

und Fische Jesus gab? Wie segnet uns der Herr, wenn wir, wie der Junge, alles, was wir haben, für seinen Dienst geben?

Elder James E. Faust hat gesagt:

„Viele unbekannte Menschen mit Fähigkeiten, die nicht mehr als die fünf Brote und zwei Fische ausmachen, machen ihre Berufung groß, dienen, ohne Aufmerksamkeit zu erregen oder Anerkennung zu erhalten, und speisen buchstäblich Tausende. ... Das sind die Hunderttausende Führer und Lehrer in all den Hilfsorganisationen und Priestertumskollegien, die Heimlehrer, die Besuchslehrerinnen der Frauenhilfsvereinigung. Da sind auch die vielen demütigen Bischöfe der Kirche, einige davon ohne formelle Ausbildung, jedoch groß gemacht, immer lernend, mit dem demütigen Verlangen, dem Herrn und den Menschen in ihrer Gemeinde zu dienen. ...

Ein Hauptgrund dafür, daß die Kirche aus ihren bescheidenen Anfängen zu ihrer gegenwärtigen Stärke heranwachsen konnte, liegt in der Glaubenstreue und der Hingabe der Millionen demütiger Menschen, die nicht mehr als fünf Brote und zwei kleine Fische in den Dienst des Herrn einbringen können. Sie haben ihre eigenen Interessen weitgehend zurückgesteckt und haben dadurch den Frieden Gottes gefunden, der alles Verstehen übersteigt (Philipper 4:7).“ (*Der Stern*, Juli 1994, Seite 4,5.)

- Kennen Sie Beispiele von Menschen, die vom Herrn groß gemacht wurden, weil sie ihm gedient haben?
- Inwiefern ist die wundersame Speisung mit fünf Broten und zwei Fischen auch symbolhaft für die geistige Speise, die uns der Erretter anbietet?

3. Jesus geht auf dem Wasser, fordert Petrus auf, zu ihm zu kommen und beruhigt den Wind.

Lesen und besprechen Sie Johannes 6:15–21 und Matthäus 14:22–33. Erklären Sie, daß Jesus – nachdem er die Menge gespeist hatte – seine Jünger anwies, ein Schiff zu besteigen und an das andere Ufer des Sees zu fahren. Danach schickte er die Menge weg und stieg auf einen Berg, um zu beten. Als die Jünger den See überquerten, kamen sie in einen heftigen Sturm.

- Wie reagierten die Jünger, als sie sahen, daß Jesus auf dem Wasser zu ihnen kam? (Siehe Matthäus 14:26; Johannes 6:19.) Wie reagierte Jesus auf ihre Furcht? (Siehe Matthäus 14:27; Johannes 6:20.)

Zeigen Sie das Bild „Jesus geht auf dem Wasser“.

- Was wollte Petrus, als er die Stimme des Erretters vernahm? (Siehe Matthäus 14:28,29.) Warum schwankte Petrus im Glauben, als er auf dem Wasser ging? (Siehe Matthäus 14:30.) Inwiefern verfallen wir manchmal in den gleichen Fehler, wenn Schwierigkeiten auftauchen?
- Was tat Petrus, als er begann unterzugehen? (Siehe Matthäus 14:30.) Was tat Jesus? (Siehe Matthäus 14:31,32.) Was zeigt uns das über unsere Beziehung zum Herrn? Wie haben Sie gespürt, daß der Erretter Sie gestärkt und Ihnen die Furcht genommen hat?

4. Jesus erklärt, daß er „das Brot des Lebens“ ist.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Johannes 6:22–71.

- Am Tag nach dem Wunder mit den Broten und den Fischen folgten die Menschen ihm nach Kafarnaum. Warum folgten sie ihm? (Siehe Johannes 6:26.) Die Menschen waren noch begeistert wegen des Wunders am Vortag. Wie nutzte Jesus die Begeisterung der Menschen über das Wunder des Vortags, um von seiner Mission Zeugnis abzulegen? (Siehe Johannes 6:27–35.)

Elder Jeffrey R. Holland sagte dazu: „Als der Erretter in Galiläa wirkte, tadelte er diejenigen, die von der Speisung der fünftausend mit nur fünf kleinen Broten und zwei Fischen gehört hatten und nun zu ihm kamen, weil sie auf eine Gratismahlzeit hofften. Diese damals zwar nötige Nahrung war doch nicht so wichtig wie die reale geistige Nahrung, die er ihnen zu geben versuchte.“ (*Der Stern*, Januar 1998, Seite 66.)

- Inwiefern ist „das Brot des Lebens“ eine passende Beschreibung des Erretters und der Segnungen, die er uns anbietet? (Siehe Johannes 6:35,47–51.) Was bedeutet es, „nie mehr [zu] hungern“ und „nie mehr Durst [zu] haben“? Wie können wir vom „Brot des Lebens“ nehmen? (Siehe Johannes 6:47,51–54; Matthäus 26:26–28; Alma 5:33–35; LuB 20:77.)

Präsident Howard W. Hunter hat uns geraten: „Wir müssen Christus besser als bisher kennenlernen; wir müssen öfter als bisher an ihn denken; wir müssen ihm tapferer als bisher dienen. Dann werden wir Wasser trinken, das uns zur sprudelnden Quelle des ewigen Lebens wird, und wir werden das Brot des Lebens essen.“ (*Der Stern*, Juli 1994, Seite 56.)

Weisen Sie darauf hin, daß manche Jesus nicht glaubten, weil sie in ihm lediglich den „Sohn Josefs“ sahen (Johannes 6:42). Einige, die sich als Jünger Jesu bezeichnet hatten, murrten und verließen ihn. Sie verstanden nicht die geistige Bedeutung seiner Lehre, daß er das Brot des Lebens sei und daß es notwendig sei, sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken (Johannes 6:51–66).

- Als einige die Predigt von Jesus verwarfen, was fragte Jesus da seine Zwölf Apostel? (Siehe Johannes 6:67.) Was antwortete Petrus? (Siehe Johannes 6:68.) Was verstanden Petrus und die anderen Apostel von Jesus, was diejenigen, die ihn verlassen hatten, nicht verstanden haben? (Siehe Johannes 6:69.)

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß Jesus Christus das „Brot des Lebens“ ist und er die „Worte des ewigen Lebens“ hat (Johannes 6:35,68). Ermutigen Sie die Teilnehmer, die Verheißungen, die uns aus der Predigt über das Brot des Lebens gegeben wurden, anzuwenden: „Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben. ... Wer glaubt, hat das ewige Leben.“ (Johannes 6:35,47)

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Erforscht die Schriften“ (Johannes 5:39)

Bitten Sie die Teilnehmer, Johannes 5:39 leise mitzulesen, während Sie die Verse vorlesen.

Lesen Sie schnell, ohne Pausen zu machen oder Verse zu erklären.

Erklären Sie, daß Sie Johannes 5:20–30 nur *gelesen* haben, aber daß Sie nun gemeinsam diese Schriftstellen *erforschen* werden. Teilen Sie die Klasse in Gruppen zu je drei oder vier Teilnehmern. Geben Sie jeder Gruppe zumindest einen der folgenden Abschnitte aus Johannes 5:20–30: Vers 20–22; 23,24; 25–27; und 28–30. Sie sollen einige Minuten Zeit bekommen, um miteinander daran zu arbeiten.

Sie sollen die ihnen zugeteilten Verse lesen, die drei wichtigsten Wörter heraussuchen und sich darauf vorbereiten, darüber zu sprechen, warum diese Wörter wichtig sind.

- Sie haben nun die Schriftstellen erforscht. Was haben Sie dabei erkannt, was Sie nicht erkannt haben, als wir sie nur schnell durchgelesen haben? Was können wir tun, um allein die Schriften zu erforschen?

Erklären Sie, daß der Prophet Joseph Smith die Vision über die Reiche der Herrlichkeit erhalten hatte, nachdem er über Johannes 5:29 nachgedacht hatte. Bitten Sie jemanden, LuB 76:15–20 vorzulesen.

- Mit welcher Erkenntnis wurden wir gesegnet, weil Joseph Smith Johannes 5:29 erforscht hat?

2. **„[Wir] müssen ... uns derer annehmen, die am Teich Betesda warten“**

Elder Boyd K. Packer verwendete den Bericht in Johannes 5:1–9, um zu betonen, daß wir uns der Menschen annehmen sollen, die an Gebrechen leiden. Er sagte, „ein mißgestalteter Körper und ein behinderter Geist werden vollkommen gemacht werden. Bis dahin müssen wir uns derer annehmen, die am Teich Betesda warten.“ (*Der Stern*, Juli 1991, Seite 8.)

- Was können wir tun, um Menschen mit körperlichen und geistigen Gebrechen zu helfen?

„Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben“

Lektion 13

Matthäus 15:21–17:9

Ziel Jeder soll ein stärkeres Zeugnis davon erlangen, daß Jesus der Christus ist und daß auf dem Berg der Verklärung die Schlüssel des Priestertums übergeben worden sind.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 15:21–39. Jesus heilt die Tochter einer heidnischen Frau und speist auf wundersame Weise mehr als 4.000 Menschen. Viele unter ihnen sind Heiden.
 - b) Matthäus 16:13–19. Petrus bezeugt, daß Jesus der Christus ist. Jesus lehrt, daß seine Kirche auf dem Fels der Offenbarung gebaut ist und verspricht, Petrus die Schlüssel des Himmelreichs zu geben.
 - c) Matthäus 17:1–9. Jesus wird vor den Augen des Petrus, Jakobus und Johannes verwandelt.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Markus 7:24–9:10; Lukas 9:18–36; 12:54–57.
3. Verwenden Sie Karte 10 „Palästina zur Zeit des Neuen Testaments“ (im Anhang der Einheitsübersetzung der Bibel). Vielleicht möchten Sie eine Vergrößerung der Karte anfertigen, damit die Teilnehmer sie besser sehen können.

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Erzählen Sie die folgende Geschichte:

Vor vielen Jahren besuchten Präsident Spencer W. Kimball und einige andere Führer der Kirche die kleine Kathedrale in Kopenhagen, in der Bertel Thorvaldsens berühmte Statuen von Jesus und den Zwölf Aposteln stehen. Elder Rex D. Pinegar bezog sich auf dieses Ereignis, als er sagte: „Wir betrachteten diese wunderschönen Kunstwerke und bemerkten, daß Petrus mit großen Schlüsseln in der Hand dargestellt worden war. ... Als wir die Kathedrale verlassen wollten, stand der dänische Aufseher ... neben dem Tor und wartete, bis wir hinausgegangen waren. Präsident Kimball schüttelte ihm die Hand [und] dankte ihm dafür, daß wir die Kathedrale besichtigen durften. Danach erklärte der Präsident, daß die Kirche von Jesus Christus gegründet worden war und wie wichtig sie für uns sei. ... Er holte Präsident Tanner, Elder Monson und Elder Packer näher zu sich und fuhr dann fort: ‚Wir sind *lebende* Apostel des Herrn Jesus Christus. Es gibt Zwölf Apostel und drei weitere, die die Präsidentschaft der Kirche bilden. Wir halten tatsächlich die Schlüssel so wie Petrus, und wir gebrauchen sie jeden Tag. Sie werden ständig verwendet.‘“ (Conference Report, Oktober 1976, 104.)

Erklären Sie, daß Sie in dieser Lektion über die Schlüssel des Priestertums sprechen werden und darüber, wie Petrus sie auf dem Berg der Verklärung erhalten hat.

Besprechen und anwenden Die Teilnehmer sollen in ihrer Bibel die Karte Palästinas aufschlagen. Vielleicht möchten Sie die größere Karte zeigen (siehe „Vorzubereiten“). Weisen Sie darauf hin, daß die Ereignisse, die in dieser Lektion besprochen werden, in Tyrus, Sidon, in der Dekapolis und in Cäsarea Philippi stattfanden. Helfen Sie den Teilnehmern, diese Städte auf der

Karte zu finden. Weil Jesus dieses Gebiet bereiste, kam er mit vielen Heiden (Nichtisraeliten) in Kontakt.

1. Jesus heilt die Tochter einer heidnischen Frau und speist mehr als 4.000 Menschen.

Besprechen Sie Matthäus 15:21–39. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen.

- Worum bat die kanaanäische Frau Jesus? (Siehe Matthäus 15:22.) Warum kam Jesus ihrer Bitte nicht sofort nach? (Siehe Matthäus 15:24. Sie war keine Jüdin, und die Segnungen des Evangeliums sollten zuerst den Juden und danach den Andern angeboten werden.) Warum heilte Jesus dann doch die Tochter dieser Frau? (Siehe Matthäus 15:28.) Was können wir von dieser Frau lernen? (Mögliche Antworten: Auch wer das Evangelium nicht in seiner Fülle besitzt, kann großen Glauben haben, und wir sollen den Glauben nicht verlieren, wenn wir die Segnungen, die wir uns wünschen, nicht gleich bekommen.)
- Der Erretter kam zum See von Galiläa und reiste mitten in das Gebiet der Dekapolis (Markus 7:31). Die Dekapolis war ein Gebiet östlich des Sees von Galiläa. Dort lebten viele der Andern. Wie zeigte der Herr Mitgefühl für diese Menschen? (Siehe Matthäus 15:29–31.) Wie reagierte die Menschenmenge darauf? (Siehe Matthäus 15:31.) Welche Wunder der heutigen Zeit haben Sie dazu bewegt, Gott zu preisen?
- Die Menschenmenge blieb drei Tage lang bei Jesus, und als sie nach Hause gehen sollten, wollte Jesus sie nicht hungrig wegschicken. Welches Wunder wirkte er für sie? (Siehe Matthäus 15:32–38.)

Erklären Sie, daß sich dieses Wunder von der früheren Speisung der Fünftausend (Matthäus 14:15–21) insofern unterschied, als viele dieser Menschen hier von den Andern waren. Elder Bruce R. McConkie erklärte, daß Jesus mit der Speisung der Fünftausend „die Grundlage für die unvergleichliche Rede über das Brot des Lebens legte“ (Johannes 6:22–69; siehe Lektion 12). Als er später die Viertausend speiste, versinnbildlichte er, daß das lebendige Brot in Zukunft den Nationen der Andern angeboten werde. (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 vols. [1966–73], 1:375.)

2. Petrus werden die Schlüssel des Himmelreichs verheißen.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 16:13–19.

- Jesus verließ die Dekapolis und kam in die Gegend von Cäsarea Philippi. Dort fragte er seine Jünger: „Für wen haltet ihr mich?“ (Matthäus 16:15.) Was antwortete Petrus? (Siehe Matthäus 16:16.) Woher hatte Petrus dieses Zeugnis? (Siehe Matthäus 16:17.) Was können wir aus diesem Bericht über unser Zeugnis lernen?
- Jesus sagte zu Petrus: „Auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen.“ (Matthäus 16:18.) Der Prophet Joseph Smith hat gelehrt, daß der Fels, auf den Jesus sich bezog, die Offenbarung ist. (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 279.) Inwiefern ist Offenbarung das Fundament der Kirche des Herrn?
- Der Erretter versprach, Petrus „die Schlüssel des Himmelreichs“ zu geben. (Matthäus 16:19.) Was sind diese Schlüssel? Warum sind sie notwendig? (Siehe LuB 128:9,10; 132:46.) Wer hat sie heute inne?

Präsident Joseph F. Smith hat gelehrt:

„Das Priestertum im allgemeinen ist die Vollmacht, die der Mensch empfängt, für Gott zu handeln. Jedem Manne, der zu irgendeiner Stufe des Priestertums geweiht wird, wird diese Vollmacht übertragen.

Jede Handlung, die durch diese Vollmacht vollzogen wird, muß jedoch am rechten Ort, zur rechten Zeit, auf die rechte Weise und in der rechtmäßigen Ordnung getan

werden. Unter den Schlüsseln des Priestertums verstehen wir die Macht, diese Arbeiten zu leiten. Es hält immer nur ein Mann diese Schlüssel in ihrer Fülle, und dieser Mann ist der Präsident und Prophet der Kirche. Er kann einen Teil dieser Vollmacht einem andern übertragen, in welchem Falle der so Beauftragte die Schlüssel zu dieser besonderen Arbeit hält.“ (*Evangeliumslehre*, Seite 193.)

- Warum ist es ein wesentlicher Teil unseres Zeugnisses, daß wir davon überzeugt sind, daß der Prophet diese Schlüssel innehat?

3. Jesus wird vor Petrus, Jakobus und Johannes verklärt.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 17:1–9. Etwa eine Woche nachdem Petrus die Schlüssel des Himmelreichs versprochen worden waren, wurden er, Jakobus und Johannes Zeugen der Verklärung des Erretters und bekamen wichtige Kenntnis und Schlüssel. Das ist eines der bedeutendsten Ereignisse im Neuen Testament. Es half Jesus dabei, sich auf das Sühnopfer vorzubereiten. Es stärkte die drei Apostel für die weiteren Aufgaben, die sie bald als Führer der Kirche haben würden.

- Was bedeutet *Verklärung*? (Eine vorübergehende Veränderung im Aussehen und Wesen eines Menschen; eine Verwandlung in einen Zustand größerer Herrlichkeit. Sie wird durch die Macht Gottes bewirkt. Siehe LuB 67:11; Mose 1:11.)
- Was geschah laut Matthäus 17:1–5, als Jesus, Petrus, Jakobus und Johannes auf dem Berg der Verklärung waren? (Vielleicht möchten Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel schreiben.)
 - a) Das Gesicht von Jesus leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß, wie das Licht.
 - b) Mose und Elija erschienen.
 - c) „Eine leuchtende Wolke [warf] ihren Schatten über sie“, und sie hörten die Stimme des Vaters, der von seinem Sohn Zeugnis gab.

Vielleicht möchten Sie erklären, daß der Name *Elija* in den Schriften verschieden gebraucht wird. In Matthäus 17:3,4 wird der hebräische Name Elija verwendet, der gleichbedeutende griechische Name ist *Elias*. In anderen Schriftstellen (wie Matthäus 17:10–13) ist es ein Titel und beschreibt einen Vorläufer oder Wegbereiter.

Erklären Sie, daß die neuzeitlichen Propheten mehr darüber gelehrt haben, was auf dem Berg der Verklärung geschehen ist. Gehen Sie mit den Teilnehmern die folgenden Lehren durch. Fassen Sie sie, falls Sie das möchten, an der Tafel zusammen.

- a) Petrus, Jakobus und Johannes sahen in einer Vision die Verklärung der Erde beim Zweiten Kommen des Erretters (LuB 63:20,21).
 - b) Sie wurden „vor [Christus] verwandelt“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 160).
 - c) Sie wurden über Tod und Auferstehung des Erretters belehrt (Joseph Smith Translation, Luke 9:31).
 - d) Sie erhielten von Jesus, Mose und Elija die Schlüssel des Priestertums, die sie brauchten, um die Kirche nach dem Tod des Erretters zu leiten (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 158; Joseph Fielding Smith, *Lehren der Erlösung*, Band II, Seite 110.)
- Mose und Elija kamen im Jahre 1836 abermals zur Erde zurück. Sie legten Joseph Smith und Oliver Cowdery die Hände auf, um dieselben Schlüssel wiederherzustellen, die Petrus, Jakobus und Johannes erhalten hatten. Welche Schlüssel brachte Mose wieder zurück? (Siehe LuB 110:11. Die Schlüssel der Sammlung Israels.) Welche Schlüssel brachte Elija wieder zurück? (Siehe LuB 110:13–16. Die Schlüssel der Siegelungsvollmacht.) Wie werden diese Schlüssel heute verwendet? (In der Missions- und Tempelarbeit, die unter der Leitung des Präsidenten der Kirche stehen.)

- Elder David B. Haight lehrte, daß die Verklärung Jesu ein Ereignis war, „das nicht nur die erleuchtete, die dabei Augenzeugen waren, sondern ... auch unser spirituelles Verständnis bereichert“ (*Der Stern*, Okt. 1977, Seite 5). Wie kann uns das Ereignis der Verklärung helfen, wenn wir geistige Kraft brauchen?

Vielleicht möchten Sie die folgenden Vorschläge Elder Haight besprechen (*Der Stern*, Oktober 1977, Seite 5,6).

- a) Wir sollen dem Beispiel des Erretters folgen und inbrünstig beten, wenn wir geistige Kraft brauchen (Lukas 9:28). Als Elder Haight von der Verklärung sprach, sagte er: „Vielleicht empfand Jesus nicht nur, welche innere Ruhe diese Gemeinschaft mit dem Vater bringen konnte, vielleicht empfand er noch viel mehr Kraft, die ihm von den Boten vom Himmel zuteil werden würde. ... Während er mit dem Vater im Himmel sprach, wurde er weit über die Zweifel und die Sündhaftigkeit der Welt, die ihn abgelehnt hatte, erhoben und verklärt.“
- b) Wir haben die Zusicherung, daß uns Jesus stärken wird, so wie er Petrus, Jakobus und Johannes gestärkt hat. Elder Haight hat gesagt: „Er nahm seine drei Apostel mit, damit sie, nachdem sie seine Herrlichkeit ... gesehen hatten, gestärkt würden und so mit stärkerem Glauben den Spott und die Beschimpfungen der Welt ertragen konnten.“
- c) Wir können durch das Zeugnis des Erretters (Matthäus 17:5) und die Lehren des Evangeliums gestärkt werden. Elder Haight hat gesagt: „Seine drei auserwählten Apostel wurden über seinen bevorstehenden Tod belehrt und erfuhren auch von seiner Auferstehung, und das sollte ihnen in den vor ihnen liegenden schweren Tagen helfen.“

Zum Abschluß

Betonen Sie, daß uns als Heilige der Letzten Tage die Belehrung darüber, was auf dem Berg der Verklärung geschehen ist, helfen kann, sie zu verstehen. Bezeugen Sie, wie wichtig Offenbarung und die Schlüssel des Priestertums in der heutigen Kirche sind. Auch die Teilnehmer können so wie Petrus, durch die Macht des Heiligen Geistes, wissen, daß Jesus der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes ist.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können den folgenden Punkt im Unterricht verwenden.

Wann der Vater vom Sohn Zeugnis abgelegt hat

In der Schrift wird von vier Begebenheiten berichtet, wo der Vater den Sohn bekannt gemacht und von ihm Zeugnis abgelegt hat. Eine davon wird in dieser Lektion besprochen. Fordern Sie die Teilnehmer auf, die drei weiteren aufzuzählen.

1. Die Taufe Jesu (Matthäus 3:13–17)
2. Die Verklärung (Matthäus 17:1–9)
3. Jesus erscheint den Nephiten (3 Nephi 11:1–7)
4. Die erste Vision von Joseph Smith (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:13–17)

Matthäus 18; Lukas 10

Ziel Jedem soll geholfen werden, sich zu demütigen, anderen zu vergeben und einander Nächstenliebe entgegenzubringen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 18:1–6, 10, 11, 14. Jesus lehrt, daß wir umkehren und wie kleine Kinder werden müssen, um ins Himmelreich zu kommen.
 - b) Matthäus 18:15, 21–35. Jesus lehrt uns anhand des Gleichnisses vom unbarmherzigen Diener, daß wir vergeben sollen.
 - c) Lukas 10:25–37. Jesus lehrt uns durch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, daß wir einander lieben sollen.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Markus 9:33–50; Mosia 3:17–21; 4:16–19, 26.
3. Verwenden Sie folgendes Material (falls verfügbar) im Unterricht:

Die Bilder „Christus und die Kinder“ (62467; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 216) und „Der barmherzige Samariter“ (62156; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 218).
4. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen möchten, bitten Sie einen Vater oder eine Mutter, sich wie vorgeschlagen darauf vorzubereiten.
5. Anregung für den Unterricht: Bitten Sie gelegentlich einen Teilnehmer (oder jemand anderen aus der Gemeinde), Ihnen beim Unterricht zu helfen, indem er über etwas berichtet, eine Geschichte erzählt, sein Zeugnis gibt oder Ihnen sonst irgendwie hilft. Machen Sie bei einem Auftrag immer ganz deutlich, was sie erwarten und wieviel Zeit dies in Anspruch nehmen soll. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 206, 207, 212.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Bitten Sie einen Vater oder eine Mutter, mit seinem/ihrer kleinen Kind (drei bis fünf Jahre alt) in den Unterricht zu kommen. Er/sie soll es vorstellen und kurz von ein paar seiner bewundernswerten Eigenschaften erzählen. Bitten Sie danach die Teilnehmer, an Eigenschaften, die ein Kind hat und von denen Jesus möchte, daß wir sie besitzen, zu denken. Schreiben Sie die Antworten an die Tafel.

Erklären Sie, daß in dieser Lektion besprochen wird, wie wichtig es ist, kindgleiche Eigenschaften zu entwickeln und alle Menschen demütig und freundlich zu behandeln.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie, während Sie sich mit den folgenden Schriftstellen beschäftigen, wie wir die Lehren des Erretters über Demut, Vergebung und Nächstenliebe befolgen können.

1. Jesus lehrt, daß wir wie kleine Kinder werden müssen.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 18:1–6, 10, 11, 14. Zeigen Sie das Bild „Jesus und die Kinder“.

- Warum machten sich die Jünger wohl Gedanken darüber, wer der Größte im Himmelreich sein würde? (Matthäus 18:1; Markus 9:33,34.) Inwiefern begehen wir manchmal den gleichen Fehler? Wie können wir solche Gedanken beiseite setzen?
- Zeigen Sie das Bild von Christus und den Kindern. Was rät Jesus denen, die in seinem Reich wahre Größe erlangen wollen? (Siehe Matthäus 18:2–4; Markus 9:35.) Warum ist es manchmal schwierig, diesen Rat zu befolgen? Worin unterscheidet sich dieser Rat von dem, was uns die Welt darüber lehrt, wie wir Größe erlangen können?
- Was bedeutet es, wie ein kleines Kind zu werden? (Siehe Mosia 3:19. Erklären Sie, daß Kinder zwar nicht vollkommen sind, aber viele Eigenschaften besitzen, die wir entwickeln müssen, um das Reich Gottes zu ererben. Diese Eigenschaften umfassen Demut, Sanftmut und die Bereitschaft zu glauben.) Was haben Sie von Kindern gelernt? Wie können wir den Kindern ähnlicher werden und uns mehr dem Willen unseres Vaters im Himmel unterwerfen?
- Was bedeutet es, diese Kleinen „zum Bösen [zu verführen]“? (Siehe Matthäus 18:6. In diesem Zusammenhang bedeutet das Wort verführen, daß man bewirkt, daß jemand strauchelt.) Wodurch kann man Kinder zum Straucheln bringen? (Mögliche Antworten: den Kindern ein schlechtes Beispiel geben; sie auf unfreundliche Weise kritisieren; es zu unterlassen, sie zu belehren; sie zu mißbrauchen.) Wie wertet der Herr diese Vergehen? (Siehe Matthäus 18:6.)

Elder M. Russell Ballard hat gesagt: „Wir hören ... beunruhigende Berichte über Eltern oder Pflegeeltern, die vom Geist Christi so weit entfernt sind, daß sie Kinder mißhandeln. Ob es sich dabei um körperliche, verbale oder die weniger offensichtliche, doch ebenso schwerwiegende seelische Mißhandlung handelt, es ist in den Augen Gottes ein Greuel und ein schwerwiegendes Vergehen.“ (*Der Stern*, Juli 1991, S. 77.)

- Inwiefern kann es uns helfen, für unsere Kinder zu sorgen, wenn wir selbst den Kindern ähnlich sind? Was können wir tun, um Gottes Willen auszuführen, damit auch nicht „einer von diesen Kleinen verlorengeht“? (Matthäus 18:14.)

2. Jesus belehrt uns im Gleichnis vom unbarmherzigen Diener über die Vergebung.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 18:15,21–35.

- Was sagt der Herr in Matthäus 18:15 darüber, was wir tun sollen, wenn uns jemand beleidigt hat? Warum ist das der beste Weg, um Streit beizulegen?
- Was antwortete Jesus auf die Frage von Petrus, wie oft wir vergeben sollen? (Siehe Matthäus 18:22. Erklären Sie, daß Jesus eine so große Zahl genannt hat, um uns zu lehren, daß wir immer vergeben sollen.) Warum ist es manchmal schwer zu vergeben? Inwiefern sind Sie dadurch gesegnet worden, daß Sie anderen vergeben haben oder daß jemand Ihnen vergeben hat?
- Jesus erzählte das Gleichnis vom unbarmherzigen Diener, um noch stärker zu betonen, wie wichtig es ist, anderen zu vergeben. (Matthäus 18:23–35.) Wen stellen der König und die Diener dar? (Siehe Matthäus 18:35. Der König stellt den himmlischen Vater dar, und die Diener sind wir.) Inwiefern stehen wir wie der Diener des Königs in der Schuld des Herrn? (Siehe Matthäus 18:24–27.) Was müssen wir tun, um Vergabung unserer „Schulden“ zu erlangen?
- Was können wir aus dem Beispiel des Königs darüber lernen, wie wir anderen vergeben sollen? (Siehe Matthäus 18:33.) Was ist daran gefährlich, wenn wir anderen nicht vergeben? (Siehe Matthäus 18:34,35.)

3. Jesus belehrt uns durch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter über die Nächstenliebe.

Lesen und besprechen Sie Lukas 10:25–37. Zeigen Sie das Bild vom barmherzigen Samariter.

- Wie reagierte Jesus auf die Frage des Gesetzeslehrers, was er tun sollte, um ewiges Leben zu gewinnen? (Siehe Lukas 10:25–28.) Inwiefern schließen die Gebote, Gott und unseren Nächsten zu lieben, alles im Evangelium ein? Wie können wir diese zwei Gebote besser befolgen?
- Was antwortete Jesus, als der Gesetzeslehrer fragte: „Wer ist mein Nächster?“ (Siehe Lukas 10:29–37.) Was lehrt uns dieses Gleichnis darüber, wer unser Nächster ist?
Präsident Howard W. Hunter hat gesagt: „Bedenken wir, daß alle Menschen von Gott erschaffen sind, nicht nur die, die wir uns als Freunde aussuchen. Liebe sollte keine Grenzen kennen – unsere Treue sollte nicht auf wenige beschränkt sein.“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 32.)
- Was unternahmen der Priester und der Levit, als sie den überfallenen und verwundeten Mann sahen? (Siehe Lukas 10:31,32.) Was für Hilfe brauchen die Menschen heute? Nennen Sie einige Gründe, warum wir Menschen in Not nicht helfen. (Ein Beispiel dafür finden Sie in Mosia 4:16–19.)
- Wie half der barmherzige Samariter dem Überfallenen und Verwundeten? (Siehe Lukas 10:33–35.) Welche Eigenschaften hatte der Samariter, die ihn zu einem guten Nächsten machten? Wie sind Sie durch einen „barmherzigen Samariter“ gesegnet worden? Wie können wir ein „barmherziger Samariter“ sein? (Siehe Mosia 4:26.)

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß es wichtig ist, dem Beispiel des Erretters zu folgen und wie er demütig zu sein, anderen zu vergeben und einander liebevoll zu begegnen. Fordern Sie die Teilnehmer auf, diesen Lehren entsprechend zu leben.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Maria und Marta

Bitten Sie jemand, Lukas 10:38–42 vorzulesen.

- Wie diente Marta dem Herrn? Was war „das Bessere“, für das Marta sich entschieden hatte? Inwiefern sind wir manchmal „ganz davon in Anspruch genommen ... zu sorgen“, so daß wir Jesus nicht so aufnehmen, wie wir sollten? Was können wir aus diesen Versen lernen?

2. „Laßt die Kinder zu mir kommen“ (Markus 10:14)

Vielleicht möchten Sie bei der Besprechung der Lehre des Erretters, daß wir wie kleine Kinder werden sollen, auch über die Segnung der Kinder sprechen, von der in Markus 10:13–16 berichtet wird.

- Was taten die Jünger Jesu, als die kleinen Kinder zu ihm gebracht wurden? (Siehe Markus 10:13.) Was sagte Jesus seinen Jüngern? (Siehe Markus 10:14, 15.) Was tat Jesus für die Kinder? (Siehe Markus 10:16.) Was können wir aus dieser Begebenheit von Jesus lernen? Wie können wir besser dem Beispiel nacheifern, das er uns hier gegeben hat?

3. Weitere Besprechung von Matthäus 18

- Besprechen Sie Matthäus 18:8,9 und Markus 9:43–48 (siehe auch Matthäus 5:29,30). Was sagen diese Verse aus? (Die Bibelübertragung von Joseph Smith stellt fest, daß mit diesen störenden Gliedern Menschen gemeint sind, die uns in die Irre führen. Es ist besser, die Gemeinschaft mit ihnen zu beenden, als zuzulassen, daß sie uns zu Sünde verleiten. Siehe auch Joseph Smith Translation, Mark 9:40–48.)
- In der Bibelübertragung von Joseph Smith von Matthäus 18:11 steht, daß Jesus gesagt hat, kleine Kinder brauchten nicht umzukehren. Warum ist dies so? (Siehe Moroni 8:11,12.) Inwiefern sind kleine Kinder „in Christus lebendig“? (Siehe Moroni 8:12; LuB 29:46,47.) Was müssen wir tun, um „in Christus lebendig“ zu werden? (Siehe Matthäus 18:4; Mosia 3:19; Moroni 8:10.)
- Lesen Sie Matthäus 18:11–14. Wie können wir das Gleichnis vom verlorenen Schaf in unserem Leben anwenden? Wie sind Sie oder jemand anders gesegnet worden, weil ein anderer den Grundsatz dieses Gleichnisses befolgt hat?

4. „Der Herr ... [suchte] zweiundsiebzig andere aus“ (Lukas 10:1)

- Besprechen Sie Lukas 10:1–24. Inwiefern lassen sich die Anweisungen des Herrn an die Siebzig mit denen vergleichen, die er den Zwölfen in Matthäus 10 gegeben hat? Welche Aufgaben haben die Siebziger heute? (Siehe LuB 107:25,34,38,93–97.)

5. Die Heiligkeit der ehelichen Gemeinschaft

Erklären Sie, daß Matthäus 19:1–12 eine Situation beschreibt, in der die Pharisäer Jesus eine Falle stellen wollten, indem sie ihn fragten, ob eine Scheidung gesetzmäßig sei (siehe auch Markus 10:1–12). Das Thema Scheidung wurde von den jüdischen Schriftgelehrten und Führern oft diskutiert. Die Pharisäer hofften, Jesus würde so antworten, daß sie die Juden dadurch zum Zorn aufstacheln könnten. Bitten Sie jemand aus der Klasse, Matthäus 19:3–9 laut vorzulesen.

- Was antwortete Jesus auf die Frage der Pharisäer, die wir in Vers 3 finden? (Siehe Matthäus 19:4–6. Er sagte ihnen, die Ehescheidung sei nicht von Gott verordnet.) Warum erlaubte Mose unter den Israeliten die Scheidung? (Siehe Matthäus 19:7,8.)

Erklären Sie, daß im alten Israel ein Mann seine Frau aus ganz unwichtigen Gründen wegschicken oder sich von ihr scheiden lassen durfte. Jesus lehrte, in einer vollkommenen Welt wie dem celestialen Reich gäbe es keine Scheidung. Da die Erde jetzt noch nicht vollkommen ist, ist eine Scheidung zulässig. Man soll sich aber nur aus äußerst schwerwiegenden Gründen scheiden lassen. Matthäus 19:9 sagt aus, daß jemand, der sich aus nichtigen Gründen von seiner Frau trennt, in den Augen Gottes noch immer mit ihr verheiratet ist und somit Ehebruch begeht, wenn er eine andere Frau heiratet. (Siehe James E. Talmage, *Jesus der Christus*, Seite 387–389,396.)

- Welche Rolle spielen Demut, Vergebung und Nächstenliebe in einer guten Ehe? Wie kann es uns in der Ehe und in anderen Beziehungen helfen, wenn wir uns bemühen, christusähnlich zu werden?
- Wie können wir jemand, der das Trauma einer Scheidung erlebt hat, helfen?

6. Aktivität für Jugendliche

Schreiben Sie Fragen über die Lektion auf kleine Zettel (Sie können sie auch von den Teilnehmern aufschreiben lassen). (Zur Wiederholung könnten Sie aus jedem Abschnitt der Lektion passende Fragen auswählen.) Legen Sie die Zettel in eine Tüte oder in eine kleine Schachtel. Die Teilnehmer sollen sich in einen Kreis setzen und die Tüte bzw. die kleine Schachtel in die Mitte des Kreises auf einen Stuhl legen. Danach sollen sie der Reihe nach einen Zettel ziehen und die Frage beantworten. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 186–188.)

„Ich bin das Licht der Welt“

Lektion 15

Johannes 7; 8

Ziel Jeder soll eine stärkere Überzeugung davon erlangen, daß Jesus Christus unser Erretter ist und wir wahre Freiheit erlangen können, wenn wir ihm nachfolgen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Johannes 7. Jesus besucht das Laubhüttenfest und lehrt im Tempel. Einige glauben daran, daß er der Christus ist, andere halten ihn für einen Betrüger.
 - b) Johannes 8:1–11. Eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war, wird zu Jesus gebracht. Er behandelt sie mit Erbarmen.
 - c) Johannes 8:12–36. Jesus erklärt: „Ich bin das Licht der Welt.“ Er lehrt die gläubigen Juden, daß sie von geistiger Knechtschaft befreit würden, wenn sie ihm nachfolgen.
2. Anregung für den Unterricht: Lesen Sie die Lektion immer mindestens eine Woche im voraus durch. Wenn Sie die Schriftstellen frühzeitig lesen, werden Sie während der Woche Gedanken und Ideen erhalten, die Ihnen beim Unterricht helfen werden. Wenn Sie während der Woche über die Lektion nachdenken, beten Sie darum, daß der Geist Sie führen wird. Glauben Sie daran, daß der Herr Sie segnen wird. (*Lehren – die größte Berufung*, Seite 69–72.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Machen Sie den Raum so finster wie möglich. Schalten Sie das Licht aus, und schließen Sie die Vorhänge oder Jalousien. Bitten Sie jemand, LuB 93:1,2 vorzulesen. Nachdem der Teilnehmer die Schriftstelle vorgelesen hat (oder versucht hat, sie zu lesen), fragen Sie ihn:

- War es schwierig, die Verse vorzulesen? Was hätte es Ihnen erleichtert? (Mehr Licht.)

Machen Sie das Licht wieder an, und öffnen Sie die Vorhänge oder Jalousien. Bitten Sie die gleiche Person noch einmal, LuB 93:1,2 vorzulesen. Erklären Sie, daß das Licht in der gesamten heiligen Schrift als Symbol für Jesus Christus verwendet wird. Jesus selbst verwendete es, als er im Tempel lehrte. In dieser Lektion wird besprochen, inwiefern Jesus Christus ein Licht für uns ist.

Können Sie den Raum nicht ganz verdunkeln, so zeichnen Sie statt dessen einen Leuchtturm an die Tafel (oder zeigen Sie das Bild eines Leuchtturms). Erklären Sie, daß ein Leuchtturm die Schiffe vor Gefahr warnen und sie in den sicheren Hafen führen soll. Erklären Sie dann, daß das Licht eines der Symbole ist, das Jesus verwendete, als er über seine Mission und sein Verhältnis zu uns lehrte. In dieser Lektion wird besprochen, inwiefern Jesus ein Licht ist, das uns den Weg zu geistiger Sicherheit zeigt.

**Besprechen und
anwenden**

Legen Sie beim Unterrichten der folgenden Begebenheiten aus der Schrift Zeugnis von Jesus Christus ab, wenn Sie es für angebracht finden. Fordern Sie auch die Teilnehmer dazu auf, Zeugnis von Jesus Christus zu geben, wenn sie sich dazu bewegt fühlen.

1. Jesus besucht das Laubhüttenfest und lehrt im Tempel.

Besprechen Sie Johannes 7. Bitten Sie die Teilnehmer, ausgewählte Verse daraus vorzulesen. Erklären Sie, daß das Laubhüttenfest ein jüdisches Fest war, daß jedes Jahr sechs Monate nach dem Paschafest stattfand. Es dauerte acht Tage lang. Dabei gedachte man der Segnungen, die der Herr den Kindern Israel bei ihrer Reise durch die Wüste gewährt hatte. Man feierte dabei auch die Ernte des Jahres und kennzeichnete damit das Ende der Erntezeit. Die Juden betrachteten dieses Fest als das größte und freudigste von allen ihren Festen. (Siehe Leviticus 23:34–43.)

Weisen Sie darauf hin, daß Jesus von Galiläa nach Jerusalem reiste, um diesem Fest im Tempel beizuwohnen (Johannes 7:1–10).

- Was sagten die Menschen beim Fest über Jesus, während sie auf seine Ankunft warteten? (Siehe Johannes 7:1–12.) Warum wunderte sich das Volk, als Jesus zu lehren begann? (Siehe Johannes 7:14,15.)
- Was sagte Jesus dem Volk im Tempel über seine Lehre? (Siehe Johannes 7:16.) Was sollten sie tun, um von seiner Lehre ein Zeugnis zu erlangen? (Siehe Johannes 7:17.) Wie können wir das in unserem Leben anwenden?

Elder John K. Carmack von den Siebzignern hat gesagt: „Jesus hat dazu gesagt: ‚Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun, wird erkennen, ob diese Lehre von Gott stammt oder ob ich in meinem eigenen Namen spreche.‘ (Johannes 7:17.) Mit anderen Worten, wenn man etwas ausprobiert, erfährt man, ob es wahr ist. Das erfordert natürlich den Glauben zum Ausprobieren, aber geistige Beweise werden das Ergebnis sein. Wer das Experiment wagt, findet Überzeugung, Erkenntnis und Licht.“ (*Der Stern*, Januar 1989, Seite 23.)

Bitten Sie die Teilnehmer, davon zu erzählen, wie Ihre Überzeugung von einem Evangeliumsgrundsatz gewachsen ist, weil sie danach gelebt haben (vielleicht möchten Sie auch von einem eigenen Erlebnis berichten). Weisen Sie darauf hin, daß auch das Gegenteil der Verheißung von Johannes 7:17 wahr ist: Wenn wir nicht nach den Grundsätzen des Evangeliums leben, wird unser Zeugnis schwächer.

- Als Jesus lehrte, waren die Menschen auch weiterhin gespaltener Meinung über ihn. Warum glaubten einige daran, daß er der Christus war? (Siehe Johannes 7:31,37–41.) Warum glaubten einige nicht daran, daß er der Christus war? (Siehe Johannes 7:27,41,42,52.) In welcher Beziehung wußten die Leute, woher Jesus stammte? (Sie kannten seine Familie und seinen Heimatort.) In welcher Beziehung wußten die Menschen nicht, woher er stammte? (Siehe Johannes 7:28,29; 8:14,19,23–29. Sie verstanden nicht, daß der himmlische Vater ihn gesandt hatte.)
- Wie können wir unser Zeugnis von der Mission Jesu stärken?

2. Eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war, wird zu Jesus gebracht.

Lesen und besprechen Sie Johannes 8:11.

- Warum brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer die Ehebrecherin zu Jesus? (Siehe Johannes 8:4–6. Sie wollten Jesus eine Falle stellen und ihn dazu bringen, die Frau entweder zum Tode zu verurteilen oder selbst dem Gesetz Mose zu widersprechen.) Was sagte Jesus den Schriftgelehrten und Pharisäern? (Siehe Johannes 8:7.) Warum steinigten sie die Frau nicht? (Siehe Johannes 8:9.)
- Jesus billigte zwar die Sünde der Frau nicht, doch verdammt er sie auch nicht dafür (Johannes 8:10,11). Was können wir aus dem Beispiel des Erretters darüber lernen, wie wir mit jemandem umgehen sollen, der eine schwerwiegende Sünde begangen hat?

Elder Marvin J. Ashton hat erklärt: „Die Schriftgelehrten und Pharisäer [brachten] eine Frau zum Erretter, die beim Ehebruch ertappt worden war. Es war nicht ihre Absicht, der Frau oder dem Erretter Liebe zu erweisen, sondern Jesus in Verlegenheit zu bringen und ihn hereinzulegen. . . . Jesus hat den Ehebruch nicht gutgeheißen. An seiner Einstellung zu sittlichem Verhalten bestehen keine Zweifel. Er hat es aber vorgezogen, mit Liebe zu lehren und den Schriftgelehrten und Pharisäern zu zeigen, daß man einem Menschen so dienen muß, wie es zu seinem Besten ist. Auch wollte er ihnen zeigen, daß es übel ist, jemand hereinzulegen und in Verlegenheit bringen zu wollen.“ (*Der Stern*, Oktober 1981, Seite 44.)

3. Jesus erklärt: „Ich bin das Licht der Welt.“

Lesen und besprechen Sie Johannes 8:12–36.

- Im Tempel in Jerusalem brannten während des Laubhüttenfestes vier große Flammen auf einem riesigen Leuchter. Diese Flammen waren in der ganzen Stadt sichtbar. Warum war das ein geeigneter Hintergrund für Jesu Aussage: „Ich bin das Licht der Welt“? (Johannes 8:12.) Was bedeutet es, daß Jesus das Licht der Welt ist? (Siehe Johannes 8:12; Alma 38:9; 3 Nephi 15:9; LuB 88:6–13.)
- Wenn jemand wie Jesus sein möchte, wird er der Welt ein Licht und strahlt Licht aus (Matthäus 5:14; 3 Nephi 18:24). Wie können wir anderen dabei helfen, das Licht zu sehen, das Christus anbietet? (Siehe Matthäus 5:16; 28:18–20; Philipper 2:14, 15.)
- Jesus sagte den Menschen im Tempel, er tue immer das, was seinem Vater gefällt (Johannes 8:29). Wie können wir uns mehr dazu verpflichten, das zu tun, was dem himmlischen Vater gefällt?
- Als Jesus vom Vater Zeugnis ablegte, „kamen viele zum Glauben an ihn“ (Johannes 8:30). Was versprach Jesus den Menschen, wenn sie ihm weiterhin nachfolgten? (Siehe Johannes 8:31, 32.) Wovon befreit uns die Wahrheit? (Siehe Johannes 8:33, 34.) Inwiefern bringt es uns in Knechtschaft, wenn wir sündigen? (Siehe Alma 12:11; 34:35.) Wie hat Sie die Kenntnis der Wahrheit frei gemacht?
- Jesus bezeichnete sich später als „die Wahrheit“ (Johannes 14:6). Inwiefern verstehen Sie dadurch die Verheißung in Johannes 8:32 besser? Auf welche Weise befreit es uns, wenn wir den Erretter kennen? Wie können wir ihn kennenlernen?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß Jesus Christus unser Erretter ist und nur er uns von den Banden der Sünde befreien kann. Fordern Sie die Teilnehmer dazu auf, Christus, dem „Licht der Welt“, nachzufolgen, damit er sie in die geistige Sicherheit führen kann.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Lebendiges Wasser

Während einer der Zeremonien beim Laubhüttenfest gießt ein Priester Wasser aus dem Teich Schiloach auf den Altar. Dieses Opfer erbittet Regen und eine reichliche Ernte im nächsten Jahr. Als Jesus am letzten Tag des Festes im Tempel lehrte, forderte er die Menschen auf, vom lebendigen Wasser zu genießen (Johannes 7:37, 38).

- Bei welcher anderen Gelegenheit erwähnte Jesus noch das lebendige Wasser? (Siehe Johannes 4:5–15.) Was ist „lebendiges Wasser“? Wie können wir davon trinken?

2. Jesus ist Jahwe

Lesen und besprechen Sie Johannes 8:37–59.

- Warum sagte Jesus den ungläubigen Juden, sie wären nicht die Kinder Abrahams? (Siehe Johannes 8:39,40. Sie waren zwar buchstäbliche Nachkommen Abrahams, aber brachten nicht so wie dieser rechtschaffene Werke hervor.) Warum sagte Jesus ihnen, sie wären nicht Kinder Gottes? (Siehe Johannes 8:41–44.) Wie können wir durch unsere Taten zeigen, daß wir Kinder des himmlischen Vaters sind?
- Warum waren die Juden über die Aussagen des Herrn über Abraham entsetzt? (Siehe Johannes 8:51–53,56,57. Sie erkannten nicht, daß sich Jesus auf seine Fähigkeit, den geistigen Tod zu überwinden [Vers 51] und auf sein vorirdisches Dasein bezog [Vers 56,57].) Inwiefern verstehen wir den Herrn besser, wenn wir seine Aussage „ehe Abraham wurde, bin ich“ (Johannes 8:58) überdenken? (Siehe Exodus 3:13,14. Jesus ist Jahwe, der Große „Ich bin“, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.) Warum ist es wichtig zu wissen, daß Jesus vor seinem irdischen Leben Jahwe war?

„Ich war blind und kann jetzt sehen“

Lektion 16

Johannes 9; 10

Ziel Jeder soll besser verstehen und wertschätzen, daß Jesus Christus das Licht der Welt und der gute Hirte ist.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Johannes 9. Jesus sagt erneut, daß er das Licht der Welt ist und heilt einen Mann, der seit seiner Geburt blind ist. Der Geheilte legt vor den Pharisäern Zeugnis ab und betet Jesus an.
 - b) Johannes 10:1–15,25–28. Jesus lehrt, daß er der gute Hirte ist und sein Leben für die Schafe niederlegen wird. Die Schafe des Herrn sind diejenigen, die seine Stimme hören und ihm folgen.
2. Verwenden Sie folgendes Material (falls verfügbar) im Unterricht:
 - a) „Jesus heilt einen Blinden“ (62145; Bilder zum Evangelium, Nr. 213).
 - b) Abschnitt 3 aus „Begriffe im Neuen Testament“ in *Das Neue Testament – Videos* (56914 150).
3. Anregung für den Unterricht: „Demut gegenüber Gott ist der Schlüssel zum Erfolg. Der Lehrer, der dem Herrn gegenüber demütig ist, schöpft unablässig aus der Quelle aller Erkenntnis und aller Macht. Der Lehrer, der meint, er sei nicht auf fremde Hilfe angewiesen, braucht nur seinen eigenen geringen Vorrat auf. Ohne Gott kann der Mensch nichts tun. Mit ihm ist alles möglich.“ (*Lehren – die größte Berufung*, Seite 8,9)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Bitten Sie die Teilnehmer, an verschiedene körperliche Gebrechen zu denken, die Jesus während seines irdischen Wirkens geheilt hat. Schreiben Sie die Antworten an die Tafel. Weisen Sie darauf hin, daß sich diese Lektion unter anderem mit der Heilung eines Blinden beschäftigen wird – einem Wunder, das er mehrmals gewirkt hat.

- Warum war die Heilung eines Blinden wohl ein so bedeutsames Wunder im Wirken des Erretters? Was könnte die Heilung eines Blinden in geistiger Hinsicht symbolisieren? (Die Macht des Erretters, uns dabei zu helfen, geistige Blindheit zu überwinden und geistige Wahrheit zu „sehen“ oder zu verstehen.)

Erklären Sie, daß die heutigen Schriftstellen sich darauf konzentrieren, daß wir den Erretter sehen und hören und unsere Aufgabe wahrnehmen, auch anderen dabei zu helfen.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Jesus macht einen Mann, der von Geburt an blind ist, sehend.

Besprechen Sie Johannes 9. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen. Zeigen Sie das Bild „Jesus heilt den Blinden“.

- Bevor Jesus den Mann, der von Geburt an blind war, heilte, verkündete er: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Johannes 9:5.) In welcher Hinsicht brachte Jesus dem Blinden Licht? (Siehe Johannes 9:6,7,35–38.)
- Der Mann, der blind gewesen war, bezeugte mehrmals, daß Jesus ihn geheilt hatte. (Johannes 9:10,11,15,17,24,25,30–33. Vielleicht möchten Sie die Teilnehmer dazu anregen, diese Stellen in ihrer Schrift zu markieren.) Was können wir aus dem Beispiel des Mannes lernen? (Mögliche Antworten: Wir müssen anderen unser Zeugnis geben. Weisen Sie darauf hin, daß der Mann mutig vielen Menschen Zeugnis abgelegt hat, die sein Zeugnis ablehnten und ihn bedrohten.)
- Wie wuchs das Zeugnis des Mannes, als er es mit anderen teilte? (Vergleichen Sie die Verse 11,17,33 und 38.) Wie wurde Ihr Zeugnis gestärkt, als Sie es mit anderen geteilt haben?
- Wie reagierten die Pharisäer, als sie von diesem Wunder hörten? (Siehe Johannes 9:16.) Warum lehnten sie es wohl ab anzuerkennen, daß Jesus dieses Wunder mit der Macht Gottes gewirkt hatte? (Mögliche Antworten: Stolz; Zorn, weil Jesus am Sabbat geheilt hatte; Angst, sie könnten an Macht oder Ansehen verlieren; usw.) Was taten die Pharisäer, um Jesus in Verruf zu bringen? (Siehe Johannes 9:16,18–20,24,28,29,34.) Inwiefern verleugnen heute manche die Macht Gottes?
- Was antworteten die Eltern des Blinden, als die Pharisäer sie über das Wunder befragten? (Siehe Johannes 9:18–23.) Warum antworteten die Eltern so? (Siehe Johannes 9:22.) Inwiefern sind wir manchmal wie diese Eltern? Wie können wir mutiger zu unserem Zeugnis stehen?
- Wie bestraften die Pharisäer den Mann, als er weiter davon Zeugnis ablegte, daß Jesus ihn geheilt habe? (Siehe Johannes 9:34. Erklären Sie, daß dies bedeutete, daß er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen worden war.) Was unternahm Jesus, als er hörte, daß der Mann wegen seines Zeugnisses ausgestoßen worden war? (Siehe Johannes 9:34–37.) Wie hat der Herr Sie gesegnet, als Sie in Bedrängnis standhaft geblieben sind?

Falls Sie das Video verwenden, zeigen Sie jetzt den Teil „Die Synagoge“.

- In welcher Hinsicht konnten die Pharisäer sehen, inwiefern waren sie blind? (Siehe Johannes 9:39–41. Sie kannten das Gesetz sehr wohl, aber sie waren blind, weil sie den wahren Zweck nicht erkannten. Sie wollten nicht erkennen, daß Jesus gekommen war, das Gesetz zu erfüllen.) Welcher Unterschied besteht darin, daß wir mit unseren Augen sehen und in geistiger Hinsicht „sehen“ oder verstehen? Welche Ursache gibt es für Blindheit? Was können wir aus dem Bericht darüber lernen, wie wir geistige Blindheit überwinden können?

2. Jesus lehrt, daß er der gute Hirte ist.

Lesen und besprechen Sie Johannes 10:1–15,25–28. In diesen Versen beschrieb Jesus, was ein Hirte tut, um seine Schafe zu beschützen und für sie zu sorgen. Erklären Sie, daß Schafe zur Zeit Jesu während der Nacht in einem geschützten Schafstall untergebracht waren. Ein Hirte blieb als Wächter an der Tür zurück, während die anderen zum Schlafen nach Hause gingen. Drang ein wildes Tier in den Schafstall ein, so ließ der Hirte nötigenfalls sein Leben, um die Schafe zu beschützen. Am Morgen kamen die Hirten zurück, und jeder rief seine Schafe. Sie erkannten seine Stimme und folgten ihm auf die Weide.

- Wen stellen in der Geschichte vom Hirten und den Schafen die Schafe dar? (Siehe Johannes 10:4,27.) Wer ist der Hirte? (Siehe Johannes 10:11.) Welche Eigenschaften hat ein guter Hirte? (Vielleicht möchten Sie die Eigenschaften wie unten angegeben an die Tafel schreiben.)

- a) Er kennt seine Schafe, nennt sie beim Namen und führt sie (Johannes 10:3,4,14).
 - b) Er ist die Tür für die Schafe, läßt zu, daß sie zur Herde kommen und geschützt sind und Weide finden (Johannes 10:7,9).
 - c) Er gibt den Schafen „das Leben ... in Fülle“ (Johannes 10:10).
 - d) Er gibt sein Leben für die Schafe (Johannes 10:11,15).
- Worin unterscheidet sich der Hirte vom Tagelöhner? (Siehe Johannes 10:11–14.) Inwiefern ist Jesus das vollkommene Vorbild eines Hirten? (Verwenden Sie die Liste an der Tafel, und besprechen Sie, inwiefern Jesus jede dieser Eigenschaften besitzt. Stützen Sie sich auch auf 2 Nephi 9:41,42, während Sie besprechen, daß Jesus die Tür für die Schafe ist. Lesen Sie Johannes 10:17,18, wenn Sie über die Bereitschaft von Jesus sprechen, sein Leben für uns hinzugeben.)
 - Wie erkennen Schafe ihren Hirten? (Siehe Johannes 10:3,4.) Wie können wir die Stimme des Herrn hören? (Siehe LuB 1:37,38; 18:33–36; 97:1.) Inwiefern finden wir Schutz, wenn wir die Stimme des guten Hirten kennen und ihr folgen?

Falls Sie das Video verwenden, zeigen Sie jetzt „Der Hirt“ und „Der Schafstall“.

- Wer sind die Diebe und die Räuber, die in den Schafstall eindringen möchten? (Siehe Johannes 10:1. Es sind Leute, die den Jüngern des Herrn schaden und sie in die Irre führen wollen.) Wie können wir zwischen wahren Hirten und solchen, die uns in die Irre führen wollen, unterscheiden? (Siehe Johannes 10:10.)
- Welchen Lohn empfangen die Schafe dafür, daß sie dem guten Hirten folgen? (Siehe Johannes 10:9,10,28.) Wie sind Sie gesegnet worden, weil Sie dem Erretter gefolgt sind?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß Jesus das Licht der Welt und der gute Hirte ist. Erzählen Sie der Klasse, falls Sie das für angebracht halten, wie der Herr Ihnen dabei geholfen hat, in geistiger Hinsicht zu sehen und ihm nachzufolgen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Unsere Aufgabe als Hirten

- Inwiefern sind auch wir Hirten für die Schafe des Herrn? Was können wir tun, um die Stimme des guten Hirten zu hören und ihm zu folgen?

Elder Bruce R. McConkie hat gelehrt: „Jeder, der in irgendeiner Stellung in der Kirche dient, in der er [oder sie] für das geistige oder zeitliche Wohlbefinden der Kinder Gottes verantwortlich ist, ist für sie ein Hirte. Der Herr macht seine Hirten für die Sicherheit (Errettung) seiner Schafe verantwortlich.“ (*Mormon Doctrine*, 2nd ed. [1966], 710.)

2. „Ich habe noch andere Schafe“ (Johannes 10:16)

- Auf wen bezog sich Jesus in Johannes 10:16? (Siehe 3 Nephi 15:21–24.) Wann hörten diese „anderen Schafe“ die Stimme des Erretters? Inwiefern kann dieser Vers jemandem, der die Kirche prüft, helfen, das Buch Mormon besser zu verstehen?

Elder Howard W. Hunter hat gelehrt: „Wer aus den Büchern der Bibel mit dem Leben und den Lehren des Meisters vertraut ist, der hat sicher Interesse daran zu erfahren, daß es auch einen Bericht über das Erscheinen des Herrn auf der westlichen Erdhälfte gibt – das Erscheinen bei den anderen Schafen, das er angekündigt hatte. Dieser Bericht wird das Buch Mormon genannt – nach dem Propheten, der die Berichte der Völker, die auf dem amerikanischen Kontinent gelebt hatten, zusammenstellte und einen Auszug anfertigte. Das Buch Mormon ist ein weiterer Zeuge für Christus, es

enthält die Lehren an die andere Herde, nämlich die in der Neuen Welt.“ (*Der Stern*, Oktober 1983, Seite 28.)

3. Auf verschiedene Weise sehen

Damit die Teilnehmer es mehr schätzen, wie sehr der Erretter uns dabei hilft zu sehen, machen sie Wortstreifen, auf die Sie die unterschiedliche Bedeutung des Wortes *sehen* schreiben (unten finden Sie verschiedene Definitionen). Legen Sie die Wortstreifen in einen Hut oder eine Schachtel. Die Teilnehmer sollen abwechselnd einen ziehen und erklären, wie uns der Erretter auf die beschriebene Weise beim Sehen hilft. Dieser Vorschlag eignet sich besonders für Jugendklassen.

mit dem Auge wahrnehmen

verstehen

sich bewußt sein

sich eine Möglichkeit vorstellen

entdecken

seine Aufmerksamkeit auf etwas richten

etwas von einem bestimmten Standpunkt
aus betrachten

„Was muß ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“

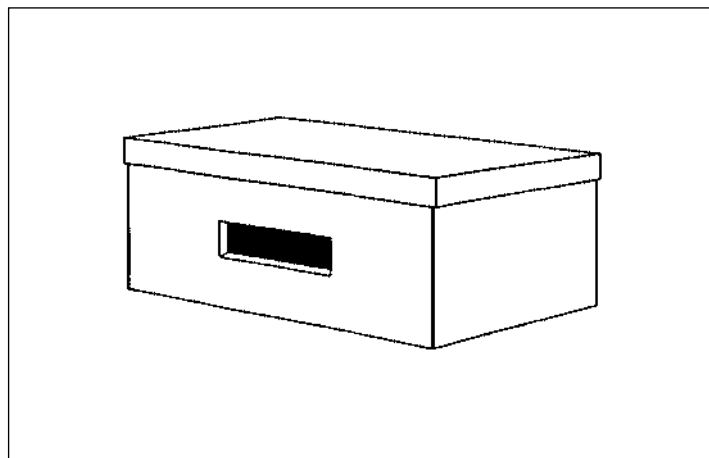
Lektion 17

Markus 10:17–30; 12:41–44; Lukas 12:13–21; 14; 16

Ziel Jeder soll besser verstehen, daß wir bereit sein müssen, die Dinge der Welt zu opfern, um einen Platz im Reich Gottes zu erhalten.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Markus 10:17–30; 12:41–44. Ein reicher junger Mann fragt, was er tun muß, um ewiges Leben zu erlangen. Jesus lehrt, daß es einen vom Reich Gottes fernhalten kann, wenn man auf Reichtum vertraut. Jesus lobt eine arme Witwe, die zwei kleine Münzen in den Opferkasten wirft.
 - b) Lukas 12:13–21. Jesus lehrt durch das Gleichnis vom reichen törichtem Mann, daß es gefährlich ist, habgierig zu sein. Er ermahnt seine Jünger, nach himmlischen und nicht irdischen Schätzen zu trachten.
 - c) Lukas 14:15–33. Jesus lehrt durch das Gleichnis vom Festmahl, daß diejenigen, die ihm nachfolgen, bereit sein müssen, alles aufzugeben.
 - d) Lukas 16:1–12. Jesus lehrt seine Jünger durch das Gleichnis vom ungerechten Verwalter, daß sie mit der gleichen Begeisterung nach geistigem Reichtum streben sollen wie diejenigen, die irdischen Reichtum suchen.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Matthäus 19:16–30; Lukas 18:18–30; 21:1–4; Jakob 2:18,19.
3. Falls das Bild „Christus und der reiche Jüngling“ (*Bilder zum Evangelium*, Nr. 244) verfügbar ist, verwenden Sie es im Unterricht.
4. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, basteln Sie eine Affenfalle oder zeichnen Sie eine an die Tafel (siehe Abbildung unten). Für die Affenfalle brauchen Sie eine Schachtel mit einem Deckel. Befestigen Sie den Deckel an der Schachtel. Machen Sie auf einer Seite der Schachtel eine Öffnung, die groß genug ist, daß Sie die Hand (aber nicht Ihre Faust) hineinschieben können. Legen Sie ein Stück Obst oder Nüsse in die Schachtel.



5. Anregung für den Unterricht: Nephi hat gesagt: „Ich verglich alle Schriften mit uns, damit wir davon Nutzen hätten und lernen könnten.“ (1 Nephi 19:23.) Studieren Sie *Lehren – die größte Berufung*, Seite 122–124, 174–177; Sie finden dort Anregungen, wie Sie den Teilnehmern helfen können, die Schriften mit ihrem Leben zu vergleichen oder sie anzuwenden.

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken

Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder mit einer eigenen) Aktivität beginnen.

Zeigen Sie die Falle, die Sie gebastelt oder gezeichnet haben (siehe Abschnitt „Vorzubereiten“). Erklären Sie, daß eine solche Falle dazu verwendet werden kann, um einen Affen zu fangen. Ein Behälter wird auf dem Boden befestigt. In den Behälter kommt ein Leckerbissen (beispielsweise Nüsse oder eine Frucht). Das Loch im Behälter ist groß genug, daß der Affe mit seiner leeren Hand hineingreifen kann, aber zu klein, um mit der Frucht in der Faust wieder herauszukommen (vielleicht möchten Sie das vorführen). Ein Affe sieht den Leckerbissen und versucht, ihn zu erreichen. Wenn er ihn einmal ergriffen hat, läßt er es eher zu, daß er gefangen wird, als daß er die Frucht losläßt. Er will diesen Preis nicht für einen höheren – nämlich seine Freiheit – opfern.

Heben Sie hervor, daß wir manchmal den gleichen Fehler machen wie der Affe. Wenn wir etwas bekommen, das wir uns wünschen, wollen wir es nicht mehr hergeben, auch dann nicht, wenn wir etwas Besseres dabei verlieren. In dieser Lektion sprechen wir über einiges, das wir vielleicht opfern müssen, um die größte Segnung zu erlangen, nämlich ewiges Leben beim himmlischen Vater und bei Jesus Christus.

Besprechen und anwenden

Wenn Sie über die folgenden Schriftstellen sprechen, helfen Sie den Teilnehmern dabei zu verstehen, daß wir alle vielleicht aufgefordert werden, Verschiedenes für das Reich Gottes zu opfern. Wir sollen bereit sein, alles zu opfern, was Gott von uns verlangt.

1. Auf Reichtum zu vertrauen kann den Menschen vom Reich Gottes fernhalten.

Lesen und besprechen Sie Markus 10:17–30; 12:41–44. Zeigen Sie das Bild von Christus und dem reichen Jüngling.

- Was sagte Jesus dem reichen jungen Mann, als dieser ihn fragte, wie er ewiges Leben erlangen könne? (Siehe Markus 10:17–21.) Warum machte diese Belehrung den jungen Mann traurig? (Siehe Markus 10:22.) Warum wohl hat ihn der Herr aufgefordert, all seinen Besitz aufzugeben? Wie können wir die Belehrung des Erretters für den reichen Jüngling auf uns beziehen?

Präsident Joseph F. Smith hat gesagt: „Das war es, was den Jüngling hart ankam. Er hatte große Güter und verließ sich lieber auf seinen Reichtum, als daß er alles aufgegeben und Christus nachgefolgt wäre. ... Niemand [kann] die Gabe des ewigen Lebens erlangen, wenn er nicht bereit ist, um dieser Gabe willen alle irdischen Dinge zu opfern.“ (*Evangeliumslehre*, Seite 370,371.)

- Was lehrte Jesus darüber, wie es sich vereinbaren läßt, reich zu sein und ins Reich Gottes zu kommen? (Siehe Markus 10:23–25.) Welcher Unterschied besteht darin, Reichtum zu besitzen und darauf zu vertrauen? Wie können wir die richtige Einstellung gegenüber irdischem Besitz erlangen? (Siehe Mosia 4:19,21.)

Präsident Smith hat auch gelehrt: „Gott ist kein Anseher der Person. Der Reiche kann ebenso ungehindert in das Reich Gottes eingehen wie der Arme, wenn er sein Herz und seine Neigungen dem Gesetz Gottes und den Grundsätzen der Wahrheit unterwirft; wenn er seine Zuneigungen auf Gott, sein Herz auf die Wahrheit setzt und seine Seele darauf richtet, die Absichten des Herrn zu erfüllen, und wenn nicht seine Zuneigungen und Hoffnungen den Dingen dieser Welt gelten.“ (*Evangeliumslehre*, Seite 370.)

- Stellen Sie den reichen jungen Mann der armen Witwe in Markus 12:41–44 gegenüber. Wozu war die Witwe bereit, der reiche Jüngling aber nicht? (Siehe Markus

12:44. Sie war bereit, für das Reich Gottes alles zu geben, was sie besaß.) Wie können wir die gleiche Einstellung erlangen wie die arme Witwe?

2. Nach Schätzen im Himmel, nicht nach irdischen Schätzen trachten.

Lesen und besprechen Sie Lukas 12:13–21.

- Was sagte Jesus dem Mann, der sich wegen seines Erbes Sorgen machte? (Siehe Lukas 12:13–15.) Was ist Habgier? (Der starke Wunsch nach Reichtum oder dem Besitz anderer.) Worauf richtet sich die Habgier in der heutigen Zeit? Warum ist es gefährlich, habgierig zu sein?
- In der Welt wird viel Wert auf materiellen Besitz gelegt. Wie können wir trotzdem daran denken, daß unser Wert als Mensch nicht davon abhängt, wieviel wir besitzen? (Siehe Lukas 12:15.) Welche Segnungen sind wichtiger als materieller Besitz? (Siehe Lukas 12:31–34; LuB 6:7; hier finden Sie einige Beispiele.)
- Womit wurde der reiche Mann in diesem Gleichnis gesegnet? (Siehe Lukas 12:16.) Was wollte er mit seinem Überfluß tun? (Siehe Lukas 12:18.) Was zeigen seine Handlungen? (Siehe Lukas 12:19–21. Er hatte sein Herz auf seinen Reichtum gesetzt.) Was hätte er vielleicht mit seinem Reichtum gemacht, hätte er nach himmlischen und nicht nach irdischen Schätzen getrachtet? (Siehe Mosia 4:26; LuB 52:40.)
- Warum setzen viele Menschen ihr Herz auf weltlichen Besitz, obwohl sie wissen, daß der vergänglich ist? Wie können wir erkennen, ob wir uns zu sehr mit weltlichem Besitz beschäftigen? Wie können wir mit unserem materiellen Besitz und anderen Segnungen wie Zeit und Talenten großzügiger sein? (Sie können die Teilnehmer dazu anregen, außerhalb des Unterrichts allein oder mit ihrer Familie über diese Fragen weiter nachzudenken.)

3. Wer Christus nachfolgen und ein wahrer Jünger sein will, muß bereit sein, alles zu verlassen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Lukas 14:15–33.

- Als Elder James E. Talmage das Gleichnis vom Festmahl auslegte, erklärte er, die geladenen Gäste seien das Bundesvolk oder das Haus Israel. Als der Diener (Jesus) sie zum Festmahl einlud (sie einlud, das Evangelium anzunehmen), fanden sie Ausreden und wollten nicht kommen. (*Jesus der Christus*, Seite 371.) Warum sind die Israeliten nicht zum Fest gekommen? Wer sind die „Armen und die Krüppel, die Blinden und die Lahmen“, die zum Festmahl kamen? (Lukas 14:21.)
- Inwiefern bezieht sich das Gleichnis vom Festmahl auf uns? Welche Ausreden finden wir, damit wir nicht am Festmahl des Herrn teilnehmen – beispielsweise: wir lesen nicht in der Schrift oder gehen nicht in den Tempel? Wie können wir zeigen, daß wir die Einladung des Herrn annehmen und zum Festmahl kommen?
- Jesus lehrte, daß seine Jünger bereit sein müssen, alles zu opfern, was er von ihnen verlangt (Lukas 14:26–33). Welche Opfer wurden von den ersten Jüngern verlangt? Was müssen Jünger heute opfern? Welche Opfer hat der Herr von Ihnen verlangt? Wie sind Sie für diese Opfer gesegnet worden?

4. Begeistert und eifrig nach geistigem Besitz streben.

Lesen und besprechen Sie einige Verse aus Lukas 16:1–12. Verwenden Sie folgendes Zitat, damit die Teilnehmer das Gleichnis vom unehrlichen Verwalter besser verstehen:

Elder James E. Talmage erklärte, „der Herr verfolgte [mit diesem Gleichnis] den Zweck, den Gegensatz zwischen der Sorgfalt, Besorgtheit und Hingabe der Menschen, die sich mit Gelderwerb auf der Erde beschäftigen, und der gleichgültigen, mattherzigen Art vieler, die angeblich nach geistigen Gütern streben, aufzuzeigen.“ Der Herr schlug nicht

vor, wir sollten die schlechten Praktiken des unehrlichen Verwalters übernehmen, wir sollten vielmehr mit dem gleichen Eifer und der Anstrengung nach geistigem Besitz streben, wie der unehrliche Verwalter nach materiellem Besitz strebte.

Elder Talmage fährt fort: „Weltlich eingestellte Menschen vernachlässigen die Vorsorge für ihre zukünftigen Jahre nicht und sind sogar oft in einem sündigen Ausmaß eifrig auf die Anhäufung von Gütern bedacht. Die ‚Kinder des Lichts‘ andererseits oder diejenigen, die daran glauben, daß der geistige Reichtum allen irdischen Besitz übertrifft, sind weniger tatkräftig, umsichtig und klug.“ (*Jesus der Christus*, Seite 380.)

- Bitten Sie die Teilnehmer, sich im stillen zu überlegen, wieviel Zeit, Gedanken und Energie sie darauf verwenden, Geld und Besitz zu erlangen. Sie sollen dies dann mit dem Aufwand an Zeit, Gedanken und Energie vergleichen, die sie für die Erlangung geistigen Besitzes aufwenden. Wie können wir uns begeisterter dem Suchen nach geistigen Schätzen widmen?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß wir die Dinge der Welt ablegen und dem Herrn mit ganzem Herzen, aller Macht, ganzem Sinn und aller Kraft dienen müssen, wenn wir ewiges Leben erlangen wollen. Regen Sie die Teilnehmer an, für ihre irdischen Segnungen dankbar zu sein, sich aber zu bemühen, sie in der richtigen Perspektive zu sehen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Demut

Lesen und besprechen Sie Lukas 14:7–11.

- Wodurch haben Sie erkannt, daß die Aussage in Lukas 14:11 wahr ist?

2. Wahre Nächstenliebe

- Was können wir aus Lukas 14:12–14 darüber lernen, wie wir dienen sollen? (Mögliche Antworten: Wir sollen nicht mit dem Gedanken, etwas dafür zurückzubekommen, dienen; und wir sollen unsere Hilfe nicht auf die beschränken, die sie uns zurückgeben oder sich bedanken.) Was soll uns zum Dienen bewegen?
- Inwiefern hilft uns wahre Nächstenliebe, dem Herrn näherzukommen?

3. Das Gleichnis vom reichen Mann und Lazarus

Lesen und besprechen Sie mit den Teilnehmern das Gleichnis in Lukas 16:19–31.

- Nachdem der Mann gestorben war, bat er Abraham, etwas für seine Brüder zu tun. Was war das? (Siehe Lukas 16:27,28.) Was antwortete Abraham? (Siehe Lukas 16:29–31.) Was lehrt uns das darüber, daß wir auf den Propheten hören sollen?
- Was lehrt uns dieses Gleichnis darüber, wie wichtig es ist, für die Armen zu sorgen? (Siehe LuB 104:18.)

Jugendliche haben vielleicht Spaß daran, dieses Gleichnis im Rollenspiel darzustellen. Setzen Sie zwei Teilnehmer (Abraham und Lazarus) auf die eine Seite einer „Schränke“ – den großen Abgrund. Sie können dazu eine Reihe Stühle verwenden. Auf der anderen Seite befindet sich ein weiterer Teilnehmer (der reiche Mann). Ein vierter kann den Erzähler darstellen. Jeder soll seine Rolle direkt aus Lukas 16:19–31 vorlesen. Der Erzähler liest alle jene Stellen, in denen keine Person direkt spricht. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 215–217.)

„Er war verloren und ist wiedergefunden worden“

Lektion 18

Lukas 15; 17

Ziel Jeder soll die Freude verstehen, die man erlangt, wenn man umkehrt und auch anderen dabei hilft.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Lukas 15:1–10. Jesus lehrt über den Wert der Seele, indem er das Gleichnis vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Drachme erzählt.
 - b) Lukas 15:11–32. Jesus lehrt durch das Gleichnis vom verlorenen Sohn, daß es dem Vater im Himmel große Freude macht, dem zu vergeben, der umkehrt. Der Erretter lehrt auch alle, die ihm nachfolgen, anderen zu vergeben.
 - c) Lukas 17:11–19. Ein Mann, den Jesus vom Aussatz geheilt hat, kommt zurück und bedankt sich.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Matthäus 18:11–14.
3. Falls die Bilder „Der verlorene Sohn“ (62155; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 220) und „Die Zehn Aussätzigen“ (62150; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 221) verfügbar sind, verwenden Sie sie im Unterricht.
4. Anregung für den Unterricht: Jesus stellte oft Fragen, um seine Zuhörer dazu anzuregen, die von ihm gelehrt Grundsätze anzuwenden (siehe Matthäus 16:13–16; Lukas 7:41,42.) Suchen Sie gebeterfüllt die Fragen aus, die die Teilnehmer dazu anregen, sich an der Diskussion zu beteiligen und die gelehrt Grundsätze zu verstehen und anzuwenden. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 154–157, 195–197.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Bitten Sie die Teilnehmer, davon zu erzählen, wie es war, als sie einmal etwas sehr Wichtiges verloren haben. Vielleicht haben sie einmal jemanden aus ihrer Familie verloren. Fragen Sie danach:

- Was haben Sie empfunden, als der Gegenstand oder die Person verlorengegangen war? Was haben Sie empfunden, als sie den Gegenstand oder die Person gefunden haben?

Sie können die Teilnehmer auch bitten, davon zu erzählen, wie es war, als sie selbst sich verirrt und später wieder zurechtgefunden haben.

Erklären Sie, daß der Herr oft Geistiges gelehrt hat, indem er sich auf die alltäglichen Erfahrungen der Menschen bezog. Diese Lektion beschäftigt sich mit einigen Gleichnissen, die uns lehren, wie wichtig es ist, die zu suchen und zu finden, die verlorengegangen sind.

Besprechen und anwenden Helfen Sie den Teilnehmern bei der Besprechung der folgenden Schriftstellen zu verstehen, daß der himmlische Vater und Jesus Christus uns alle lieben und möchten, daß wir zu ihnen zurückkehren und wieder bei ihnen wohnen.

1. Der Erretter lehrt über den Wert der Seele.

Lesen und besprechen Sie Lukas 15:1–10. Sagen Sie, daß Jesus das Gleichnis vom verlorenen Schaf und das Gleichnis von der verlorenen Drachme erzählt hat, nachdem die Pharisäer und Schriftgelehrten voller Empörung sagten: „Er gibt sich mit Sündern ab und ißt sogar mit ihnen.“ (Lukas 15:2.)

- Der Hirte verläßt im Gleichnis vom verlorenen Schaf die 99 Schafe, um das eine zu suchen, das verlorengegangen ist (Lukas 15:4). Im Gleichnis von der verlorenen Drachme sucht die Frau fleißig nach der einen verlorenen Münze (Lukas 15:8). Was können wir aus der Handlungsweise des Hirten und der Frau lernen? (Siehe LuB 18:10–13.)
- Inwiefern kann ein Mensch „verloren“ sein? Welche Verantwortung tragen wir denen gegenüber, die verloren sind? (Siehe Lukas 15:4,5,8; Alma 31:34,35.)

Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt:

„Unter [uns] ... gibt es Menschen, die vor Schmerz und Leid und Einsamkeit und Angst weinen. Wir haben die große und feierliche Verpflichtung, uns ihrer anzunehmen und ihnen zu helfen, sie aufzurichten, ihnen zu essen zu geben, wenn sie hungrig sind, und ihrem Geist Nahrung zu geben, wenn sie nach Wahrheit und Recht-schaffenheit dürsten. ...

... Da sind diejenigen, in denen einmal das Feuer des Glaubens gebrannt hat, das aber inzwischen erloschen ist. Viele von ihnen möchten gern zurückkommen, wissen aber nicht so recht, wie. Sie brauchen eine freundliche Hand, die sich ihnen entgegenstreckt. Mit ein wenig Mühe können viele von ihnen wieder an den Tisch des Herrn zurückgebracht werden und sich dort laben.

Meine Brüder und Schwestern, ich hoffe, ich bete, daß jeder von uns ... sich fest vornimmt, nach denen zu suchen, die Hilfe brauchen, die sich in einer verzweifelten und schwierigen Lage befinden, und sie voll Liebe in die Arme der Kirche zurückzuholen, wo starke Hände und liebende Herzen sie wärmen und trösten, sie stark machen und sie auf den Weg zu einem glücklichen und produktiven Leben führen.“ (Der Stern, Januar 1997, Seite 83.)

- Wie sollen wir mit jemand umgehen, der verlorengegangen war und wieder zurückgekommen ist? (Die Teilnehmer sollen sich Anregungen in Lukas 15:5,6 und 9 holen. Siehe auch Vers 7 und 10 und LuB 18:15,16.)

2. Jesus lehrt, daß der himmlische Vater jedem gerne vergibt, der umkehrt.

Lesen und besprechen Sie Lukas 15:11–32. Zeigen Sie das Bild vom verlorenen Sohn.

- Was machte der jüngere Sohn im Gleichnis vom verlorenen Sohn mit seinem Erbteil? (Siehe Lukas 15:13.) Welche Fehler machen die Menschen in der heutigen Zeit, die denen des verlorenen Sohnes gleichen?
- Was geschah mit dem verlorenen Sohn, nachdem er sein ganzes Erbe verpraßt hatte? (Siehe Lukas 15:14–16.) Wie läßt sich das auf die heutige Zeit beziehen?
- Wer kümmerte sich um den verlorenen Sohn, als er im fernen Land in Not war? (Siehe Lukas 15:16.) Was können wir daraus lernen?
- An wen dachte der verlorene Sohn, als er erkannte, daß sich niemand im fernen Land um ihn kümmerte? (Siehe Lukas 15:17.) Was können wir aus dieser Einstellung des Sohnes über die Umkehr lernen? (Siehe Lukas 15:18,19.)
- Was machte der Vater, als er sah, daß sein Sohn zurückkam? (Siehe Lukas 15:20.) Wie reagierte der Vater auf das Geständnis seines Sohnes? (Siehe Lukas 15:21–24.) Inwie-

fern gleicht die Reaktion des Vaters der des Herrn, wenn wir umkehren? (Siehe Lukas 15:7; Mosia 26:30; LuB 58:42.)

- Inwiefern gleichen wir dem verlorenen Sohn? (Beachten Sie untenstehendes Zitat.) Inwiefern können wir aufgrund des Gleichnisses vom verlorenen Sohn Hoffnung haben?

Präsident Gordon B. Hinckley bezog sich auf das Gleichnis vom verlorenen Sohn, als er sagte: „Ich bitte Sie: lesen Sie diese Geschichte. Jeder, der Kinder hat, soll sie immer und immer wieder lesen. Sie gilt für jede Familie, ja für alle Menschen, denn sind wir nicht alle verlorene Söhne und Töchter, die umkehren, an der barmherzigen Vergebung des Vaters teilhaben und dann seinem Beispiel nacheifern müssen?“ (*Der Stern*, November 1991, Seite 5.)

- Warum war der ältere Sohn zornig darüber, wie sein Vater den jüngeren Sohn empfing? (Siehe Lukas 15:25–30.) Was machte der Vater, als der ältere Sohn sich bei ihm beklagte? (Siehe Lukas 15:31,32.) Warum ist es manchmal schwierig, einen „verlorenen Sohn“ willkommen zu heißen? Was können wir daraus lernen, wie sich dieser Mann seinem zurückkehrenden Sohn gegenüber verhalten hat? (Siehe Lukas 15:32.)

3. Ein Aussätziger, den Jesus geheilt hat, kommt zurück, um sich bei ihm zu bedanken.

Lesen und besprechen Sie Lukas 17:11–19. Zeigen Sie das Bild von den zehn Aussätzigen.

- Als der Erretter nach Jerusalem kam, heilte er zehn Aussätzige (Lukas 17:11–14). Wie viele dieser zehn Aussätzigen kamen zurück, um sich zu bedanken? (Siehe Lukas 17:15,16.) Weswegen drücken wir – wie die neun undankbaren Aussätzigen – nicht immer unsere Dankbarkeit für die Segnungen aus, die wir empfangen? Warum ist es wichtig, dem Herrn zu danken?
- Obwohl alle zehn Aussätzigen gereinigt worden waren, war doch nur der eine, der zurückkehrte, völlig gesund geworden (Lukas 17:14,19). Welcher Unterschied besteht darin, ob man geheilt oder völlig gesund wird? (Beachten Sie untenstehendes Zitat.) Inwiefern helfen uns Dankbarkeit und Glauben, völlig gesund zu werden?

Bischof Merrill J. Bateman hat gelehrt: „Der dankbare Aussätzige war innerlich und nicht nur äußerlich geheilt worden und war jetzt ganz gesund. Neun Aussätzige wurden nur oberflächlich geheilt, und nur einer hatte den Glauben, den er brauchte, um völlig geheilt zu werden.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 13.)

Zum Abschluß

Bezeugen, daß wir uns sehr freuen, wenn wir umkehren und zum Herrn zurückkommen und wenn wir anderen dabei helfen. Sie können auch Ihre Dankbarkeit für die Gleichnisse von Jesus und für andere Lehren ausdrücken, die zeigen, daß Gott seine Kinder liebt und möchte, daß wir einander lieben.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Das Gleichnis vom unnützen Sklaven

Lesen und besprechen Sie das Gleichnis vom unnützen Sklaven (Lukas 17:5–10).

- Jesus erzählte dieses Gleichnis, nachdem die Apostel ihn gebeten hatten: „Stärke unseren Glauben!“ (Lukas 17:5.) Was können wir aus diesem Gleichnis darüber lernen, wie wir unseren Glauben stärken können? (Eine mögliche Antwort: Wir können unseren Glauben beispielsweise dadurch stärken, daß wir dem Herrn fleißig dienen.)

- Warum sind wir selbst dann noch „unnütze Sklaven“, wenn wir alles tun, was der Herr uns gebietet? (Siehe Mosia 2:20–25.) Was zeigt uns das über die Liebe des Herrn zu uns?

2. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg

Lesen und besprechen Sie das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Matthäus 20:1–16).

- Welchen Lohn empfing jeder Arbeiter im Weinberg in diesem Gleichnis?

Betonen Sie, daß die, die eine Stunde lang arbeiteten, den gleichen Lohn empfangen wie die, die den ganzen Tag lang arbeiteten. Wir sollen uns keine Gedanken über andere machen, die am meisten bekommen oder am meisten im Dienst des Herrn arbeiten. Der vollkommene Richter aller, der unser Herz kennt, wird uns barmherzig richten und „geben, was recht ist“ (Matthäus 20:4,7).

3. Video

Mit Abschnitt 4 aus „Begriffe im Neuen Testament“ in *Das Neue Testament – Videos* (56914 150) können Sie darstellen, wie man zur Zeit des Neuen Testaments mit Leprakranken umging und was für ein großer und lebensverändernder Segen es für die zehn Leprakranken war, daß Christus sie heilte.

Dieser Abschnitt enthält auch Informationen darüber, wie die Juden die Zeit maßen. Anhand dieses Teils können Sie das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg besprechen (siehe Punkt 2 unter „Zur Vertiefung“). Dadurch wird klarer, was es heißt, daß der Gutsbesitzer „um die dritte Stunde“ und wieder zur sechsten, neunten und elften Stunde auf den Markt ging (siehe Matthäus 20:3,5–6).

„Dein Glaube hat dir geholfen“

Lektion 19

Lukas 18:1–8,35–43; 19:1–10; Johannes 11

Ziel Jeder soll größeren Glauben an den himmlischen Vater und Jesus Christus entwickeln.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Lukas 18:1–8. Jesus lehrt uns durch das Gleichnis vom gottlosen Richter und der Witwe, wie wichtig es ist, im Beten nicht nachzulassen.
 - b) Lukas 18:35–43. Ein blinder Mann zeigt seinen Glauben und wird von Jesus geheilt.
 - c) Lukas 19:1–10. Jesus wird im Hause des Zachäus aufgenommen.
 - d) Johannes 11:1–54. Jesus legt von seiner Göttlichkeit Zeugnis ab, indem er Lazarus von den Toten auferweckt.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Markus 10:46–52; Lukas 11:5–13.
 3. Verwenden Sie folgende Bilder (falls verfügbar) im Unterricht: „Jesus heilt einen Blinden“ (62145; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 213) und „Jesus weckt Lazarus von den Toten auf“ (62148; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 222).
 4. Anregung für den Unterricht: Präsident David O. McKay hat gesagt: „Sie können nur das wirkungsvoll weitergeben, was Sie selbst empfinden.“ (*Lehren – die größte Berufung*, Seite 19.) Bemühen Sie sich, Ihr Zeugnis von den gelehrten Grundsätzen durch Studium, Gebet und Gehorsam zu stärken. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 18–20.)
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

- Interesse wecken**
- Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.
- Bevor Elder Hugh B. Brown auf Mission ging, sagte seine Mutter zu ihm:
- „Hugh, erinnerst du dich, als du als kleiner Junge einmal schlecht geträumt hattest oder in der Nacht aufgewacht bist und Angst hattest? Dann hast du aus deinem Zimmer gerufen: ‚Mama, bist du da?‘ Ich habe dann geantwortet und versucht, dich zu trösten und dir die Angst zu nehmen. Jetzt gehst du auf Mission und in die Welt hinaus. Auch da wirst du Zeiten erleben, in denen du dich fürchten und dich schwach, unfähig und allein fühlen und Schwierigkeiten haben wirst. Du sollst wissen, daß du dann deinen himmlischen Vater rufen kannst, so wie du früher nach mir gerufen hast. Dann kannst du sagen: ‚Vater, bist du da? Ich brauche deine Hilfe.‘ Mach dies mit dem Wissen, daß er da ist und dir helfen wird, wenn du deinen Teil tust und so lebst, daß du der Segnungen würdig bist. Ich versichere dir noch einmal: Er ist da, und auf die beste Art beantwortet er deine Gebete und gibt dir, was gut für dich ist.“ (Erzählt von Marvin J. Ashton, *Ensign*, Februar 1994, 50.)
- Erklären Sie, daß wir in dieser Lektion Begebenheiten aus der Schrift besprechen werden, die uns helfen, größeren Glauben daran zu entwickeln, daß der himmlische Vater und Jesus Christus jeden von uns kennen und lieben.
-

- Besprechen und anwenden**
- Wählen Sie gebeterfüllt die Schriftstellen, Fragen und anderes Unterrichtsmaterial aus, die den Bedürfnissen der Teilnehmer am besten gerecht werden. Besprechen Sie, wie wir die einzelnen Schriftstellen im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse dazu an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Jesus erzählt das Gleichnis vom gottlosen Richter und der Witwe.

Lesen und besprechen Sie Lukas 18:1–18. Bemerken Sie, daß Jesus dieses Gleichnis einigen Pharisäern erzählt hat.

- Warum hat Jesus laut Lukas 18:1 das Gleichnis vom gottlosen Richter und der Witwe erzählt? Inwiefern lehrt dieses Gleichnis, daß wir „allzeit beten“ müssen? (Siehe Lukas 18:1–8.)

Elder James E. Talmage hat gelehrt: „Jesus deutete nicht an, daß Gott schließlich der Bitte nachgeben würde, wie dieser gottlose Richter es tat. Er zeigte vielmehr folgendes auf: Wenn schon solch ein Wesen wie dieser Richter, der ‚sich vor Gott nicht fürchtete und sich vor keinem Menschen scheute‘, schließlich das Gesuch der Witwe anhörte und gewährte, so sollte niemand daran zweifeln, daß Gott, der Gerechte und Barmherzige, auch erhört und beantwortet.“ (*Jesus der Christus*, Seite 358.)

- Was bedeutet es, allzeit zu beten? (Siehe Lukas 18:7; Alma 34:27.) Welche Segnungen können wir erlangen, wenn wir immer beten? (Siehe Lukas 18:7,8; 2 Nephi 32:9; LuB 90:24.)
- Inwiefern ist es ein Akt des Glaubens, wenn wir im Beten nicht nachlassen? Was sollen wir tun, wenn wir unablässig gebetet und trotzdem das Gefühl haben, keine Antwort bekommen zu haben?

Elder Richard G. Scott hat gesagt:

„Es ist falsch zu denken, daß jedes Gebet sofort beantwortet wird. Einige Gebete erfordern größte Anstrengungen unsererseits. ...

Wenn wir ihm ein Problem erläutern und eine Lösung vorschlagen, antwortet er manchmal mit Ja und manchmal mit Nein. Oft gibt er keine Antwort, nicht weil er kein Interesse hat, sondern, weil er uns liebt, und zwar auf vollkommene Weise. Er möchte, daß wir Wahrheiten, die er uns gegeben hat, anwenden. Um wachsen zu können, müssen wir uns selbst zutrauen, daß wir richtige Entscheidungen treffen können. Wir müssen tun, was wir als richtig *empfinden*. Im Laufe der Zeit wird er antworten. Er wird uns nicht im Stich lassen.“ (*Der Stern*, Januar 1990, Seite 28,29.)

- Was haben Sie gelernt, weil Sie beim Beten nicht nachgelassen haben?

2. Ein Blinder zeigt seinen Glauben und wird von Jesus geheilt.

Lesen und besprechen Sie Lukas 18:35–43. Zeigen Sie das Bild „Jesus heilt einen Blinden“.

- Wie zeigte der Blinde in der Nähe von Jericho, daß er an den Herrn glaubte? (Siehe Lukas 18:38–42.) Inwiefern sind Sie gesegnet worden, weil Sie an Jesus Christus glauben?
- Wie zeigte der Mann seine Dankbarkeit, als er wieder sehen konnte? (Siehe Lukas 18:43; siehe auch Markus 10:52.) Wie können wir dem Herrn unsere Dankbarkeit zeigen?

3. Jesus wird im Haus des Zachäus aufgenommen.

Lesen und besprechen Sie Lukas 19:1–10.

- Wer war Zachäus? (Siehe Lukas 19:2. Zöllner sind Juden, die für die römische Regierung Steuern eintreiben. Im allgemeinen mochten die Juden die Zöllner nicht, weil sie sie als Verräter und Sünder betrachteten.)
- Wie zeigte Zachäus, wie sehr er wünschte, Jesus zu sehen? (Siehe Lukas 19:3,4.) Was sagte Jesus zu ihm, nachdem er ihn im Baum entdeckt hatte? (Siehe Lukas 19:5.) Wie reagierte Zachäus auf die Worte Jesu? (Siehe Lukas 19:6.) Was können wir tun, um den Erretter bei uns zu Hause freudig aufzunehmen?

- Wie reagierten die Menschen, als Jesus mit Zachäus mitging? (Siehe Lukas 19:7.) Wodurch unterschied sich die Reaktion von Jesus von der der anderen? (Siehe Lukas 19:5.) Was können wir aus dieser Geschichte von Jesus lernen?
- Viele Leute mieden Zachäus, weil er Zöllner war (Lukas 19:2,7). Inwiefern urteilen wir manchmal ähnlich anderen gegenüber? Warum ist es wichtig, daß wir andere nicht ausschließen oder denken, wir wären besser als sie? (Siehe Alma 5:54–56; 38:13,14.) Wie können wir unfreundliche bzw. schlechte Gefühle anderen gegenüber überwinden?

Elder Joe J. Christensen hat gesagt: „Es gibt Jugendliche, die jeden Morgen aufwachen und große Angst davor haben, zur Schule zu gehen, oder sogar Angst haben, zu einer Veranstaltung in der Kirche zu gehen, weil sie sich davor fürchten, wie sie behandelt werden. Ihr habt die Macht, ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen. ... Der Herr verläßt sich darauf, daß ihr sie aufbaut und aufmuntert. Denkt weniger an euch selbst und mehr daran, wie ihr anderen behilflich sein könnt, sogar in eurer Familie.“ (*Der Stern*, Januar 1997, Seite 37,38.)

4. Jesus weckt Lazarus von den Toten auf.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Johannes 11:1–54. Kurz nachdem Jesus zu Zachäus gekommen war, bekam er von Maria und Marta die Nachricht, daß ihr Bruder Lazarus, ein guter Freund von Jesus, krank war (Johannes 11:1–5). Nach zwei Tagen wies Jesus seine Jünger an, mit ihm nach Betanien, dem Dorf in Judäa zu gehen, in dem Maria, Marta und Lazarus wohnten (Johannes 11:6,7).

- Als Jesus in Betanien ankam, war Lazarus bereits seit vier Tagen tot (Johannes 11:17). Was machte Marta, als sie hörte, daß Jesus gekommen war? (Siehe Johannes 11:20.) Was bewegt Sie, wenn Sie an Martas Zeugnis von der göttlichen Mission des Erretters denken? (Siehe Johannes 11:21–27.)
- Was machte Jesus, als er Maria und die anderen weinen sah? (Siehe Johannes 11:33–35.) Welche Gefühle haben Sie für Jesus, wenn Sie diesen Bericht lesen?
- Marta hatte zwar ein starkes Zeugnis, trotzdem schien ihr Glaube schwach zu sein, als Jesus sagte, der Stein solle vom Grab des Lazarus entfernt werden (Johannes 11:39). Wie half Jesus ihr? (Johannes 11:40.) Was können wir daraus über die Erwartungen des Herrn uns gegenüber lernen?
- Jesus betete, bevor er Lazarus von den Toten auferweckte. Was erfahren wir daraus über sein Verhältnis zum Vater? (Siehe Johannes 11:41,42.) Wie können wir dem Beispiel Jesu in unserem persönlichen Gebet und im Familiengebet folgen?

Zeigen Sie das Bild „Jesus weckt Lazarus von den Toten auf“, und bitten Sie jemanden, Johannes 11:43,44 vorzulesen.

- Jesus hatte bereits zwei Menschen von den Toten erweckt (Markus 5:22–24,35–43; Lukas 7:11–17). Wodurch unterschied sich die Auferweckung des Lazarus von den zwei vorherigen Ereignissen? (Die Tochter des Jäirus und der Sohn der Witwe von Nain wurden von den Toten auferweckt, kurz nachdem sich Körper und Geist getrennt hatten. Sie waren noch nicht ins Grab gelegt worden. Lazarus war aber schon seit vier Tagen tot und sein Körper war bereits in einem Grab.)
- Inwiefern war das Wunder der Auferweckung des Lazarus ein Zeugnis von der göttlichen Mission des Erretters? Welchen Einfluß hatte dieses Wunder auf die Menschen, die dabei waren? (Siehe Johannes 11:45,46.) Inwiefern stärkt dieses Wunder Ihren Glauben an den Erretter?

Zum Abschluß

Die Grundsätze, die in den besprochenen Ereignissen gelehrt werden, können unseren Glauben an den himmlischen Vater und Jesus Christus stärken. Sprechen Sie noch einmal kurz darüber, und lesen Sie danach das folgende Zitat von Elder Thomas S. Monson:

„Die Zeit ist vergangen, aber nicht die Fähigkeit des Erretters, das Leben der Menschen zu ändern. Was er zu dem toten Lazarus gesagt hat, das sagt er auch Ihnen und mir: ‚Komm heraus.‘ Komm heraus aus der Trauer der Sünde. Komm heraus aus dem Tod des Unglaubens. Komm heraus zu einer Erneuerung des Lebens. Komm heraus.“ (*Der Stern*, Oktober 1974, Seite 434.)

Regen Sie die Teilnehmer an, nach Möglichkeiten zu suchen, wie sie ihren Glauben an den himmlischen Vater und Jesus Christus stärken können.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können diesen Vorschlag im Unterricht verwenden.

Das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner

Lesen und besprechen Sie das Gleichnis vom Pharisäer und vom Zöllner (Lukas 18:9–14).

- Wie würden Sie das Gebet des Pharisäers in diesem Gleichnis beschreiben? Wie würden Sie das Gebet des Zöllners beschreiben?
- Was bedeutet die Aussage: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich aber selbst erniedrigt, wird erhöht werden“? (Siehe Lukas 18:14; Ether 12:27.)

Matthäus 21–23; Johannes 12:1–8

Ziel Jeder soll Heuchelei erkennen und vermeiden und sich dadurch stärker Jesus Christus gegenüber verpflichten.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Johannes 12:1–8. Jesus geht nach Betanien, wo Maria seine Füße salbt. Judas kritisiert, daß Maria teures Öl verwendet.
 - b) Matthäus 21:1–11. Jesus geht zum Paschafest nach Jerusalem zurück. Er zieht auf triumphale Weise in der Stadt ein und reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen.
 - c) Matthäus 21:23–46. Die Hohenpriester und Pharisäer kommen zu Jesus in den Tempel und fragen nach seiner Vollmacht. Er beantwortet ihre Fragen nicht, sondern erzählt ihnen das Gleichnis von den ungleichen Söhnen und das Gleichnis von den bösen Winzern.
 - d) Matthäus 22:15–46. Die Schriftgelehrten und Pharisäer wollen Jesus eine Falle stellen, indem sie ihn dazu bringen wollen, etwas zu sagen, wodurch er sich in Verruf bringt oder sie ihn verurteilen können.
 - e) Matthäus 23. Jesus verurteilt die Schriftgelehrten und Pharisäer als Heuchler.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Matthäus 26:6–13; Markus 11,12; 14:3–9; Lukas 11:37–51; 19:29–48; 20; Johannes 12:12–18.
 3. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, bringen Sie eine Tasse, die außen und innen sauber ist und eine zweite Tasse, die außen sauber, innen aber schmutzig ist, in den Unterricht mit.
 4. Wenn das Bild „Der Einzug in Jerusalem“ (62173; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 223) verfügbar ist, verwenden Sie es im Unterricht.
 5. Anregung für den Unterricht: Bei der Vorbereitung auf Ihren Unterricht sollen sie die angegebenen Schriftstellen nicht nur lesen. Studieren Sie jeden Schriftblock mindestens dreimal. Beim ersten Mal lesen Sie die Schriftstellen, um herauszufinden, was darin steht. Studieren Sie sie danach sorgfältig, halten Sie nach Grundsätzen, Lehren und bedeutenden Ereignissen Ausschau. Lesen Sie sie danach noch einmal, und legen Sie fest, welche Schriftstellen den Bedürfnissen der Teilnehmer am besten gerecht werden. Planen Sie, wie Sie diese Schriftstellen besprechen wollen.
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

- Interesse wecken
- Sie können den Unterricht mit der folgenden Aktivität (oder einer eigenen) beginnen. Zeigen Sie die zwei Tassen (siehe den Abschnitt „Vorzubereiten“). Zeigen Sie sie so, daß die Teilnehmer nur die Außenseite der Tassen sehen.
- Aus welcher Tasse würden Sie lieber trinken?
- Zeigen Sie den Teilnehmern jetzt das Innere der Tassen.
- Und aus welcher Tasse würden Sie jetzt lieber trinken? Warum?
- Erklären Sie, daß Jesus die Pharisäer mit einem Gefäß verglichen hat, das außen sauber und innen schmutzig ist (Matthäus 23:25,26). Die Pharisäer legten großen Wert auf

äußere Verordnungen und Handlungen, durch die sie rechtschaffen wirkten. Dabei beschäftigten sie sich nicht so sehr damit, in ihrem Herzen rechtschaffen zu sein. Deswegen bezeichnete Jesus sie als Heuchler. In dieser Lektion besprechen Sie, daß der Erretter Heuchler verurteilt hat – Menschen, die zwar rechtschaffen wirken wollen, sich aber nicht bemühen, rechtschaffen zu leben.

Besprechen und
anwenden

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, was sie uns darüber sagen, wie wir Heuchelei vermeiden sollen. Regen Sie die Teilnehmer an, darauf zu achten, wie sie Heuchelei in ihrem Leben erkennen und abstellen können. Dabei sollen sie sich auf sich selbst konzentrieren und nicht auf andere.

1. Maria salbt Jesus die Füße.

Lesen und besprechen Sie Johannes 12:1–8. Jesus verbrachte fünf Tage vor seiner Kreuzigung einen Abend mit seinen Freunden in Betanien. Dort salbte Maria, die Schwester von Marta und Lazarus, dem Erretter die Füße. Sie verwendete echtes Nardenöl, ein kostbares Öl (Johannes 12:1–3). Elder James E. Talmage erklärte, warum sie dies tat:

„Das Haupt eines Gastes mit gewöhnlichem Öl zu salben, hieß ihm Ehre erweisen; auch seine Füße zu salben, war ein Zeichen ungewöhnlicher und besonderer Aufmerksamkeit; aber die Salbung des Hauptes und der Füße mit Nardenöl, und noch dazu in so reichem Maße, war eine Handlung von so ehrerbietiger Huldigung, wie sie selbst Königen kaum zuteil wurde. Marias Handlung war ein Ausdruck der Anbetung, die ihrem Herzen entsprang – überfließend vor Verehrung und Zuneigung.“ (*Jesus der Christus*, Seite 418.)

- Maria salbte dem Herrn die Füße, um ihre Liebe ihm gegenüber zu zeigen. Wie zeigen wir unsere Liebe zum Herrn?
- Judas kritisierte das, was Maria tat. Was sollte seiner Meinung nach mit dem Öl geschehen? (Siehe Johannes 12:4,5.) Inwiefern war Judas ein Heuchler? (Siehe Johannes 12:6. Wenn Sie die Aktivität, die unter „Interesse wecken“ aufgeführt ist, nicht durchgeführt haben, so erklären Sie – wie es dort vorgeschlagen wird – was ein Heuchler ist. Weisen Sie darauf hin, daß Sie später noch besprechen werden, wie der Erretter über Heuchler denkt.)

2. Jesus zieht auf triumphale Weise in Jerusalem ein.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 21:1–11. Zeigen Sie das Bild „Der Einzug in Jerusalem“. Erklären Sie: Als Jesus für das Paschafest nach Jerusalem zurückkam, kamen viele Menschen, um ihn zu sehen. Sie hatten nämlich gehört, daß er Lazarus von den Toten auferweckt hatte (Johannes 12:17,18). Als Jesus sich der Stadt näherte, wurde er von einer großen Menschenmenge willkommen geheißen, die ihre Kleider auf den Weg legten und ihm mit Palmenzweigen zujubelten. Diese Ehre war Königen und Siegern vorbehalten. Dadurch erfüllte sich eine Prophezeiung Sacharjas (Sacharja 9:9). Dieses Ereignis bezeugte ferner, daß Jesus der verheißene Messias war.

- Was beeindruckt Sie an dem Bericht, wo Jesus demütig und dennoch in Herrlichkeit in Jerusalem einzieht? Was hätten Sie empfunden, wenn Sie an diesem Tag dabeigewesen wären?
- Die Menschen, die ihm mit Palmenzweigen zujubelten, anerkannten ihn als einen Propheten und König (Matthäus 21:9,11; Lukas 19:38), andere aber mißverstanden seine Mission oder lehnten ihn selbst ab. Inwiefern mißverstehen Menschen den Erretter heute oder lehnen ihn ab? Wie können wir ihn noch besser in unserem Leben annehmen und willkommen heißen?

3. Jesus erzählt das Gleichnis von den ungleichen Söhnen und das Gleichnis von den bösen Winzern.

Lesen und besprechen Sie einige Verse aus Matthäus 21:23–46.

- Wodurch zeigte der zweite Sohn in dem Gleichnis von den ungleichen Söhnen, daß er gehorsam war? (Siehe Matthäus 21:28–30.) Inwiefern sind die Zöllner und Dirnen wie der zweite Sohn? (Anfänglich wollten sie die Gebote Gottes nicht halten, aber dann, als Johannes sie belehrte, nahmen sie Christus an und kehrten von ihren Sünden um.) Inwiefern waren die Hohenpriester und Schriftgelehrten wie der erste Sohn? (Sie sagten zwar, daß sie Gott nachfolgten, aber sie verwarfen die Lehren des Johannes und lehnten Jesus selbst dann noch ab, als sie ihn sahen.) Inwiefern war der erste Sohn ein Heuchler?
- Was haben wir dem Herrn versprochen? (Sie können die Versprechen besprechen, die wir bei der Taufe gemacht haben, die wir geben, wenn wir das Abendmahl nehmen und das Priestertum erhalten.) Inwiefern sind wir manchmal wie der erste Sohn bzw. wie der zweite Sohn? Wie können wir uns dem Herrn mehr verpflichten? Wie können wir einander helfen, die Versprechen einzuhalten, die wir dem Herrn gegeben haben?
- Wen stellt im Gleichnis von den bösen Winzern (Matthäus 21:33–41) der Gutsbesitzer oder der Herr des Weingartens dar? (Den Vater im Himmel.) Wer sind die Winzer? (Die religiösen Führer der Juden zur Zeit Jesu.) Wer sind die Knechte? (Die Propheten.) Wer ist der Sohn, der von den Winzern getötet wird? (Jesus Christus.)
- Inwiefern waren die religiösen Führer der Juden wie die Winzer? Die Hohenpriester und Ältesten erkannten, was den Winzern passieren würde, wenn der Herr des Weingartens käme. Was würde mit ihnen geschehen? (Siehe Matthäus 21:41.)
- Wer war „der Stein, den die Bauleute verworfen haben“? (Siehe Matthäus 21:42; Apostelgeschichte 4:10–12.) Wer waren die Bauleute? Was sagte Jesus darüber, was mit den Bauleuten, die den Eckstein verwarfen, geschehen würde? (Siehe Matthäus 21:43,44.) Inwiefern können sich die Worte Jesu in Vers 43 auf uns beziehen?
- Wie reagierten die Hohenpriester und die Pharisäer, als sie merkten, daß Jesus in diesen Gleichnissen von ihnen geredet hatte? (Siehe Matthäus 21:45,46.) Wie können wir Stolz oder Entrüstung überwinden, die wir vielleicht empfinden, wenn wir zur Umkehr aufgefordert werden?

4. Die Schriftgelehrten und Pharisäer versuchen, Jesus eine Falle zu stellen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 22:15–46. In diesen Versen wird von drei Ereignissen berichtet, wo die Pharisäer und Sadduzäer Jesus eine Falle stellten. Sie wollten ihn dazu bringen, etwas zu sagen, das ihn in Verruf brachte oder weswegen sie ihn verurteilen konnten.

- Wie versuchten die Pharisäer als erstes, Jesus eine Falle zu stellen? (Siehe Matthäus 22:15–17. Erklären Sie: Hätte Jesus auf die Frage mit „ja“ geantwortet, hätten Sie ihn beschuldigen können, die verhaßte römische Herrschaft zu unterstützen. Hätte Jesus mit „nein“ geantwortet, dann hätten sie ihn beschuldigen können, daß er sich gegen die Regierung auflehne.) Was erkannte Jesus aber an denen, die ihm die Frage gestellt hatten? (Siehe Matthäus 22:18. Weisen Sie darauf hin, daß der Herr unser Herz und unsere Gedanken kennt. Wir können nichts vor ihm verbergen.) Wie beantwortete Jesus diese Frage? (Siehe Matthäus 22:19–21.) Inwiefern kann uns diese Antwort dabei helfen, Gott und den irdischen Regierungen treu zu sein? (Siehe auch den 12. Glaubensartikel.)
- Wie versuchten die Sadduzäer, Jesus eine Falle zu stellen? (Siehe Matthäus 22:23–28.) Inwiefern heuchelten die Sadduzäer bei dieser Frage? (Siehe Matthäus 22:23. Sie gaben

vor, sich über die Eheschließung nach der Auferstehung Gedanken zu machen, doch glaubten sie gar nicht an die Auferstehung.) Wie beantwortete Jesus ihre Frage? (Siehe Matthäus 22:29,30. Weisen Sie darauf hin, daß LuB 132:15,16,19 diese Lehren von Jesus besser erklärt. Wer die Bündnisse der Tempelhe nicht eingeht und hält, wird im Himmel unverheiratet sein. Wer diese Bündnisse eingeht und hält, für den wird die Ehe in Ewigkeit andauern.)

- Worin bestand der dritte Versuch, Jesus eine Falle zu stellen? (Siehe Matthäus 22:34–36.) Wie beantwortete Jesus diese Frage? (Siehe Matthäus 22:37–40.) Warum sind diese zwei großen Gebote wohl so wichtig? Was können wir tun, um diese Gebote besser zu befolgen?

Elder Howard W. Hunter hat gesagt: „Derjenige liebt Gott mit ganzem Herzen, ... der bereit ist, alles aufzugeben, zu tun oder zu ertragen, um ihm zu gefallen und ihn zu verherrlichen. Derjenige liebt Gott mit ganzer Seele, ... der bereit ist, sein Leben um seinetwillen aufzugeben, die Annehmlichkeiten der Welt aufzugeben, um ihn zu verherrlichen. Derjenige liebt Gott mit seiner ganzen Kraft, der alle Kraft seines Körpers und seiner Seele in den Dienst Gottes stellt. Derjenige liebt Gott mit all seinen Gedanken, der sich bemüht, Gott und seinen Willen zu erfahren, der Gott in allem sieht und ihn in allem anerkennt.“ (Conference Report, April 1965, 58; oder *Improvement Era*, Juni 1965, 512.)

5. Jesus verdammt die Sünde der Heuchelei.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 23.

- Die Schriftgelehrten und Pharisäer zahlten den Zehnten, gaben den Armen, besuchten den Gottesdienst und gingen regelmäßig in den Tempel. Was veranlaßte den Herrn dazu, sie zu verurteilen? (Siehe Matthäus 23:5,14,23–28. Sie taten dies alles nicht aufgrund ihres Glaubens, sondern weil sie von den anderen als rechtschaffen angesehen werden wollten.) Der Herr sagte, sie hätten „das Wichtigste“ außer acht gelassen. Was war das? (Siehe Matthäus 23:23.) Wie können wir sichergehen, daß wir „das Wichtigste“ in unserem Leben nicht außer acht lassen?
- Inwiefern könnten wir Mitglieder der Kirche manchmal wie Heuchler sein? (Beispielsweise: Wenn wir die Versammlungen der Kirche besuchen, befassen wir uns mehr damit, was andere über uns denken, als daß wir Gott anbeten. Wir beklagen uns über unsere Aufträge in der Kirche, anstatt uns dem Dienen zu widmen. Wir bestätigen die Führer der Kirche in ihrem Amt und kritisieren danach deren Entscheidungen.)
- Was können wir tun, um Heuchelei zu vermeiden? Bitten Sie die Teilnehmer, im stillen über die folgenden Fragen nachzudenken: Wenn ich den Zehnten zahle, den Armen gebe, die Versammlungen besuche und anderen diene: tue ich das zu meiner eigenen Ehre oder zur Ehre Gottes? Bemühe ich mich, durch all meine Handlungen dem Vater im Himmel und Jesus Christus näherzukommen?

Zum Abschluß

Regen Sie die Teilnehmer an, in ihrem Leben nach Heuchelei zu suchen und sich zu bemühen, diese abzulegen. Bezeugen Sie, daß es uns Jesus Christus näherbringt, daß unsere Liebe zu ihm und unser Glaube an ihn wachsen, wenn wir ihm aufrichtig dienen und gehorchen wollen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Jesus verflucht einen verdorrten Feigenbaum. Der Feigenbaum stellt ein Symbol für Heuchelei dar

Lesen und besprechen Sie Matthäus 21:17–22. Erklären Sie, daß der Feigenbaum, den Jesus unterwegs nach Jerusalem sah, ein weiteres Symbol für Heuchelei darstellt.

- Was tat Jesus, als er sah, daß der Baum zwar viele Blätter, aber keine Früchte hatte? (Siehe Matthäus 21:19.) Inwiefern war der Feigenbaum einem Heuchler ähnlich?

Elder James E. Talmage hat erklärt: „[Der Baum] wurde . . . zum Gegenstand des Fluches und zum Thema einer lehrreichen Rede des Herrn, weil er trotz seiner Blätter in trügerischer Weise unfruchtbar war. Wenn man sich vorstellen könnte, daß der Baum sittliche Eigenschaften besessen hätte, so müßte man ihn zum Heuchler erklären; seine völlige Unfruchtbarkeit zusammen mit der reichen Fülle seiner Blätter machte ihn zu einem Musterbild menschlicher Heuchelei.“ (*Jesus der Christus*, Seite 430.)

2. Video

In Abschnitt 2 von „Begriffe im Neuen Testament“ in *Das Neue Testament – Videos* wird erklärt, was es mit den Gebetsriemen und Quasten der Juden auf sich hatte. Wenn Sie diesen Teil des Films nicht bereits in Lektion 9 gezeigt haben, können Sie dies nun tun, damit verständlich wird, was in Matthäus 23:5 steht („Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Gewändern lang“). Besprechen Sie, wieso diese Gegenstände als Sinnbilder für die Heuchelei der Pharisäer und der Schriftgelehrten stehen.

3. „Sie liebten das Ansehen bei den Menschen mehr als das Ansehen bei Gott“ (Johannes 12:43)

- Johannes berichtet davon, daß viele Menschen zwar an Jesus glaubten, aber nicht zu ihrem Glauben standen, „denn sie liebten das Ansehen bei den Menschen mehr als das Ansehen bei Gott“ (Johannes 12:42,43). Inwiefern machen wir uns manchmal zu viele Gedanken um das „Ansehen bei den Menschen“? Was bewirkt es, wenn wir nach „Ansehen bei den Menschen“ trachten? Wie können wir unseren Wunsch nach Ansehen und Anerkennung bei anderen überwinden? (Siehe LuB 82:19; 88:67.)

Ziel Jeder soll die Zeichen erkennen, die dem Zweiten Kommen des Erretters vorausgehen. Die Teilnehmer sollen angeregt werden, sich auf dieses große Ereignis vorzubereiten.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Joseph Smith – Matthäus 1:1–20 (Matthäus 24:1–5,9–13,15–22). Jesus sagt die drohende Zerstörung Jerusalems voraus.
 - b) Joseph Smith – Matthäus 1:21–55 (Matthäus 24:6–8,14,23–51). Jesus beschreibt die Zeichen, die seinem Zweiten Kommen vorausgehen werden und lehrt, wie sich seine Auserwählten auf sein Kommen vorbereiten können.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Markus 13; Lukas 21:5–38; LuB 45:15–55.
3. Wenn das Bild „Das Zweite Kommen“ (62562; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 238) verfügbar ist, verwenden Sie es im Unterricht.
4. Anregung für den Unterricht: Wenn Sie als Lehrer berufen sind, heißt das nicht, daß Sie alles vom Evangelium wissen müssen. Deswegen brauchen Sie auch nicht verlegen zu sein, wenn ein Teilnehmer Sie etwas fragt, was Sie nicht beantworten können. Anstatt irgendeine Antwort zu geben, geben Sie besser zu, daß Sie es nicht wissen, die Antwort aber herausfinden werden.

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Ein Mitglied soll aus dem Fenster schauen und den Himmel beobachten. Gibt es im Klassenzimmer kein Fenster, so fragen Sie, wie das Wetter war, als sie zur Kirche gekommen sind. Machen Sie danach eine unwahrscheinliche Vorhersage über das Wetter. Beispielsweise: War es vorher heiter und warm, so sagen Sie, daß es in wenigen Stunden schneien wird. Ist es draußen regnerisch und kalt und sieht es so aus, als würde es auch so bleiben, so sagen Sie vorher, daß in wenigen Minuten eine heiße und trockene Wetterphase beginnt.

Fragen Sie die Teilnehmer, was Sie von dieser Vorhersage halten. Stellen Sie danach folgende Fragen:

- Wie lautet Ihre Wettervorhersage für die nächsten Stunden? Worauf stützen Sie Ihre Vorhersage?
- Inwiefern beeinflussen die Anzeichen für das kommende Wetter das, was Sie tun? (Mögliche Antworten: Wir treffen oft Vorbereitungen, die auf diesen Anzeichen beruhen. Wir planen beispielsweise eine Aktivität im Freien, wenn das Wetter gut ist, oder wir treffen besondere Vorbereitungen, wenn sich ein größerer Sturm ankündigt.)

Weisen Sie darauf hin, daß die Wettervorhersage zum Beispiel etwas ist, worauf wir uns stützen, um uns auf ein kommendes Ereignis bzw. eine Veranstaltung vorzubereiten. Wenn wir auf diese Zeichen achten, hilft uns das, bereit zu sein. Ähnlich ist es auch mit der Beobachtung der Zeichen für das Zweite Kommen Christi: sie können uns helfen, uns auf dieses große Ereignis vorzubereiten. In dieser Lektion werden einige Zeichen

besprochen, von denen Jesus prophezeit hat, sie würden vor seinem Zweiten Kommen stattfinden. (Sie können darauf hinweisen, daß eine Vorhersage sagt, was geschehen *kann*, während eine Prophezeiung sagt, was geschehen *wird*. Eine Wettervorhersage kann sich als falsch erweisen, während sich die Prophezeiungen über das Zweite Kommen alle erfüllen werden.)

Besprechen und
anwenden

Helfen Sie den Teilnehmern bei der Besprechung der folgenden Schriftstellen zu verstehen, daß der Herr vieles offenbart hat, um uns auf sein Zweites Kommen vorzubereiten. Anstatt in diesen Letzten Tagen zu leiden, können wir diesem großen Ereignis freudig entgegensehen.

Erklären Sie, daß Matthäus 24 die Prophezeiungen des Erretters bezüglich der Zerstörung Jerusalems und seines Zweiten Kommens enthält. Im Laufe der Zeit wurden die Verse dieses Kapitels geändert und neu angeordnet, so daß es manchmal schwierig ist, auseinanderzuhalten, von welchem Ereignis in dem entsprechenden Vers gerade die Rede ist. Glücklicherweise brachte Joseph Smith durch seine inspirierte Übersetzung der Bibel Klarheit in die beiden Prophezeiungen und stellte weiteres Wissen darüber wieder her. Seine inspirierte Übersetzung von Matthäus 24 finden wir in Joseph Smith – Matthäus in der Köstlichen Perle.

Stützen Sie sich auf Joseph Smith – Matthäus, wenn Sie die Lehren und Grundsätze in dieser Lektion besprechen. Zeigen Sie das Bild „Das Zweite Kommen“ während der gesamten Unterrichtszeit.

1. Jesus sagt die drohende Zerstörung Jerusalems voraus.

Lesen Sie Joseph Smith – Matthäus 1:1–20 (siehe auch Matthäus 24:1–5,9–13,15–22). Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen.

- Ein paar Tage vor der Kreuzigung Jesu begleiteten ihn einige seiner Jünger auf den Ölberg. Welche zwei Fragen stellten die Jünger Jesus? (Siehe Joseph Smith – Matthäus 1:4. Erklären Sie: Joseph Smith – Matthäus 1:5–20 ist die Antwort des Erretters auf die erste Frage in bezug auf die Zerstörung Jerusalems. Joseph Smith – Matthäus 1:21–55 ist die Antwort des Erretters auf ihre zweite Frage, nämlich die über das Zweite Kommen.)
- Was prophezeite Jesus über den Tempel in Jerusalem und die Stadt selbst? (Siehe Joseph Smith – Matthäus 1:2,3,12.) Welche Zeichen würden gemäß der Prophezeiung des Erretters der Zerstörung Jerusalems vorausgehen? (Siehe Joseph Smith – Matthäus 1:5–10.)
- Was riet Jesus denen, die ihm nachfolgten, um der Vernichtung zu entgehen? (Siehe Joseph Smith – Matthäus 1:11–15.) Warum war es nach Ergreifung der Flucht für sie wichtig, nicht nach Hause zurückzukehren? (Siehe Lukas 9:62; LuB 133:14,15.)

Viele Juden glaubten zwar nicht daran, daß ihre große Stadt und der Tempel zerstört werden können, trotzdem erfüllte sich im Jahre 70 n. Chr. die Prophezeiung des Herrn. Da die Juden daran glaubten, der Messias käme und helfe ihnen in der Schlacht, revoltierten sie im Jahre 66 n. Chr. gegen die Römer. Vier Jahre danach hatten die Römer die ganze Stadt zerstört. Wer auf den Erretter gehört und in die Berge geflohen war, wurde gerettet. Diejenigen, die seinem Rat keine Beachtung geschenkt hatten, wurden zerstreut und vernichtet.

2. Jesus beschreibt die Zeichen, die seinem Zweiten Kommen vorausgehen werden.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Joseph Smith – Matthäus 1:21–55 (siehe auch Matthäus 24:6–8,14,23–51). Erinnern Sie die Teilnehmer daran, daß die Jünger in ihrer zweiten Frage den Erretter in bezug auf sein Zweites Kommen und die damit verbundene Vernichtung der Schlechten gefragt hatten (dies wird auch manch-

mal als „das Ende der Welt“ bezeichnet). Schreiben Sie die Zeichen und Drangsale, die dem Zweiten Kommen vorausgehen werden, an die Tafel, während Sie diese besprechen.

- Welches Zeichen des Zweiten Kommens des Erretters wird in Joseph Smith – Matthäus 1:22 beschrieben? Woran erkennen Sie, daß sich diese Prophezeiung erfüllt? Wie können wir vermeiden, von falschen Propheten getäuscht zu werden? (Siehe Matthäus 7:15–20; LuB 45:57; 46:7,8.)
- Welches Zeichen des Zweiten Kommens wird in Joseph Smith – Matthäus 1:23 und 28 erwähnt? Woran erkennen Sie, daß sich diese Prophezeiung erfüllt? Der Herr hat gelehrt, daß wir uns aufgrund der Kriege und Kriegsgerüchte nicht „beunruhigen“ sollen. Wie können wir in diesen schweren Zeiten Frieden finden? (Siehe 1 Johannes 4:16–18; LuB 6:34–36; 45:34,35; 59:23.)

Elder M. Russell Ballard hat uns folgenden Rat gegeben, der uns hoffnungsvoll und zuversichtlich macht:

„Zwar entnehmen wir den Prophezeiungen, daß das alles so sein wird, aber immer mehr Menschen sind über die rasche Zunahme des Unheils in der Welt sehr beunruhigt. ... Zugegeben, wir haben reichlich Anlaß, zutiefst beunruhigt zu sein, weil wir keine raschen Lösungen für die scheinbar unlösbaren Schwierigkeiten sehen, in denen die Menschheit steckt. Aber ungeachtet dieses finsternen Bildes, das letztlich immer schlimmer werden wird, dürfen wir die Hoffnung niemals aufgeben! ...

... Der Herr hat das Ruder in der Hand! Er kennt das Ende von Anfang an. Er hat uns angemessen unterwiesen, und wenn wir uns daran halten, können wir jede Krise sicher überstehen. Seine Absichten werden in Erfüllung gehen, und eines Tages werden wir die ewigen Gründe für alle diese Ereignisse kennen. Wir müssen uns deshalb heute davor hüten, in Panik zu geraten, auch dürfen wir uns nicht in übertriebene Vorbereitungen stürzen, sondern wir müssen die Gebote Gottes befolgen und dürfen die Hoffnung niemals aufgeben!

Aber wo finden wir inmitten solchen Aufruhrs und solcher Katastrophen noch Hoffnung? Ganz einfach, unsere einzige Hoffnung auf geistige Sicherheit in diesen turbulenten Zeiten liegt darin, daß wir unseren Sinn und unser Herz Jesus Christus zuwenden. ... Gewappnet mit dem Schild des Glaubens können wir viele unserer täglichen Herausforderungen bewältigen und unsere größten Schwächen und Ängste überwinden – in dem Bewußtsein, daß, wenn wir nach besten Kräften die Gebote Gottes halten, uns nichts geschehen kann, komme, was da wolle.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 28,29.)

- Welche Zeichen des Zweiten Kommens werden in Joseph Smith – Matthäus 1:27 und 31 beschrieben? Wie erfüllen sich diese Prophezeiungen heute? (Die Missionsarbeit nimmt zu, das Evangelium wird in mehr und mehr Ländern der Welt gelehrt und angenommen.) Was kann jeder einzelne von uns dazu beitragen, daß sich diese Prophezeiungen erfüllen?
- Welche Zeichen des Zweiten Kommens werden in Joseph Smith – Matthäus 1:29,30 beschrieben? Woran erkennen Sie, daß sich diese Prophezeiungen erfüllen? Was haben uns neuzeitliche Propheten geraten, um uns auf die Naturkatastrophen vorzubereiten, die seinem Zweiten Kommen vorausgehen werden?
- Welche Zeichen des Zweiten Kommens werden in Joseph Smith – Matthäus 1:32,33 erwähnt?
- Der Herr sagte seinen Jüngern in Jerusalem, sie sollten „an heiliger Stätte stehen“ (Joseph Smith – Matthäus 1:12). In der heutigen Zeit hat er uns einen ähnlichen Rat gegeben (LuB 87:8; 101:22.) Welche heiligen Stätten gibt es, an denen wir stehen

sollen? Inwiefern werden uns diese Stätten in den Schwierigkeiten der Letzten Tage beschützen?

Präsident Ezra Taft Benson hat gesagt: „Heilige Männer und heilige Frauen stehen an heiligen Stätten. Und diese heiligen Stätten umfassen unsere Tempel, unsere Versammlungshäuser, das Zuhause und die Pfähle Zions; diese sind, wie der Herr erklärt ‚Schutz ... und eine Zuflucht vor dem Sturm und vor dem Grimm, wenn dieser unvermischt über die ganze Erde ausgegossen werden wird‘ (LuB 115:6).“ („Prepare Yourselves for the Great Day of the Lord“, *Brigham Young University 1981 Fireside and Devotional Speeches [1981]*, 68.)

- Was gab uns Jesus als Führung und Hilfe, damit wir in den Letzten Tagen vor seinem Kommen nicht getäuscht würden? (Siehe Joseph Smith – Matthäus 1:37.) Wie können wir das Wort des Herrn wie einen Schatz hüten? Wie hat es Ihnen bereits geholfen, daß Sie das Wort des Herrn wie einen Schatz gehütet haben, so daß Sie nicht getäuscht worden sind?
- Was hat Jesus in den folgenden Schriftstellen gelehrt, um uns zu helfen, uns auf sein Zweites Kommen vorzubereiten?
 - a) Das Gleichnis vom Feigenbaum (Joseph Smith – Matthäus 1:38–40).
 - b) Der Vergleich des Zweiten Kommens mit den Tagen Noachs (Vers 41–43).
 - c) Die Prophezeiung von den beiden Menschen, die auf dem Felde arbeiten und auf der Mühle mahlen (Vers 44–46).
 - d) Das Gleichnis vom Hausvater und vom Dieb (Vers 47,48).
 - e) Das Gleichnis vom Herrn und seinen Knechten (Vers 49–54).
- Warum ist es wichtig, daß wir immer wachsam sind und uns auf das Kommen des Herrn vorbereiten? Wie können wir wachen und uns darauf vorbereiten, dem Herrn zu begegnen?
- Wie wird es den Rechtschaffenen ergehen, wenn der Erretter wiederkommt? (Siehe Joseph Smith – Matthäus 1:37,44,45,50; 1 Thessalonicher 4:16–18; LuB 88:96–98.)

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß sich die in der Schrift enthaltenen Prophezeiungen über das Zweite Kommen Jesu Christi alle erfüllen werden. Heben Sie hervor, daß wir uns darauf vorbereiten können, Christus zu begegnen, indem wir die Lehren des Erretters studieren und die Ratschläge der lebenden Propheten befolgen. Wenn wir bereit sind, wird das Zweite Kommen ein herrlicher Tag für uns werden.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können diesen Vorschlag im Unterricht verwenden.

Zeichen des Zweiten Kommens in den Letzten Tagen offenbart

Erklären Sie, daß der Prophet Joseph Smith eine Offenbarung empfangen hat, die die Prophezeiungen wiederholt und erklärt, die Jesus den Jüngern in alter Zeit gegeben hat. Diese Offenbarung finden wir in ‚Lehre und Bündnisse‘, Abschnitt 45. Die Teilnehmer sollen LuB 45:15–55 mit Joseph Smith – Matthäus vergleichen.

Sie können darauf hinweisen, daß der Herr in LuB 45:60,61 Joseph Smith angewiesen hat, das Neue Testament zu übersetzen. Joseph Smith – Matthäus ist ein Teil dieser inspirierten Übersetzung.

Ziel Jeder soll sich auf das Zweite Kommen vorbereiten, indem er rechtschaffen lebt, seine Talente entwickelt und anderen dient.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 25:1–13. Jesus lehrt uns durch das Gleichnis von den zehn Jungfrauen, daß wir uns auf das Zweite Kommen vorbereiten müssen.
 - b) Matthäus 25:14–30. Jesus lehrt uns durch das Gleichnis vom anvertrauten Geld, daß wir die Gaben entwickeln müssen, die wir von Gott bekommen.
 - c) Matthäus 25:31–46. Jesus lehrt uns durch das Gleichnis von den Schafen und den Böcken, daß wir bereit sein müssen, einander zu dienen.
2. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, bringen Sie ein kleines Glasgefäß, einen Behälter mit etwas Öl oder gefärbtem Wasser und, falls verfügbar, das Bild „Das Zweite Kommen“ (62562; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 238) zum Unterricht mit.
3. Bringen Sie für jeden ein Blatt Papier und einen Stift mit.
4. Anregung für den Unterricht: Verwenden Sie gelegentlich Aussagen von neuzeitlichen Propheten, wie Sie sie in diesem Leitfaden oder in den Veröffentlichungen der Kirche finden, damit Sie die Diskussion in der Klasse besser lenken können. Dadurch können Sie betonen, daß der Herr seinen Willen auch heute noch kundtut. Verwenden Sie diese Zitate, um das Lesen in der Schrift und die Diskussion in der Klasse zu unterstützen, nicht um sie zu ersetzen.

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Zeigen Sie das kleine Glasgefäß, den Behälter mit etwas Öl oder gefärbtem Wasser und das Bild „Das Zweite Kommen“.

Erklären Sie, daß sich diese Lektion mit drei Gleichnissen beschäftigt, die der Erretter gelehrt hat, nachdem ihn seine Apostel wegen des Zweiten Kommens gefragt hatten. Sagen Sie den Teilnehmern, daß Sie das Glasgefäß und das Öl oder gefärbte Wasser verwenden werden, um unsere Vorbereitung auf das Zweite Kommen zu veranschaulichen.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Jesus erzählt das Gleichnis von den zehn Jungfrauen.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 25:1–13. Erklären Sie, daß sich das Gleichnis von den zehn Jungfrauen auf jüdische Hochzeitsbräuche stützt. Zur Zeit Jesu begleiteten der Bräutigam und seine Freunde die Braut von ihrem Wohnhaus zum Haus des Bräutigams. Die Freundinnen der Braut warteten entlang des Weges, um sich dem Hochzeitszug anzuschließen. Wenn sie dann beim Haus des Bräutigams ankamen, gingen alle für die

Hochzeit hinein. Für gewöhnlich fand eine Hochzeit abends statt. Deswegen nahmen die, die auf die Braut warteten, kleine Lampen mit sich, die mit Öl gefüllt waren.

- Wen stellt der Bräutigam im Gleichnis von den zehn Jungfrauen dar? (Den Erretter.) Wen stellen die Jungfrauen dar? (Die Mitglieder der Kirche.) Was stellt die Hochzeit dar? (Das Zweite Kommen des Erretters.) Was stellt das Öl in den Lampen dar? (Die Vorbereitung auf das Zweite Kommen.)
- Inwiefern handelten fünf Jungfrauen töricht? (Siehe Matthäus 25:3.) Welche Folgen hatte ihre mangelnde Vorbereitung? (Siehe Matthäus 25:8–12.) Inwiefern begehen wir manchmal denselben Fehler wie die törichten Jungfrauen?
- Inwiefern handelten fünf Jungfrauen klug? (Matthäus 25:4.) Welche Folgen hatte ihre Vorbereitung? (Siehe Matthäus 25:10.) Was können wir aus den Taten der weisen Jungfrauen lernen? (Siehe LuB 45:56,57. Wir müssen uns auf das Zweite Kommen Jesu Christi vorbereiten.)
- Wenn wir daran denken, daß das Öl in dem Gleichnis die Vorbereitung auf das Zweite Kommen darstellt, was können wir tun, um „Öl“ in unseren „Lampen“ zu haben? (Mögliche Antworten: Alles, was zu einem rechtschaffenen Leben gehört, wie Glauben ausüben, Verordnungen empfangen, Bündnisse halten oder anderen dienen.)

Wenn Sie das Gefäß und das Öl oder gefärbte Wasser verwenden (siehe „Interesse wecken“), erklären Sie, daß das Gefäß die Lampen in dem Gleichnis darstellt. Geben Sie immer, wenn ein Mitglied etwas sagt, wodurch wir uns vorbereiten, einen Tropfen Öl oder Wasser in das Gefäß. Sie können das folgende Zitat von Präsident Spencer W. Kimball vorlesen:

„Das Öl im Gleichnis kann man auf dem Markt kaufen. Bei uns sammelt sich das Öl des Vorbereitetseins durch rechtschaffenes Leben Tropfen um Tropfen an. Wenn wir zur Abendmahlsversammlung gehen, kommt Öl in unsere Lampe – und zwar Tropfen um Tropfen, über die Jahre hin. Fasten, Familiengebet, Heimlehren, Beherrschung unserer körperlichen Gelüste, Verkündigung des Evangeliums, Schriftstudium – jede Tat der Weihung und des Gehorsams ist ein Tropfen in unserem Vorrat. Freundliche Taten, das Zahlen des Zehnten und der Opfergaben, keusche Gedanken und Taten, die Ehe im Bund für die Ewigkeit – auch das trägt beträchtlich zu dem Öl bei, mit dem wir um Mitternacht unsere Lampe auffüllen können.“ (*Faith Precedes the Miracle*, 1972, Seite 256.)

Bitten Sie die Teilnehmer, über die folgenden Fragen im stillen nachzudenken:

- Was haben Sie in der vergangenen Woche getan, um Öl in Ihre Lampe zu füllen? Was werden Sie in der kommenden Woche tun, um Öl in Ihre Lampe zu füllen?

2. Jesus erzählt das Gleichnis vom anvertrauten Geld.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 25:14–30. Erklären Sie, daß ein Talent zur Zeit des Neuen Testaments ein Geldbetrag war.

- Wen stellt der Mann, der in ein fernes Land reist, im Gleichnis vom anvertrauten Geld dar? (Den Herrn.) Wen stellen die Diener dar? (Uns alle.) Was stellen die Talente dar? (Gaben von Gott.)
- Was unternahmen die Diener, die fünf und zwei Talente bekommen hatten, mit dem Geld? (Siehe Matthäus 25:16,17.) Welchen Lohn bekamen sie? (Siehe Matthäus 25:21, 23.) Was lehrt uns dieses Gleichnis darüber, mit welchem ewigen Lohn uns der himmlische Vater segnen wird? (Mögliche Antwort: Wenn es so scheint, als habe jemand von Gott weniger Gaben bekommen, wird er doch jede Segnung empfangen, wenn er die Gabe voll einsetzt.)

Elder James E. Faust hat von denen, die anscheinend weniger Gaben bekommen haben, gesagt:

„Wenn sie ihre Talente dafür einsetzen, das Reich Gottes aufzubauen und ihren Mitmenschen zu dienen, dann werden sie sich der Verheißungen des Erretters in vollem Umfang erfreuen. Die große Verheißung des Erretters lautet, daß sie ihren Lohn empfangen werden, „nämlich Frieden in dieser Welt und ewiges Leben in der zukünftigen Welt“ (LuB 59:23).“ (*Der Stern*, Juli 1994, Seite 5.)

- Was hat der Diener, der ein Talent bekommen hat, mit dem Geld gemacht? (Siehe Matthäus 25:24,25.) Was sagte der Herr zu ihm? (Siehe Matthäus 25:26–30.) Warum verabsäumen wir es manchmal, die Talente und Gaben zu entwickeln, die Gott uns gegeben hat? Wie können wir Hindernisse überwinden, wenn wir unsere Gaben entwickeln?
- Elder Marvin J. Ashton hat gelehrt: „Es ist unser Recht und unsere Aufgabe, unsere Gaben anzunehmen und andere daran teilhaben zu lassen.“ (*Der Stern*, Januar 1988, Seite 17.) Wie können wir die Talente oder Gaben erkennen und annehmen, die der Herr uns anvertraut hat? Warum ist es wohl wichtig, andere an unseren Talenten oder Gaben teilhaben zu lassen? Wie sind Sie dadurch gesegnet worden, daß Sie Ihre Talente oder Gaben entwickelt und mit anderen geteilt haben? Wie sind Sie dadurch gesegnet worden, daß andere Sie an ihren Talenten oder Gaben teilhaben ließen?
- Jeder hat zumindest eine Gabe von Gott bekommen (LuB 46:11,12), aber manche Gaben sind leichter als andere zu erkennen. Welche Gaben kann man vielleicht nicht so schnell erkennen, die man aber braucht, um anderen zu dienen oder Gott die Ehre zu geben?

Elder Marvin J. Ashton hat gesagt:

„Lassen Sie mich aufs Geratewohl einige Gaben herausgreifen, die nicht immer offenkundig oder beachtenswert, die jedoch sehr wichtig sind. Dazu gehören vielleicht auch Ihre Gaben – Gaben, die nicht offenkundig sind, aber dennoch wirklich und wertvoll.

Wir wollen uns einige dieser weniger auffälligen Gaben ansehen: die Gabe zu fragen; die Gabe zuzuhören; die Gabe, auf die sanfte, leise Stimme zu hören; die Gabe, weinen zu können; die Gabe, Streit zu vermeiden; die Gabe, nach dem zu trachten, was rechtschaffen ist; die Gabe, nicht zu urteilen; die Gabe, sich an Gott zu wenden, um Führung zu erlangen; die Gabe, ein Jünger zu sein; die Gabe, sich um andere zu kümmern; die Gabe, nachsinnen zu können; die Gabe zu beten; die Gabe, machtvoll Zeugnis zu geben; die Gabe, den Heiligen Geist zu empfangen.“ (*Der Stern*, Januar 1988, Seite 17.)

Geben Sie jedem einen Stift und ein Blatt Papier. Bitten Sie die Teilnehmer, ein oder zwei ihrer Talente oder Gaben aufzuschreiben. Danach sollen sie zumindest einen speziellen Punkt aufschreiben, was sie in den nächsten Wochen tun möchten, um die aufgelisteten Talente oder Gaben im Dienst an anderen einzusetzen.

Wenn Sie das Gefäß und das Öl oder farbige Wasser verwendet haben, geben Sie jetzt noch ein paar Tropfen ins Gefäß. Erklären Sie, daß wir Öl in unsere Lampen füllen, wenn wir die Talente und Gaben, die Gott uns gegeben hat, entfalten.

3. Jesus erzählt das Gleichnis von den Schafen und Böcken.

Lesen und besprechen Sie Matthäus 25:31–46.

- Jesus lehrte, daß er uns bei seinem Zweiten Kommen voneinander scheiden wird, wie ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet (Matthäus 25:31,32). Wen stellen im

Gleichnis von den Schafen und Böcken die Schafe dar? (Siehe Matthäus 25:33,34.)
Wen stellen die Böcke dar? (Siehe Matthäus 25:33,41.)

- Was lehrt uns dieses Gleichnis darüber, was wir tun müssen, um uns auf das Zweite Kommen und den Tag des Gerichts vorzubereiten? (Siehe Matthäus 25:35–46.)

Elder Marion D. Hanks hat gesagt:

„Jesus [erzählte] ... seinen Anhängern das Gleichnis von den Schafen und den Böcken ... – als Beispiel für das künftige Gericht –, in dem er klarstellte, wer ‚das ewige Leben‘ erlangen und wer ‚weggehen und die ewige Strafe erhalten‘ wird (siehe Matthäus 25:31–46). Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß diejenigen, die mit ihm das Reich erben sollen, es sich zur Gewohnheit gemacht haben zu helfen, und daß sie erfahren haben, welche Freude das Geben bereitet und welche Befriedigung das Dienen verschafft – sie haben sich der Hungrigen, Durstigen, Obdachlosen, Nackten, Kranken und Gefangenen angenommen. ...

Nichts ist wohl deutlicher als der hohe Wert, den der Herr dem selbstlosen Dienst am Mitmenschen beimißt. Er ist vom Verhalten eines Christen und von der Errettung nicht wegzudenken. Helfen, Geben, Opferbereitschaft sind so natürlich wie Wachsen und Atmen, oder sie sollten es zumindest sein.“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 8,9)

Wenn Sie das Gefäß und das Öl oder farbige Wasser verwendet haben, füllen Sie ein paar Tropfen in das Gefäß. Erklären Sie: Wenn wir anderen dienen, füllen wir Öl in unsere Lampe. Wir können auch dazu beitragen, daß andere Öl in ihre Lampe füllen. Zählen Sie Beispiele auf, wo Sie beobachtet haben, als einer dem anderen gedient hat, und bitten Sie die Teilnehmer, von ähnlichen Beobachtungen zu erzählen.

- Wie können wir andere durch unseren Dienst segnen? Wie sind Sie dadurch gesegnet worden, daß Sie jemand geholfen haben? Was empfinden Sie für diejenigen, die Ihnen dienen? Wie können wir besser erkennen, was andere brauchen? Wie können wir im Dienst am Nächsten fleißiger werden?
- Was hat der Erretter wohl gemeint, als er sagte: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“? (Matthäus 25:40; siehe auch Mosia 2:17.)

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß wir uns für das Zweite Kommen Jesu Christi bereitmachen sollen. Wir sollen die Gaben entwickeln, die Gott uns gegeben hat und dem Beispiel des Erretters folgen, indem wir uns dem Dienst am Nächsten hingeben. Betonen Sie, daß das jeder ungeachtet seiner Umstände tun kann.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Ein armer Wanderer“

Lesen oder singen Sie mit den Teilnehmern das Lied „Ein armer Wanderer“ (*Gesangbuch*, Nr. 18). Lesen Sie danach Matthäus 25:40. Bitten Sie die Teilnehmer zu sagen, was sie bei dem Lied und der Schriftstelle empfunden haben.

2. Video

Anhand von Abschnitt 5 von „Begriffe im Neuen Testament“ in *Das Neue Testament – Videos* (56914 150) können Sie einige Sitten erläutern, die bei der Hochzeit zur Zeit des Neuen Testaments eine Rolle spielten.

Ziel Jeder soll angeregt werden, dem Beispiel Jesu zu folgen und einander zu lieben und zu dienen.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Lukas 22:7–30. Jesus versammelt sich mit seinen Zwölf Aposteln, um das Paschafest zu feiern. Er führt das Abendmahl ein und lehrt die Apostel, einander zu dienen.
 - b) Johannes 13. Jesus wäscht den Aposteln die Füße und gebietet ihnen, einander zu lieben.
 - c) Johannes 14:1–15; 15. Jesus lehrt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ Er vergleicht sich selbst mit einem Weinstock, seine Jünger mit den Weinreben. (Hinweis: Die Verse in Kapitel 14 und 15, die sich mit dem Tröster beschäftigen, werden in Lektion 24 behandelt.)
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Matthäus 26:1–5, 14–35; Markus 14:1, 2, 10–31.
 3. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, bitten Sie einen Solisten, eine Gesangsgruppe Erwachsener oder Kinder, zu Beginn der Klasse das Lied „Liebet einander“ (*Gesangbuch*, Nr. 200) vorzusingen. Vielleicht können Sie, falls dies nicht möglich ist, eine Tonbandaufnahme vorspielen oder das Lied gemeinsam mit der Klasse singen.
 4. Verwenden Sie folgendes Material (falls verfügbar) im Unterricht:
 - a) Die Bilder „Das Abendmahl“ (62174; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 225) und „Jesus wäscht den Aposteln die Füße“ (62550; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 226).
 - b) Eine kleine Pflanze, um Johannes 15:1–8 zu veranschaulichen.
 5. Anregung für den Unterricht: Es ist eine gute Möglichkeit, den Geist einzuladen, wenn Sie ein Kirchenlied oder PV-Lied singen, das zur Lektion paßt. Der Herr hat gesagt: „Meine Seele erfreut sich am Lied des Herzens; ja, das Lied der Rechtschaffenen ist ein Gebet zu mir, und es wird ihnen mit einer Segnung auf ihr Haupt beantwortet werden.“ (LuB 25:12; siehe auch Kolosser 3:16.) Kirchen- und PV-Lieder können dazu beitragen, daß die Teilnehmer die Lehren des Evangeliums lernen. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 208–211.)
-

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

- Interesse wecken** Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Der Solist oder die Gesangsgruppe soll das Lied „Liebet einander“ vorsingen. Sie können auch eine Tonbandaufnahme vorspielen oder das Lied gemeinsam mit der Klasse singen (siehe Abschnitt „Vorzubereiten“).
- Erklären Sie, daß sich der Text des Liedes auf Johannes 13:34,35 bezieht. Alle sollen die Schriftstelle aufschlagen; bitten sie dann jemand, die Verse laut vorzulesen. Weisen Sie darauf hin, daß Jesus diese Worte beim letzten Abendmahl gesprochen hat. In dieser Lektion wird dieses Gebot und anderes besprochen, was Jesus bei diesem Zusammensein mit seinen Aposteln gesagt und getan hat.

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, inwiefern die Worte und Taten des Erretters beim letzten Abendmahl zeigen, daß er seine Apostel und uns liebt. Helfen Sie den Teilnehmern zu verstehen, daß Jesus möchte, daß wir seinem Beispiel folgen und andere lieben und ihnen dienen.

1. Jesus führt das Abendmahl ein.

Besprechen Sie Lukas 22:7–30. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen. Weisen Sie darauf hin, daß dieses Paschamahl, das Jesus mit seinen Aposteln am Tag vor seiner Kreuzigung zu sich nahm, oft als das letzte Abendmahl bezeichnet wird. Zeigen Sie das Bild „Das Abendmahl“.

- Als Jesus mit seinen Aposteln zusammenkam, um das Paschamahl einzunehmen, führte er die heilige Handlung des Abendmahls ein. Was sagte er seinen Aposteln über den Zweck des Abendmahls? (Siehe Lukas 22:19,20. Es sollte sie an ihn und das Sühnopfer erinnern.) Inwiefern hilft Ihnen die Teilnahme am Abendmahl, an den Erretter zu denken?

Elder Jeffrey R. Holland hat gesagt: „Seit dieser Begebenheit in einem Obergeschoß, unmittelbar vor Getsemani und Golgota, haben die Kinder der Verheißung immer in dem Bund gestanden, des Sühnopfers Christi auf diese neue, höhere, heiligere und persönliche Weise zu gedenken. . . . Wenn es für uns so wichtig ist, an ihn zu denken, was kommt uns dann in den Sinn, wenn uns diese schlichten und kostbaren Symbole dargereicht werden?“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 61,62.)

Besprechen Sie die Antworten auf die Frage von Elder Holland. Dabei können folgende Punkte zur Sprache kommen, die Elder Holland vorschlägt, um an den Erretter zu denken. (Siehe *Der Stern*, Januar 1996, Seite 62,63.)

- a) An seine Liebe und Macht beim großen Rat im Himmel.
 - b) Daran, daß er der Schöpfer des Himmels und der Erde ist.
 - c) An alles, was er im vorirdischen Dasein als Jahwe getan hat.
 - d) An die schlichte Größe seiner Geburt.
 - e) An seine Lehren.
 - f) An seine Wunder und Heilungen.
 - g) Daran, daß „alles, was gut ist, [von Christus kommt]“ (Moroni 7:24).
 - h) An die schlechte Behandlung, die Ablehnung und das Unrecht, das er erduldet hat.
 - i) Daß er unter alles hinabgestiegen ist, um sich über alles zu erheben.
 - j) Daß er sein Opfer dargebracht und für uns alle diese Schmerzen ertragen hat.
- Warum ist es wichtig, jede Woche am Abendmahl teilzunehmen? Wie können wir uns geistig auf die Teilnahme am Abendmahl vorbereiten?
 - Beim letzten Abendmahl stritten die Apostel wieder untereinander, „wer von ihnen wohl der Größte sei“ (Lukas 22:24; siehe auch Matthäus 18:1; Lukas 9:46). Inwiefern wollen auch wir manchmal als größer als andere gelten? Wie können wir solche Gefühle überwinden?
 - Was lehrte uns der Herr über wahre Größe? (Siehe Lukas 22:25–27; siehe auch Matthäus 20:25–28.) Wie lebte er selbst uns dies vor? Wie können wir seinem Beispiel folgen?

2. Jesus wäscht den Aposteln die Füße und gibt ihnen das Gebot, einander zu lieben.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Johannes 13. Zeigen Sie das Bild „Jesus wäscht den Aposteln die Füße“. Erklären Sie, daß Jesus, nachdem er mit den Aposteln das letzte Abendmahl eingenommen hatte, jedem von ihnen die Füße wusch (Johannes 13:4,5). Normalerweise machte dies ein Diener, wenn ein Gast eintraf. Jesus machte

das unter anderem deswegen, weil er seine Apostel über Demut und Dienen belehren wollte.

- Warum wohl wollte Simon Petrus nicht zulassen, daß Jesus ihm die Füße wusch? (Siehe Johannes 13:6,8. Er dachte, es wäre nicht richtig, daß der Herr das tat, was einem Diener zustand.) Was antwortete Jesus? (Siehe Johannes 13:8.)
- Was sagte Jesus den Aposteln, warum er ihnen die Füße wusch? (Siehe Johannes 13:12–17. Er sagte ihnen, sie sollten seinem Beispiel folgen und so wie er dienen.) Auf welche Weise hat Sie der Dienst am Nächsten glücklich gemacht?
- Was können wir aus den Worten Jesu darüber lernen, was einen guten Führer ausmacht? Wie können wir seinem Beispiel folgen, wenn wir andere führen sollen?
- Jesus sagte seinen Jüngern beim letzten Abendmahl wiederholt, daß sie einander lieben sollten (Johannes 13:34,35; 15:12,17.) Was können wir im einzelnen tun, um dem Beispiel von Jesus Christus zu folgen und so zu lieben wie er?

3. Jesus lehrt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ und „ich bin der wahre Weinstock“.

Besprechen Sie Johannes 14:1–15; 15. Bitten Sie die Teilnehmer, ausgewählte Verse laut vorzulesen.

- Warum war Thomas beunruhigt, als Jesus seinen Aposteln sagte: „Wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr“? (Siehe Johannes 14:4,5.) Was sagte Jesus zu Thomas? (Siehe Johannes 14:6.) Warum ist Jesus der einzige Weg, auf dem wir zum himmlischen Vater gelangen können?
- Jesus lehrte seine Jünger, sie sollten anderen ihre Liebe dadurch zeigen, daß sie ihnen dienten. Wodurch sollten sie ihre Liebe ihm gegenüber zeigen? (Siehe Johannes 14:15.) Wie zeigen wir durch Gehorsam unsere Liebe zum Herrn?
- Jesus verwendete das Symbol des Weinstocks, als er seine Apostel belehrte (Johannes 15:1–8). Wen stellt der Weinstock dar? Wer ist der Winzer? Wer sind die Reben? (Siehe Johannes 15:1,5.)

Falls Sie eine Pflanze mitgebracht haben, zeigen Sie sie jetzt.

- Was passiert mit einem Blatt oder Zweig, der von der Pflanze abgeschnitten wird? Inwiefern ist unsere Beziehung zum Erretter so wie die Beziehung eines Blattes oder Astes zum Stamm der Pflanze?
- Was machte der Winzer in der Rede des Erretters mit den Weinreben, die keine Frucht hervorbrachten? (Siehe Johannes 15:2.) Was machte er mit den Reben, die Frucht hervorbrachten? (Siehe Johannes 15:2.) Was bedeutet das für uns?
- Jesus hat gelehrt: „Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen.“ (Johannes 15:5.) Inwiefern haben Sie festgestellt, daß das wahr ist?
- Was ist laut Johannes 15:13 der größte Liebesbeweis? Was sagt uns das über die Liebe des Erretters zu uns?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß Jesus uns liebt und möchte, daß wir einander lieben und dienen. Fordern Sie die Teilnehmer auf, während des Abendmahls jede Woche an das Sühnopfer Christi und seine Liebe für uns zu denken.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Den Namen Christi auf uns nehmen

Sie können sich, wenn Sie über das Abendmahl sprechen, auch damit befassen, was es bedeutet, den Namen Christi auf uns zu nehmen. Die Beantwortung der folgenden Fragen ist einer Ansprache entnommen, die Elder Dallin H. Oaks während der Generalkonferenz im April 1985 gehalten hat (siehe *Der Stern*, Oktober 1985, Seite 74–77).

- Wann nehmen wir den Namen Christi auf uns?
 - a) Wenn wir in seine Kirche getauft werden (2 Nephi 31:13; Mosia 25:23; Moroni 6:3; LuB 18:22–25; 20:37).
 - b) Wenn wir das Abendmahl nehmen und dabei das Taufbündnis erneuern (Moroni 4:3; 5:2; LuB 20:77,79).
 - c) Wenn wir unseren Glauben an ihn öffentlich verkünden.
 - d) Wenn wir die Vollmacht auf uns nehmen, in seinem Namen zu handeln und diese Vollmacht ausüben.
 - e) Wenn wir an den heiligen Handlungen des Tempels teilnehmen.
- Was versprechen wir, wenn wir den Namen Christi auf uns nehmen?
 - a) Wir bekunden, daß wir willig sind, das Werk in seinem Reich zu tun und daß wir fest entschlossen sind, ihm bis ans Ende zu dienen (LuB 20:37; Moroni 6:3).
 - b) Wir versprechen, daß wir fest entschlossen sind, ihm nachzufolgen, ihm zu gehorchen und von unseren Sünden umzukehren (2 Nephi 31:13; Mosia 5:8).
- Was verheißt uns Jesus, wenn wir seinen Namen auf uns nehmen? (Wir werden seine Söhne und Töchter und tragen seinen Namen. Wer am letzten Tag mit seinem Namen gerufen werden wird, wird erhöht werden; siehe Mosia 5:7–9; 15:12; Alma 5:14; 3 Nephi 27:5,6; LuB 76:55,58,62).

2. Video

Abschnitt 5 von „Begriffe im Neuen Testamten“ in *Das Neue Testament – Videos* (56914 150) enthält einige Informationen im Zusammenhang damit, was zur Zeit des Neuen Testaments bei einem Festmahl üblich war. Der Abschnitt kann den Teilnehmern helfen, sich vorzustellen, wie es beim Abendmahl zugeht, und was „an der Seite Jesu liegen“ bedeutet (siehe Johannes 13:23).

3. Darbietung von Teilnehmern

Für manche, insbesondere aber für Jugendliche sind Vergleiche, wie z. B. „Ich bin der wahre Weinstock“ schwer zu verstehen. Um die Liebe, die Jesus Christus für uns hat, noch deutlicher zu machen, können Sie ein oder zwei Teilnehmer bitten zu erzählen, wann sie die Liebe des Erretters gespürt haben. Sie sollen erzählen, wie sie dadurch gestärkt worden sind, so wie der Weinstock den Blättern und Zweigen Kraft gibt. Sprechen Sie mit den Betreffenden zumindest eine Woche im voraus, und regen Sie sie dazu an, bei der Auswahl des Beispiels und der Darbietung nach der Führung des Heiligen Geistes zu trachten.

Ziel Jeder soll angeregt werden, für den Einfluß des Heiligen Geistes empfänglich zu sein und sich dem himmlischen Vater und Jesus Christus zu nähern.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Johannes 16:1–15. Jesus bereitet seine Apostel auf die schweren Zeiten vor, die seiner Kreuzigung folgen werden. Er belehrt sie über die Mission des Heiligen Geistes und verheißt, daß sie die Gabe des Heiligen Geistes empfangen würden.
 - b) Johannes 16:16–33. Jesus sagt seinen Tod und seine Auferstehung voraus und rät den Aposteln: „Habt Mut.“
 - c) Johannes 17. Jesus spricht für seine Apostel und alle, die an ihn glauben, das Abschiedsgebet.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Johannes 14:16–31; 15:18–27; 3 Nephi 19:19–36; LuB 132:21–24.
3. Falls Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen möchten, bringen Sie zwei Geschenkpakete mit (oder zeichnen Sie sie an die Tafel). Fertigen Sie zwei Wortstreifen an, die Sie im Unterricht auf die Geschenke legen können: *Die Gabe des Heiligen Geistes* und *Ewiges Leben*.
4. Anregung für den Unterricht: Beten Sie nicht nur darum, daß Sie durch den Geist lehren, sondern auch, daß die Teilnehmer durch den Geist lernen und von ihm die Bestätigung erhalten, daß das, was gelehrt wird, wahr ist (siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 21,22).

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Zeigen Sie die zwei Geschenkpakete (oder zeichnen Sie sie an die Tafel). Die Teilnehmer sollen kurz über Geschenke sprechen, die sie gerne erhalten würden.

Erklären Sie, daß das eine Geschenk eine der größten Gaben darstellt, die wir in diesem Leben empfangen können. Das andere Geschenk stellt das dar, was der Herr als „die größte von allen Gaben Gottes“ bezeichnet (LuB 14:7).

Erklären Sie, daß die Teilnehmer in dieser Lektion herausfinden werden, was diese Gaben sind und wie sie sie erlangen können.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir die Worte des Erretters an seine Apostel auf uns beziehen können. Regen Sie die Klasse an, von Erfahrungen zu berichten, die sich auf diese Lektion beziehen.

1. **Jesus verheißt seinen Aposteln, daß sie die Gabe des Heiligen Geistes empfangen würden.**

Besprechen Sie Johannes 16:1–15. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen.

- Jesus belehrte und stärkte seine Apostel in den letzten Stunden seines irdischen Wirkens. Warum mußten die Apostel zu dieser Zeit gestärkt werden? (Siehe Johannes 16:1–6; siehe auch Johannes 15:18–20.)
- Der Erretter sagte den Aposteln, er werde ihnen den Tröster (den Heiligen Geist) senden (Johannes 16:7). Welche Aufgabe hat der Heilige Geist? (Siehe Johannes 14:26; 15:26; 16:7–14. Schreiben Sie die Antworten wie unten gezeigt an die Tafel.)

Der Heilige Geist

- a) tröstet (Johannes 14:26)
 - b) belehrt (Johannes 14:26)
 - c) erinnert an die Wahrheit (Johannes 14:26)
 - d) legt vom Erretter Zeugnis ab (Johannes 15:26)
 - e) führt uns in die ganze Wahrheit (Johannes 16:13)
 - f) zeigt uns, was kommen wird (Johannes 16:13)
 - g) verherrlicht den Erretter (Johannes 16:14)
- Die Zwölf Apostel erlebten Kundgebungen des Heiligen Geistes während des irdischen Wirkens Jesu, aber sie erhielten die Gabe des Heiligen Geistes erst nach seinem Tod und seiner Auferstehung (Johannes 20:22). Worin unterscheidet sich eine Kundgebung des Heiligen Geistes von der Gabe des Heiligen Geistes? (Siehe untenstehendes Zitat.) Wie hat es Ihnen geholfen, daß Sie die Gabe des Heiligen Geistes empfangen haben?

Elder Dallin H. Oaks hat gelehrt:

„Die Kundgebungen des Heiligen Geistes sollen diejenigen, die ernsthaft suchen, zu den Wahrheiten des Evangeliums führen, die sie zur Umkehr und Taufe bewegen. Die Gabe des Heiligen Geistes ist umfassender. ... [Sie] ist das Anrecht darauf, daß er uns ständig begleitet, damit ‚sein Geist immer mit [uns] sei‘ (LuB 20:77).

Eine neugetaufte Schwester sagte mir, was sie verspürt hatte, als sie diese Gabe empfing. Sie war eine glaubenstreue Christin, die ihr Leben lang anderen gedient hatte. Sie kannte und liebte den Herrn, und sie hatte die Kundgebungen seines Geistes verspürt. Als sie das zusätzliche Licht des wiederhergestellten Evangeliums empfangen hatte, ließ sie sich taufen, und die Ältesten legten ihr die Hände auf und spendeten ihr die Gabe des Heiligen Geistes. Sie berichtete: ‚Ich spürte, wie der Einfluß des Heiligen Geistes intensiver als je zuvor auf mich herniederkam. Er war wie ein alter Freund, der mich in der Vergangenheit geführt hatte, jetzt aber verweilen wollte.“ (Der Stern, Januar 1997, Seite 57,58.)

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, legen Sie jetzt auf ein Geschenkpaket den Wortstreifen *Die Gabe des Heiligen Geistes*.

- Was müssen wir tun, um für die ständige Begleitung des Heiligen Geistes würdig zu sein, nachdem wir die Gabe des Heiligen Geistes empfangen haben? (Siehe Apostelgeschichte 5:32; LuB 6:14; 20:77,79; 76:116; 121:45,46.) Wie können wir den Einfluß des Heiligen Geistes erkennen? (Siehe Galater 5:22,23; LuB 6:15,23; 11:13.)

Präsident Boyd K. Packer hat gelehrt: „Der Heilige Geist spricht mit einer Stimme, die man mehr *fühlt* als *hört*. Es wird als ‚leise, feine Stimme‘ beschrieben. Wir sprechen zwar davon, auf die Eingebungen des Geistes zu *hören*, aber sehr oft beschreibt jemand so eine Eingebung mit den Worten: ‚Ich hatte das *Gefühl* ...‘ ... Wir *fühlen* die offenbarten Worte mehr, als daß wir sie *hören*.“ (Der Stern, Januar 1995, Seite 54,55.)

Der Prophet Joseph Smith erschien Präsident Brigham Young in einem Traum und wies ihn an, die Heiligen zu lehren, daß „[der Geist des Herrn] ... ihrer Seele Frieden und Freude [zuflüstert]. Er löscht Groll, Haß, Streit und alles Böse aus ihrem Herzen

aus. Und sie sind ganz von dem Wunsch beseelt, Gutes zu tun, Rechtschaffenheit hervorzubringen und das Gottesreich aufzubauen.“ (*Der Stern*, Juli 1989, Seite 30).

2. Jesus sagt seinen Tod und seine Auferstehung voraus.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Johannes 16:16–33.

- Nachdem Jesus seine Apostel über den Heiligen Geist belehrt hatte, sagte er ihnen, daß er nun bald sterben und auferstehen würde (Johannes 16:16–20). Dann sagte er: „Dies habe ich zu euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt.“ (Johannes 16:33.) Was bedeutet es wohl, in ihm Frieden zu haben? Was können wir aus den Lehren Jesu in Johannes 16 lernen, das uns dabei helfen kann, in ihm Frieden zu haben? (Siehe auch Philipper 4:7–9; LuB 59:23.)
- Jesus sagte zu seinen Aposteln: „In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: Ich habe die Welt besiegt.“ (Johannes 16:33.) Wie kann uns die Erkenntnis, daß Jesus die Welt besiegt hat, helfen, guten Mutes zu sein, wenn wir in Bedrängnis sind? Warum ist es wichtig, Mut zu haben?

3. Jesus spricht das Abschiedsgebet.

Lesen und besprechen Sie Johannes 17. Dieses Kapitel enthält das Gebet, das Jesus gesprochen hat, kurz bevor er im Garten Getsemani und am Kreuz gelitten hat. In diesem Gebet hält Jesus Fürbitte für uns beim Vater, das heißt, er stand zwischen uns und dem himmlischen Vater. Er betete für unsere Errettung. Trachten Sie bei der Auswahl der Verse, die Sie lesen und besprechen wollen, nach der Führung des Geistes.

- Wie beschrieb Jesus zu Beginn seines Gebets seine Mission auf Erden? (Siehe Johannes 17:1,2; siehe auch Mose 1:39.) Wie hat er seine Mission zu Ende geführt?
- Der Erretter sagte in seinem Gebet: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast.“ (Johannes 17:3.) Worin besteht der Unterschied, ob wir den himmlischen Vater und Jesus Christus *erkennen* oder von ihnen *wissen*? Wie können wir sie erkennen? (Siehe 1 Johannes 4:7,8; Mosia 5:10–13; Alma 22:18; LuB 18:33–36; 132:21–24.)

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, legen Sie jetzt den zweiten Wortstreifen mit den Worten *Ewiges Leben* auf das zweite Geschenkpaket. Bitten Sie jemanden, LuB 14:7 vorzulesen.

- Jesus sagte im ersten Teil seines Gebets, was er getan habe, um seine Mission zu erfüllen (Johannes 17:4–8). Wie berichten wir dem himmlischen Vater von unseren Anstrengungen? Wie würde es unsere Handlungen beeinflussen, wenn wir jeden Abend in unserem Gebet darüber berichten würden, was wir während des Tages unternommen haben, um ihm zu dienen?
- Für wen betete Jesus, obwohl er wußte, daß er bald schrecklich leiden würde? (Siehe Johannes 17:6–9,20.) Was können wir daraus lernen?
- Wie können wir so wie Jesus und seine Apostel, in der Welt leben aber „nicht von der Welt“ sein? (Johannes 17:14; siehe auch Vers 15,16.)

Elder M. Russell Ballard hat gesagt:

„In der Kirche sagen wir oft, daß wir zwar in der Welt, aber nicht von der Welt sein wollen. Wenn wir Fernsehsendungen sehen, die Fluchen, Gewalt und Untreue als alltäglich darstellen und sie sogar verherrlichen, wünschen wir uns oft, wir könnten die Welt irgendwie ausschalten und unsere Kinder davor bewahren. ...

Vielleicht müssen wir, was ich oben gesagt habe, etwas umformulieren, und zwar in Form zweier Ermahnungen. Erstens: ‚*Seid in der Welt.*‘ Engagiert euch, informiert

euch. Seid verständnisvoll und tolerant und wißt die Vielfalt zu schätzen. Gebt der Gesellschaft etwas, indem ihr dient und euch engagiert. Zweitens: *„Seid nicht von der Welt.“* Geht nicht den falschen Weg, und laßt euch auf keine Kompromisse ein, wenn es um recht und unrecht geht.

Wir müssen uns bemühen, die korrupten und unmoralischen Trends im Fernsehen und in der Gesellschaft zu ändern, indem wir das, was beleidigt und erniedrigt, aus unserem Zuhause fernhalten. Trotz allem Schlechten in der Welt und trotz allem Widerstand gegen das Gute um uns herum dürfen wir nicht versuchen, uns und unsere Kinder aus der Welt herauszunehmen. Jesus hat gesagt: *„Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig.“* (Matthäus 13:33.) Wir müssen die Welt erheben und allen helfen, sich über die Schlechtigkeit um uns herum zu erheben. Der Herr hat zum Vater gebetet:

„Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt nimmst, sondern daß du sie vor dem Bösen bewahrst.“ (Johannes 17:15.)“ (*Der Stern*, Juli 1989, Seite 82.)

- Inwiefern sind der Vater im Himmel und Jesus Christus „eins“, wie es in Johannes 17:21,22 steht?

Präsident Gordon B. Hinckley hat vom Vater im Himmel, Jesus Christus und dem Heiligen Geist folgendes gesagt: *„[Sie] sind eigenständige Wesen, aber was ihre Absichten und ihre Bemühungen angeht, sind sie eins. Sie sind eins, wenn es darum geht, den großen Plan Gottes für die Errettung und Erhöhung der Kinder Gottes zustande zu bringen. ... Zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist gibt es eine vollkommene Einigkeit, die die drei zur Einheit der Gottheit zusammenschmilzt.“* (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 53.)

- Warum war es für die Apostel wichtig, eins zu sein? (Siehe Johannes 17:22,23.) Warum brauchen wir Einigkeit mit dem himmlischen Vater und Jesus Christus? Einigkeit mit den Mitgliedern der Kirche? Einigkeit in der Familie? Wie können wir in all diesen Beziehungen einiger werden? (Siehe Johannes 17:26; Mosia 18:21; LuB 35:2.)

Zum Abschluß

Bitten Sie die Teilnehmer, darüber nachzudenken, was sie empfinden, wenn sie wissen, daß jemand für sie betet. Sie sollen darüber nachdenken, was sie wohl empfunden hätten, wären sie beim Abschiedsgebet Jesu und seiner Fürbitte dabei gewesen. Erklären Sie, daß diese Fürbitte Jesu uns helfen kann, die kostbare Gabe des ewigen Lebens, die uns der Erretter anbietet, mehr zu schätzen. Bezeugen Sie, daß wir gesegnet werden, wenn wir uns bemühen, auf die Eingebungen des Heiligen Geistes zu achten und mit dem Vater im Himmel und Jesus Christus eins zu werden.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können diesen Vorschlag im Unterricht verwenden.

Den Geist einladen

Um den Teilnehmern dabei zu helfen, den Einfluß des Heiligen Geistes zu spüren und zu erkennen, können Sie einige im voraus um einen der folgenden Beiträge bitten:

- a) Eine Lieblingsschriftstelle vorlesen.
- b) Zeugnis geben.
- c) Ein Kirchen- oder PV-Lied über den Erretter vorsingen.
- d) Seine/Ihre Liebe zum Vater im Himmel und Jesus Christus zum Ausdruck bringen.
- e) Von einem geistigen Erlebnis erzählen (wenn angebracht).

Nach den Beiträgen: Bitten Sie die Teilnehmer zu schildern, was sie während der Beiträge empfunden haben. Lesen Sie das Zitat von Präsident Boyd K. Packer auf Seite 99 vor, und helfen Sie den Teilnehmern, Gefühle zu erkennen, die vom Heiligen Geist kommen. Sprechen Sie darüber, was Sie empfinden, wenn Sie Führung durch den Heiligen Geist empfangen.

„Nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen“

Lektion 25

Matthäus 26:36–46; Markus 14:32–42; Lukas 22:39–46

Ziel Das Zeugnis der Teilnehmer davon, daß wir durch das Sühnopfer Jesu Christi Vergebung, Frieden und ewiges Leben erlangen können, soll gestärkt werden.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber. Sie berichten von dem, was der Erretter im Garten Getsemani erlebt hat: Matthäus 26:36–46, Markus 14:32–42 und Lukas 22:39–46.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: 2 Nephi 2:5–8; Alma 7:11–14; 34:8–16; 42:1–31; LuB 19:15–24.
 3. Falls das Bild „Jesus betet in Getsemani“ (62175; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 227) verfügbar ist, verwenden Sie es im Unterricht.
 4. Bitten Sie einige Teilnehmer, einen kurzen Beitrag darüber vorzubereiten, was sie über das Sühnopfer Jesu Christi empfinden. Sie können das tun, indem sie eine Lieblings-schriftstelle über das Sühnopfer vorlesen oder einige Zeilen eines Abendmahlsliedes vortragen, das ihnen gut gefällt.
 5. Anregung für den Unterricht: Der Herr hat gesagt: „Trachte nicht danach, mein Wort zu verkünden, sondern trachte zuerst danach, mein Wort zu erlangen.“ (LuB 11:21.) Sie müssen die Schriften täglich studieren und über sie nachdenken, um daraus wirksam zu unterrichten. Nähren Sie Ihr Zeugnis mit Hilfe der Macht und Wahrheit der Schrift. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 16, 17, 125–127.)
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken

Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Elder Orson F. Whitney hatte ein paar Jahre, bevor er als Apostel ordiniert wurde, eine Vision vom Erretter im Garten Getsemani. Lesen Sie folgendes Zitat; Elder Whitney hat darin seine Vision beschrieben:

„Ich schien in den Garten Getsemani versetzt – gleichsam als Augenzeuge der Todesqual des Erretters. Ich sah ihn klar und deutlich vor mir. Ich stand hinter einem Baum im Vordergrund und sah, wie Jesus mit Petrus, Jakobus und Johannes durch eine kleine Pforte zu meiner Rechten eintrat. Der Gottessohn ließ die drei Apostel zurück; und nachdem er ihnen gesagt hatte, sie sollten niederknien und beten, begab er sich zur anderen Seite des Gartens, wo auch er niederkniete und betete. Es war das Gebet, mit dem jeder Bibelleser vertraut ist: ‚Mein Vater, ist’s möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.‘

Während er betete, rannen ihm die Tränen über das Gesicht, das er mir zugewandt hatte. Dieser Anblick bewegte mich so tief, daß ich aus lauter Mitleid ebenfalls weinte. Mein ganzes Herz wandte sich ihm zu; ich liebte ihn von ganzer Seele und sehnte mich danach, bei ihm zu sein; ich wünschte mir nichts sehnlicher.

Bald darauf erhob er sich und ging hinüber zu den Aposteln – sie schliefen fest! Er rüttelte sie sacht, weckte sie und fragte mit sanftem Tadel – ohne das geringste Anzeichen von Ärger oder Ungeduld –, ob sie nicht einmal eine Stunde mit ihm wachen könnten. Dort stand er – mit der schrecklichen Last der Sünden der Welt auf den Schultern, seine

empfindsame Seele von den Gewissensqualen jedes Mannes, jeder Frau und jedes Kindes gemartert –, und sie konnten nicht einmal eine Stunde mit ihm wachen!

Er kehrte zu seinem Platz zurück und sprach dasselbe Gebet wie zuvor; dann ging er wieder zu ihnen hin und fand sie abermals schlafend. Er weckte sie, ermahnte sie nochmals und kehrte wieder zurück und betete. Das geschah dreimal.“ (*Through Memory's Halls* [1930], 82.)

Zeigen Sie das Bild „Jesus betet in Getsemani“. Bitten Sie die Teilnehmer, über ihre Liebe zum Erretter nachzudenken und darüber, was sie wohl empfunden hätten, hätten sie ihn in Getsemani in der Nacht vor seiner Kreuzigung beten gesehen. Bitten Sie einige Teilnehmer, ihre Gedanken dazu zu äußern.

Besprechen und
anwenden

Diese Lektion und Lektion 26 handeln vom Sühnopfer – jener freiwilligen Tat, in der Jesus den Tod und die Sünden und Leiden der gesamten Menschheit auf sich genommen hat. Diese Lektion beschäftigt sich mit dem Leiden Jesu im Garten Getsemani, während Lektion 26 die Kreuzigung zum Thema hat. Es ist wichtig, daß wir daran denken, daß das Sühnopfer sowohl das Leiden des Erretters im Garten als auch das am Kreuz einschließt.

Präsident Ezra Taft Benson hat gelehrt: „In Getsemani und auf Golgota brachte er das unbegrenzte und ewige Sühnopfer zustande. Es war die größte Liebestat eines einzelnen in der Geschichte. Er wurde dadurch unser Erlöser – er erlöste uns alle vom physischen Tod, und erlöste diejenigen vom geistigen Tod, die den Geboten und Verordnungen des Evangeliums gehorchen.“ (*The Teachings of Ezra Taft Benson* [1988], 14.)

1. Der Erretter nimmt unsere Sünden und Leiden auf sich.

Besprechen Sie Matthäus 26:36–46; Markus 14:32–42 und Lukas 22:39–46. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen.

- Worum bat Jesus seine Apostel im Garten Getsemani? (Siehe Lukas 22:39,40.) Warum bat Jesus die Apostel zu beten? (Siehe Lukas 22:40.) Inwiefern stärkt uns das Gebet gegen Versuchung?
- Worum bat Jesus Petrus, Jakobus und Johannes im Garten Getsemani? (Siehe Matthäus 26:38,41.) Wie können wir das Gebot zu wachen auf uns beziehen, wenn wir uns bemühen, nach dem Evangelium zu leben? (Siehe 2 Nephi 4:28; Alma 7:22; 32:26,27.)
- Warum war Jesus bereit, dieses große Leiden im Garten Getsemani auf sich zu nehmen? (Siehe Matthäus 26:39,42,44.) Was können wir aus dem Gebet des Erretters in Getsemani lernen? Inwiefern sind Sie gesegnet worden, als Sie sich dem Willen des himmlischen Vaters unterworfen haben?
- Nachdem Jesus gesagt hatte, er werde den Willen des Vaters tun, „erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm [neue] Kraft“ (Lukas 22:43). Was lernen wir daraus über den Vater im Himmel? (Mögliche Antwort: Er stärkt uns, wenn wir demütig seinen Willen tun.)
- Was machte der Erretter in Getsemani durch? (Siehe LuB 19:16–19; Lukas 22:44; Mosia 3:7; Alma 7:11–13.)

Elder James E. Talmage hat gelehrt: „Der Seelenkampf Christi im Garten ist für den begrenzten Sinn des Menschen unfassbar sowohl in seiner Heftigkeit wie in seiner Ursache. . . . Er kämpfte und stöhnte unter einer Last, wie sie kein anderes Wesen, das je auf Erden lebte, auch nur für möglich halten würde. Es war nicht physischer Schmerz allein und auch nicht seelische Pein allein, die ihn solche Qual erleiden ließen, daß dadurch aus jeder Pore Blut austrat, sondern ein geistiger Schmerzens-

kampf der Seele, wie nur Gott imstande war, ihn zu erleben. ... In jener Stunde der Qual traf Christus auf alle Schrecken, die Satan, ‚der Fürst der Welt‘, über ihn bringen konnte, und überwand sie. ... Auf irgendeine Weise, für Menschen zwar unfassbar, aber nichtsdestoweniger wirklich und schrecklich, nahm der Erlöser die Last der Sünden der Menschheit von Adam bis zum Ende der Welt auf sich.“ (*Jesus der Christus*, Seite 498.)

Elder Neal A. Maxwell hat gesagt: „Zur unbegrenzten Sühne Jesu gehört, daß er ‚gemäß dem Fleische‘ alles kennt, was wir durchmachen müssen (Alma 7:11,12). Er hat die Sünden und den Kummer und ... die Leiden aller Männer, Frauen und Kinder auf sich genommen (siehe 2 Nephi 9:21).“ (*Der Stern*, Juli 1987, Seite 64.)

2. Wir brauchen das Sühnopfer Jesu Christi.

- Warum brauchen wir das Sühnopfer Jesu Christi? (Siehe Alma 34:9.)
 - a) Aufgrund des Falls von Adam und Eva sind wir dem physischen Tod unterworfen. Dies bedeutet die Trennung von Körper und Geist (Mose 6:48).
 - b) Wenn wir sündigen, bringen wir den geistigen Tod über uns, da wir uns von Gott trennen. Unsere Sünden machen uns unrein und unfähig, bei Gott zu wohnen (1 Nephi 10:21.)
 - c) Der Vater im Himmel hat seinen einziggezeugten Sohn gesandt, um das Sühnopfer zustande zu bringen, weil wir nicht aus eigener Kraft den körperlichen und geistigen Tod überwinden können (Johannes 3:16; 2 Nephi 2:5–9).
- Welche Segnungen sind uns aufgrund des Sühnopfers des Erretters zugänglich? Wie können wir diese Segnungen erlangen?
 - a) Weil sich der Erretter dem Tod unterworfen hat und auferstanden ist, werden wir alle auferstehen, d. h. den physischen Tod überwinden (Mosia 16:7,8).
 - b) Weil er unsere Sünden auf sich genommen hat, können wir umkehren und Vergebung erlangen. Wir können uns rein und würdig machen, bei Gott zu wohnen (Alma 7:13,14; 3. Glaubensartikel).
 - c) Weil er unsere Leiden auf sich genommen hat, versteht er unsere Schwierigkeiten und weiß, wie er uns helfen kann (Alma 7:11,12). Wir erlangen in ihm Frieden, wenn wir ihm demütig nachfolgen (LuB 19:23).

Elder Marion G. Romney hat erklärt, daß alle Menschen durch das Sühnopfer vom physischen Tod errettet sind. Darüber hinaus werden alle Bußfertigen und Gehorsamen auch von den Sünden errettet:

„Das Sühnopfer Jesu Christi war notwendig, um in der Auferstehung Körper und Geist der Menschen wieder zu vereinen. Und deshalb steht jeder auf der Welt, sei er gläubig oder nicht, in der Schuld des Erlösers, denn jeder wird gewiß auferstehen. Die Auferstehung wird so umfassend sein wie Adams Fall, der jedem Menschen den Tod gebracht hat.

Aber es gibt da noch einen weiteren Gesichtspunkt beim Sühnopfer, der bewirkt, daß ich den Erretter noch mehr liebe und der meine Seele mit unaussprechlicher Dankbarkeit erfüllt. Der Erretter sühnte nicht nur für die Übertretung Adams und brachte dadurch die Auferstehung zustande, er zahlte durch sein Leiden auch die Schuld für meine eigenen Sünden. Er zahlte die Schuld für Ihre eigenen Sünden und für die Sünden jeder einzelnen lebendigen Seele, die je auf Erden gelebt hat oder noch in der Sterblichkeit auf Erden weilen wird. Das ist aber an Bedingungen geknüpft. Die Auferstehung erlangen wir unabhängig davon, was wir tun. Den Nutzen seines Leidens für unsere eigenen Übertretungen erlangen wir aber nicht bedingungslos wie die Auferstehung. Wenn wir, was unsere eigenen Übertretungen betrifft, die Segnungen des Sühnopfers erlangen wollen, müssen wir dem Gesetz gehorchen.

... Wenn wir sündigen, entfremden wir uns von Gott und erweisen uns als unfähig, in seine Gegenwart einzugehen. Nichts Unreines kann in seine Gegenwart eingehen. Wir können uns nicht aus eigener Kraft vom Makel der Übertretungen, der an uns haftet, befreien, mögen wir es auch noch so sehr versuchen. Dieser Makel muß durch das Blut des Erlösers gewegewaschen werden, und er hat den Weg festgelegt, wodurch der Makel entfernt werden kann. Dieser Weg ist das Evangelium Jesu Christi. Das Evangelium fordert von uns, daß wir an den Erlöser glauben, sein Sühnopfer annehmen, von unseren Sünden umkehren, durch Untertauchen zur Sündenvergebung getauft werden, durch Händeauflegen die Gabe des Heiligen Geistes empfangen und uns weiterhin glaubenstreu an die Evangeliumsgrundsätze an allen Tagen unseres Lebens halten, oder unser Bestes dabei geben, sie zu halten.“ (Conference Report, Oktober 1953, 35,36.)

Bitten Sie die Teilnehmer, die Sie zuvor um einen Beitrag gebeten haben, diesen jetzt vorzutragen (siehe unter „Vorzubereiten“).

Zum Abschluß

Legen Sie von Jesus Christus Zeugnis ab, und drücken Sie Ihre Dankbarkeit für das Sühnopfer aus. Bitten Sie auch die Teilnehmer darum, wenn Sie das für angebracht halten.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Video

In Abschnitt 5 von „Begriffe im Neuen Testament“ in *Das Neue Testament – Videos* (56914 150) wird erklärt, daß *Getsemani* „Ölpresse“ bedeutet. Falls Sie das Video verwenden, sprechen Sie darüber, daß Getsemani ein angemessener Name für den Garten ist, wo Jesus unsere Sünden trug.

2. „Der Mittler“

Elder Boyd K. Packer hat ein Gleichnis verwendet, um uns zu lehren, inwiefern uns das Sühnopfer Jesu Christi von Sünde befreit, wenn wir umkehren und die Gebote halten. Sie können das Gleichnis verwenden, um den Teilnehmern zu helfen, die Notwendigkeit des Sühnopfers zu verstehen. Sie finden das Gleichnis in folgenden Veröffentlichungen:

- a) *Grundbegriffe des Evangeliums* (31110 150), Seite 75–77.
- b) „Der Mittler“, ein Abschnitt aus *Das Buch Mormon – Kurzfilme* (56911 150).
- c) *Der Stern*, Oktober 1977, Seite 54–56.

Matthäus 26:47–27:66; Markus 14:43–15:39; Lukas 22:47–23:56; Johannes 18; 19

Ziel Jeder soll die Liebe des Erretters spüren und seine Liebe zu ihm und seine Dankbarkeit für sein Sühnopfer soll wachsen.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 26:47–75; Markus 14:43–72; Lukas 22:47–71; Johannes 18:1–27. Jesus wird kurz nach seinem Seelenkampf in Getsemani von Judas verraten. Dieser kommt mit den Hohenpriestern, Pharisäern und Soldaten. Jesus liefert sich selbst seinen Häschern aus, die ihn aus dem Garten führen und einem jüdischen Gericht überantworten. Zunächst wird er von Hannas verhört, einem ehemaligen Hohenpriester. Danach verhört ihn Kajaphas, der Nachfolger und Schwiegersohn von Hannas. Die anwesenden Hohenpriester und Ältesten spucken ihn an, machen sich über ihn lustig, fesseln ihn und beschuldigen ihn der Gotteslästerung, die mit dem Tod bestraft werden konnte. Draußen, vor dem Palast des Kajaphas, leugnet Petrus, Jesus zu kennen.
 - b) Matthäus 27:1–26; Markus 15:1–15; Lukas 23:1–25; Johannes 18:28–19:16. Die Hohenpriester und Ältesten haben nicht die Vollmacht, Jesus zum Tod zu verurteilen. Deswegen schicken sie ihn zum Verhör zu Pontius Pilatus, dem römischen Statthalter in Judäa. Vor Pilatus wird Jesus beschuldigt, ein Feind Cäsars zu sein. Als Pilatus erfährt, daß Jesus aus Galiläa stammt, schickt er ihn zu Herodes, einem Herrscher in Galiläa. Herodes verurteilt Jesus nicht und schickt ihn zu Pilatus zurück, der den Forderungen der Menschenmenge, Jesus solle gekreuzigt werden, nachgibt.
 - c) Matthäus 27:27–66; Markus 15:16–39; Lukas 23:26–56; Johannes 19:17–42. Jesus wird gegeißelt und gekreuzigt. Am Kreuz opfert er sich selbst für die Menschheit und leidet heftige Pein.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Jesaja 53; Markus 15:39–47; Johannes 3:16; 15:13; 1 Nephi 11:32,33; 19:7–9; 2 Nephi 9:21,22.
 3. Schreiben Sie die sieben Aussagen von Seite 110 auf Papierstreifen (Sie können sie auch an die Tafel schreiben).
 4. Falls folgendes Material verfügbar ist, verwenden Sie es im Unterricht:
 - a) Die Bilder „Der Verrat Jesu“ (34730 150; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 228); „Die Verleugnung durch Petrus“ (62177; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 229) und „Die Kreuzigung“ (62505; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 230).
 - b) „Ich bin dazu in die Welt gekommen“ ist ein sechsminütiger Film in *Das Neue Testament – Videos* (56914 150).
 5. Anregung für den Unterricht: Wenn der Lehrer und die Teilnehmer andächtig sind, laden sie den Geist in die Klasse ein. Die Teilnehmer sollen „die Freiheit haben, sich an der Diskussion zu beteiligen, zu sprechen, sich an Aktivitäten in der Klasse zu beteiligen, aber keiner in der Klasse hat das Recht, einen anderen dadurch zu stören, daß er sich über ihn lustig macht oder leichtfertige Bemerkungen macht“ (David O. McKay, *Gospel Ideals*, [1954], 224). Leben Sie vor, was es bedeutet, Gott gegenüber ehrfürchtig zu sein und jeden Teilnehmer zu achten.

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken

Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Die Teilnehmer sollen die Karte „Jerusalem in neutestamentlicher Zeit“ aufschlagen (Karte 11 in der Einheitsübersetzung der Bibel).

Erklären Sie, daß Sie sich in dieser Lektion mit der Kreuzigung des Erretters und mit den Ereignissen beschäftigen werden, die ihr vorausgingen. Helfen Sie den Teilnehmern, den jeweiligen Schauplatz auf der Karte zu finden: 1. der Garten Getsemani, 2. der Palast des Kajaphas, 3. der Hof, der außerhalb des Tempels liegt, 4. die Festung Antonia (das Haus des Pilatus) und 5. Golgota (die Schädelhöhe).

Wenn die Teilnehmer Golgota gefunden haben, sagen Sie ihnen, daß Jesus dort gekreuzigt worden ist. Zeigen Sie das Bild „Die Kreuzigung“. Die Teilnehmer sollen sich vorstellen, ein kleines Kind betrachte das Bild und frage: „Warum mußte Jesus sterben?“ Bitten Sie die Teilnehmer, während des Unterrichts eine Antwort auf diese Frage zu suchen. Sagen Sie ihnen, daß Sie diese Frage gegen Ende dieser Lektion besprechen werden.

Besprechen und
anwenden

Helfen Sie den Teilnehmern, während Sie die folgenden Schriftstellen besprechen, die Liebe des Erretters zu erkennen, die er gezeigt hat, als er sich verfolgen und kreuzigen ließ.

1. Jesus wird verraten, gefangengenommen und der Gotteslästerung angeklagt; Petrus verleugnet Jesus dreimal.

Besprechen Sie Matthäus 26:47–75; Markus 14:43–72; Lukas 22:47–71 und Johannes 18:1–27. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen. Vielleicht möchten Sie diesen Bericht zusammenfassen, wie es unter 1a im Abschnitt „Vorzubereiten“ angegeben ist. Zeigen Sie das Bild „Der Verrat Jesu“.

- Wie reagierte Petrus, als die Männer in den Garten Getsemani kamen, um Jesus wegzuführen? (Siehe Johannes 18:10.) Wie reagierte Jesus auf diese Männer? (Siehe Lukas 22:51–53; Johannes 18:11, 12.) Warum ließ Jesus es zu, daß man ihn gefangennahm? (Siehe Matthäus 26:53, 54; Johannes 10:17, 18. Erklären Sie, daß es der Wille des himmlischen Vaters war, daß Jesus sein Leben für uns niederlegte.)
- Die Hohenpriester und Ältesten beschuldigten Jesus der Gotteslästerung, ein Verbrechen, das mit dem Tod bestraft werden konnte (Markus 14:64). Was ist Gotteslästerung? (Gott gegenüber nicht ehrfürchtig zu sein oder zu behaupten, Gott gleichgestellt zu sein.) Was sagte Jesus, so daß die Hohenpriester und Ältesten dachten, er lästere Gott? (Siehe Markus 14:60–63.)
- Als Jesus aus dem Garten geführt wurde, „verließen ihn alle Jünger und flohen“ (Matthäus 26:56). Doch Petrus und Johannes folgten ihm (Matthäus 26:58; Johannes 18:15; es wird angenommen, daß der andere Jünger, der in Johannes 18:15 nicht namentlich genannt wird, Johannes war). Was tat Petrus, als die Leute, die vor dem Palast des Kajaphas waren, sagten, er kenne Jesus? (Siehe Matthäus 26:69–74.) Was machte Petrus, als er erkannte, daß er Jesus dreimal verleugnet hatte? (Siehe Matthäus 26:75; siehe auch Vers 33–35.)

Zeigen Sie das Bild „Die Verleugnung durch Petrus“.

- Inwiefern verleugnen manche von uns so wie Petrus manchmal ihren Glauben? Was können wir aus dem Leben des Petrus lernen, nachdem er den Herrn verleugnet hat? Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt:

„Ich empfinde mit Petrus. So viele Menschen sind wie er. Wir versichern andere unserer Loyalität, wir sind fest entschlossen, Mut zu beweisen, wir verkünden – manchmal sogar öffentlich –, daß wir unter allen Umständen das Rechte tun werden, daß wir für die gute Sache eintreten werden, daß wir uns selbst und anderen treu bleiben werden.“

Aber dann wird der Druck von außen immer größer. Manchmal sind wir gesellschaftlichem Druck ausgesetzt; manchmal unseren eigenen Wünschen. Manchmal haben wir mit falschem Ehrgeiz zu kämpfen; unser Wille wird schwach, und unsere Disziplin läßt nach. Dann geben wir auf. Aber hinterher tut es uns leid; wir machen uns Vorwürfe und vergießen bittere Tränen der Reue. ...

... Wenn es innerhalb der Kirche Menschen gibt, die – durch Wort und Tat – den Glauben geleugnet haben, dann bete ich darum, daß sie aus dem Beispiel des Petrus Trost schöpfen und zu neuer Entschlußkraft angeregt werden, denn obwohl er ja jeden Tag mit Jesus zusammengewesen war, leugnete er in einer Stunde, als er großem Druck ausgesetzt war, den Herrn und auch das Zeugnis, das er im Herzen trug. Aber er wuchs über sich hinaus, verteidigte das Evangelium und trat dafür ein. Daran wird deutlich, daß jeder die Möglichkeit hat, sich zu ändern und seine Kraft und seinen Glauben einzusetzen, um gemeinsam mit den anderen Mitgliedern das Gottesreich aufzubauen.“ (*Der Stern*, August 1994, Seite 5–7.)

2. Jesus wird verurteilt, gekreuzigt zu werden.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 27:1–26; Markus 15:1–15; Lukas 23:1–25 und Johannes 18:28–19:16. Sie können diesen Bericht zusammenfassen, wie es unter 1b im Abschnitt „Vorzubereiten“ angegeben ist.

- Als Pilatus herausfand, daß Jesus aus Galiläa stammte, schickte er ihn zu Herodes, der in Galiläa regierte (Lukas 23:6,7). Warum „freute sich [Herodes] sehr, als er Jesus sah“? (Siehe Lukas 23:8.) Wie reagierte Jesus auf die Fragen des Herodes? (Siehe Lukas 23:9; vergleichen Sie diese Verse mit der Prophezeiung in Jesaja 53:7.)
- Nachdem Herodes und seine Männer schwere Beschuldigungen gegen Jesus erhoben und sich über ihn lustig gemacht hatten, schickten sie ihn zu Pilatus zurück (Lukas 23:11). Zu welchem Urteil über Jesus kam Pilatus? (Siehe Lukas 23:13–17; siehe auch Lukas 23:4.) Warum verurteilte Pilatus Jesus, gekreuzigt zu werden? (Siehe Matthäus 27:15–24; Markus 15:6–15; Lukas 23:18–25; Johannes 19:1–16.) Inwiefern wollen wir manchmal – so wie Pilatus – vermeiden, die Verantwortung für eine schwierige Entscheidung zu übernehmen?
- Pilatus fragte Jesus unter anderem, ob er ein König sei. Jesus erwiderte: „Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis ablege.“ (Johannes 18:37.) Inwiefern ist Jesus ein König? (Siehe Psalmen 24:10; Jesaja 44:6; Offenbarung 11:15; 15:3; 2 Nephi 10:14.) Was bedeuten die Worte: „Mein Königtum ist nicht von dieser Welt“? (Johannes 18:36.)

3. Jesus wird geißelt und gekreuzigt.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 27:27–66; Markus 15:16–39; Lukas 23:26–56 und Johannes 19:17–42. Zeigen Sie das Bild „Die Kreuzigung“.

- Wie verhielten sich die Menschen gegenüber Jesus nach dessen Verurteilung? (Siehe Matthäus 27:27–44; Lukas 23:34–39.) Warum ließ Jesus es zu, daß man ihn geißelte und schlug? (Siehe 1 Nephi 19:9.)

In der Schrift wird von sieben Aussagen berichtet, die Jesus machte, als er am Kreuz hing. Lesen und besprechen Sie die unten angegebenen Verse. Zeigen Sie bei der Besprechung die vorbereiteten Wortstreifen, oder schreiben Sie die Aussagen an die Tafel.

1. Lukas 23:34. „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

- Wir erfahren aus der Bibelübertragung von Joseph Smith, daß Jesus hier für die römischen Soldaten gebetet hat, die ihn gekreuzigt hatten. Was erfahren wir da über ihn? Wie reagieren wir auf weltliche Weise, wenn uns jemand verletzt oder beleidigt? Inwiefern sind wir gesegnet, wenn wir dem Beispiel Jesu folgen?

2. Lukas 23:43. Zum bußfertigen Verbrecher: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

3. Johannes 19:26,27. Zu seiner Mutter Maria: „Frau, siehe, dein Sohn!“ Zu Johannes: „Siehe, deine Mutter!“

- An wen dachte Jesus während seiner schmerzvollen Pein? (Siehe Lukas 23:43; Johannes 19:26, 27.) Was können wir daraus lernen? (Wenn Fragen bezüglich der Aussagen von Jesus in Lukas 23:43 auftauchen, greifen Sie auf den 3. Unterrichtsvorschlag unter „Zur Vertiefung“ zurück.)

4. Matthäus 27:46; Markus 15:34; „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

- Was erlebte Jesus am Kreuz, wodurch er fähig ist, uns zu verstehen und zu helfen, wenn wir uns allein fühlen? Warum ist es wichtig, daß wir verstehen, daß der Erretter nicht nur unsere Sündenlast, sondern auch unsere Einsamkeit, unsere Sorgen und Ängste tragen kann?

Elder Jeffrey R. Holland hat gesagt: „Da er völlig auf sich gestellt die Weinpresse der Erlösung treten mußte, konnte er da die finstersten Augenblicke ertragen, den Schrecken der größten aller Schmerzen? Sie kamen nicht in Form von Dornen oder Nägeln, sondern in dem furchtbaren Gefühl, völlig allein zu sein: ... ‚Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?‘ (Markus 15:34.) Konnte er alle unsere Sünden auf sich nehmen *und* auch unsere Ängste und unsere Einsamkeit? Er tat es, und er tut es auch jetzt und wird es immer tun.“ (*Der Stern*, Januar 1990, Seite 24.)

5. Johannes 19:28. „Mich dürstet.“

- Obwohl Jesus so sehr litt, zeigte er nur durch diese eine Aussage, daß er körperlich litt. Was wurde ihm gereicht, als er sagte, er sei durstig? (Siehe Johannes 19:29.)

6. Johannes 19:30. „Es ist vollbracht!“

- Laut der Bibelübertragung von Joseph Smith sagte Jesus, es sei vollbracht; der Wille seines Vaters sei geschehen (siehe Joseph Smith Translation, Matthew 27:54). Warum mußte der Erretter sterben, um den Willen des himmlischen Vaters zu erfüllen? (Siehe 2 Nephi 9:5; 3 Nephi 17:13–16. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, bitten Sie jetzt die Teilnehmer zu sagen, wie sie die Frage des Kindes beantwortet hätten.)

Präsident Spencer W. Kimball hat gesagt: „Er mußte sterben, damit er die Gräber aller Menschen öffnete, wie sein eigenes Grab aufgetan wurde. Ohne das tiefe Dunkel der Kreuzigungsstunde hätte es keinen Frühling des Hervorkommens aus dem Grabe gegeben.“ (*Der Stern*, August 1975, Seite 32.)

7. Lukas 23:46. „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“

Falls Sie das Video „Ich bin dazu in die Welt gekommen“ verwenden möchten, zeigen Sie es jetzt.

Zum Abschluß

Erklären Sie, daß die ersten Worte, die uns vom Erretter im vorirdischen Dasein überliefert sind, diese sind: „Hier bin ich, sende mich.“ (Abraham 3:27.) Unter den ersten überlieferten Worten in seinem irdischen Dasein finden wir diese: „Ich ... [muß] in dem sein, was meinem Vater gehört.“ (Lukas 2:49.) Einige der letzten Worte, die er in

der Sterblichkeit gesprochen hat, waren die, als er dem Vater sagte, daß er sein Werk vollbracht habe; der Wille des Vaters sei getan (siehe Joseph Smith Translation, Matthew 27:54). Jesus verlor den Willen seines Vaters und seine eigene Mission nie aus den Augen. Er hätte Legionen von Engeln herbeirufen können, um ihn zu retten, aber das tat er nicht (Matthäus 26:53,54). Trotz seines Seelenkampfes wankte er nie in seiner Demut und der Bereitschaft, das unbegrenzte Sühnopfer auszuführen.

Legen Sie von der Wahrheit des Besprochenen Zeugnis ab. Bitten Sie auch die Teilnehmer, Zeugnis zu geben, falls Sie das für angebracht finden.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Dem Beispiel des Erretters in schweren Zeiten folgen

Das, was der Erretter am letzten Tag seines irdischen Lebens getan hat, zeigt die Größe seines Charakters. Gehen Sie einiges von dem durch, was Jesus an dem Tag erlitten hat. Stellen Sie danach folgende Fragen:

- Welche Charaktereigenschaften zeigte Jesus in dieser schweren Zeit? (Mögliche Antworten: Er dachte mehr an andere als an sich selbst; er war bereit zu vergeben; er unterwarf sich dem Willen des Vaters; er verurteilte andere nicht wegen ihrer Fehler; und er beklagte sich nicht. Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel. Bitten Sie sie, Ereignisse zu nennen, wann diese Eigenschaften offenkundig wurden.)
- Welche Eigenschaften zeigen wir oftmals in schweren Zeiten? Wie können wir in schwierigen Zeiten dem Beispiel des Erretters folgen?

2. „Ich habe ... einen unschuldigen Menschen ausgeliefert“ (Matthäus 27:4)

- Was unternahm Judas, als er dafür umkehren wollte, daß er den Erretter verraten hatte? (Siehe Matthäus 27:3–5.) Was können wir darüber lernen, welchen „Lohn“ uns die Welt für Sünde gibt?

3. „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lukas 23:43)

Wenn Sie die Worte des Erretters in Lukas 23:43 erklären wollen, greifen Sie auf das folgende Zitat zurück.

Der Prophet Joseph Smith hat gesagt, Jesus habe dem Dieb gesagt: „Heute noch wirst du mit mir in der Welt der Geister sein.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 315.)

Wir erfahren aus LuB 138:36,37, daß Jesus in der Zeit zwischen seinem Tod und der Auferstehung in die Geisterwelt ging. Dort bereitete er die glaubenstreuen Geister darauf vor, das Evangelium den Geistern zu predigen, die es auf Erden nicht empfangen haben.

Ziel Jeder soll für die Auferstehung des Erretters und für die Segnungen, die wir dafür empfangen, Dankbarkeit empfinden.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Matthäus 28:1–15; Lukas 24:1–12; Johannes 20:1–10. Maria und andere Frauen kommen zum Grab Jesu und sehen, daß es leer ist. Engel verkünden, daß Jesus auferstanden ist. Petrus und Johannes kommen, um das leere Grab zu sehen. Der auferstandene Herr erscheint den Frauen.
 - b) Lukas 24:13–35. Jesus geht mit zwei Jüngern auf dem Weg nach Emmaus und redet mit ihnen. Sie erkennen ihn erst, als er für sie das Brot bricht.
 - c) Matthäus 28:16–20; Lukas 24:33–53; Johannes 20:19–31. Jesus erscheint seinen Aposteln, zeigt ihnen, daß er auferstanden ist und gebietet ihnen, das Evangelium allen Nationen zu verkünden. Thomas fühlt die Wundmale von Jesus an den Händen und Füßen und an seiner Seite.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Markus 16.
3. Bitten Sie einen Teilnehmer, den Bericht von Jesus und den zwei Jüngern auf dem Weg nach Emmaus zusammenzufassen (Lukas 24:13–32).
4. Verwenden Sie (falls verfügbar) die folgenden Bilder im Unterricht: „Die Grablegung Jesu“ (62180; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 231); „Das Grab Jesu“ (62111; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 232) oder „Das leere Grab“ (*Bilder zum Evangelium*, Nr. 245); „Maria und der auferstandene Erretter“ (62186; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 233); „Jesus zeigt seine Wundmale“ (62503; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 234); und „Der auferstandene Jesus Christus“ (62187; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 239).
5. Anregung für den Unterricht: Das Gebot, das der Herr dem Petrus gegeben hat, nämlich „weide meine Schafe“ (Johannes 21:16,17) gilt für alle Lehrer. Suchen Sie gebeterfüllt nach Möglichkeiten, wie Sie die geistige Nahrung der heiligen Schriften für die Teilnehmer so anziehend machen, daß sie kommen und sich daran weiden wollen. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 3,4.)

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

Interesse wecken Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Erzählen Sie die folgende Geschichte von Elder James M. Paramore:

„Vor vielen Jahren ... wurde einem Zeitungsreporter eine wichtige Frage gestellt: ‚Was wäre die wichtigste Nachricht, die die Welt empfangen könnte?‘“

- Wie würden Sie diese Frage beantworten?

Elder Paramore fuhr fort: „[Der Reporter] sann über diese Frage nach, sprach mit vielen Menschen und las alles, was er konnte, um für sich darauf eine Antwort zu finden. Schließlich schrieb er folgendes: ‚Zu wissen, daß Jesus Christus heute lebt, wäre die wichtigste Nachricht, die die Welt heute erhalten könnte. Ja, wenn er heute lebt, dann werden auch wir ewig leben, wie er gesagt hat.‘“ (*Der Stern*, Januar 1991, Seite 60.)

Zeigen Sie die Bilder, die unter „Vorzubereiten“ aufgelistet sind. Erklären Sie, daß die Trauer, die die Jünger über den Tod Christi empfunden hatten, von der unaussprechlichen Freude über seine Auferstehung abgelöst wurde. Auch wir können uns darüber freuen, daß Christus auferstanden ist.

Die Bilder sollen die ganze Stunde über gut sichtbar sein, so daß Sie immer wieder auf sie zeigen können.

Besprechen und
anwenden

Besprechen Sie mit den Teilnehmern bei den folgenden Schriftstellen, wie das Wissen um die Auferstehung ihr tägliches Leben beeinflusst. Versuchen Sie nicht, die genaue Reihenfolge der Ereignisse rund um die Auferstehung zu besprechen (jeder Evangelist gibt eine leicht unterschiedliche Reihenfolge an). Konzentrieren Sie sich auf die Zeugnisse über die Auferstehung, die in jedem Bericht vorkommen.

1. Maria aus Magdala und andere Frauen sind Zeugen dafür, daß der Herr auferstanden ist.

Besprechen Sie Matthäus 28:1–15; Lukas 24:1–12 und Johannes 20:1–10. Bitten Sie jemand aus der Klasse, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen. Erklären Sie, daß der Körper Jesu nach seiner Kreuzigung mit Leinenbinden umwickelt und in ein Grab gelegt wurde, das Josef von Arimathäa gehörte. Dieser war ein Jünger Jesu (Matthäus 27:57–60; Lukas 23:50–53; Johannes 19:38–42.) Das mußte schnell geschehen, denn der Sabbat sollte gerade beginnen. Am Morgen nach dem Sabbat gingen Maria aus Magdala und andere Frauen mit Gewürzen und Ölen zum Grab zurück, um den Körper Jesu gründlicher zu salben und einzubalsamieren.

- Was fanden Maria aus Magdala und die anderen Frauen, als sie zum Grab Jesu kamen? (Siehe Matthäus 28:1–4; Lukas 24:1–14. Hinweis: In der Bibelübertragung von Joseph Smith von Matthäus 28 steht so wie in Lukas, daß zwei Engel dort waren.) Was sagten die Engel zu den Frauen? (Siehe Matthäus 28:5–7; Lukas 24:5–8.)
- Was meinten die Engel, als sie sagten: „Er ist auferstanden“? (Jesus ist auferstanden.) Was bedeutet es, auferstanden zu sein? (Siehe Alma 11:42–45.) Welche Segnungen werden wir erlangen, weil Jesus auferstanden ist? (Siehe 1 Korinther 15:22,50–58; Alma 11:42–45. Wir werden alle auferstehen und einen unsterblichen Körper erlangen.)
- Präsident Howard W. Hunter hat gesagt, in den Worten „Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden“ (Lukas 24:6) liege „alle Hoffnung, alle Sicherheit und aller Glaube, den wir in unserem schwierigen und manchmal kummervollen Leben als Stütze brauchen“ (*Der Stern*, 1986, Nummer 6, Seite 13). Inwiefern hat Ihnen Ihr Zeugnis vom Sühnopfer und der Auferstehung in schwierigen Zeiten geholfen?
- Was machten die Frauen, nachdem die Engel zu ihnen gesprochen hatten? (Siehe Matthäus 28:8; Lukas 24:8,9.) Was können wir aus ihrem Beispiel lernen?
- Maria und die anderen Frauen waren die ersten von vielen, die Jesus nach seiner Auferstehung gesehen haben (siehe auch Punkt 2 und 3 unter „Zur Vertiefung“). Warum war es wohl wichtig, daß der auferstandene Herr irdischen Zeugen erschienen ist? (Siehe 2 Korinther 13:1.)

2. Zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus sind Zeugen dafür, daß der Herr auferstanden ist.

Besprechen Sie Lukas 24:13–35. Bitten Sie nun den Teilnehmer, den Sie zuvor gebeten haben, diese Passage zusammenzufassen.

- Warum waren Kleopas und sein Gefährte traurig, als sie nach Emmaus gingen? (Siehe Lukas 24:13–24.) Was lehrte sie der auferstandene Herr unterwegs? (Siehe Lukas 24:25–27.)
- Was empfanden die zwei Jünger, als Jesus sie belehrte? (Siehe Lukas 24:32.) Was gab ihnen das Gefühl? (Der Einfluß des Heiligen Geistes.) Die Teilnehmer können erzählen, wann sie ein Zeugnis durch den Geist empfangen haben, als sie das Evangelium studiert oder jemanden predigen gehört haben.

3. Die Apostel sind Zeugen des auferstandenen Herrn.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Matthäus 28:16–20; Lukas 24:33–53 und Johannes 20:19–31.

- Was meinten die Apostel zu sehen, als der Erretter ihnen am Abend seines Auferstehungstages erschien? (Siehe Lukas 24:36,37.) Was tat Jesus, um ihnen zu zeigen, daß er ein auferstandenes Wesen und kein Geist war? (Siehe Lukas 24:38–43.)
- Wie reagierte Thomas auf das Zeugnis der anderen Apostel, daß der Herr auferstanden war? (Siehe Johannes 20:24,25.) Wie gelangte er zum Glauben daran, daß der Herr auferstanden war? (Siehe Johannes 20:26–29.) Inwiefern zeigen wir manchmal die gleiche Schwachheit wie Thomas?

Elder Gordon B. Hinckley hat gesagt:

„Haben Sie ähnliches nicht schon gehört? Viele sagen: ‚Ich brauche Beweise, empirische Beweise, die ich sehen, hören und anfassen kann, sonst glaube ich nicht.‘ Das ist die Sprache der Zeit, in der wir leben. Der ungläubige Thomas hat zu allen Zeiten Nachfolger gefunden, die nur akzeptieren wollen, was sie materiell beweisen und erklären können – als ob sie Liebe oder Glauben oder auch nur eine physikalische Erscheinung wie Elektrizität beweisen könnten. ...

Allen, die meine Stimme hören, möchte ich zurufen, was der Herr zu Thomas sagte, als dieser seine Wundmale berührte: ‚Seid nicht ungläubig, sondern gläubig!‘“ (*Der Stern*, Oktober 1987, Seite 111.)

- Wie können wir der Ermahnung des Herrn besser folgen: „Sei nicht ungläubig, sondern gläubig“? (Johannes 20:27.)

4. Einige Apostel sehen Jesus noch einmal am See von Tiberias (See von Galiläa).

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Johannes 21.

- Der auferstandene Herr zeigte sich sieben seiner Apostel noch einmal, als sie beim Fischen waren. Wie erkannten sie, daß Jesus am Ufer stand? (Siehe Johannes 21:4–7.) Welchen Auftrag gab Jesus dem Petrus und den anderen Aposteln, nachdem sie gegessen hatten? (Siehe Johannes 21:15–17.) Wie können wir die Schafe des Herrn weiden?
- Warum schrieb Johannes einiges von dem auf, was der auferstandene Jesus sagte und tat? (Siehe Johannes 20:30,31.) Welchen Nutzen haben Sie daraus gezogen, daß Sie die Ereignisse von der Auferstehung Jesu studiert haben?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß Jesus Christus auferstanden ist und wir deswegen auch auferstehen werden. Legen Sie davon Zeugnis ab, daß Sie das Wissen über die Auferstehung gestärkt und getröstet hat.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Er ist auferstanden“ (Matthäus 28:6)

Zum Abschluß sollen einige das Lied „Seht, der Herr ist auferstanden!“ (*Gesangbuch*, Nr. 128) oder „Christ, der Herr, vom Tod erstand“ (*Gesangbuch*, Nr. 127) vorsingen.

2. „Frau, warum weinst du?“ (Johannes 20:15)

Weisen Sie darauf hin, daß das Evangelium des Johannes als einziges den Bericht darüber enthält, daß der Herr Maria aus Magdala nach seiner Auferstehung erschienen ist. Bitten Sie jemand, Johannes 20:11–18 vorzulesen. Bitten Sie die Teilnehmer, ihre Gedanken und Gefühle zu diesem Ereignis zu äußern.

3. Weitere Zeugen der Auferstehung des Herrn

- Wer hat außer den Zeugen, die in den Evangelien erwähnt werden, den auferstandenen Herrn noch gesehen? (Einige Antworten sind unten aufgeführt.)

Stephanus (Apostelgeschichte 7:55)

mehr als 500 Brüder (1 Korinther 15:6)

der Apostel Jakobus (1 Korinther 15:7)

der Apostel Paulus (1 Korinther 15:8)

2.500 Heilige im Alten Amerika (3 Nephi 11:8–15; 17:25)

der Prophet Joseph Smith (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:17; LuB 76:22–24)

Sidney Rigdon (LuB 76:22–24)

4. Schriftstellen über die Auferstehung

Verschiedene Schriftstellen im Buch Mormon und in ‚Lehre und Bündnisse‘ helfen uns, die Auferstehung besser zu verstehen. Besprechen Sie, wenn Sie Zeit haben, folgende Punkte:

- a) Jesus war der erste, der auferstand (2 Nephi 2:8); und weil er auferstand, werden alle Menschen auferstehen (2 Nephi 9:22; Alma 11:42,44).
- b) Nach Jesus Christus werden als erstes diejenigen auferstehen, die celestiale Herrlichkeit empfangen, danach diejenigen, die terrestriale Herrlichkeit empfangen, danach diejenigen, die telestiale Herrlichkeit empfangen und zum Schluß die Söhne des Verderbens (LuB 88:96–102).
- c) Wenn wir auferstanden sind, ist unser Geist mit unserem vollkommenen Körper wieder vereinigt; Geist und Körper werden sich nie mehr trennen (Alma 11:43,45).
- d) Das Wissen und die Intelligenz, die wir uns auf Erden aneignen, „wird mit uns in der Auferstehung hervorkommen“ (LuB 130:18,19).
- e) Die Geister der Toten betrachten die Trennung vom Körper als Gefangenschaft; die Auferstehung ermöglicht uns eine Fülle der Freude (LuB 138:12–17,50).

Ziel Jeder soll daran erinnert werden, daß er als Zeuge für Jesus Christus dastehen soll und daß die Gabe des Heiligen Geistes ihm dabei hilft.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Apostelgeschichte 1. Der auferstandene Herr wirkt 40 Tage lang unter seinen Jüngern. Danach fährt er in den Himmel auf. Matthias wird erwählt, den freien Platz im Kollegium der Zwölf Apostel einzunehmen, der nach Judas Tod entstanden ist.
 - b) Apostelgeschichte 2. Die Apostel werden am Pfingsttag vom Heiligen Geist erfüllt und sprechen in vielen Sprachen. Viele hören sie und werden bekehrt.
 - c) Apostelgeschichte 3; 4. Petrus und Johannes heilen einen Gelähmten und bezeugen, daß er durch die Macht Jesu Christi geheilt worden ist. Die Apostel beten um Kraft durch den Heiligen Geist und empfangen sie.
 - d) Apostelgeschichte 5:12–42. Die Apostel predigen und heilen auch weiterhin mit großer Macht. Sie werden gefangengenommen und eingesperrt, aber von einem Engel aus dem Gefängnis befreit. Sie erklären den Hohenpriestern, daß sie Gott mehr gehorchen als den Menschen. Gamaliel rät den Pharisäern, die Apostel nicht zu töten.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Markus 16:19,20; Lukas 24:49–53; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:21–25.
 3. Wenn das Bild „Die Himmelfahrt Jesu“ (62497; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 236) verfügbar ist, verwenden Sie es im Unterricht.
 4. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen möchten, bitten Sie zwei Personen vor Unterrichtsbeginn in den Klassenraum zu kommen, wenn auch die übrigen Teilnehmer Platz nehmen. (Nach Möglichkeit sollen diese beiden normalerweise nicht in Ihrer Klasse sein.) Die zwei sollen hereinkommen, kurz etwas tun (beispielsweise mit Ihnen sprechen oder etwas in den Raum bringen) und dann wieder hinausgehen. Sie sollen nicht mit den Teilnehmern sprechen oder die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.
 5. Anregung für den Unterricht: Ein Lehrer muß bezeugen, daß das, was er lehrt, wahr ist. Legen Sie von Jesus Christus und dem Evangelium immer dann Zeugnis ab, wenn der Geist es Ihnen eingibt, nicht nur am Ende des Unterrichts. Das Zeugnisgeben macht Ihren Unterricht machtvoller. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 18–20, 166, 167.)
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Fragen Sie die Teilnehmer, ob sie die beiden Personen gesehen haben, die den Klassenraum betreten und wieder verlassen haben, bevor der Unterricht begonnen hat (siehe Abschnitt „Vorzubereiten“). Falls das jemand beobachtet hat, soll er sagen, was er gesehen hat, beispielsweise: Wer waren sie? Wie waren sie gekleidet? Was haben sie gemacht? Weisen Sie darauf hin, daß diejenigen, die die beiden bemerkt haben, Zeugen des Vorfalls sind. (Hat niemand die Besucher bemerkt, so sagen Sie den Teilnehmern, was die

beiden gemacht haben, und erklären Sie, daß Sie selbst Zeuge des Geschehens sind.) Jemand, der ein Ereignis sieht oder erlebt und anderen davon erzählt, ist ein Zeuge.

Fragen Sie Teilnehmer, die die Personen nicht gesehen haben:

- Glauben Sie das, was diese Zeugen Ihnen erzählt haben? Warum, oder warum nicht?

Erklären Sie, daß Sie sich im heutigen Unterricht mit den Aposteln beschäftigen werden, die Zeugnis davon gaben, daß Jesus Christus auferstanden ist. Als sie von ihm Zeugnis ablegten, glaubten ihnen viele und wurden in die Kirche getauft.

Besprechen und
anwenden

Betonen Sie bei den folgenden Schriftstellen, daß die Apostel mit großem Glauben und mit großer Macht vom auferstandenen Herrn Zeugnis ablegten. Besprechen Sie mit den Teilnehmern, wie auch sie Zeugen für Jesus Christus werden können.

Die Apostelgeschichte des Lukas berichtet von wichtigen Ereignissen in der Kirche. Sie umfaßt einen Zeitraum von ungefähr 30 Jahren nach dem Erdenleben Jesu Christi. Lukas berichtet vom 40tägigen Wirken des auferstandenen Herrn und von seiner Himmelfahrt. Er schreibt danach über die große Ausschüttung des Geistes am Pfingsttag, davon, wie Petrus die Kirche leitet, von den ersten missionarischen Bemühungen der Apostel und von der dramatischen Bekehrung des Paulus. Die zweite Hälfte des Buches konzentriert sich auf die Missionsarbeit des Paulus unter den Andern.

1. Der Herr fährt in den Himmel auf. Matthias wird als Apostel berufen.

Besprechen Sie Apostelgeschichte 1. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen. Zeigen Sie das Bild „Die Himmelfahrt Jesu“.

- Nach der Auferstehung Jesu blieb er noch 40 Tage bei seinen Jüngern „und hat vom Reich Gottes gesprochen“ (Apostelgeschichte 1:3). Was hat er seinen Aposteln versprochen, kurz bevor er zu seinem Vater im Himmel zurückkehrte? (Siehe Apostelgeschichte 1:4,5; siehe auch Lukas 24:49. Weisen Sie darauf hin, daß die Apostel zwar *Kundgebungen* des Heiligen Geistes empfangen hatten, aber noch nicht die *Gabe* des Heiligen Geistes.)
- Was sollten die Apostel tun, nachdem sie die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hatten? (Siehe Apostelgeschichte 1:8.) Inwiefern gleicht diese Anweisung der Aufgabe, die die heutigen Apostel empfangen haben? (Siehe LuB 107:23,35.) Wie erfüllten die Apostel diese Aufgabe in der Zeit nach der Auferstehung Jesu? (Weisen Sie beispielsweise auf die machtvollen Zeugnisse hin, die wir in Apostelgeschichte 2–5 nachlesen können.) Wie erfüllen die Apostel heute diese Aufgabe?
- Inwiefern half die Gabe des Heiligen Geistes den Aposteln bei ihrer Aufgabe, Zeugen für Jesus Christus zu sein? (Siehe Johannes 15:26,27; 1 Korinther 12:3.) Welche Rolle spielt der Heilige Geist bei unseren Bemühungen, das Evangelium zu verkünden? (Siehe 2 Nephi 33:1; LuB 42:14.)
- Zwei Männer in weißen Gewändern standen daneben, als die Apostel zusahen, wie Jesus in den Himmel auffuhr. Was sagten diese Männer zu den Aposteln? (Siehe Apostelgeschichte 1:10,11.) Bezeugen Sie, daß das Zweite Kommen Christi tatsächlich stattfinden wird. Christus wird auf die Erde zurückkommen, um das Millennium einzuleiten und auf der Erde zu regieren.
- Nach der Himmelfahrt des Herrn wurde ein neuer Apostel erwählt, um die Lücke im Kollegium zu füllen, die Judas hinterlassen hatte. Wie wurde Matthias erwählt, der neue Apostel zu sein? (Siehe Apostelgeschichte 1:21–26.) Wie werden Apostel und andere Führer der Kirche heute berufen? (Siehe 5. Glaubensartikel.)

2. Die Apostel werden am Pfingsttag vom Heiligen Geist erfüllt.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 2. Erklären Sie, daß das Pfingstfest ein Erntefest war, das 50 Tage nach dem Paschafest gefeiert wurde. Juden aus allen Nationen kamen zu diesem Fest nach Jerusalem.

- Welches bedeutsame Ereignis geschah am Pfingsttag, eine Woche nach der Himmelfahrt des Erretters? (Siehe Apostelgeschichte 2:1–4. Heben Sie hervor, inwiefern das die Verheißungen des Herrn erfüllte, die wir in Johannes 14:26; 15:26; 16:7–14 und Apostelgeschichte 1:5 finden.)
- Was machten die Apostel, als sie den Heiligen Geist empfangen hatten? (Siehe Apostelgeschichte 2:4.) Wie reagierten die Menschen, als sie die Apostel in verschiedenen Sprachen sprechen hörten? (Siehe Apostelgeschichte 2:5–13.) Inwiefern ist die Verkündigung des Evangeliums heute ähnlich der am Pfingsttag? (Siehe LuB 90:11; 100:5–8.)
- Was sagte Petrus zu denjenigen, die sich darüber lustig machten, weil die Apostel in Zungen redeten? (Siehe Apostelgeschichte 2:14–24,36.) Was beeindruckt Sie an der Antwort des Petrus? Warum ist es wichtig, ein Zeugnis von Jesus Christus und seiner göttlichen Mission zu haben? Warum ist es für uns wichtig, daß wir andere an unserem Zeugnis teilhaben lassen? Wie kann uns der Heilige Geist dabei helfen?
- Was bewirkte das Zeugnis des Petrus bei denjenigen, die ihn hörten? (Siehe Apostelgeschichte 2:37.) Was lehrte Petrus diejenigen, die seinem Zeugnis glaubten? (Siehe Apostelgeschichte 2:38.) Lassen Sie die Teilnehmer Apostelgeschichte 2:38 mit dem 4. Glaubensartikel und 3 Nephi 27:19,20 vergleichen. Heben Sie hervor, daß die grundlegenden Prinzipien und Verordnungen des Evangeliums zu allen Evangeliumszeiten die gleichen sind.
- Ungefähr 3.000 Menschen glaubten den Worten des Petrus und wurden getauft. Wie zeigten diese Menschen, daß sie zum Evangelium Jesu Christi bekehrt worden waren? (Siehe Apostelgeschichte 2:41–47. Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel.) Was können wir aus ihrem Beispiel lernen?

3. Petrus und Johannes heilen durch die Macht Jesu Christi einen Gelähmten.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 3 und 4. Sie können jemand bitten, Apostelgeschichte 3:1–11 vorzulesen.

- Petrus und Johannes hatten zwar kein Geld, das sie dem Gelähmten am Tor des Tempels geben konnten. Aber was boten sie ihm an? Durch welche Macht wurde der Mann geheilt? (Siehe Apostelgeschichte 3:6,12,13,16; 4:10.) Inwiefern haben Sie die heilende Macht Jesu Christi in Ihrem Leben gespürt?
- Petrus nutzte dieses Wunder, um von Jesus Christus Zeugnis abzulegen (Apostelgeschichte 3:12–26; 4:5–12.) Welche Gelegenheiten haben wir, von Christus Zeugnis abzulegen? Wie sind Sie gesegnet worden, als Sie als Zeuge für Jesus Christus aufgetreten sind (oder als Sie andere von ihm Zeugnis geben gehört haben)?
- Wie reagierten die Priester und Sadduzäer auf die Predigt des Petrus? (Siehe Apostelgeschichte 4:1–3. Sie sperrten Petrus und Johannes ein.) Wie reagierte die Menschenmenge auf die Predigt? (Siehe Apostelgeschichte 4:4.) Warum haben die beiden Gruppen wohl so unterschiedlich auf dieselbe Predigt reagiert? Was zeigt unsere Reaktion auf die Worte von Führern der Kirche darüber, wie es in unserem Herzen aussieht?
- Da der geheilte Mann neben ihnen stand, konnten die Priester und Sadduzäer nicht leugnen, daß ein Wunder geschehen war (Apostelgeschichte 4:13,14,16). Sie hatten keinen Grund, Petrus und Johannes einzusperrern. Was taten sie anstelle dessen?

(Siehe Apostelgeschichte 4:15–18. Heben Sie hervor, daß die religiösen Führer der Juden gehofft hatten, nach der Kreuzigung Jesu würden er und seine Lehren in Vergessenheit geraten. Als aber die Apostel damit fortfuhren, das Evangelium Jesu Christi zu verkünden, versuchten die Führer der Juden, sie aufzuhalten.)

- Die Priester und Sadduzäer verlangten von Petrus und Johannes, sie sollten mit der Verkündigung des Evangeliums aufhören. Was antworteten Petrus und Johannes auf diese Forderung? (Siehe Apostelgeschichte 4:19,20.) Welche Umstände in Ihrem Leben könnten von Ihnen denselben Mut erfordern, wenn Sie ein Zeuge für Jesus Christus sein wollen?
- Nach ihrer Freilassung gingen Petrus und Johannes zu den Mitgliedern der Kirche zurück und beteten mit ihnen (Apostelgeschichte 4:23–30). Worum baten sie im Gebet? (Siehe Apostelgeschichte 4:29,30.) Was passierte nach dem Gebet? (Siehe Apostelgeschichte 4:31–35; 5:12–16.)

4. Die Apostel predigen und heilen auch weiterhin mit großer Macht.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 5:12–42.

- Als die Apostel weiterhin predigten und Wunder wirkten, warfen sie die Priester und Sadduzäer ins Gefängnis (Apostelgeschichte 5:17,18). Wie wurden sie aus dem Gefängnis befreit? (Siehe Apostelgeschichte 5:19,20.) Was taten sie nach ihrer Befreiung? (Siehe Apostelgeschichte 5:21,25.) Warum verkündeten die Apostel das Evangelium auch nach ihrer Gefangennahme? (Siehe Apostelgeschichte 5:29–32.)
- Welchen Rat gab Gamaliël den Führern der Juden, die die Apostel töten wollten? (Siehe Apostelgeschichte 5:33–39.) Durch welche Ereignisse haben Sie schon erfahren, daß die Worte Gamaliëls wahr sind?
- Welche Veränderung haben die Apostel durch die Gabe des Heiligen Geistes erfahren? (Vergleichen Sie Matthäus 26:47–56,69–75 mit Apostelgeschichte 4:5–21; 5:17,18,26–42.) Inwiefern kann uns das Beispiel der Apostel dazu anregen, Zeugen für die Wahrheit zu sein?

Zum Abschluß

Erklären Sie, daß die Apostel mächtige Zeugen für Jesus Christus geworden waren, nachdem sie die Gabe des Heiligen Geistes empfangen hatten. Zwar sind die Apostel im besonderen dazu berufen, Zeugen für Christus zu sein, doch hat auch jedes einzelne Mitglied die Aufgabe, Zeugnis von ihm abzulegen. Legen Sie davon Zeugnis ab, daß uns der Heilige Geist dabei hilft, daß wir wissen können, wann und wie wir von Christus Zeugnis ablegen sollen. Wenn wir den Eingebungen des Geistes folgen, wird unser Glaube wachsen, wir werden den Geist eher wahrnehmen und bessere Zeugen des Herrn Jesus Christus werden.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Kundgebung des Heiligen Geistes bei der Weihung des Kirtland-Tempels

Erklären Sie, daß am 27. März 1836 eine Ausgießung des Geistes stattfand, die ähnlich der in Apostelgeschichte 2:1–4 beschriebenen war. Das geschah bei der Weihung des Kirtland-Tempels. Bitten Sie jemand, LuB 109:36,37 laut vorzulesen. In diesem Teil des Weihungsgebets erbittet der Prophet Joseph Smith eine solche Ausgießung. Bitten Sie danach jemand anders, die folgende Aussage vorzulesen, in der beschrieben wird, wie diese Bitte erhört wurde:

Der Prophet Joseph Smith erzählte, was sich in der Abendversammlung am Tag der Weihung des Kirtland-Tempels zugetragen hat: „Bruder George A. Smith stand auf und

begann zu prophezeien, als sich ein Geräusch hören ließ wie von einem starken Wind, das den ganzen Tempel erfüllte. Alle Versammelten standen gleichzeitig auf, denn eine unsichtbare Macht wirkte in ihnen. Viele begannen in Zungen zu sprechen und zu prophezeien; andere hatten herrliche Visionen; und ich sah den Tempel voll von Engeln und teilte dies der Versammlung mit. Die Leute aus der Nachbarschaft liefen zusammen (sie hörten von drinnen einen ungewöhnlichen Lärm herauskommen und erblickten auf dem Tempel ein helles Licht wie eine Feuersäule) und wunderten sich über diese Geschehnisse.“ (*History of the Church*, 2:428.)

2. „Bis zu den Zeiten der Wiederherstellung von allem“ (Apostelgeschichte 3:21)

Bitten Sie jemand, Apostelgeschichte 3:20,21 vorzulesen.

- Was hat Petrus vorausgesehen, als er von der „Wiederherstellung von allem“ prophezeite? (Er sah die Wiederherstellung des Evangeliums Jesu Christi durch den Propheten Joseph Smith in den Letzten Tagen voraus.)

3. „Sie hatten alles gemeinsam“ (Apostelgeschichte 4:32)

Besprechen Sie Apostelgeschichte 4:32–5:11. Erklären Sie, daß die Mitglieder der Urkirche „alles gemeinsam [hatten]“ (Apostelgeschichte 2:44; siehe auch Apostelgeschichte 4:32,34–37). Sie weihten alles, was sie besaßen, damit die Bedürfnisse aller erfüllt werden konnten. (Sie können das mit der Stadt Henochs vergleichen [Mose 7:18], mit den Nachkommen Lehis [4 Nephi 1:1–3] und mit den ersten Mitgliedern der Kirche in dieser Evangeliumszeit [LuB 42:30–34].)

- Was machte Barnabas, um seinen Besitz zu weihen? (Siehe Apostelgeschichte 4:36,37.) Wodurch übertraten Hananias und Saphira diese Anordnung? (Siehe Apostelgeschichte 5:1,2.) Was sagte Petrus dem Hananias und der Saphira über ihre Handlungsweise? (Siehe Apostelgeschichte 5:3,4,8,9.) Was können wir tun, um sicherzugehen, daß wir Gott gegenüber ehrlich sind?
- Was sollen wir Gott geben oder mit anderen Menschen teilen, auch wenn wir nicht unter dem Gesetz der Weihung leben? (In Omni 1:26; Mosia 4:16; LuB 4:2; 119:4 finden Sie einige Beispiele.) In welcher Weise behalten wir manchmal etwas für uns zurück? (Siehe Apostelgeschichte 5:2.)

Elder Neal A. Maxwell hat dazu gesagt:

„Hananias und Saphira ... behielten einen Teil für sich, statt alles zu weihen, was sie hatten. (Apostelgeschichte 5:1–11.) Wir sind ehrenhaft und würden Jesus für 30 Silberstücke nicht *verkaufen*, aber wir würden ihm auch nicht alles *geben*!

Bei einem weihungsorientierten Handeln denken wir leider immer nur an Eigentum und Geld. Aber wir können auf vielerlei Weise etwas für uns behalten. Man kann sehr wohl sein Geld und seine Zeit geben und dabei dennoch einen großen Teil von sich zurückbehalten. Man kann die Öffentlichkeit an seinen Talenten teilhaben lassen, aber insgeheim seinen Stolz bewahren. Man kann sich weigern, vor Gottes Thron niederzuknien, und zugleich seinen Gleichgesinnten Achtung erweisen. Man kann eine Berufung in der Kirche annehmen, aber sein Herz so sehr auf bestimmte Rollen in der Welt setzen.“ (*Der Stern*, Januar 1993, Seite 59.)

- Wie können wir die Neigung, etwas „für uns zurückzubehalten“ überwinden? Wie werden wir gesegnet, wenn wir dem Herrn alles geben?

4. Aktivität für Jugendliche

Wenn Sie Jugendliche unterrichten, können Sie ihnen dabei helfen, etwas zu „erforschen“. (Das wird in *Lehren – die größte Berufung*, Seite 225–227 beschrieben.) Beispielsweise können die Teilnehmer das Thema der Lektion herausfinden, indem sie Ihnen Fragen stellen, die Sie nur mit „ja“ oder „nein“ beantworten dürfen.

„Die Zahl der Jünger [nahm zu]“

Lektion 29

Apostelgeschichte 6–9

Ziel Jeder soll erkennen, daß die Arbeit in der Kirche von vielen getan wird; sie alle setzen ihre Talente und ihr Zeugnis dazu ein, die Kirche zu stärken.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Apostelgeschichte 6:1–7. Die Zwölf Apostel ordinieren sieben Männer, die die zeitliche Arbeit der Kirche überwachen.
 - b) Apostelgeschichte 6:8–7:60. Stephanus, einer der sieben, legt vor dem Sanhedrin Zeugnis ab. Seine Worte ärgern die Zuhörer, er wird vor die Stadt gebracht und zu Tode gesteinigt.
 - c) Apostelgeschichte 8:4–40. Philippus, auch einer der sieben Männer, predigt in Samaria und wirkt dort Wunder. Er belehrt und tauft einen Äthiopier.
 - d) Apostelgeschichte 8:1–3; 9:1–31. Saulus verfolgt die Kirche, bis er eine Vision von Jesus Christus hat. Saulus wird bekehrt und getauft und beginnt, das Evangelium zu verkünden.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Apostelgeschichte 22:1–16; 26:1–5,9–18.
 3. Anregung für den Unterricht: Denken Sie daran, daß eine Klasse aus Einzelpersonen besteht. Sie unterscheiden sich in ihren Erfahrungen, sind unterschiedlich lang bei der Kirche, verstehen nicht alle die Lehre und die Grundsätze des Evangeliums auf die gleiche Weise, haben verschiedene Talente und Fähigkeiten sowie unterschiedliche Ausbildungen und Berufe. Bemühen Sie sich, die Verschiedenartigkeit der Teilnehmer zu verstehen. Helfen Sie jedem einzelnen dabei, die gelehrten Wahrheiten zu verstehen. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 37–47; siehe auch 59–65.)
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

- Interesse wecken** Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Fragen Sie die Teilnehmer:
- Welcher Körperteil ist wohl am wichtigsten? Warum?
- Bitten Sie mehrere Teilnehmer um eine Antwort. Fragen Sie dann:
- Welches Mitglied der Kirche ist wohl am wichtigsten? Warum?
- Lassen Sie auch jetzt mehrere Teilnehmer antworten. Bitten Sie danach jemand, 1 Korinther 12:14–21 vorzulesen, und danach jemand, 1 Korinther 12:12,13 vorzulesen. Erklären Sie, daß der Apostel Paulus in diesen Versen die Mitglieder der Kirche mit den Körperteilen vergleicht. Genauso wie der Fuß, die Hand, das Ohr und das Auge in ihrer verschiedenen Funktionsweise wichtig sind, so ist auch jedes Mitglied mit seinen Fähigkeiten und Talenten wichtig.
-
- Besprechen und anwenden** Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Sieben Männer werden ordiniert, um die zeitliche Arbeit der Kirche zu überwachen.

Lesen und besprechen Sie Apostelgeschichte 6:1–7. Erklären Sie, daß die Kirche unter der Leitung der Apostel sehr schnell wuchs und daß Menschen aus vielen Nationen bekehrt wurden. Das brachte große Freude, aber es stellte die Kirche auch vor große Herausforderungen. Weil die Kirche wuchs, brauchten die Apostel weitere Mitglieder, die ihnen dabei halfen, die Kirche zu leiten und das Reich Gottes aufzurichten.

- Die Zahl der Mitglieder nahm zu, und einzelne Gruppen hatten Meinungsverschiedenheiten miteinander. Warum begehrten manche griechischen Mitglieder gegen die hebräischen auf? (Siehe Apostelgeschichte 6:1.) Wie können wir als Mitglieder der Kirche Meinungsverschiedenheiten und Spaltungen unter uns vermeiden (seien sie ethnischer, wirtschaftlicher, kultureller oder anderer Art)? Warum ist es für uns wichtig, solche Spaltungen zu überwinden? (Siehe 2 Nephi 26:33; LuB 38:26,27)

Präsident Howard W. Hunter hat gesagt: „Wenn die Menschen um die universelle Vaterschaft Gottes wissen und sie annehmen, können sie am besten ermessen, wie sehr Gott an ihnen Anteil nimmt und in welcher Beziehung sie zueinander stehen. Das ist eine Botschaft des Lebens und der Liebe, die sich deutlich gegen all die erdrückenden Traditionen stellt, die auf Rasse, Sprache, wirtschaftlichem oder politischem Status, Bildung oder kultureller Herkunft basieren, denn wir haben alle die gleiche geistige Herkunft. Wir haben einen göttlichen Stammbaum; jeder Mensch ist ein Geistkind Gottes.“ (*Der Stern*, Januar 1992, Seite 16.)

- Inwiefern kann die Verschiedenheit der Mitglieder die Kirche bereichern und stärken? Wie können wir uns voneinander unterscheiden und trotzdem einig sein?
- Die Apostel meinten, daß sie das Predigen des Evangeliums nicht vernachlässigen sollten, um Streit zu schlichten, für andere zu sorgen und andere zeitliche Angelegenheiten zu regeln (Apostelgeschichte 6:2). Welche Lösung hatten die Apostel für dieses Problem? (Siehe Apostelgeschichte 6:3–6.) Warum ist es für die Arbeit in der Kirche wichtig, daß sich viele daran beteiligen? Inwiefern sind Sie dadurch gesegnet worden, daß Sie in der Kirche dienen durften?
- Zu welchen organisatorischen Veränderungen hat der Herr – bedingt durch das Wachstum der Kirche – die neuzeitlichen Führer der Kirche inspiriert? (Mögliche Antworten: Das Kollegium der Siebzig oder die Organisation der Kirche in Gebiete, die von Gebietspräsidentenschaften geführt werden.) Wie haben diese Veränderungen dazu beigetragen, den Bedürfnissen der Mitglieder in der ganzen Welt gerecht zu werden?

2. Stephanus legt vor dem Sanhedrin Zeugnis ab und wird zu Tode gesteinigt.

Besprechen Sie Apostelgeschichte 6:8–7:60. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen.

- Stephanus, einer der sieben Männer, die berufen wurden, den Aposteln zu helfen, wurde aufgrund falscher Zeugenaussagen der Gotteslästerung beschuldigt und vor den Sanhedrin – den Rat der Juden – gebracht. (Apostelgeschichte 6:11–15.) Was machte Stephanus, als er vor dem Sanhedrin stand? (Siehe Apostelgeschichte 7:1–53. Er trug ihnen einen Teil der Geschichte der Israeliten vor.)
- Warum hat Stephanus wohl die mächtigen Taten des Herrn in der israelitischen Geschichte so hervorgehoben? Was können wir tun, um das Wirken des Herrn in unserem Leben nicht zu vergessen? Inwiefern hilft es uns, jetzt glaubenstreu zu bleiben, wenn wir an vergangene Segnungen denken?
- Warum wohl hat Stephanus hervorgehoben, daß Israel Gott oft vergessen und ihm nicht gehorcht hat? Welchen Vergleich zog Stephanus zwischen seinen Zuhörern

und den alten, ungehorsamen Israeliten aus früheren Zeiten? (Siehe Apostelgeschichte 7:51–53.) Wie reagierten die Leute auf seinen Vergleich? (Siehe Apostelgeschichte 7:54.)

- Welche Vision hatte Stephanus nach seiner Rede? (Siehe Apostelgeschichte 7:55,56.) Was machten die Leute, als er ihnen die Vision erzählte? (Siehe Apostelgeschichte 7:57,58.) Was sagen uns seine letzten Worte über sein Verhältnis zum Herrn? (Siehe Apostelgeschichte 7:59,60.)

3. Philippus predigt in Samaria und wirkt dort Wunder.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 8:4–40.

- Philippus, ein weiterer der sieben Männer, die berufen wurden, den Aposteln zu helfen, predigte in Samaria und wirkte dort Wunder. Wie reagierten die Samariter auf die Botschaft des Philippus? (Siehe Apostelgeschichte 8:6–8,12.) Wie empfingen diese Menschen die Gabe des Heiligen Geistes? (Siehe Apostelgeschichte 8:14–17.)
- Ein Bekehrter aus Samarien war der Zauberer Simon. Von wem behauptete Simon die Kraft für seine Zauberei zu bekommen? (Siehe Apostelgeschichte 8:9–11.) Wem gaben die Apostel die Ehre für die Wunder, die sie wirkten? (Siehe Apostelgeschichte 4:7–10.) Warum ist diese Unterscheidung bedeutsam? (Weisen Sie darauf hin, daß viele Menschen, die unsere Aufmerksamkeit und Zuneigung wollen, sich selbst preisen wollen. Gottes Diener jedoch geben ihm die Ehre. Diese Unterscheidung treffen zu können hilft uns, die unterschiedlichen Einflüsse in unserem Leben zu bewerten.)
- Was machte Simon, als er sah, daß die Apostel die Gabe des Heiligen Geistes spendeten? (Siehe Apostelgeschichte 8:18,19.) Was antwortete Petrus auf die Forderung des Simon? (Siehe Apostelgeschichte 8:20–23.) Wie qualifiziert sich ein Mann für die Macht des Priestertums? (Siehe Hebräer 5:4; LuB 121:36.)

Präsident James E. Faust hat gesagt: „Diese größte aller Mächte, die Priestertums-macht, erlangt [man] nicht so, wie Macht sonst in der Welt gehandhabt wird. Man kann sie nicht kaufen oder verkaufen. ... Von weltlicher Macht wird oft rücksichtslos Gebrauch gemacht. Aber die Macht des Priestertums wird nur anhand der Grundsätze der Rechtschaffenheit angewandt, von denen das Priestertum beherrscht wird.“ (Der Stern, Juli 1997, Seite 43.)

- Wie traf Philippus den Äthiopier? (Siehe Apostelgeschichte 8:25–29.) Wie wurden Philippus und der Äthiopier gesegnet, weil Philippus dem Geist gefolgt war? (Siehe Apostelgeschichte 8:30–38.) Wie sind Sie (oder jemand anderer) gesegnet worden, weil Sie dem Geist gefolgt waren?
- Wodurch zeigte der Äthiopier, daß er demütig war? (Siehe Apostelgeschichte 8:30–39.) Wie hilft Demut uns, das Wort Gottes zu verstehen und anzunehmen?

4. Saulus wird bekehrt und getauft und beginnt, das Evangelium zu predigen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 8:1–3 und 9:1–31. Erklären Sie, daß Saulus ein Pharisäer war, der die ersten Heiligen aktiv verfolgte. Er war auch dabei, als Stephanus gesteigt wurde (Apostelgeschichte 7:58), und er war auch dafür verantwortlich, daß viele Mitglieder der Kirche gefangengenommen und getötet worden waren (Apostelgeschichte 8:3; 22:4). Doch er durchlebte eine wunderbare Bekehrung und wurde ein bedeutender Missionar.

- Wodurch wurde Saulus von einem großen Verfolger der Heiligen zu einem großen Diener des Herrn? (Siehe Apostelgeschichte 9:1–9,17.) Weisen Sie darauf hin, daß Saulus bekehrt wurde, nachdem er die Stimme des Herrn hörte. Wie können wir die Stimme des Herrn hören? (Siehe LuB 1:38; 6:23; 8:2; 18:34–36.) Wie können wir bekehrt werden, wenn wir seine Stimme hören?

Erinnern Sie die Teilnehmer daran, daß eine Bekehrung meist still und allmählich vor sich geht und nicht so plötzlich und wunderbar wie bei Saulus. Elder Robert D. Hales hat gesagt: „Gelegentlich gibt es Menschen, die ein solches Erlebnis haben [eine Bekehrung wie Saulus], aber meistens dauert die Bekehrung eine Weile, wobei das Studieren und Beten, die Erfahrung und der Glaube uns helfen, in unserem Zeugnis und unserer Bekehrung zu wachsen.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 79.)

- In der King-James-Version der Bibel steht, daß Saulus den Herrn fragte, was er von ihm erwarte. Elder Ezra Taft Benson hat gesagt, diese Frage sei die wichtigste, die wir uns in diesem Leben stellen können (in Conference Report, Oktober 1972, 53.) Warum ist es wichtig, daß wir uns diese Frage stellen? Inwiefern sind Sie gesegnet worden, weil Sie sich dem Willen Gottes unterworfen haben?
- Warum zögerte Hananias, als er Saulus treffen sollte? (Siehe Apostelgeschichte 9:10–14.) Warum ging Hananias trotz seiner Vorbehalte? (Siehe Apostelgeschichte 9:15,16.) Was können wir aus der Handlungsweise des Hananias lernen? (Mögliche Antworten: Gott gibt uns den Mut, alles zu tun, was er von uns verlangt; wir sollen einen Menschen niemals aufgeben, selbst wenn es so aussieht, als könne man ihm nicht helfen.)
- Was tat Hananias für Saulus? (Siehe Apostelgeschichte 9:17,18.) Was machte Saulus nach seiner Taufe? (Siehe Apostelgeschichte 9:19–22,26–29.) Welche Aufgaben haben wir, nachdem wir uns zum Evangelium Jesu Christi bekehrt haben? (Siehe Lukas 22:32; Johannes 8:31; Mosia 18:8–10; LuB 88:81.)

Zum Abschluß

Weisen Sie darauf hin, daß wir wie Stephanus, Philippus und Saulus in einer Zeit leben, wo die Kirche schnell wächst. Bezeugen Sie, daß der Herr möchte, daß wir alle in seinem wachsenden Reich dienen. Regen Sie die Teilnehmer dazu an, die verschiedenen Eigenschaften, Talente und Erfahrungen zu erkennen und zu schätzen, die jedes Mitglied der Gemeinde/des Zweigs in den Dienst des Herrn einbringt.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können diesen Vorschlag im Unterricht verwenden.

Aktivität für Jugendliche

Schreiben Sie folgende Worte auf Wortstreifen oder an die Tafel: *Hananias, Vollmacht, Böses, Augen, Heiliger Geist, Licht, verkündete, Schuppen, sprachlos, Werkzeug, Stimme.*

Die Teilnehmer sollen Apostelgeschichte 9:1–22 studieren und die Bedeutung und Reihenfolge dieser Worte in der Bekehrungsgeschichte des Paulus festlegen. Danach sollen sie die Geschichte in eigenen Worten erzählen.

„Gott [sieht] nicht auf die Person“

Lektion 30

Apostelgeschichte 10–14; 15:1–35

Ziel Jeder soll erkennen, daß das Evangelium für alle Menschen ist und daß die Kirche durch fortdauernde Offenbarung geleitet wird.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Apostelgeschichte 10:1–11:18. Ein Engel erscheint Kornelius in einer Vision und sagt ihm, er solle den Apostel Petrus herbeiholen. Petrus erfährt in einer Vision, daß das Evangelium den Andern gepredigt werden soll. Er geht nach Cäsarea und belehrt Kornelius und seine Familie und Freunde. Der Heilige Geist kommt auf Kornelius und die anderen, und sie werden getauft. Einige Mitglieder der Kirche kritisieren Petrus, weil er die Andern belehrt, aber als er ihnen von seiner Vision erzählt, nehmen sie es als Offenbarung für die Kirche an.
 - b) Apostelgeschichte 12. König Herodes tötet Jakobus und sperrt Petrus ein. Die Heiligen beten um die Freilassung des Petrus, und ein Engel des Herrn befreit ihn. Ein Engel des Herrn schlägt Herodes, und er stirbt.
 - c) Apostelgeschichte 13; 14. Saulus (er wird nun Paulus genannt) und Barnabas unternehmen ihre erste Missionsreise und errichten die Kirche unter den Andern in verschiedenen Städten.
 - d) Apostelgeschichte 15:1–35. Einige jüdische Heilige lehren, daß die Andern, die sich der Kirche anschließen, das Gesetz Mose halten müssen, was auch die Beschneidung der Männer einschließt. Die Apostel legen fest, daß der Herr dies nicht verlangt.
 2. Sie können Karte 12 „Die Reisen des Apostel Paulus“ (im Anhang der Einheitsübersetzung der Bibel) im Unterricht verwenden.
 3. Anregung für den Unterricht: Elder Gordon B. Hinckley hat gesagt: „Ihre Schüler verdienen mehr als ihr Wissen. Sie verdienen Ihre Inspiration und hungern danach. Sie wollen den warmen Funken eines persönlichen Verhältnisses. Das war schon immer die herausragende Fähigkeit eines guten Lehrers.“ (In Conference Report, Oktober 1965, 52.) Denken Sie gebeterfüllt darüber nach, wie Sie für jeden einzelnen in der Klasse Liebe entwickeln und zeigen können. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 9–11, 43, 256, 267.)
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

- Interesse wecken** Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Lesen Sie folgende Stichwörter nacheinander vor. Die Teilnehmer sollen sagen, auf welches bedeutende Ereignis in der Kirchengeschichte sie sich beziehen.
1. Offenbarung
 2. 8. Juni 1978
 3. Präsident Spencer W. Kimball
 4. Priestertum
 5. Amtliche Erklärung Nr. 2
- Die Teilnehmer sollen die Amtliche Erklärung Nr. 2 aufschlagen (am Ende von ‚Lehre und Bündnisse‘) und leise den zweiten Absatz durchlesen (beginnend mit „Anfang

Juni ...“). Weisen Sie darauf hin, daß die Amtliche Erklärung Nr. 2 die Offenbarung enthält, durch die das Priestertum allen würdigen männlichen Mitgliedern der Kirche zugänglich gemacht wurde.

Wenn sich jemand daran erinnert, als diese Offenbarung verkündet worden ist, soll er jetzt erzählen, was er dabei empfunden hat.

- Wer machte allen würdigen männlichen Mitgliedern der Kirche das Priestertum zugänglich? (Der Herr.) Wie machte der Herr seinen Willen der Kirche bekannt? (Er offenbarte ihn dem Propheten, der ihn den Mitgliedern verkündete.) Was bewirkte diese Offenbarung in der Kirche?

Erklären Sie, daß diese Offenbarung zeigt, wie der Herr seine Kirche immer durch Offenbarung leitet. In dieser Lektion wird eine ähnliche Offenbarung behandelt, die den Mitgliedern kurz nach der Auferstehung Jesu Christi gegeben wurde.

Besprechen und anwenden

Betonen Sie bei der Besprechung der folgenden Schriftstellen, wie wichtig fortdauernde Offenbarung vom Herrn für seine Kirche ist. Regen Sie die Teilnehmer dazu an, davon Zeugnis zu geben.

1. Petrus erfährt in einer Vision, daß das Evangelium den Nichtjuden verkündigt werden soll.

Besprechen Sie Apostelgeschichte 10:1–11:18. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen.

- Was für ein Mann war Kornelius? (Siehe Apostelgeschichte 10:1,2,30,31. Er war ein rechtschaffener Mann und glaubte an Gott, aber er war kein Jude.) Was sagte der Engel dem Kornelius? (Siehe Apostelgeschichte 10:3–6.) Wie reagierte Kornelius auf diese Botschaft? (Siehe Apostelgeschichte 10:7,8,33.) Warum ist es wichtig, Anweisungen oder Eingebungen von Gott gleich auszuführen?
- Während die Männer des Kornelius nach Joppe unterwegs waren, hatte Petrus eine Vision (Apostelgeschichte 10:9–16). Was sah Petrus in dieser Vision? (Siehe Apostelgeschichte 10:11,12.) Welche Anweisung erhielt Petrus? (Siehe Apostelgeschichte 10:13.) Warum sträubte sich Petrus? (Siehe Apostelgeschichte 10:14. Er wollte keine Tiere essen, die unter dem Gesetz Mose als unrein galten.) Was antwortete der Herr auf die Vorbehalte des Petrus? (Siehe Apostelgeschichte 10:15,16.)
- Als Petrus mit Kornelius zusammentraf, verstand er seinen Traum. Was bedeutete dieser? (Siehe Apostelgeschichte 10:28,34,35. Das Evangelium war für alle Menschen, nicht nur für die Juden. Erklären Sie, daß die Worte „Gott [sieht] nicht auf die Person“ bedeuten, daß Gott jedem die Möglichkeit gibt, die Segnungen, die durch den Plan der Errettung kommen, zu erlangen.) Warum wurden die Andern in dem Traum mit unreinen Tieren verglichen? (Die Juden dachten, die Andern seien geistig unwürdig oder unrein wie die Tiere, die die Juden unter dem Gesetz Mose nicht essen durften. Der Herr sagte Petrus im Traum, daß er diese Tiere „für rein erklärt“ habe. Das bedeutete, daß das Evangelium nun allen Menschen gepredigt werden sollte.)
- Nachdem Petrus seinen Traum erklärt hatte, begann er, Kornelius und seine Freunde zu belehren. Was lehrte er sie in seiner ersten Predigt? (Siehe Apostelgeschichte 10:36–43.) Was geschah, während Petrus predigte? (Siehe Apostelgeschichte 10:44,46.) Warum überzeugte dies Petrus davon, daß Kornelius und seine Freunde getauft werden sollten? (Siehe Apostelgeschichte 10:47,48; siehe auch Apostelgeschichte 11:15–17.)
- Wie reagierten einige Mitglieder, als sie hörten, Petrus habe das Evangelium den Andern verkündigt? (Siehe Apostelgeschichte 11:1–3.) Warum waren diese Mitglieder bestürzt? (Sie betrachteten die Andern nicht auch als Gottes auserwähltes Volk.)

- Inwiefern änderten die Mitglieder ihre Meinung, nachdem Petrus ihnen seine Vision und sein Erlebnis mit Kornelius erzählt hatte? (Siehe Apostelgeschichte 11:4–18.) Was sollen wir tun, wenn wir neue Anweisungen von Führern der Kirche empfangen, uns diese aber nicht sofort gefallen oder wir sie nicht gleich verstehen? (Siehe Johannes 7:17; 2 Nephi 28:30; LuB 6:11,14,15.)
- Warum empfing gerade Petrus die Offenbarung, daß das Evangelium den Andern gepredigt werden sollte? (Er war zu dieser Zeit der Führer der Kirche.) Wer empfängt heute für die ganze Kirche Offenbarung? Warum ist es wichtig, daß nur ein einziger Mann Offenbarung für die ganze Kirche empfängt? (Siehe LuB 43:2–6.)

2. Petrus wird auf wunderbare Weise aus dem Gefängnis befreit.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 12.

- König Herodes tötete den Apostel Jakobus, warf danach Petrus ins Gefängnis und ließ ihn schwer bewachen (Apostelgeschichte 12:1–4). Wie reagierten die Mitglieder der Kirche auf die Gefangennahme des Petrus? (Siehe Apostelgeschichte 12:5.) Wie können unsere Gebete dem Propheten und anderen Führern der Kirche heute helfen? (Siehe LuB 43:12; 93:51; 107:22.)

Präsident Joseph F. Smith hat gesagt: „Kein Tag sollte vergehen, an dem nicht alle Mitglieder der Kirche ihre Stimme im Gebet zum Herrn erheben, daß er seine Diener unterstützen möge.“ (*Evangeliumslehre*, Seite 316.)

- Wie konnte Petrus aus dem Gefängnis entkommen? (Siehe Apostelgeschichte 12:6–10.) Wann hat der Herr sonst noch das Leben eines Menschen auf wunderbare Weise bewahrt, bis dieser seine irdische Mission erfüllt hatte? (Beispiele aus der Schrift: Daniel; Schadrach, Meschach und Abed-Nego; Abinadi; Alma und Amulek; Joseph Smith.)
- Was passierte mit Herodes, nachdem Petrus entkommen war? (Siehe Apostelgeschichte 12:21–23.) Vergleichen Sie das Schicksal des Herodes mit dem der Kirche, wie es im nächsten Vers beschrieben wurde (Apostelgeschichte 12:24). Haben Sie beobachtet, daß die Kirche gedeiht, auch wenn manche sie vernichten möchten?

3. Saulus (er wird nun Paulus genannt) und Barnabas verkündigen das Evangelium den Andern.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 13 und 14. Wenn Sie die Landkarte verwenden, zeigen Sie die Orte, die Paulus und Barnabas bereisten.

- Was zeigt uns die Berufung des Saulus und Barnabas darüber, wie Mitglieder zum Dienst Gottes berufen werden? (Siehe Apostelgeschichte 13:1–3. Besprechen Sie, daß es notwendig ist, daß man betet und fastet, Offenbarung empfängt und die Priestertumsvollmacht hat, wenn man ein Mitglied zum Dienst in der Kirche beruft.) Durch welche Erfahrungen haben Sie die Gewißheit erlangt, daß Berufungen in der Kirche vom Geist eingegeben werden?
- Die Synagogenvorsteher in Antiochia baten Paulus, am Sabbat in der Synagoge zu sprechen (Apostelgeschichte 13:14,15). Was war die wichtigste Aussage seiner Rede? (Siehe Apostelgeschichte 13:23–31,38–41.) Wie reagierten die Andern in Antiochia auf die Missionare und ihre Botschaft? (Siehe Apostelgeschichte 13:42–44,48.) Warum verfolgten einige Juden Paulus und Barnabas? (Siehe Apostelgeschichte 13:45–47.)
- Wie reagierten die Menschen in Lystra, als Paulus den Gelähmten heilte? (Siehe Apostelgeschichte 14:8–13. Erklären Sie: Zeus und Hermes waren falsche Götter, die sie anbeteten.) Wie reagierten Paulus und Barnabas auf diese Ehre und Anerkennung? (Siehe Apostelgeschichte 14:14–18.) Weisen Sie darauf hin, daß wahre Lehrer des

Wortes Gottes immer Gott die Ehre geben und Anerkennung ablehnen. Haben Sie dies auch bei den heutigen Führern der Kirche beobachtet?

- In jeder Stadt, die Paulus und Barnabas besuchten, fanden sie Menschen, die willig waren, das Evangelium anzunehmen. Aber sie trafen auch etliche, die sie verfolgten und andere gegen die Kirche aufhetzten (Apostelgeschichte 13:43–45,50; 14:1–6,19). Warum kehrten Paulus und Barnabas in all diese Städte zurück, obwohl sie dort verfolgt worden waren? (Siehe Apostelgeschichte 14:21–23. Sie hatten dort kleine Gemeinden gegründet und kehrten zurück, um die neuen Mitglieder zu stärken und zu belehren.) Was können wir tun, um neue Mitglieder in unserer Gemeinde/unserem Zweig zu unterstützen?

Präsident Gordon B. Hinckley hat dazu gesagt: „Da wir immer mehr neue Mitglieder haben, müssen wir uns auch immer mehr anstrengen, ihnen zu helfen, daß sie ihren Weg finden. Jeder von ihnen braucht dreierlei – einen Freund, eine Aufgabe und daß sie ‚durch das gute Wort Gottes genährt‘ werden (siehe Moroni 6:4). Es ist unsere Pflicht, ihnen das alles zu geben.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 47.)

4. Die Apostel bestimmen, daß die Andern das Gesetz Mose nicht halten müssen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 15:1–35.

- Welche Streitfrage wollten Paulus und Barnabas in Jerusalem klären? (Siehe Apostelgeschichte 15:1,2. Erklären Sie: Die Beschneidung stand als Symbol für das gesamte Gesetz Mose. Ein beschnittener Mann war ein Mann, der sich an das Gesetz hielt. Obwohl Jesus das Gesetz Mose erfüllt hatte, praktizierten es einige jüdische Christen noch immer und verlangten dies auch von den Bekehrten, die keine Juden waren.) Wie wurde der Streit beigelegt? (Die Apostel beschlossen nach gründlicher Beratung durch Inspiration, daß die Beschneidung nicht mehr erforderlich sei.)
- Inwiefern zeigen die in Apostelgeschichte 15:6–31 beschriebenen Ereignisse, wie Entscheidungen über Richtlinien und Durchführungsbestimmungen in der Kirche getroffen werden?
 - a) Die Führer der Kirche kommen zusammen, um über die Angelegenheit zu beraten (Vers 6).
 - b) Sie sprechen ausführlich darüber (Vers 7–21).
 - c) Sie treffen im Einklang mit dem Willen des Herrn eine Entscheidung (Vers 19–21).
 - d) Der Heilige Geist bestätigt, daß die Entscheidung richtig ist (Vers 28).
 - e) Die Entscheidung wird den Heiligen zur Bestätigung vorgelegt (Vers 22–31).

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß die Kirche immer durch göttliche Offenbarung geführt wurde und daß es auch heute Offenbarung gibt. Regen Sie die Klasse an, dem Rat des lebenden Propheten und der Führer der Kirche zu folgen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können diesen Vorschlag im Unterricht verwenden.

Die Kirche in der ganzen Welt

Verwenden Sie eine Weltkarte, um den Teilnehmern zu zeigen, wie sehr die Kirche gewachsen ist. Zeigen Sie die Gebiete, in denen es zur Zeit des Kornelius Mitglieder gegeben hat (heutiges Israel, Türkei, Griechenland und angrenzende Gebiete). Danach soll die Klasse sagen, in welchen Ländern die Kirche heute vertreten ist. Anfang 1998 hatte die Kirche in 162 Ländern und Territorien mehr als zehn Millionen Mitglieder. Mehr als 57.000 Missionare dienten in mehr als 116 Ländern; sie sprachen zusammen 45 Hauptsprachen und viele Dialekte. (In einer neueren Ausgabe der Kirchenzeitschrift finden Sie die aktuellen Zahlen.)

„So wurden die Gemeinden im Glauben gestärkt“

Lektion 31

Apostelgeschichte 15:36–18:22; 1 und 2 Thessalonicher

Ziel Jeder soll aus den Lehren des Paulus lernen, wie man andere am Evangelium teilhaben läßt und wie man wie ein Heiliger lebt.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Apostelgeschichte 15:36–41; 16; 17:1–15; 18:1–22. Nachdem die Streitfrage wegen der Bekehrten, die keine Juden sind, und dem Gesetz Mose geklärt war, bereiten sich Paulus und Barnabas auf ihre zweite Missionsreise vor. Sie können sich wegen eines weiteren Missionsgefährten nicht einigen und trennen sich. Paulus nimmt Silas und Timotheus mit sich und beginnt in Mazedonien und Griechenland mit der Missionsarbeit. Sie werden oft verfolgt, bekehren aber auch viele.
 - b) Apostelgeschichte 17:16–34. Paulus kommt nach Athen und bemerkt, daß die ganze Stadt Götzendienst betreibt. Er legt vor den Philosophen und Predigern Athens am Areopag Zeugnis vom Wesen Gottes ab, er bezeugt, daß die gesamte Menschheit von Gott abstammt und daß wir auferstehen werden.
 - c) 1 und 2 Thessalonicher. Paulus schreibt zwei Briefe an die Heiligen in Thessalonich, einer Stadt in Mazedonien. Er rät ihnen, andere am Evangelium teilhaben zu lassen, sich auf das Zweite Kommen vorzubereiten und wie Heilige zu leben.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: 1 Korinther 2:4,5,10–13.
 3. Falls folgendes Material verfügbar ist, können Sie es im Unterricht verwenden:
 - a) Eine Karte über die zweite Missionsreise des Paulus (Karte 12 im Anhang der Einheitsübersetzung der Bibel).
 - b) „Das Zweite Kommen“. Dies ist ein Film von drei Minuten Dauer aus *Das Neue Testament – Videos* (56914 150).
 4. Anregung für den Unterricht: Die Teilnehmer sollen vorbereitet zum Unterricht kommen, damit sie Fragen stellen, über Einsichten und Erfahrungen erzählen und Zeugnis geben können. Regen Sie die Klasse dazu an, sich auf den Unterricht vorzubereiten, indem sie die Schriften studieren und täglich beten. Zeigen Sie, daß Sie an den Beiträgen der Teilnehmer interessiert sind und sie schätzen.
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Erzählen Sie folgende Geschichte:

Ende des 19. Jahrhunderts wohnte John Morgan bei Familie Heywood in Salt Lake City. Eines Nachts träumte er, er reise auf einer Straße in Georgia. Er erkannte die Straße wieder, denn er war als Soldat im Amerikanischen Bürgerkrieg dort gewesen. Er kam an eine Weggabelung und sah, daß Brigham Young dort stand. Obwohl die rechte Straße in die nächste Stadt führte, sagte Brigham Young zu ihm, er solle die linke nehmen.

Zu der Zeit war Mister Morgan kein Mitglied der Kirche. Trotzdem erzählte er Schwester Heywood seinen Traum und fragte sie, was sie davon halte. Sie sagte, sie glaube, er werde sich der Kirche anschließen und in den Südstaaten eine Mission erfüllen. Eines

Tages werde er wieder auf der Straße sein, die er im Traum gesehen hatte. Dann solle er sich an den Rat Brigham Youngs erinnern und links gehen.

Viele Jahre später – John Morgan war schon getauft und als Missionar in die Südstaaten berufen worden – kam er an die Weggabelung, die er im Traum gesehen hatte. Er erinnerte sich an den Rat, sich links zu halten und tat das auch. Nach einer Stunde stand er am Rand des Heywood Valleys – ein schönes Tal, das den gleichen Namen hatte wie die Familie, bei der er gewohnt hatte, als er diesen Traum gehabt hatte.

Er bereiste das Tal und verkündigte das Evangelium. Dabei stellte er fest, daß die Menschen dort gut darauf vorbereitet waren, das Evangelium zu hören. Nachdem sie ihm zugehört hatten, erzählten mehrere Familien, vor zehn Tagen sei ein Fremder ins Tal gekommen und hatte sie gebeten, in ihren Bibeln verschiedene Schriftstellen markieren zu dürfen. Der Fremde habe ihnen gesagt, ein weiterer Bote werde kommen und ihnen die markierten Schriftstellen auslegen. Elder Morgan belehrte und taufte in den folgenden Wochen 20 von 23 Familien im Tal. (Bryant S. Hinckley, *The Faith of Our Pioneer Fathers* [1956], 242–244.)

- Was trug dazu bei, daß John Morgan als Missionar Erfolg hatte? (Mögliche Antworten: Er war bereit, sich anzustrengen, er hörte auf den Geist, und die Menschen waren im Herzen darauf vorbereitet, das Evangelium anzunehmen.)

Erklären Sie, daß diese Lektion vom Apostel Paulus handelt, der wie John Morgan auf den Geist hörte und ein erfolgreicher Missionar wurde. Paulus mußte auf seiner zweiten Missionsreise viel Verfolgung ertragen, aber er traf auch viele Menschen, die bereit waren, das Evangelium Jesu Christi anzunehmen.

Besprechen und
anwenden

Besprechen Sie, während Sie sich mit der zweiten Missionsreise des Paulus beschäftigen, was wir von ihm in folgender Hinsicht lernen können: das Evangelium lehren, uns selbst darauf vorbereiten, das Evangelium zu lernen, und unser Zeugnis stärken.

1. Paulus, Silas und Timotheus predigen in Mazedonien und Griechenland.

Besprechen Sie Apostelgeschichte 15:36–41; 16; 17:1–15; 18:1–22. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen. Sie können die Klasse daran erinnern, daß Lukas das Buch Apostelgeschichte geschrieben hat. Offensichtlich reiste auch er mit Paulus auf einigen seiner Missionsreisen, denn er verwendet oft das Wort wir, wenn er sich auf Erlebnisse und Handlungen des Paulus und seiner Begleiter bezieht (Apostelgeschichte 16:10).

- Paulus predigte auf seiner zweiten Missionsreise in vielen Städten Mazedoniens und Griechenlands, unter anderem in Philippi, Thessalonich, Beröa, Korinth und Athen. (Zeigen Sie diese Städte auf der Karte.) Wie führte der Geist Paulus und seine Begleiter auf dieser Reise? (Siehe Apostelgeschichte 16:6–10; 18:9–11.) Wie hat der Geist Sie bei Ihren Bemühungen, dem Herrn zu dienen, geführt?
- Die Schrift berichtet, daß Lydia die Worte des Paulus hörte und ihnen glaubte, da der Herr ihr das Herz geöffnet habe (Apostelgeschichte 16:14,15). Warum ist es wichtig, daß das Herz „geöffnet“ ist, um sich zum Evangelium zu bekehren? (Siehe Mosia 2:9; LuB 64:34.) Die Teilnehmer können erzählen, wann der Herr ihr Herz (oder das von jemand anderem) für das Evangelium geöffnet hat.
- Warum wurden Paulus und seine Begleiter in Thyatira ins Gefängnis geworfen? (Siehe Apostelgeschichte 16:16–24.) Wie wurden sie befreit? (Siehe Apostelgeschichte 16:25,26.) Wie nutzten sie diese Begebenheit zur Missionsarbeit? (Siehe Apostelgeschichte 16:27–34.) Welche weiteren Beispiele gibt es aus der Kirchengeschichte oder aus Ihrem eigenen Leben, wo Verfolgung Gutes bewirkt hat?

- Was lehrte Paulus die Menschen in Thessalonich, als er mit ihnen drei Sabbate in der Synagoge verbrachte? (Siehe Apostelgeschichte 17:1–3.) Was bewirkten die Predigten des Paulus in Thessalonich? (Siehe Apostelgeschichte 17:4–10.)
- Wie nahmen die Menschen in der Synagoge in Beröa die Belehrungen des Paulus auf? (Siehe Apostelgeschichte 17:10–12.) Wie können wir eine so „große Bereitschaft“ entwickeln, um das Evangelium in uns aufzunehmen?

2. Paulus predigt am Areopag den Philosophen Athens.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 17:16–34. Erklären Sie: Nachdem Paulus Beröa verlassen hatte, kam er nach Athen, einem Zentrum der Weltkultur. Die dortigen Philosophen betrachteten Gott als ein abstraktes Wesen oder als Kraft, aber nicht als den buchstäblichen Vater unseres Geistes. Sie verehrten die Schöpfung Gottes, aber nicht Gott selbst. Sie ersetzten Offenbarung durch Vernunft und Überlegung und schätzten die Weisheit von Menschen höher als die Wahrheiten Gottes.

- Die Philosophen Athens „taten nichts lieber, als die letzten Neuigkeiten zu erzählen oder zu hören“ (Apostelgeschichte 17:21). Läßt sich diese Haltung mit der heutigen Zeit vergleichen? Welche Gefahren birgt es in sich, wenn man immer „die letzten Neuigkeiten“ wissen will?
- Was lehrte Paulus die Athener über Gott? (Siehe Apostelgeschichte 17:22–31.) Warum ist es wichtig, daß wir wissen, daß wir „von Gottes Art sind“? (Apostelgeschichte 17:29.) Inwiefern hilft es uns, Gott zu lieben und ihn zu verehren, wenn wir wissen, wie er wirklich ist und daß er unser Vater ist?
- Paulus widersprach der Vernunft und der Logik der Philosophen, als er aufrichtig von Gott, dem Vater, Zeugnis ablegte. Warum ist bei der Verkündigung des Evangeliums ein aufrichtiges Zeugnis überzeugender als Logik und Vernunft? (Siehe 1 Korinther 2:4,5,10–13.)
- Warum hörten die Philosophen dem Paulus zu? (Siehe Apostelgeschichte 17:18–21.) Inwiefern beeinflusste dieser Beweggrund ihre Reaktion auf die Botschaft des Paulus? (Siehe Apostelgeschichte 17:32,33.) Wie können wir uns darauf vorbereiten, die Worte der Führer der Kirche zu hören und zu verstehen?

3. Paulus schreibt den Heiligen in Thessalonich Briefe und gibt ihnen Ratschläge.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus 1 und 2 Thessalonicher.

- Paulus machte sich Sorgen um die Heiligen in Thessalonich, konnte aber nicht zu ihnen zurückkehren. Deswegen schickte er Timotheus zu ihnen (1 Thessalonicher 2:17,18; 3:1,2,5–7). Paulus schrieb nach der Rückkehr des Timotheus zwei Briefe an die Heiligen in Thessalonich, in denen er ihnen Ratschläge gab und ihnen Mut zusprach. Was können wir aus den Bemühungen des Paulus in bezug auf die neuen Mitglieder der Kirche lernen?
- Was lehrt Paulus in 1 Thessalonicher 1:5 und 2:2–12 darüber, wie wir das Evangelium anderen verkünden sollen? (Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel.) Wie haben Ihnen diese Grundsätze bei der Verkündigung des Evangeliums geholfen?
- Welche Gedanken der Heiligen in Thessalonich spiegeln sich in den Erklärungen des Paulus über das Zweite Kommen wider? (Siehe 1 Thessalonicher 4:13–18; 5:1–3.) Paulus sagte den Thessalonichern, was vor dem Zweiten Kommen geschehen würde. Was war das? (Siehe 2 Thessalonicher 2:1–4.) Wie hat sich diese Prophezeiung erfüllt? (Siehe LuB 1:15,16; 112:23; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:19.)

- Was riet Paulus den Heiligen in Thessalonich, wie sie sich auf das Zweite Kommen vorbereiten sollten? (Siehe 1 Thessalonicher 5:4–8.) Was sollen wir tun, um uns auf das Zweite Kommen vorzubereiten?

Sie können jetzt das Video „Das Zweite Kommen“ zeigen und kurz darüber sprechen, daß Elder Packer und Elder Maxwell uns darin raten, uns auf das Zweite Kommen vorzubereiten, uns aber keine Gedanken darüber zu machen, wann es sich zutragen wird.

- Paulus belehrte die Thessalonicher, sie sollten wie Heilige leben. Welchen Rat gab er ihnen da? (Siehe 1 Thessalonicher 4:9–12; 5:11–22.) Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel. Besprechen Sie einige der angeführten Punkte, wie der Geist es Ihnen eingibt. Sie können auch darüber sprechen, wie wir diesen Rat besser befolgen können und gesegnet werden, wenn wir das tun.

Zum Abschluß

Legen Sie Zeugnis über die von Paulus gelehrtten Wahrheiten ab, nämlich den Eigenschaften, die ein erfolgreicher Missionar und ein mitfühlender Heiliger der Letzten Tage haben soll. Regen Sie die Klasse an, sich zu bemühen, diese Eigenschaften zu entwickeln, damit sie sich selbst und andere auf das Zweite Kommen des Herrn vorbereiten.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können den Vorschlag im Unterricht verwenden.

Das Evangelium mit der richtigen Einstellung lehren

Bitten Sie jemand, 2 Thessalonicher 2:2,3 vorzulesen. Heben Sie hervor, daß Paulus gesagt hat, das Evangelium soll furchtlos verkündet werden, ohne Falschheit und List. Elder James E. Talmage fügte noch hinzu, wir sollten die Wahrheit furchtlos verkünden und dabei den Glauben anderer nicht kritisieren oder angreifen. Erzählen Sie zur Erläuterung die folgende Geschichte:

Als Elder Talmage Student war, kam ein Mann zu ihm und wollte ihm eine ausgezeichnete Öllampe verkaufen. Elder Talmage hatte zwar bereits eine Lampe, die ihm genügte, aber er ließ den Lampenverkäufer in sein Zimmer, um ihm die Lampe vorzuführen.

„Wir gingen in mein Zimmer, und ich entzündete meine gute Lampe. Meinem Besucher gefiel sie auch sehr gut. Er sagte, es wäre die beste Lampe ihrer Art, und er hätte nie eine Lampe in besserem Zustand gesehen. Er drehte den Docht auf und ab, und sagte, sie sei hervorragend.“

„Und nun‘, sagte er, ‚möchte ich, wenn es Ihnen recht ist, meine Lampe anzünden‘, und nahm sie aus seiner Tasche. . . Ihr Licht erleuchtete auch den entferntesten Winkel meines Zimmers. In ihrem leuchtenden Schein kam mir das Licht meiner Lampe schwach und blaß vor. Bis zu dieser überzeugenden Vorführung hatte ich nicht gewußt, in welcher Dunkelheit ich gelebt und gearbeitet, studiert und mich abgemüht hatte.“

Elder Talmage kaufte die neue Lampe, und später erklärte er auch, was wir vom Lampenverkäufer lernen können, wenn es darum geht, das Evangelium zu verkünden: „Der Mann, der die Lampe verkaufte, hat meine nicht verächtlich behandelt. Er stellte sein größeres Licht neben mein schwaches, und ich war begierig darauf, es zu erwerben.“

Die Missionare, die heute in der Kirche Jesu Christi dienen, werden ausgesandt, um der Welt ein größeres Licht zu bringen und sollen nicht den Glauben der Menschen angreifen oder lächerlich machen. Dieses Licht macht das verrauchte Halbdunkel deutlich, das der zuckende Schein von Menschen gemachter Glaubensvorstellungen hervorruft. Die Arbeit der Kirche ist konstruktiv, nicht destruktiv.“ (In Albert L. Zobell jun., *Story Gems* [1953], 45–48.)

Apostelgeschichte 18:23–20:38; Galater

Ziel Jeder soll nach den Eingebungen des Heiligen Geistes trachten und sich bemühen, Gewohnheiten und Handlungen zu vermeiden, die ihn davon abhalten, diese Eingebungen zu erhalten.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Apostelgeschichte 18:23–19:41. Paulus tritt seine dritte Missionsreise an. Aquila und Priszilla verkünden Apollos das Evangelium. Paulus belehrt Gläubige in Ephesus, er tauft sie und spendet die Gabe des Heiligen Geistes. Demetrius und die anderen Silberschmiede stacheln das Volk in Ephesus gegen Paulus auf.
 - b) Apostelgeschichte 20. Paulus verläßt Ephesus und predigt in Mazedonien und Griechenland. Auf seiner Rückreise nach Jerusalem hält er vor den Führern der Kirche in Ephesus eine Abschiedsrede und warnt sie vor dem Abfall vom Glauben.
 - c) Galater. Paulus schreibt den Galatern einen Brief und tadelt sie, weil sie zum Gesetz Mose zurückgekehrt sind. Er erinnert sie daran, wie wichtig es ist, an Jesus Christus zu glauben und ermutigt sie, nach den Früchten des Geistes zu trachten.
2. Sie können die Karte über die dritte Missionsreise des Paulus (Karte 12, „Die Reisen des Apostels Paulus“ im Anhang der Einheitsübersetzung der Bibel) im Unterricht verwenden.
3. Anregung für den Unterricht: Persönlich erlebte Geschichten und Beispiele sind die besten, die Sie erzählen können. Vertrauen Sie auf den Geist, um zu wissen, welche eigenen Erfahrungen für die Teilnehmer passen und ihnen helfen. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 128–130, 191.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Bitten Sie die Teilnehmer, an ein Talent oder eine Fertigkeit (das Spielen eines Instruments, nähen, schreiben oder eine Sportart) zu denken, an deren Entwicklung sie einmal gearbeitet, das oder die sie aber schon seit langem nicht mehr ausgeübt haben. Fragen Sie:

- Wenn Sie heute dieses Talent oder diese Fertigkeit gebrauchen müßten, würden Sie sich dabei sicherfühlen? Wie gut würde es Ihnen gelingen? Was müßten Sie tun, um wieder so gut wie früher zu sein? (Wenn niemandem ein passendes Beispiel einfällt, erzählen Sie ein eigenes.)

Heben Sie hervor, daß man es als ein geistiges Talent oder eine geistige Fähigkeit bezeichnen könnte, wenn jemand die Eingebungen des Heiligen Geistes erkennen kann. Je mehr wir an diesem Talent arbeiten, um so besser werden wir dabei.

- Wie können wir die Fähigkeit entwickeln, die Eingebungen des Heiligen Geistes zu erkennen? (Mögliche Antworten: rechtschaffen leben, nach der Inspiration des Heiligen Geistes trachten, den Eingebungen gehorchen, wenn wir sie empfangen.) Was passiert, wenn wir diese Fähigkeit zuerst zwar entwickeln, dann aber vernachlässigen?

Erklären Sie: Heute wird die dritte Missionsreise des Paulus und sein Brief an die Galater besprochen. Dabei werden auch Situationen besprochen, in denen wir den Eingebungen des Heiligen Geistes folgen sollen und wie wir dadurch gesegnet werden.

Besprechen und
anwenden

Wählen Sie gebeterfüllt die Schriftstellen und Fragen aus, die den Bedürfnissen der Klasse am besten entsprechen. Besprechen Sie, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Paulus belehrt Gläubige in Ephesus, er tauft sie und spendet die Gabe des Heiligen Geistes.

Besprechen Sie Apostelgeschichte 18:23–19:41. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen. Nachdem Paulus von seiner zweiten Mission heimgekehrt war, verbrachte er einige Zeit in Antiochia und brach dann zu seiner dritten Mission auf (Apostelgeschichte 18:22,23). Auf seiner dritten Mission verbrachte er die meiste Zeit – fast drei Jahre – damit, in Ephesus zu predigen. (Wenn Sie die Landkarte verwenden, zeigen Sie zum gegebenen Zeitpunkt die Orte, die Paulus auf seiner dritten Missionsreise bereiste.)

- Apollos war Jude, der die Taufe kannte, so wie Johannes der Täufer sie verkündet hatte, aber er wußte nichts über die Gabe des Heiligen Geistes. Als Aquila und Priscilla, zwei Mitglieder der Kirche in Ephesus, Apollos predigen hörten, „legten [sie] ihm den Weg Gottes noch genauer dar“ (Apostelgeschichte 18:26). Welche Eigenschaften machten Apollos zu einem belehrbaren Schüler? (Siehe Apostelgeschichte 18:24–28.) Inwiefern machten ihn diese Eigenschaften auch zu einem guten Lehrer? Wie können wir diese Eigenschaften entwickeln?
- Welche geistige Kundgebung ereignete sich, als einige Epheser die Gabe des Heiligen Geistes empfangen? (Siehe Apostelgeschichte 19:6.) Bei welcher anderen Gelegenheit hatte es eine solche Kundgebung schon gegeben? (Siehe Apostelgeschichte 2:1–4; 10:44–46. Die Apostel redeten in Zungen, als sie am Pfingsttag die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Einige der Andern in Cäsarea redeten in Zungen, nachdem Petrus die Vision gehabt hatte, daß das Evangelium den Andern gepredigt werden solle.) Welche Kundgebungen des Heiligen Geistes erleben wir heutzutage oft? (Siehe LuB 6:15,23; 8:2; siehe auch 1 Könige 19:12.)
- Warum verließ Paulus die Synagoge in Ephesus und unterwies die Leute im Lehrsaal des Tyrannus? (Siehe Apostelgeschichte 19:8,9.) Wie sollen wir mit Menschen umgehen, die das Evangelium kritisieren oder sich dagegen stellen? (Siehe 3 Nephi 11:29,30.)

Elder Marvin J. Ashton hat gelehrt: „Einige versuchen . . . , die Menschen zum Streiten über aktuelle Fragen aufzustacheln. Wir dürfen uns von ihnen weder manipulieren noch zum Zorn reizen lassen. . . . Unsere Pflicht ist es, unseren Standpunkt durch Argumente und genaue Fakten überzeugend, aber gütlich darzulegen. Wir müssen fest und unnachgiebig bleiben, wo es um moralische Fragen unserer Zeit und die ewigen Grundsätze des Evangeliums geht, ohne uns jedoch auf Streit mit Menschen oder Organisationen einzulassen. Zank führt nur dazu, daß Barrieren aufgebaut werden, während die Liebe alle Türen öffnet. . . . Streit ist noch niemals dem Fortschritt förderlich gewesen und wird es auch niemals sein.“ (*Der Stern*, Oktober 1978, Seite 12, 13.)

- Warum entstand unter Demetrius und den anderen Silberschmieden ein Aufruhr wegen der Lehren des Paulus? (Siehe Apostelgeschichte 19:23–28. Sie stellten silberne Artemistempel – Götzenbilder – her und verkauften sie. Sie hatten Angst, ihre Kunden zu verlieren, wenn Paulus die Menschen zum Evangelium Jesu Christi

bekehrte.) Inwiefern beeinflusst es unsere Treue Gott gegenüber, wenn wir uns um weltlichen Besitz und andere weltliche Dinge Sorgen machen? Können solche Gedanken auch unsere Fähigkeit, auf die Eingebungen des Geistes zu hören, beeinträchtigen?

- Viele Epheser verbrannten ihre Zauberbücher und folgten Jesus Christus nach. (Siehe Apostelgeschichte 19:18,19.) Vergleichen Sie deren Einstellung mit der von Demetrius und der Silberschmiede. Wie können wir die richtige Einstellung zu irdischem Besitz erlangen?

2. Paulus hält vor den Führern der Kirche in Ephesus eine Abschiedsrede.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 20. Erklären Sie, daß Paulus Ephesus verließ und durch Mazedonien und Griechenland reiste und das Evangelium verkündete. Er wollte zum Pfingstfest wieder in Jerusalem sein. Auf dem Rückweg nach Jerusalem schickte er einen Boten nach Ephesus, um die Führer der Kirche zu bitten, ihn in Milet zu treffen. Er hielt eine bewegende Abschiedsrede und setzte danach seine Reise fort.

- Paulus glaubte, es wäre das letzte Mal, daß er zu den Ältesten aus Ephesus sprechen könne. Was betonte er in seiner Abschiedsrede? (Siehe Apostelgeschichte 20:28–35.) Wer waren die „reißenden Wölfe“, vor denen Paulus warnte? (Siehe Apostelgeschichte 20:29. Feinde der Kirche.) Wovor warnte Paulus noch? (Siehe Apostelgeschichte 20:30. Mitglieder der Kirche würden abfallen und versuchen, auch andere Mitglieder zu verleiten.) Wie können wir uns vor dem Abfall vom Glauben in unserem Leben hüten?
- Paulus sagte den Ältesten aus Ephesus, was sie tun sollten, um die Mitglieder vor denen zu schützen, die versuchen würden, sie von der Kirche wegzuführen. Was sollten sie tun? (Siehe Apostelgeschichte 20:28; siehe auch Johannes 21:15–17.) Wie können wir mithelfen, die Herde vor „reißenden Wölfen“ zu schützen?
- Paulus schloß seine Rede an die Ältesten aus Ephesus, indem er sie an die Lehre des Herrn erinnerte: „Geben ist seliger als nehmen.“ (Apostelgeschichte 20:35.) Inwiefern hat sich das in Ihrem Leben bewahrheitet?

3. Paulus tadelt die Heiligen in Galatien und gibt ihnen Ratschläge.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus dem Brief des Paulus an die Galater. Erklären Sie: Auf seiner dritten Missionsreise schrieb Paulus einen Brief an die Heiligen in Galatien, von denen viele wieder das Gesetz Mose befolgten. Er tadelt diejenigen, die glaubten, sie könnten errettet werden, indem sie das taten, was das Gesetz Mose verlangte und nicht auf den Glauben an den Herrn Jesus Christus vertrauten.

- Welchem Zweck diente das Gesetz Mose? (Siehe Galater 3:23–26; Jakob 4:4,5; Mosia 13:29,30. Der Herr hat den Israeliten dieses Gesetz gegeben, um ihnen dabei zu helfen, immer an ihn zu denken und sich darauf vorzubereiten, daß die Errettung durch sein Sühnopfer zustande kommt.) Inwiefern wurde das Gesetz Mose erfüllt? (Siehe 3 Nephi 15:2–5; Alma 34:10; 3 Nephi 9:19. Jesus erfüllte durch sein Sühnopfer das Gesetz Mose. Viele heilige Handlungen im Gesetz Mose symbolisierten das Sühnopfer.)
- Paulus war sehr erstaunt, daß die Heiligen Galatiens so bald, nachdem sie vom Evangelium Jesu Christi gehört hatten, wieder zum Gesetz Mose zurückkehrten (Galater 1:6; 4:9). Inwiefern zeigte diese Rückkehr zum Gesetz Mose, daß sie wenig Glauben an den Herrn hatten? (Siehe Galater 2:16; 3:1–5; 5:1–6.)
- In den Tagen des Paulus wollten manche das Evangelium Jesu Christi verdrehen oder verändern (Galater 1:7,8). Kennen Sie einige Beispiele dafür in der heutigen Zeit? Wie sollen wir reagieren, wenn jemand das Evangelium verdrehen will?

- Was können wir aus Galater 1:11,12 darüber lernen, wie man ein Zeugnis vom Evangelium erlangt? Warum ist es wichtig, daß unser Zeugnis auf Offenbarung von Jesus Christus beruht? (Sie können auch darüber sprechen, wie ein Zeugnis, das eine andere Grundlage hat – beispielsweise Freundschaften oder intellektuelle Analyse –, oft den Prüfungen, denen unser Glaube ausgesetzt ist, nicht standhält.)
- Paulus warnt die Galater vor den „Werken des Fleisches“ (Galater 5:19). Was sind die Werke des Fleisches? (Siehe Galater 5:19–21.) Welche Folgen hat es, wenn wir dies tun? (Siehe Galater 5:21.) Was können Sie in der kommenden Woche tun, um die geistige Umwelt, in der Sie leben, zu verbessern, obwohl die Werke des Fleisches in der heutigen Zeit überhandnehmen?
- Paulus ermunterte die Galater, nach den Früchten oder Ergebnissen zu trachten, die wir bekommen, wenn wir im Geist leben (Galater 5:16,25). Welche Früchte sind das? (Siehe Galater 5:22,23.) Wie haben sich diese Früchte in Ihrem Leben gezeigt? Was sollen wir tun, wenn wir diese Früchte in unserem Leben nicht sehen?
- Was lehrte Paulus die Galater darüber, wie wir unseren Nächsten behandeln sollen? (Siehe Galater 5:14; 6:2; siehe auch Mosia 18:8–10.) Wie können wir „einer ... des anderen Last [tragen]“? Inwiefern bringt uns das Christus näher, wenn wir uns entsprechend verhalten?
- Was meinte Paulus, wenn er sagt: „Gott läßt keinen Spott mit sich treiben“? (Siehe Galater 6:7; siehe auch LuB 63:58. Es bedeutet unter anderem, daß man mit Gott Spott treibt, wenn man ihm nicht gehorcht und nicht umkehrt, und daß man dafür bestraft werden wird.) Inwiefern treiben die Menschen heute mit Gott Spott?
- Was bedeutet der Ausspruch: „Was der Mensch sät, wird er ernten“? (Siehe Galater 6:7–9.) Wie können wir diesen Grundsatz anwenden, wenn wir die Eingebungen des Heiligen Geistes hören und sie befolgen? Wie können wir das im Umgang mit anderen anwenden? Wie läßt es sich in anderen Lebenssituationen anwenden?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß uns schlechte Gewohnheiten und Handlungen – beispielsweise Streit, Weltlichkeit und Abfall vom Glauben – davon abhalten, Eingebungen des Heiligen Geistes zu empfangen. Wenn wir uns aber bemühen, rechtschaffen zu sein und den Eingebungen, die wir empfangen, zu folgen, dann wird unsere Fähigkeit wachsen, diese Eingebungen zu erkennen und zu befolgen. Fordern Sie die Klasse auf, nach den Eingebungen des Heiligen Geistes zu trachten und sie zu befolgen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können den Vorschlag im Unterricht verwenden.

Das Evangelium wie Paulus verkünden

- Was können wir von Paulus über die Verkündigung des Evangeliums lernen? (Siehe Apostelgeschichte 19:8–10,21; 20:7–12,18–24,27,31,35,36. Siehe auch die Besprechung von 1 Thessalonicher 1:5 und 2:2–12 in Lektion 31.)

Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel, und besprechen Sie, wie wir dem Beispiel des Paulus folgen können.

1 Korinther 1–6

Ziel Jeder soll angeregt werden, die Segnungen anzustreben, die man erlangt, wenn man mit Christus eins ist, dem Geist folgt und sittlich rein lebt.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - 1 Korinther 1:10–13; 3:1–11. Paulus ermahnt die Heiligen, Streit zu vermeiden und im Geist und im Urteilen eins zu sein.
 - 1 Korinther 1:17–31; 2:1–16. Paulus rät den Heiligen, sich auf den Geist und nicht auf die Weisheit und Philosophien der Welt zu verlassen.
 - 1 Korinther 3:16,17; 5; 6:9–20. Paulus ermahnt die Heiligen, sittlich rein zu sein.
2. Zusätzlicher Lesestoff: 1 Korinther 7–10.
3. Anregung für den Unterricht: Elder Boyd K. Packer hat folgendes geraten: „Für den Lehrer ist es von grundlegender Bedeutung, daß er weiß, daß die Menschen im Grunde gut sind. Es ist wichtig zu wissen, daß sie dazu neigen, das Rechte zu tun. Dieser erhabene Gedanke erzeugt Glauben. Darin liegt der ganze Unterschied, ob sie nun Ihre eigenen Kinder unterrichten oder eine Klasse mit jungen Menschen.“ (*Teach Ye Diligently* [1975], 73.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Zeichnen sie eine Straße an die Tafel. Zeichnen Sie danach ein Auto oder ein anderes Fahrzeug auf die Straße. Erzählen Sie danach die folgende Geschichte, die Elder Joseph B. Wirthlin berichtet hat:

„Als ich eines Abends mit meiner Frau auf einer Bergstraße durch ein heftiges Gewitter fuhr, konnten wir die Straße kaum sehen – weder vor uns noch rechts oder links. Ich beachtete die weißen Linien auf der Straße aufmerksamer denn je. Zwischen den Linien zu fahren bewahrte uns davor, den Seitenstreifen zu überfahren und in die tiefe Schlucht zu fallen, sowie vor einem Frontalzusammenstoß. Es wäre gefährlich gewesen, die eine oder andere Linie zu überfahren. Da dachte ich: ‚Würde ein vernünftiger Mensch auf der Fahrbahn rechts oder links die Linie überfahren, wenn er wüßte, daß das fatale Folgen hätte? Wenn ihm sein irdisches Leben lieb wäre, würde er sicher zwischen den Linien bleiben.‘

Diese Fahrt auf der Bergstraße ist dem Leben so ähnlich. Wenn wir zwischen den Linien bleiben, die der Herr vorgegeben hat, beschützt er uns, und wir können sicher unsere Bestimmung erreichen.“ (*Der Stern*, Januar 1991, Seite 60.)

Erklären Sie: Zu der Zeit, als Paulus den ersten Brief an die Heiligen in Korinth schrieb, begannen einige damit, sich außerhalb der Grenzen des Evangeliums zu bewegen. In dieser Lektion werden wir die Ermahnungen des Paulus an die Heiligen besprechen. Er rief sie in drei Bereichen zur Umkehr. Zeichnen Sie drei Linien an die Tafel, um zu zeigen, wie das Fahrzeug vom Weg abkommen kann. Ans Ende der ersten Linie schreiben Sie *Streit und Uneinigkeit*. Ans Ende der zweiten Linie schreiben Sie *Sich auf die Weisheit der Welt verlassen*. Ans Ende der dritten Linie schreiben Sie *Unsittlichkeit*.

1. Streit vermeiden und eins sein.

Lesen und besprechen Sie 1 Korinther 1:10–13; 3:1–11.

- Welche Schwierigkeit sprach Paulus in 1 Korinther 1:10–13 an? Was meinte er damit, wenn er sagte, einige Heilige hielten „zu Paulus“, andere „zu Apollos“, andere „zu Kephas“ (Petrus) und wieder andere „zu Christus“? (Anstatt als Nachfolger Jesu Christi geeint zu sein, teilten sich manche Heilige in Gruppen innerhalb der Kirche.) Begehen wir manchmal den gleichen Fehler? Welche Folgen hat eine solche Teilung? Wie beeinflussen Teilung und Streit unsere Gemeinschaft als Jünger Christi? (Siehe Mosia 18:21,22; 3 Nephi 11:29,30; LuB 38:27.)
- Was riet Paulus den Heiligen, um mehr Einigkeit zu haben? (Siehe 1 Korinther 1:10. Schreiben Sie, während jemand diese Schriftstelle vorliest, die einzelnen Punkte aus dem Ratschlag des Paulus, wie unten angegeben, an die Tafel.) Wie können wir diesen Rat zu Hause und in der Kirche anwenden?
 - a) „Seid alle einmütig.“
 - b) „Duldet keine Spaltungen unter euch.“
 - c) „Seid ganz eines Sinnes und einer Meinung.“
- Warum hatten die Heiligen in Korinth nur die „Milch“ des Evangeliums bekommen? (Siehe 1 Korinther 3:1–4.) Warum hält uns Streit davon ab, die „feste Speise“ des Evangeliums zu empfangen? Wie können wir uns darauf vorbereiten, mit der „festen Speise“ des Evangeliums gespeist zu werden?
- Paulus lehrte, daß es im Evangelium viele Diener gäbe, aber nur Jesus Christus der feste Grund (das Fundament) sei (1 Korinther 3:5–11). Warum ist es wichtig, daß der Erretter das Fundament unseres Glaubens ist? (Siehe Helaman 5:12.)

2. Sich auf den Geist und nicht auf die Weisheit der Welt verlassen.

Besprechen Sie 1 Korinther 1:17–31; 2:1–16. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen.

- Paulus hat gelehrt, die Weisheit Gottes „entlarvt“ die Weisheit der Welt „als Torheit“ (1 Korinther 1:18–21). Wodurch unterscheidet sich die Weisheit Gottes von der der Welt? (Siehe Jesaja 55:8,9; LuB 38:1,2.) Nennen Sie Beispiele dafür, wann Gottes Weisheit die Weisheit der Welt als Torheit erscheinen ließ.
- Inwiefern kann weltliches Lernen für uns ein Segen sein? (*Weltlich* bedeutet nicht-religiös.) Inwiefern kann es aber ein Stolperstein für uns werden? Wie können wir weltliches und geistiges Lernen miteinander verbinden? (Siehe 2 Nephi 9:28,29.)

Präsident Spencer W. Kimball hat gelehrt: „Es gibt eine Möglichkeit, wie wir gleichzeitig beides [weltliches und geistiges Lernen] tun können. ... Wenn wir unser Erdenleben dafür verwenden, weltliches Wissen anzuhäufen, dabei aber das geistige ausschließen, dann befinden wir uns in einer Sackgasse, denn dies ist die Zeit, in der man sich vorbereiten soll, Gott zu begegnen; in dieser Zeit sollen wir Glauben entwickeln, getauft werden, den Heiligen Geist empfangen und die heiligen Handlungen durchführen. Gleichzeitig können wir weltliches Wissen erlangen, denn unser Geist wird auch nach dem Tod in der Geisterwelt weiterlernen.“ (*The Teachings of Spencer W. Kimball*, ed. Edward L. Kimball [1982], 390.)

- Was hat Paulus gemeint, als er sagte, Gott habe „das Törichte in der Welt ... erwählt, um die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt ... , um das

Starke zuschanden zu machen“? (1 Korinther 1:27.) Warum erwählt Gott oft „das Schwache in der Welt“, um seine Absichten zu erfüllen?

- Welche Schwächen hatte Paulus, als er das Evangelium verkündete? (Siehe 1 Korinther 2:1–3.) Inwiefern verwandelten sich seine Schwächen in Stärken? (Siehe 1 Korinther 2:2,4,5.) Wie hat der Herr Ihnen geholfen, als Sie sich für ungeeignet hielten oder Bedenken hatten, in seinem Werk zu arbeiten?
- Wie können wir laut Paulus das erkennen, was göttlich ist? (Siehe 1 Korinther 2:10–13.) Warum verlassen wir uns manchmal mehr auf unsere eigene Weisheit und unseren Verstand als auf die Offenbarung durch den Geist? Welchen Unterschied haben Sie zwischen dem Lernen, das durch den Geist kommt, und dem Lernen nur mit dem Verstand festgestellt?

Elder Bruce R. McConkie hat gelehrt: „Reine Religion ist eine Angelegenheit des Geistes und nicht des Verstandes allein, und ihre Wahrheit muß durch die Macht des Geistes in das Herz des Hörers gepflanzt werden, sonst ändert sich die Seele des Menschen nicht, ... und wer Errettung sucht, wird in Christus nicht lebendig gemacht.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 vols. [1966–73], 2:318.)

- Paulus lehrte, es sei für den „irdisch gesinnten Menschen“ unmöglich, das zu empfangen, was von Gott kommt (1 Korinther 2:14). Warum ist das so? Was müssen wir tun, um den irdisch gesinnten Menschen zu überwinden? (Siehe Mosia 3:19.)

3. Sittlich rein sein.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus 1 Korinther 3:16,17; 5; 6:9–20.

- Womit verglich Paulus unseren Körper? (Siehe 1 Korinther 3:16,17; 6:19,20.) Warum ist das Ihrer Meinung nach ein guter Vergleich? Was kann unseren Körper verunreinigen? Was sollen wir tun, um unseren Körper wie einen Tempel zu behandeln?
- Paulus warnte vor vielen schwerwiegenden Sünden zu seiner Zeit, auch vor verschiedenen sexuellen Sünden (1 Korinther 6:9). Worin besteht das Gesetz Gottes in bezug auf sexuelle Reinheit? (Siehe LuB 42:23; 59:6.)

Elder Richard G. Scott hat gesagt: „Jede sexuelle Intimität außerhalb des Ehebündnisses – und damit meine ich jeden vorsätzlichen Kontakt mit den heiligen, intimen Bereichen eines anderen Körpers, und zwar mit oder ohne Kleidung – ist Sünde und von Gott verboten. Es ist ebenfalls eine Übertretung, diese Emotionen vorsätzlich am eigenen Körper hervorzurufen.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 34.)

- Warum wiegen sexuelle Sünden so schwer? (Beachten Sie die folgenden Zitate.) Wie wird man gesegnet, wenn man sittlich rein lebt?

Elder Joseph B. Wirthlin hat gesagt: „Zu den verbreitetsten Täuschungen der letzten Jahre gehört die Auffassung, daß Unsittlichkeit normal sei und keine negativen Konsequenzen nach sich ziehe. In Wahrheit ist die Unsittlichkeit die Ursache von viel Leid und Problemen, die heute vorherrschen, und zu denen auch um sich greifende Krankheiten, Abtreibung, zerrüttete Familien, vaterlose Kinder sowie Mütter gehören, die selbst noch Kind sind.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 69.)

Elder Boyd K. Packer hat gesagt: „[Der Satan] weiß, daß diese Kraft zum Schöpfen keine Nebensache in diesem Plan ist, sondern daß sie ein Schlüssel zu diesem Plan ist. Er weiß, daß wir unsere Möglichkeiten zum ewigen Fortschritt sehr leicht verlieren können, wenn er uns verführen kann, diese Kraft zu früh anzuwenden oder in irgendeiner Weise zu mißbrauchen.“ (*Der Stern*, Januar 1973, Seite 17.)

- Paulus gab den Heiligen den Rat, daß „[s]ie nichts mit Unzüchtigen zu schaffen haben [sollen]“ (1 Korinther 5:9). Wie können wir diesen Rat anwenden? (Besprechen Sie, wie unsere Freunde und eine gewisse Art von Unterhaltung unseren Wunsch

und unsere Fähigkeit, sittlich rein zu sein, beeinflussen.) Wie können wir unsittlichen Einfluß vermeiden?

- Welche Methoden wendet der Satan an, um uns davon zu überzeugen, es gäbe Ausnahmen in Gottes Gesetz in bezug auf die Sittlichkeit? (Beachten Sie untenstehendes Zitat.) Wie können wir diesen Versuchungen widerstehen? Welche Zusicherung finden wir in 1 Korinther 10:13, die uns helfen kann, der Versuchung, eine sexuelle Sünde zu begehen, zu widerstehen? Inwiefern sind Sie gesegnet worden, als Sie nach der Hilfe des Herrn getrachtet haben, um Versuchung zu widerstehen?

Elder Richard G. Scott hat gesagt: „Der Satan versucht den Menschen einzureden, daß es Toleranzschwellen des körperlichen Kontakts gäbe, so daß die Beteiligten die dadurch hervorgerufenen starken Erregungen und Gefühle haben wollen; er behauptet, daß kein Schaden angerichtet wird, wenn man dies in Grenzen hält. Als ein Zeuge für Jesus Christus erkläre ich: Das ist absolut falsch! ... Lege fest, was du tun und was du nicht tun willst. Wenn dann die Versuchung kommt, ändere deine Grundsätze nicht.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 34.)

- Was verheißt das Sühnopfer Jesu Christi denen, die von sexueller Sünde umkehren? (Siehe 1 Korinther 6:11; Jesaja 1:18; LuB 58:42.)

Zum Abschluß

Bezeugen Sie: Die heutigen Apostel und Propheten lehren uns wie der Apostel Paulus auch heute, was wir tun sollen, um innerhalb der Grenzen zu bleiben, die der Herr gesetzt hat. Sie können auch eine Konferenzansprache besprechen, in der der Prophet oder ein Apostel eines der Themen angesprochen hat, mit denen sich Paulus in seinem Brief an die Korinther beschäftigt hat, nämlich: Streit vermeiden, sich auf den Geist verlassen oder sittlich rein sein. Erzählen Sie, falls es angebracht ist, wie Sie gesegnet worden sind, weil Sie den Rat des Paulus oder eines neuzeitlichen Apostels oder Propheten in die Tat umgesetzt haben.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“ (1 Korinther 2:9)

- Was ist das Beste oder Schönste, das Sie je gesehen oder erlebt haben?

Bitten Sie jemand, 1 Korinther 2:9 vorzulesen. Bezeugen Sie, daß die Segnungen, die Gott für uns bereithält, wenn wir ihn lieben und seine Gebote halten, schöner sind als alles, was wir uns nur vorstellen können.

2. „Ein Bruder [zieht] den anderen vor Gericht“ (1 Korinther 6:6)

Lesen und besprechen Sie 1 Korinther 6:1–8.

- Wie lösten viele der Heiligen in Korinth ihre Meinungsverschiedenheiten? (Siehe 1 Korinther 6:1–8.) Inwiefern verursachte das noch größere Uneinigkeit? Gibt es dieses Problem auch heute? Was können wir aus dem Rat des Paulus lernen?

„Daß ihr ... an den Überlieferungen festhaltet, wie ich sie euch gegeben habe“

Lektion 34

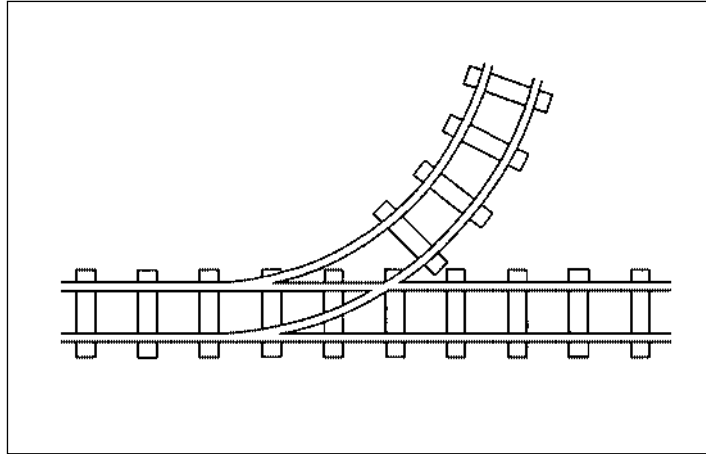
1 Korinther 11–16

Ziel Jeder soll erkennen, wie wichtig es ist, nach den Lehren des Evangeliums zu leben und die heiligen Handlungen des Priestertums zu empfangen.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - 1 Korinther 11:1–3, 11, 12. Paulus lehrt über das Verhältnis zwischen Mann und Frau und zu Gott.
 - 1 Korinther 11:17–29. Paulus lehrt, daß das Abendmahl ein Symbol für das Opfer des Erretters ist und daß wir es nehmen sollen, um an ihn zu denken.
 - 1 Korinther 12–14. Paulus lehrt, daß es viele geistige Gaben gibt, und daß alle in der Kirche wichtig sind. Er lehrt, die Nächstenliebe sei wichtiger als jede andere Gabe oder Eigenschaft. Er lehrt, die geistigen Gaben sollen zum Wohle aller verwendet werden.
 - 1 Korinther 15. Paulus lehrt, daß wir alle durch Jesus Christus auferstehen werden. Er spricht auch von der Taufe für Verstorbene und von den drei Graden der Herrlichkeit.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: 3 Nephi 18:1–14; Moroni 7:44–48; 10:8–18; LuB 46:1–26; 76:50–119; 88:27–32, 95–102.
 3. Falls die folgenden Bilder erhältlich sind, verwenden Sie einige davon, um die Nächstenliebe anschaulicher zu machen: „Warten, bis man an der Reihe ist“ (62316); „Das Dreirad teilen“ (62317); „Freude mit der Familie“ (62384); „Krankensegen“ (62342; *Bilder zum Evangelium*, Nr. 613); „Heimlehren“ (*Bilder zum Evangelium*, Nr. 614); „Einander dienen“ (*Bilder zum Evangelium*, Nr. 615).
 4. Anregung für den Unterricht: Um wirksam zu unterrichten, muß ein Lehrer ein verständnisvolles Herz haben. Um die Bedürfnisse der Klasse besser zu verstehen, soll ein Lehrer Nächstenliebe haben und vom Heiligen Geist geführt werden. Ein Lehrer soll gebeterfüllt über die Bedürfnisse der Klasse nachdenken und wie er diesen Bedürfnissen gerecht werden kann. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 37, 38.)
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

- Interesse wecken** Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.
- Fragen Sie die Teilnehmer, was eine Weiche ist. Zeichnen Sie eine Weiche an die Tafel (wie unten angegeben), und erklären Sie, eine Weiche ist eine Stelle an den Schienen der Eisenbahn, wo ein Zug von einem Gleis auf ein anderes wechseln kann.



Erzählen Sie folgendes Erlebnis, von dem Elder Gordon B. Hinckley berichtet hat:

„Vor vielen Jahren arbeitete ich in der Zentrale einer Eisenbahngesellschaft. Eines Tages erhielt ich den Anruf meines Partners in Newark, New Jersey. Er sagte, ein Personenzug sei ohne den Gepäckwagen angekommen. Die Kunden seien verärgert.

Wir fanden heraus, daß der Zug in Oakland, Kalifornien, ordnungsgemäß fertiggemacht worden war, und daß er auch ordnungsgemäß in St. Louis angekommen war, von wo aus er an seinen Bestimmungsort an der Ostküste weiterfahren sollte. Aber am Bahnhof in St. Louis hatte ein gedankenloser Weichensteller ein Stück Stahl etwa 7 cm weit verschoben. Dieses Stahlstück war eine Weiche, und der Waggon, der in Newark, New Jersey ankommen sollte, landete in New Orleans, Louisiana, mehr als 2.000 km weit entfernt.“ (In Conference Report, Oktober 1972, Seite 106,107.)

Zeigen Sie nach dem Ende der Geschichte auf die Weiche an der Tafel, und stellen Sie folgende Fragen:

- Wie konnte eine anscheinend so kleine Veränderung einen so bedeutenden Einfluß auf den Standort des Waggons haben? Was sind mögliche Weichen in unserem Leben? (Mögliche Antworten: Ereignisse, Entscheidungen, neue Erkenntnisse oder alles, was die Richtung in unserem Leben verändert. Weichen können negativ sein, wenn sie uns von der Wahrheit wegführen; sie können aber auch positiv sein, wenn sie uns auf das richtige Gleis zurückbringen.)

In den letzten Kapiteln des 1. Korintherbriefes von Paulus werden vier Weichen angesprochen, wo sich die Korinther von der Wahrheit der Lehre entfernt haben. Erklären Sie, daß wir unsere Verpflichtung, dem Pfad der Rechtschaffenheit zu folgen, stärken können, wenn wir die Lehren des Paulus in diesen Kapiteln studieren. Dieser Pfad führt uns zu unserem Vater im Himmel.

Besprechen und anwenden

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Das Verhältnis zwischen Mann und Frau und zum Herrn.

Lesen und besprechen Sie 1 Korinther 11:1–3, 11, 12.

- Über welche drei Beziehungen spricht Paulus in 1 Korinther 11:3? Warum hat Paulus wohl diese Beziehungen miteinander in Verbindung gebracht? Welche Eigenschaften bestehen in der Beziehung zwischen Jesus Christus und seinem Vater? (Siehe Johannes 5:20; 8:29; 17:21,22.) Wie können wir diese Eigenschaften in unserer Beziehung zu Jesus Christus entwickeln? Wie können Mann und Frau diese Eigenschaften in ihrer Beziehung entwickeln?

- Was bedeuten die Worte: „Im Herrn gibt es weder die Frau ohne den Mann noch den Mann ohne die Frau“? (1 Korinther 11:11.) Warum ist die Beziehung zwischen Mann und Frau im Reich Gottes so wichtig? Was lehrt uns das darüber, wie Mann und Frau einander behandeln sollen?

Präsident Marion G. Romney hat gelehrt: „[Mann und Frau] sollen sich gut verstehen und einander respektieren. Niemand soll seine eigenen Wege gehen. Sie sollen sich beraten, miteinander beten und gemeinsam entscheiden. ... Denken wir immer daran, daß weder die Frau noch der Mann der Sklave des anderen ist, Mann und Frau sind in der Ehe ebenbürtige Partner.“ (*Der Stern*, November 1978, Seite 2.)

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, besprechen Sie, wie diese Beziehungen positive oder negative Weichen in unserem Leben sein können.

2. Der Zweck des Abendmahls.

Lesen und besprechen Sie 1 Korinther 11:17–29. Erklären Sie, daß viele Heilige in Korinth den Zweck der Abendmahlsversammlung nicht verstanden. Anstatt sich auf die heilige Handlung des Abendmahls zu konzentrieren, stritten sie miteinander und aßen und tranken im Übermaß (1 Korinther 11:18–22.)

- Was ist der eigentliche Zweck der Abendmahlsversammlung? (Siehe Joseph Smith Translation von 1 Korinther 11:20, wo steht, daß der Zweck darin besteht, daß wir das Abendmahl nehmen sollen.)

Elder Jeffrey R. Holland hat gelehrt: „Es geht um so viel. ... Wir müssen [das Abendmahl] daher ernster nehmen, als wir es manchmal tun. Das Abendmahl sollte ein machtvoller, andächtiger und besinnlicher Augenblick sein. Es sollte zu geistigen Empfindungen und Eindrücken anregen. Es geht nicht darum, es schnell hinter uns zu bringen, damit wir uns dem eigentlichen Zweck der Abendmahlsversammlung widmen können. Das Abendmahl ist der Zweck der Versammlung.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 61.)

- Was ist laut Paulus der Zweck des Abendmahls? (Siehe 1 Korinther 11:23–26; siehe auch Lukas 22:19,20.) Was können wir tun, um uns im Geist und mit dem Herzen besser auf Jesus zu konzentrieren, wenn wir das Abendmahl nehmen?
- Was lehrt uns Paulus darüber, wie wichtig es ist, das Abendmahl würdig zu nehmen? (Siehe 1 Korinther 11:27–29.) Was bedeutet es, das Abendmahl unwürdig zu nehmen? Warum ist es ein wichtiger Teil des Abendmahls, daß wir die eigene Würdigkeit überprüfen?
- Wie sind Sie durch die Teilnahme am Abendmahl gesegnet worden? Wie können wir dieser heiligen Handlung in unserem Leben mehr Bedeutung verleihen?

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, besprechen Sie, inwiefern unsere Einstellung dem Abendmahl gegenüber eine Weiche in unserem Leben sein kann.

3. Die Bedeutung von geistigen Gaben.

Besprechen Sie 1 Korinther 12–14. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen. Erklären Sie, daß man aus dem Brief des Paulus schließen kann, daß die Heiligen in Korinth der Gabe der Zungenrede zu viel Bedeutung beigemessen haben (1 Korinther 14:2–14,27,28). Paulus erklärt in Kapitel 12 bis 14, daß alle Gaben des Geistes wichtig sind, daß die Heiligen aber nach Gaben trachten sollen, die allen nützlich sind.

- Was sind geistige Gaben? (Geistige Segnungen oder Fähigkeiten, die durch den Heiligen Geist gegeben werden. Siehe 1 Korinther 12:7–11; LuB 46:11.) Warum gibt Gott geistige Gaben? (Siehe LuB 46:26.)

- Welche Gaben des Geistes haben Sie erlebt oder beobachtet? (Sie können einige geistige Gaben auflisten und besprechen, die in 1 Korinther 12:8–10, Moroni 10:8–17 und LuB 46:13–25 offenbart sind.) Wie sind Sie oder andere durch diese Gaben gesegnet worden?
- Warum hat Paulus die Mitglieder der Kirche mit den einzelnen Körperteilen verglichen? (1 Korinther 12:12–25. Um zu zeigen, daß jedes Mitglied für die anderen und für die ganze Kirche wichtig ist.) Wie können wir diesen Vergleich auf die verschiedenen Gaben des Geistes übertragen?
- In der Schrift wird uns geraten, nach geistigen Gaben zu trachten (1 Korinther 12:31; LuB 46:8.) Welchen Beweggrund sollten wir dafür haben? (Siehe 1 Korinther 14:12; LuB 46:9.)
- Was ist gemäß Paulus die größte aller geistigen Gaben? (Siehe 1 Korinther 13. Erklären Sie jede Eigenschaft der Nächstenliebe, wie sie in Vers 4 bis 7 beschrieben ist, und besprechen Sie, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Sie können die Eigenschaften auch an der Tafel auflisten.) Warum ist die Nächstenliebe wichtiger als jede andere geistige Gabe? (Siehe 1 Korinther 13:1–3,8–13.)
- Inwiefern sind Sie gesegnet worden, weil Ihnen jemand Nächstenliebe entgegengebracht hat? Wie können wir mehr Nächstenliebe entwickeln? (Siehe Moroni 7:44–48.)

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, besprechen Sie, inwiefern die Nächstenliebe in unserem Leben eine Weiche darstellen kann.

4. Die Auferstehung und die Reiche der Herrlichkeit.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus 1 Korinther 15. Erklären Sie, daß sich viele Korinther wegen der Auferstehung stritten (1 Korinther 15:12).

- Welche Zeugen der Auferstehung zählt Paulus auf? (Siehe 1 Korinther 15:5–8.) Warum hat Paulus wohl so viele Zeugen der Auferstehung aufgezählt? (Siehe 2 Korinther 13:1.) Warum sind Zeugen der Auferstehung für Sie wichtig?
- Was lehrte Paulus über die Beziehung zwischen Adams Fall und der Auferstehung? (Siehe 1 Korinther 15:20–23.)
- Wie benutzte Paulus die Lehre von der Taufe für Verstorbene, um über die Auferstehung zu belehren? (Siehe 1 Korinther 15:29. Die heilige Handlung der Taufe für Verstorbene wäre ohne die Auferstehung bedeutungslos.)
- Was lehrte Paulus über die Reiche der Herrlichkeit? (Siehe 1 Korinther 15:35–44. Wir werden in verschiedene Reiche der Herrlichkeit auferstehen – celestial, terrestrial oder telestial. Siehe auch LuB 88:27–32.) Inwiefern beeinflußt das Wissen um die Auferstehung und die Reiche der Herrlichkeit Ihre Lebensweise?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, wie wichtig es ist, die Lehren zu befolgen, die uns zum Vater im Himmel zurückbringen. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, fordern Sie die Teilnehmer auf, in Ihrem eigenen Leben nach Weichen zu suchen – Einstellungen und Handlungen, die die Richtung in ihrem Leben verändern können. Regen Sie sie an, die Richtung so festzulegen, daß sie ihr Leben positiv beeinflußt.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung“ (1 Korinther 14:33)

Bitten Sie jemand, 1 Korinther 14:33 vorzulesen. Fragen Sie dann:

- Über welche Themen gibt es in der Welt „Unordnung“ und Streit? Warum gibt es wohl so viel „Unordnung“ in der Welt? Inwiefern ist Gott „ein Gott des Friedens“?

2. Aktivität für Jugendliche

Denken Sie vor dem Unterricht über verschiedene Situationen im täglichen Leben nach, in denen Jugendliche die Gelegenheit haben, Nächstenliebe zu üben (beispielsweise: jemand braucht in der Schule Hilfe, ein Streit mit einem Bruder oder einer Schwester, oder ein Freund, der sich allein oder minderwertig vorkommt). Fragen Sie die Jugendlichen, wie sie in einer solchen Situation die Eigenschaften der Nächstenliebe, wie Paulus sie in 1 Korinther 13 gelehrt hat, anwenden könnten, um die Lage zu verbessern.

Ziel Jeder soll angeregt werden, ein wahrer Jünger Jesu Christi zu werden, indem er den Rat des Paulus aus 2 Korinther anwendet.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) 2 Korinther 1:3–11; 4; 6:1–10; 11:21–33; 12:1–10. Paulus lehrt, wie wir Kummer und Sorgen überwinden können.
 - b) 2 Korinther 2:5–11. Paulus ermahnt die Heiligen, einander zu vergeben.
 - c) 2 Korinther 7:8–10. Paulus lehrt über die gottgewollte Traurigkeit für Sünden.
 - d) 2 Korinther 5:17–21. Paulus ermahnt die Heiligen, sich mit Gott zu versöhnen.
 2. Zeigen Sie im Verlaufe der Lektion den Film „Gottgewollte Traurigkeit“ aus *Das Neue Testament – Videos* (56914 150); der Film dauert etwa 11 Minuten.
 3. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, bringen Sie etwas Sand mit zum Unterricht.
 4. Anregung für den Unterricht: Lassen Sie zum Schluß des Unterrichts genug Zeit, um das, was Sie gelehrt haben, zusammenzufassen. Wenn Sie die Zusammenfassung sorgfältig planen, kann das den Teilnehmern dabei helfen, daß sie das, was sie gelernt haben, besser verstehen und nachdenken, wie sie es anwenden können. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 118, 119.)

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

- Interesse wecken** Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Zeigen Sie den Teilnehmern den Sand, den Sie mitgebracht haben.
- Wenn jemand, dem Sie vertrauen, Ihnen sagen würde, der Sand enthielte Gold, was würden Sie tun?
- Die Teilnehmer sollen diese Frage beantworten. Lesen Sie danach die folgende Aussage von Elder Henry B. Eyring vor. Er spricht darüber, daß wir den Rat eines Propheten annehmen sollen.
- „Schieben Sie [einen] Rat nicht beiseite, sondern halten Sie daran fest. Wenn jemand, dem Sie vertrauen, Ihnen etwas gibt, das bloß nach Sand aussieht, und er Ihnen verspricht, es enthalte Gold, tun Sie gut daran, es eine Weile in der Hand zu halten und vorsichtig zu schütteln. Jedes Mal, wenn ich das mit dem Rat eines Propheten tue, erscheinen nach einer Weile die Goldsplitter, und das stimmt mich dankbar.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 25.)
- Was bedeutet die Aussage von Elder Eyring?
- Erklären Sie, daß 2 Korinther prophetischen Rat enthält, den wir heute anwenden können. Die Lehren des Paulus in diesem Brief gleichen denen, die wir oft auf der Generalkonferenz hören. Elder Eyring hat auch gesagt: „Wenn die Worte der Propheten sich offensichtlich wiederholen, muß das unsere Aufmerksamkeit wecken.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 24.) Ermutigen Sie die Teilnehmer, den Rat in dieser Lektion anzunehmen und daran festzuhalten.

Diese Lektion besteht aus vier Abschnitten, die die wichtigen Themen des 2. Korintherbriefes betonen. Wählen Sie gebeterfüllt jene Themen aus, die Sie mit der Klasse besprechen wollen.

1. Kummer und Sorgen überwinden.

Lesen und besprechen Sie 2 Korinther 1:3–11; 4; 6:1–10; 11:21–33; 12:1–10. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen.

- Der Brief des Paulus an die Korinther wurde nach einer Zeit großer Verfolgung geschrieben. Paulus und Timotheus „verzweifelten“ sogar „am Leben“ (2 Korinther 1:8). Warum konnten Paulus und Timotheus Verzweiflung überwinden, obwohl sie Sorgen hatten, bestürzt waren, verfolgt wurden und entmutigt waren? (Siehe 2 Korinther 1:3–5; 4:5–15.) Warum können uns der himmlische Vater und Jesus Christus am besten trösten?

Elder Neal A. Maxwell hat uns versichert, daß Jesus Christus uns in unseren Schwierigkeiten helfen wird:

„Wenn wir das Joch Jesu auf uns nehmen, gewährt uns dies schließlich ‚die Gemeinschaft mit seinen Leiden‘ (Philipp 3:10). Ob Krankheit oder Einsamkeit, Ungerechtigkeit oder Ablehnung – wenn wir sanftmütig sind, dringt unser doch geringfügiges Leiden ganz tief in die Seele ein. Wir wissen dann nicht nur sein Leiden für uns besser zu würdigen, sondern auch sein unvergleichliches Wesen, und das bewegt uns dazu, ihn noch mehr zu verehren und ihm noch mehr nachzueifern.

Alma hat offenbart, daß Jesus weiß, wie er uns inmitten unserer Schmerzen und Krankheiten beistehen kann, weil Jesus ja unsere Schmerzen und Krankheiten bereits auf sich genommen hat (siehe Alma 7:11,12). Er kennt sie aus erster Hand, somit ist sein Mitgefühl nicht aufgesetzt. Natürlich verstehen wir es genausowenig, wie wir es völlig verstehen können, wie er die Sünden aller Menschen auf sich genommen hat; trotzdem bleibt sein Sühnopfer die rettende und beruhigende Realität.“ (*Der Stern*, Juli 1997, Seite 11.)

- Wie haben der Vater im Himmel und Jesus Ihnen in schweren Zeiten geholfen?
- Paulus gibt seinem Wunsch Ausdruck, daß er anderen dabei helfen möchte, denselben Trost zu empfangen, wie er ihn von Gott empfangen hat (2 Korinther 1:4). Wie können wir anderen dabei helfen, von Gott getröstet zu werden?
- Paulus dankte den Heiligen, die in der schweren Zeit für ihn und Timotheus gebetet hatten (2 Korinther 1:11). Warum ist es wichtig, daß wir füreinander beten? Inwiefern haben die Gebete anderer Ihnen oder jemand, den Sie kennen, Segen gebracht? Inwiefern werden wir gesegnet, wenn wir für andere beten?
- Wie können uns die Lehren in 2 Korinther 4:17,18 helfen, wenn wir Kummer und Sorgen haben? (Siehe auch LuB 121:7,8.) Warum hilft es uns, wenn wir unsere Schwierigkeiten aus der Perspektive der Ewigkeit betrachten? Wie können wir lernen, unsere Schwierigkeiten aus der Perspektive der Ewigkeit zu betrachten?
- Paulus sagte den Korinthern, welche Schwierigkeiten er und viele andere Heilige ertragen mußten, weil sie an Jesus Christus glaubten (2 Korinther 6:4,5; 11:23–33). Welche Charaktereigenschaften sollen wir entwickeln, die uns helfen, schwere Zeiten durchzustehen? (Siehe 2 Korinther 6:4,6,7.) Inwiefern hat eine oder mehrere dieser Eigenschaften Ihnen in schweren Zeiten geholfen?
- Paulus sagte, der Herr habe ihm ein körperliches Leiden gegeben – „ein Stachel im Fleisch“ (2 Korinther 12:7). Warum hat der Herr dem Paulus dieses Leiden gegeben? (Siehe 2 Korinther 12:7.) Was lernte Paulus, als der Herr ihm diesen „Stachel im Fleisch“ nicht nahm, nachdem er ihn darum gebeten hatte? (Siehe 2 Korinther

12:8–10.) Wie kann unsere Schwachheit uns helfen, Kraft von Jesus Christus zu bekommen? (Siehe Ether 12:27.) Inwiefern haben Sie erkannt, daß die Aussage des Pauls stimmt: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“?

2. Einander vergeben.

Lesen und besprechen Sie 2 Korinther 2:5–11.

- Paulus ermahnte die Heiligen, einander zu vergeben (2 Korinther 2:5–8). Warum ist es wichtig, daß wir einander vergeben? (Siehe Matthäus 6:14,15; 2 Korinther 2:7,8; LuB 64:9,10. Besprechen Sie, wie es uns – und anderen – geht, wenn wir einander vergeben oder wenn wir anderen nicht vergeben wollen.)

Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt:

„Wie nötig [die Umkehr] ist, sehen wir in den Familien, wo aus einer Mücke ein Elefant gemacht wird. Wir sehen es auch bei Nachbarn, wo unbedeutende Meinungsverschiedenheiten zu unversöhnlicher Bitterkeit führen, ebenso bei Geschäftspartnern, die sich streiten und keinen Kompromiß eingehen noch vergeben wollen. Dabei ließe sich die Angelegenheit in den meisten Fällen zum Vorteil aller aus der Welt schaffen, wenn die Streithähne bereit wären, ruhig miteinander zu reden. Aber statt dessen verbringen sie ihre Tage lieber damit, Groll zu hegen und auf Rache zu sinnen. ...

Wenn mich jetzt jemand hört, der in seinem Herzen das Gift des Hasses trägt, dann fordere ich ihn auf: Bitten Sie den Herrn um die Kraft, vergeben zu können. Dieser Wunsch ist die Grundlage für die Umkehr. Es mag nicht leicht sein, und es mag lange dauern, doch wenn Sie sich aufrichtig darum bemühen, wird sich ihr Wunsch erfüllen. ...

... Wer sich die alten Wunden leckt, findet keinen Frieden. Umkehr und Vergebungsbereitschaft sind die Voraussetzungen für Frieden, nämlich für den süßen Frieden Christi, der gesagt hat: ‚Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.‘ (Matthäus 5:9)“ (*Der Stern*, November 1997, Seite 3–6.)

- Was können wir tun, um anderen leichter zu vergeben?

3. Für unsere Sünden eine gottgewollte Traurigkeit empfinden.

Lesen und besprechen Sie 2 Korinther 7:8–10.

- Paulus hörte, daß einer seiner Briefe „[die Korinther] traurig gemacht habe“. Darüber freute er sich (2 Korinther 7:8,9). Warum reagierte Paulus so auf die Traurigkeit der Korinther? (Siehe 2 Korinther 7:9,10.) Was bedeutet es, „gottgewollte Traurigkeit“ für unsere Sünden zu empfinden?

Wenn Sie das Video „Gottgewollte Traurigkeit“ verwenden möchten, zeigen Sie es jetzt.

- Wodurch unterscheidet sich „gottgewollte Traurigkeit“ von „weltlicher Traurigkeit“? Warum ist gottgewollte Traurigkeit ein wichtiger Teil der Umkehr?

Präsident Spencer W. Kimball hat erklärt: „Wenn jemand nur deshalb traurig ist, weil man seine Sünde entdeckt hat, ist die Umkehr nicht vollständig. Gottgewollte Traurigkeit bewirkt, daß jemand umkehren will, auch wenn andere seine Sünde nicht entdeckt haben. Sie bewirkt, daß er das Rechte tun will, gleichgültig, was geschieht. Diese Art von Traurigkeit bewirkt Rechtschaffenheit und Vergebung.“ (*Repentance Brings Forgiveness* [Pamphlet, 1984], 8.)

4. Mit Gott versöhnt werden

Lesen und besprechen Sie 2 Korinther 5:17–21.

- Paulus und Timotheus rieten den Korinthern, sich „mit Gott [zu] versöhnen“ (2 Korinther 5:20). Was bedeutet es, mit Gott versöhnt zu werden?

Elder Bruce R. McConkie hat gelehrt: „Versöhnung ist der Vorgang, durch den der Mensch vom Zustand der Sünde und geistiger Finsternis losgekauft wird und in einen Zustand der Harmonie und Einigkeit mit der Gottheit versetzt wird. ... Der Mensch, der einmal fleischlich und schlecht war, der auf fleischliche Weise gelebt hat, wird eine neue Schöpfung des Heiligen Geistes; er ist von neuem geboren; und er wird wie ein kleines Kind in Christus lebendig.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 vols. [1965–73], 2:422, 423.)

- Wie können wir mit Gott versöhnt werden? (Siehe 2 Korinther 5:17–19,21; 2 Nephi 25:23; Jakob 4:10,11.)

Zum Abschluß

Legen Sie von der Wahrheit des Besprochenen Zeugnis ab. Regen Sie die Klasse an, an den Rat des Paulus in 2 Korinther zu denken und ihn zu befolgen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Der „äußere Mensch“ und der „innere“ (2 Korinther 4:16)

- Paulus sprach von einem „äußeren“ und einem „inneren“ Menschen (2 Korinther 4:16). Was könnten diese beiden Ausdrücke bedeuten? Wie kann der „innere ... Tag für Tag erneuert [werden]“? (2 Korinther 4:16.)

2. „Gesandte an Christi statt“ (2 Korinther 5:20)

- Paulus sagte, er und Timotheus seien „Gesandte an Christi statt“ (2 Korinther 5:20). Was ist ein Gesandter? (Ein Gesandter ist ein offizieller Vertreter, der anstelle der Führung eines Landes oder einer Organisation spricht. Ein Gesandter bemüht sich, gute Beziehungen zwischen denen, die er vertritt und anderen Menschen aufzurichten.) Inwiefern waren Paulus und Timotheus Gesandte an Christi statt? Wie kann jeder von uns ein Gesandter für Jesus Christus sein?

Ziel Jeder soll erinnert werden, daß er ein Kind Gottes ist. Die Teilnehmer sollen ermutigt werden, so zu leben, daß sie ihres göttlichen Erbes würdig sind.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Römer 2–5. Paulus lehrt, daß „der Mensch gerecht wird durch Glauben“ an Jesus Christus. Der Glaube zeigt sich durch rechtschaffene Werke.
 - b) Römer 6; 8. Paulus lehrt, daß die Kinder Gottes von neuem geboren und Miterben Christi werden können.
 - c) Römer 12; 13; 15:1–7. Paulus rät den Römern, so zu leben, wie es einem Heiligen gebührt.
2. Sie können einen Solisten oder einige Teilnehmer bitten, das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“ (*Gesangbuch*, Nr. 202) oder „Ich spür, daß er mich liebt“ (*Kinderstern*, März 1994) vorzusingen oder zu spielen. Falls das nicht möglich ist, singen Sie ein oder beide Lieder während des Unterrichts mit den Teilnehmern.
3. Anregung für den Unterricht: Paulus erinnert die Lehrer in seinem Brief an die Römer, wie wichtig es ist, das zu leben, was sie lehren (Römer 2:21,22). Ihr Beispiel kann die Teilnehmer mehr lehren als Ihre Worte. Zeigen Sie ihnen, daß Sie ein Zeugnis von den Evangeliumsgrundsätzen haben, weil Sie täglich danach leben (Johannes 7:17). (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 14,15,131,132.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Bitten Sie jemand, Römer 3:10 vorzulesen. Erklären Sie, daß Paulus hier nicht meint, niemand tue jemals etwas Gutes; er hob damit aber hervor, daß niemand auf Erden vollkommen rechtschaffen ist. Christus war der einzige, der je ein vollkommen sündenfreies Leben geführt hat. Alle anderen haben gesündigt (siehe auch Römer 3:23).

- Was müssen wir tun, um wieder rein zu werden, wenn wir gesündigt haben? (Glauben an Christus ausüben und von unseren Sünden umkehren, damit wir die reinigende Kraft seines Sühnopfers annehmen können.)

Erklären Sie, daß wir aus eigener Kraft nicht wieder vollkommen rein werden können, wenn wir eine Sünde begangen haben. In dieser Lektion wird besprochen werden, wie wir durch das Sühnopfer Jesu Christi rein werden können. Diesen Vorgang nennt Paulus Gerechtmachung.

Besprechen und anwenden Wählen Sie gebeterfüllt die Schriftstellen und Fragen aus, die den Bedürfnissen der Klasse am besten gerecht werden. Regen Sie die Teilnehmer an, von den Lehren und Grundsätzen, die in dieser Lektion besprochen werden, Zeugnis zu geben.

1. Wir werden durch den Glauben an Jesus Christus gerecht.

Lesen und besprechen Sie Römer 2–5. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen. Erklären Sie, daß Paulus an die Mitglieder in verschiedenen Gebieten

geschrieben hat, die wieder zur Ausübung des Gesetzes Mose zurückgekehrt waren. Sie glaubten, die genaue Befolgung dieses Gesetzes sei für die Errettung notwendig. Die Heiligen in Rom waren zwar stark im Evangelium (Römer 1:8), aber Paulus schrieb diesen Brief, um zu betonen, daß Gerechtmachung und Errettung durch den Glauben an Christus und nicht durch die Ausübung des Gesetzes Mose kommen.

- Paulus bemüht sich in seinem Brief, den römischen Heiligen die Lehre von der Gerechtmachung verständlicher zu machen. Was bedeutet es, gerecht gemacht zu werden? (Mit Gott versöhnt zu werden, Vergebung der Sünden zu erlangen und für rechtschaffen und schuldlos erklärt zu werden.)
- Warum müssen wir gerecht gemacht werden? (Siehe Römer 3:10–12,23; siehe auch Alma 7:21. Wir alle haben Gott beleidigt und werden durch Sünde unrein. Da nichts Unreines bei Gott wohnen kann, müssen wir gerecht gemacht werden, wenn wir zu ihm zurückkehren wollen.)
- Was lehrte Paulus darüber, wie wir gerecht gemacht werden? (Siehe Römer 3:24,28; 5:1,2; siehe auch 2 Nephi 2:6. Wir werden durch die Gnade Jesu Christi und unseren Glauben an ihn gerecht gemacht.) Was ist Gnade? (Göttliche Hilfe oder Kraft.) Wie erhalten wir diese göttliche Hilfe? (Siehe Römer 5:8–11; 2 Nephi 2:7,8. Die Gnade Jesu Christi wird uns durch sein Sühnopfer zugänglich.) Warum ist es für uns notwendig, Glauben zu haben, um die Gnade des Erretters ganz zu erlangen?
- Paulus erklärt, daß Gerechtmachung durch die Gnade Jesu Christi kommt und nicht durch „Werke des Gesetzes“ (Römer 3:20,24,28). Warum können wir Gerechtmachung und Errettung nicht ausschließlich durch unsere Werke erreichen? (Siehe Mosia 2:20,21; Alma 22:14.)
- Viele haben die Worte des Paulus so ausgelegt, daß wir nur durch den Glauben und ohne gute Werke gerecht gemacht werden können. Welcher Zusammenhang besteht zwischen unseren Handlungen (oder Werken) und der Gerechtmachung durch die Gnade Christi? (Siehe Römer 3:31; Jakobs 2:14–18,24; 2 Nephi 25:23; LuB 88:38,39.)

Der Prophet Joseph Smith hat gesagt: „Um vor Gott gerecht zu sein, müssen wir einander lieben; wir müssen das Böse überwinden. Wir müssen für die Vaterlosen und Witwen sorgen, wenn sie in Not sind, und uns vor jeder Befleckung durch die Welt bewahren; denn diese Tugenden entspringen der erhabenen Quelle reiner Frömmigkeit. Wir müssen unseren Glauben dadurch stärken, daß wir jede gute Eigenschaft erwerben, die die Kinder des gesegneten Jesus ziert. Wir können beten, wenn es Zeit zum Beten ist; wir können unseren Nächsten lieben wie uns selbst, wir können in Drangsal glaubenstreu bleiben, weil wir wissen, daß der Lohn dafür im Himmelreich um so größer ist. Welch ein Trost! Welche Freude!“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 78.)

2. Wir können von neuem geboren werden und Miterben Christi sein.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Römer 6 und 8.

- Paulus vergleicht die Taufe mit dem Tod, der Grablegung und der Auferstehung. Inwiefern stellt die Taufe Tod, Grablegung und Auferstehung (von neuem geboren werden) dar? (Siehe Römer 6:3,4; LuB 76:50–52.) Inwiefern war die Taufe für Sie eine Neugeburt?

Erklären Sie, daß die Taufe durch Untertauchen ein Symbol für unsere geistige Geburt ist. Wenn wir im Wasser untertauchen, so ist dies ein Symbol dafür, daß wir unser altes Selbst begraben. Wenn wir aus dem Wasser hervorkommen, sind wir symbolisch eingewaschen. Wir sind ein neuer Mensch geworden, der den Bund eingegangen ist, Christus nachzufolgen.

- Wie können wir die durch die Taufe erlangte Reinheit und uns als „neuen Menschen“ (Römer 6:4) bewahren? (Mögliche Antworten: Unser Taufbündnis erneuern, indem wir jede Woche vom Abendmahl nehmen, umkehren und nach Vergebung vom Herrn trachten und indem wir jeden Tag von neuem damit beginnen, uns zu verpflichten, Gott zu dienen.)
- Was bedeutet es, vom „Fleisch bestimmt“ zu sein? (Siehe Römer 8:5,6.) Welche Folgen hat es, fleischlich gesinnt zu sein? (Siehe Römer 8:6–8,13.) Wie können wir das Fleischliche aus unserem Geist und unserem Herzen beseitigen? Inwiefern sind Sie gesegnet worden, wenn Sie sich dafür entschieden haben, geistig gesinnt zu sein?
- Paulus hat bezeugt, „daß wir Kinder Gottes sind“ (Römer 8:16). Was bewirkt die Erkenntnis bei Ihnen, daß Sie ein Kind Gottes sind? Was bedeutet das in bezug auf Ihre Fähigkeiten und Ihr Potential?

Elder Dallin H. Oaks hat gesagt: „Denken Sie nur einmal darüber nach, welche Macht in dem Gedanken liegt, den das Lied ‚Ich bin ein Kind von Gott‘ (*Gesangbuch*, Nr. 202) vermittelt. . . . Hier liegt die Antwort auf eine der großen Lebensfragen, nämlich: ‚Wer bin ich?‘ Ich bin ein Kind Gottes und stamme von himmlischen Eltern ab. Diese Herkunft bestimmt unser ewiges Potential. Dieser machtvolle Gedanke hilft wirksam gegen Depressionen. Er kann einem jeden von uns helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen, und die besten unserer inneren Anlagen zu entdecken. Lassen Sie diesen machtvollen Gedanken im Bewußtsein eines jungen Menschen Wurzeln schlagen, und Sie haben ihm damit Selbstachtung geschenkt und ihn bewegt, sich den Problemen des Lebens zu stellen.“ (*Der Stern*, Januar 1996, Seite 22.)

Wenn Sie jemanden gebeten haben, das Lied „Ich bin ein Kind von Gott“ vorzusingen oder zu spielen, so bitten Sie jetzt um den Beitrag. Sie können das Lied aber auch mit der Klasse gemeinsam singen (siehe unter „Vorzubereiten“).

- Welche große Verheißung werden die Kinder Gottes laut Paulus erhalten? (Siehe Römer 8:17.) Was bedeutet es, ein Miterbe Christi zu sein? (Siehe LuB 76:50,54–70.) Was müssen wir tun, um dieses große Erbe zu erlangen? (Siehe LuB 76:51–53.)
- Wie kann uns das Wissen, daß wir Kinder Gottes und mögliche Miterben Christi sind, helfen, die Leiden dieser Welt zu ertragen? (Siehe Römer 8:18,28,31; siehe auch Römer 5:3–5.) Woran haben Sie erkennen können, „daß Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt“? (Römer 8:28.)
- Was lehrt Paulus in Römer 8:35–39 über die Liebe Jesu Christi? Wie haben Sie die Liebe des Erretters in Ihrem Leben gespürt? Was hat seine Liebe bei Ihnen bewirkt?

Wenn Sie jemand gebeten haben, das Lied „Ich spür, daß er mich liebt“ vorzusingen oder zu spielen, so bitten Sie jetzt um den Beitrag. Sie können das Lied aber auch mit der Klasse gemeinsam singen (siehe unter „Vorzubereiten“).

3. Wir sollen so leben, wie es einem Heiligen gebührt.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Römer 12; 13; 15:1–7.

- Paulus ermahnte die römischen Heiligen, sich „selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt“ (Römer 12:1). Wie können wir uns als lebendiges Opfer Gottes darbringen? (Siehe 3 Nephi 9:20; LuB 59:8.)

Elder Bruce R. McConkie hat erklärt: „Wenn man [sich] als lebendiges Opfer darbringt, dann hat man durch Gehorsam ein reuiges Herz und einen zerknirschten Geist.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 vols. [1966–73], 2:292.)

- Paulus riet den römischen Heiligen: „Gleicht euch nicht dieser Welt an.“ (Römer 12:2.) Wie versuchen wir, uns der Welt heute anzugleichen? Wie können wir diese Neigung überwinden? (Siehe Römer 12:2.)

- Römer 12 und 13 zählt viele Eigenschaften eines wahren Heiligen auf. Die Klasse soll diese Eigenschaften herausfinden; schreiben Sie sie an die Tafel. (Sie können die Klasse in kleine Gruppen teilen und jeder Gruppe einige Verse zuteilen.) Besprechen Sie danach die folgenden Fragen: Warum ist es wichtig, diese Eigenschaft zu entwickeln? Was können wir in der kommenden Woche tun, um diese Eigenschaft weiter zu entwickeln?
- Wie sollen wir unsere Feinde behandeln? (Siehe Römer 12:19–21.) Welche Segnungen werden wir erlangen, wenn wir unsere Feinde so behandeln? Haben Sie es schon erlebt, wie jemand durch Freundlichkeit das Böse besiegt hat?
- Von welchem Gebot hat Paulus gesprochen, als er sagte, es schließe alle anderen Gebote ein? (Siehe Römer 13:8,9.) Inwiefern schließt dieses Gebot alle anderen ein? (Siehe Römer 13:10.)
- Wie sollen laut Paulus die Mitglieder, die im Glauben stark sind, mit glaubensschwachen Mitgliedern umgehen? (Siehe Römer 15:1–7.) Wie kann jemand, der im Glauben stark ist, einem Schwachen helfen?

Zum Abschluß

Betonen Sie, daß wir durch den Glauben an Jesus Christus und ein rechtschaffenes Leben gerecht gemacht werden können – das heißt, als rechtschaffen erklärt und mit Gott versöhnt werden können. Bezeugen Sie, daß wir Kinder Gottes sind und das Potential in uns wohnt, Miterben Christi zu werden, wenn wir an ihn glauben und so leben, wie er es uns geboten hat.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Ich schäme mich des Evangeliums nicht“ (Römer 1:16)

Bitte Sie jemand, Römer 1:16 vorzulesen.

- Wie können wir zeigen, daß wir uns des Evangeliums Jesu Christi nicht schämen? (Siehe z. B. 1 Petrus 3:15. Schreiben Sie die Antworten an die Tafel, und regen Sie die Teilnehmer an, etwas davon in der kommenden Woche umzusetzen.)

2. Aktivität für Jugendliche

Geben Sie jedem ein Blatt Papier und einen Stift. Jeder soll die folgende Frage aus Römer 8:31 aufschreiben:

„Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns?“ (Sie können auch die Worte aus der Bibelübertragung von Joseph Smith verwenden, wo der letzte Teil lautet „wer kann uns besiegen?“.)

Besprechen Sie, wie diese Aussage die Teilnehmer im täglichen Leben stärken kann. Regen Sie die Teilnehmer an, den Zettel so aufzuhängen, daß sie ihn oft sehen können.

Ziel Jeder soll daran erinnert werden, daß Errettung durch Glauben an Jesus Christus und Gehorsam seinen Geboten gegenüber zustande kommt.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Hebräer 1–4. Paulus bezeugt, daß Jesus Christus, der einziggezeugte Sohn des himmlischen Vaters und unser Erretter ist.
 - b) Hebräer 5; 6:20; 7. Paulus erklärt, daß das Melchisedekische Priestertum ein Teil der Fülle des Evangeliums ist.
 - c) Hebräer 8:1–10:18. Paulus lehrt, daß das Gesetz Mose der alte Bund zwischen Gott und seinen Kindern war; das Evangelium Jesu Christi jedoch ist der neue Bund. Der alte Bund war ein Sinnbild oder Symbol für den neuen Bund, doch nur der neue Bund hat die Macht zu erretten.
 - d) Hebräer 10:19–11:40. Paulus ermahnt die Heiligen, an Jesus Christus zu glauben, damit sie einen Platz im Reich Gottes ererben können.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Hebräer 6; 12; 13.
3. Anregung für den Unterricht: Achten Sie darauf, daß Ihr Unterricht nicht einem Vortrag gleicht. Manchmal müssen Sie kurz etwas vortragen, um Wissen zu vermitteln, aber der Unterricht verliert an Wirksamkeit, wenn Sie den Unterrichtsstoff nur vortragen. Wenn Sie etwas zur Kenntnis gebracht oder einen Grundsatz erklärt haben, so müssen Sie danach Augenmerk darauf legen, daß die Teilnehmer darauf antworten und ihre Meinung äußern können. (*Lehren – die größte Berufung*, Seite 189,190.)

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Beschreiben Sie die folgenden Situationen, und bitten Sie die Teilnehmer, eine Schriftstelle zu finden, die in einer dieser Situationen verwendet werden könnte. (In Klammern finden Sie einige Vorschläge.)

1. Ein Kind hat gerade in der Primarvereinigung gelernt, daß Jesus Christus die Welt erschaffen hat, und es möchte von Ihnen wissen, wo das in der Schrift steht. (Hebräer 1:2; Johannes 1:1–3,10; Epheser 3:9; Mosia 3:8.)
2. Eine Freundin hat einige Schwierigkeiten und fragt sich, ob sich der Erretter um sie persönlich kümmert oder versteht, was sie durchmachen muß. (Hebräer 2:6–8,18; 2 Nephi 1:15; Alma 7:11,12.)
3. Ein Freund, der kein Mitglied der Kirche ist, fragt sich, ob jemand wirklich das Priestertum tragen muß, um die Taufe und andere heilige Handlungen durchzuführen. (Hebräer 5:1,4; Exodus 28:41; Johannes 15:16.)

Bitten Sie ein oder zwei Teilnehmer, die Schriftstellen vorzulesen, die sie für jede Situation ausgesucht haben. Erklären Sie, daß der Brief des Paulus an die Hebräer Schriftstellen enthält, die man in jeder dieser drei Situationen verwenden kann. Bitten Sie die

Teilnehmer, auf diese Schriftstellen zu achten, während Sie über den Hebräerbrief sprechen.

Besprechen und
anwenden

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

Erklären Sie: Auf allen seinen Missionsreisen war Paulus bemüht, die Mitglieder der Kirche davon zu überzeugen, daß sie nicht länger nach dem Gesetz Mose leben sollten. Die jüdischen Christen waren zwar darüber belehrt worden, daß die Errettung durch den Glauben an Jesus Christus kommt, trotzdem glaubten weiterhin viele, der Gehorsam dem Gesetz Mose gegenüber wäre für ihre Errettung wesentlich. Paulus schrieb den Brief an die Hebräer, um von neuem zu betonen, daß das Gesetz Mose in Christus erfüllt sei.

1. Jesus Christus ist der einziggezeugte Sohn des himmlischen Vaters und unser Erretter.

Besprechen Sie Hebräer 1–4. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen.

- Was erfahren wir aus Hebräer 1 über Jesus Christus? (Schreiben Sie die Antworten an die Tafel. Die Antworten können untengenannte Punkte beinhalten.)
 - a) Er hat die Welt erschaffen (Vers 2,10).
 - b) Er ist das Abbild Gott Vaters (Vers 3).
 - c) Er hat für unsere Sünden gesühnt (Vers 3).
 - d) Er ist der erstgeborene Sohn Gott Vaters (Vers 5,6,).
 - e) Seine Herrlichkeit und Macht sind ewig und unveränderlich (Vers 8,12).
- Paulus hat gesagt, der Sohn Gottes sei „um so viel erhabener geworden als die Engel“ (Hebräer 1:4), und er sei „nur für kurze Zeit unter die Engel erniedrigt“ (Hebräer 2:9). Inwiefern wurde Jesus „für kurze Zeit unter die Engel erniedrigt“? (Siehe Mosia 13:34,35. Er kam als sterbliches Wesen auf die Welt und war dem Schmerz und Tod unterworfen.) Warum war das notwendig? (Siehe Hebräer 2:9,10,16–18; 4:15,16; siehe auch Matthäus 23:10,11.)
- Paulus ermutigte die Heiligen, rechtschaffen zu leben, damit sie in die Ruhe des Herrn eingehen könnten (Hebräer 3:7–19; 4:1–11). Was bedeutet es, in die Ruhe des Herrn einzugehen? (Siehe LuB 84:23,24; 3 Nephi 27:19.) Was sagte Paulus darüber, warum manche Kinder Israel zur Zeit des Mose nicht in die Ruhe des Herrn eingehen konnten? (Siehe Hebräer 3:7–11,16–19; 4:1,2.) Wie können wir einander helfen, würdig zu werden, um in die Ruhe des Herrn einzugehen? (Siehe Hebräer 3:13,14; 4:11; Alma 13:12,13,16.)

2. Das Melchisedekische Priestertum ist ein Teil der Fülle des Evangeliums.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Hebräer 5; 6:20; 7.

- Was lehrte Paulus darüber, wie ein Mann die Priestertumsvollmacht empfangen und verwenden muß? (Siehe Hebräer 5:1–4.) Warum muß ein Priestertumsträger „von Gott berufen“ werden und warum darf er sich nicht „eigenmächtig diese Würde [nehmen]“?
- Welche Priestertumsvollmacht war mit dem Gesetz Mose verbunden? (Das Aaronische Priestertum; es wird auch das Levitische, das Geringere oder vorbereitende Priestertum genannt. Siehe LuB 84:25–27.) Welche Priestertumsvollmacht trägt Jesus Christus? (Siehe Hebräer 5:5,6; 6:20.) Erklären Sie, daß Jesus auch das Melchisedekische Priestertum wiederherstellte, als er gekommen ist und das Gesetz Mose erfüllt hat. Warum war das notwendig? (Siehe Hebräer 7:11. Das Aaronische Priestertum hat

nicht die Vollmacht, alle heiligen Handlungen zu vollziehen, die für die Errettung notwendig sind.)

„Weder das Gesetz des Mose noch das Priestertum Aarons, das darin amtierte, waren dazu imstande, Gottes Kinder zur Vollkommenheit zu führen. Das Aaronische Priestertum ist die geringere Vollmacht und amtiert nur im vorbereitenden Evangelium. Das Melchisedekische Priestertum hingegen ist das höhere Priestertum und hat den Auftrag, die Evangeliumsverordnungen in ihrer ganzen Fülle zu vollziehen. Daher vermag es unser Leben rein zu machen, so daß wir in die Gegenwart des Herrn zurückkehren können.“ (*Das Leben und die Lehren Jesu Christi und seiner Apostel*, Seite 395,396.)

- Warum heißt das größere Priestertum das Melchisedekische Priestertum? (Siehe LuB 107:2–4.) Inwiefern sind die Mitglieder der Kirche heute dadurch gesegnet, daß sie das Melchisedekische und das Aaronische Priestertum besitzen? Wie hat das Priestertum Sie in Ihrem Leben gesegnet?

3. Das Evangelium Jesu Christi ist der neue Bund zwischen Gott und seinen Kindern.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Hebräer 8:1–10:18. Erklären Sie, daß Paulus die Mitglieder der Kirche daran erinnert hat, daß sie der Dienst im Gesetz Mose auf den Herrn Jesus Christus hingewiesen hat.

- Mose errichtete das Offenbarungszelt, damit die Israeliten dort dem Herrn dienen konnten. Welche Anweisung erhielt Mose laut Hebräer 8:5 dabei vom Herrn? (Erklären Sie, daß die Zeremonien im Offenbarungszelt die „himmlischen Dinge“ wie unten angegeben symbolisieren.)

Heilige Handlungen, die im Offenbarungszelt durchgeführt wurden:	Was symbolisiert das:
a) Die Priester brachten Gott Tiere als Opfer dar (Hebräer 10:1–4,11).	Jesus brachte sich selbst als Opfer für unsere Sünden dar (Hebräer 9:26–28; 10:4–12).
b) Die Priester besprengten den Altar mit dem Blut der geopfert Tiere. Dies symbolisiert die Säuberung und Reinigung des Volkes (Hebräer 9:6,7,19–23).	Das Blut Jesu, das beim Sühnopfer vergossen wurde, säubert und reinigt uns von Sünde (Hebräer 9:11–15).
c) Der Hohepriester ging hinter den Vorhang ins Allerheiligste (Hebräer 9:1–7).	Jesus, der große Hohe Priester, ging selbst durch den Vorhang in den Himmel (Hebräer 9:24).

- Paulus erklärte, daß das Gesetz Mose der alte Bund zwischen Gott und seinem Volk war (Hebräer 8:9; siehe auch Galater 3:24,25). Was ist der neue Bund, den Jesus Christus gebracht hat? (Siehe Hebräer 8:6–8,10–13. Die Fülle des Evangeliums.) Weisen Sie darauf hin, daß der alte Bund im Alten Testament der Bibel beschrieben wird, während der neue Bund im Neuen Testament festgehalten ist.
- Warum war es den Beteiligten nicht möglich, durch den alten Bund vollkommen zu werden? (Siehe Hebräer 10:1–4.) Warum erlangen wir durch den neuen Bund eine größere Hoffnung auf Vervollkommnung? (Siehe Hebräer 10:9–18.)

4. Wer an Jesus Christus glaubt, ererbt einen Platz im Reich Gottes.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse in Hebräer 10:19–11:40. Paulus erklärte, warum die Fülle des Evangeliums ein höheres, vollkommeneres Gesetz ist, das das Gesetz Mose ersetzt. Er ermahnte die Heiligen, diesem „neuen und lebendigen Weg“ zu folgen, indem sie ihren Glauben an Jesus Christus ausübten (Hebräer 10:19–22).

- Was ist das erste bzw. grundlegende Prinzip des Evangeliums? (Siehe 4. Glaubensartikel.) Was ist Glaube? (Siehe Hebräer 11:1; Alma 32:21; Ether 12:6.) Warum ist der Glaube an Jesus Christus für unsere Errettung wesentlich?
- Paulus zählte viele Beispiele auf, wie Menschen Großes durch ihren Glauben an Jesus Christus vollbracht haben. Wen erwähnte er? (Siehe Hebräer 11:4–12, 17–34.) Schreiben Sie die Namen derjenigen, die aufgezählt werden, an die Tafel, und besprechen Sie, wie deren Handlungen Glauben erforderten.

Sie können die Klasse in kleine Gesprächsrunden teilen. Jede Gruppe soll über einige Personen sprechen, die in Hebräer 11 erwähnt werden. Lassen Sie ihnen einige Minuten Zeit, um zu besprechen, inwiefern deren Handlungen Glauben erfordert hat. Danach soll jede Gruppe kurz der übrigen Klasse berichten, zu welchem Schluß sie gekommen ist.

- Paulus lehrte auch, daß der Glaube uns in Not und Schwierigkeiten helfen kann (Hebräer 11:32–38). Wie hat der Glaube Ihnen geholfen, mit Schwierigkeiten umzugehen? Wie sind Sie (oder jemand anders) sonst noch gesegnet worden, weil Sie Ihren Glauben an Jesus Christus ausgeübt haben?

Zum Abschluß

Heben Sie hervor, daß wir gesegnet sind, weil wir in einer Zeit leben, in der die Fülle des Evangeliums vorhanden ist. Bezeugen Sie, daß die Errettung durch den Glauben an Jesus Christus und durch Gehorsam zu seinen Geboten kommt. Regen Sie die Klasse an, die Bündnisse und Gebote des wiederhergestellten Evangeliums zu halten.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Gott hält seine Verheißungen

- Was lehrt uns Hebräer 6:10–19 über Gottes Verheißungen für seine Kinder? Was lehrt Vers 15 darüber, daß wir die Verheißungen des Herrn empfangen, wenn wir in Prüfungen standhaft sind? (Siehe auch LuB 82:10.) Wie haben Sie erlebt, daß Gott seine Verheißungen an Sie wahr gemacht hat?

2. „Wen der Herr liebt, den züchtigt er“ (Hebräer 12:6)

Bitten Sie jemand, Hebräer 12:5–11 vorzulesen.

- Wie züchtigt uns der Herr? Inwiefern ist es „zu unserem Besten“, wenn der Herr uns züchtigt? (Siehe Hebräer 12:10; LuB 61:8; 95:1; 101:5.) Inwiefern können wir aus Züchtigung lernen und dadurch wachsen? Bitten Sie die Teilnehmer, von Erlebnissen zu erzählen, wo sie etwas gelernt haben, weil sie vom Herrn gezüchtigt worden sind.

Ziel Jeder soll angeregt werden, dem Beispiel des Paulus zu folgen und auch inmitten von Prüfung und Sorgen ein glaubenstreuer Zeuge Jesu Christi zu sein.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Apostelgeschichte 21:1–22:21. Paulus reist nach Jerusalem, obwohl seine Begleiter um sein Leben fürchten und Bedenken haben. Er berichtet dort den Brüdern von seinen Missionsreisen. Er geht in den Tempel wird von der aufgebrachten Volksmenge ergriffen. Der römische Oberst nimmt ihn gefangen, erlaubt ihm aber, zur Menge zu sprechen. Paulus erzählt dem Volk von seiner Bekehrung zum Evangelium Jesu Christi.
 - b) Apostelgeschichte 22:22–23:35. Die Volksmenge verwirft Paulus und will ihn töten. Der Oberste der Kohorte rettet Paulus vor der Menge und bringt ihn in die Kaserne. Am nächsten Tag bringt ihn der Oberste vor den Sanhedrin. Auch dort entsteht ein Streit, und der römische Oberst bringt Paulus wieder in die Kaserne. In dieser Nacht erscheint der Herr dem Paulus und sagt ihm, er sei dazu berufen, in Rom und in Jerusalem Zeugnis abzulegen. Mehr als vierzig Juden verschwören sich, um Paulus zu töten, und er wird zu Felix, dem Statthalter, in Sicherheit gebracht.
 - c) Apostelgeschichte 26. Paulus wird mehrere Jahre lang verfolgt und eingesperrt, danach wird er vor König Agrippa gebracht, wo er sein Zeugnis ablegt. Agrippa verwirft das Zeugnis des Paulus und schickt ihn zum Kaiser nach Rom.
 - d) Apostelgeschichte 27; 28. Paulus erleidet auf dem Weg nach Rom Schiffbruch, nachdem der Kapitän des Schiffes den Rat des Paulus ignoriert hat. Endlich kommt er in Rom an und wird gefangengenommen, aber er predigt allen, die ihn hören wollen.
 2. Falls das folgende Material verfügbar ist, verwenden Sie es im Unterricht:
 - a) „Paulus – ein auserwähltes Werkzeug“ heißt ein elfminütiger Film aus *Das Neue Testament – Videos* (56914 150). Sie sollten sich den Film zuvor ansehen, damit Sie feststellen, wo die Vorführung für ein Gespräch zu unterbrechen ist.
 - b) Karte 12, „Die Reisen des Apostels Paulus“ im Anhang in der Einheitsübersetzung der Bibel
 3. Anregung für den Unterricht: „Es ist wesentlich, daß diejenigen, die Sie unterrichten, genährt werden und etwas lernen. Immer, wenn sie kommen, sollen sie zumindest einen Gedanken, eine Idee, eine Inspiration empfangen haben. Es braucht nur ein kleiner Gedanke sein, ein ganz gewöhnlicher – ja, je grundlegender er ist, um so mehr haben Sie erreicht.“ (Boyd K. Packer, *Teach Ye Diligently*, [1975], 154.)
-

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

- Interesse wecken** Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.
- Gibt es jemand aus den heiligen Schriften, mit dem Sie sich identifizieren können, weil er/sie ähnlich wie Sie denkt oder Ähnliches erlebt hat? Warum fühlen Sie sich gerade mit dem-/derjenigen so verbunden?
- Lassen Sie einige Teilnehmer antworten. Heben Sie danach hervor, daß der Prophet Joseph Smith, als er von der ersten Vision sprach, meinte, seine Erfahrungen ähnelten

denen des Apostels Paulus. Bitten Sie jemand, Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:23–25 vorzulesen, um herauszufinden, warum.

Erklären Sie, daß das Auftreten des Apostels Paulus vor König Agrippa eines der Ereignisse ist, die in dieser Lektion besprochen werden. Paulus stand in dieser Situation und auf allen seinen Missionsreisen trotz Zurückweisung und Verfolgung fest im Glauben und legte immer mutig Zeugnis von Jesus Christus ab.

Besprechen und
anwenden

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir einen so großen Mut und Glauben wie Paulus entwickeln können. Regen Sie die Teilnehmer an, von Erlebnissen zu erzählen, wo sie durch ihre Worte oder Taten mutig Zeugnis abgelegt haben.

1. Paulus berichtet von seinen Reisen und steht in Jerusalem einer aufgebracht Menschenmenge gegenüber.

Wenn Sie das Video „Paulus – ein auserwähltes Werkzeug“ verwenden möchten, zeigen Sie jetzt den ersten Teil. Halten Sie das Band an, wenn der Sprecher gesagt hat: „... erfüllte sich das Wort des Herrn, er werde vor Königen und Herrschern von ihm Zeugnis geben.“ (Bei diesen Worten wird Paulus von einigen Soldaten durch einen Gang geführt.)

Besprechen Sie Apostelgeschichte 21:1–22:21. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen. Erklären Sie: Paulus hatte drei erfolgreiche Missionsreisen im Römischen Reich hinter sich, und er kehrte nach Jerusalem zurück, obwohl er wußte, daß dies gefährlich war.

- Warum wollten die Freunde des Paulus ihn davon abhalten, nach Jerusalem zurückzukehren? (Siehe Apostelgeschichte 21:10–12.) Was antwortete Paulus auf die Bedenken seiner Freunde? (Siehe Apostelgeschichte 21:13.) Inwiefern zeigt das, wie sehr sich Paulus Christus verpflichtet hatte?
- Was machte Paulus am Tag nach seiner Ankunft in Jerusalem? (Siehe Apostelgeschichte 21:17–19.) Inwiefern gleicht das dem, was die heutigen Missionare tun, wenn sie von ihrer Mission zurückkehren? (Sie berichten ihre Missionserlebnisse dem Pfahlpräsidenten und dem Hohen Rat und oft auch den Mitgliedern ihrer Gemeinde in der Abendmahlsversammlung.) Welchen Nutzen haben Sie daraus gezogen, daß Sie die Erlebnisse eines Missionars gehört haben?
- Viele jüdische Christen verübelten es Paulus, daß er lehrte, die Errettung käme durch Jesus Christus und nicht durch das Gesetz Mose (Apostelgeschichte 15:1–35). Die Brüder in Jerusalem baten Paulus, er möge diese Leute zufriedenstellen, indem er in den Tempel gehen und sich der rituellen Reinigung unterziehen solle. Das sollte das Zeichen dafür sein, daß er noch immer das Gesetz befolge (Apostelgeschichte 21:20–25). Was geschah, während Paulus im Tempel war? (Siehe Apostelgeschichte 21:26–30. Er wurde von einer Menschenmenge ergriffen, die ihn beschuldigte, er predige gegen das Gesetz Mose und verunreinige den Tempel, weil er jemand, der kein Jude war, in den Tempel mitgenommen hätte.) Wie wurde Paulus vor ihnen gerettet? (Siehe Apostelgeschichte 21:31–36.) Was machte Paulus, als der Oberst ihm erlaubte, zum Volk zu sprechen? (Siehe Apostelgeschichte 21:37–22:21.) Warum erforderte dies Mut?

Bei der Besprechung von Apostelgeschichte 21–28 können Sie alle Ereignisse an der Tafel auflisten, wann Paulus großen Mut gezeigt hat und ein Zeuge für Jesus Christus war. Vervollständigen Sie die Liste während des Unterrichts.

- Wann haben Sie einmal in einer Situation, die Mut erfordert hat, Zeugnis abgelegt? Wie haben Sie den erforderlichen Mut entwickelt? Wie kann es uns helfen, mehr Mut zu haben und andere an unserem Zeugnis teilhaben zu lassen, wenn wir uns mit den Taten des Paulus beschäftigen?

2. Paulus wird vor den Sanhedrin gebracht.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 22:22–23:35.

- Wie reagierte die Menschenmenge im Tempelvorhof auf die Schilderung von der Bekehrung des Paulus? (Siehe Apostelgeschichte 22:22.) Warum holte der Oberst Paulus aus der Menschenmenge? (Siehe Apostelgeschichte 22:24.) Wie konnte Paulus der Geißelung entgehen? (Siehe Apostelgeschichte 22:25,26. Er wies darauf hin, daß er römischer Staatsbürger war. Dadurch genoß er bestimmte Rechte und Privilegien im Römischen Reich, zu dem auch Jerusalem gehörte.)
- Was sagte Paulus als erstes, als er vor den Sanhedrin (den Rat der Juden) gebracht wurde? (Siehe Apostelgeschichte 23:1; siehe auch Apostelgeschichte 24:16. In LuB 135:4 finden wir eine ähnliche Aussage des Propheten Joseph Smith.) Wie hat Paulus sein „völlig reines Gewissen“ vor Gott in dieser Lage wohl geholfen? Regen Sie die Teilnehmer an, darüber nachzudenken, was sie in ihrem Leben ändern müßten, um ein „völlig reines Gewissen“ vor Gott zu haben?
- Was sagte der Herr dem Paulus, als er ihm nach der Befragung vor dem Sanhedrin erschien? (Siehe Apostelgeschichte 23:11.) Wie hat der Herr Ihnen geholfen, in schweren Zeiten Mut zu haben?
- Am Tag, nachdem der Herr dem Paulus erschienen war, verschworen sich mehr als 40 Juden gegen Paulus. Sie schworen einander, nicht zu essen und zu trinken, bis sie Paulus getötet hätten (Apostelgeschichte 23:12–15). Wie wurde Paulus vor ihrem Plan bewahrt? (Siehe Apostelgeschichte 23:16–35. Sie können darauf hinweisen, daß dies das dritte Mal innerhalb weniger Tage war, wo Paulus vor dem Tod gerettet wurde.)

3. Paulus legt vor Agrippa Zeugnis ab; sein Zeugnis wird verworfen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 26. Sie können das Folgende aus Apostelgeschichte 24 und 25 zusammenfassen: Paulus wurde zum Statthalter Felix gebracht und legte mutig vor ihm Zeugnis ab. Zwei Jahre lang war Paulus gefangen, weil Felix hoffte, Geld für seine Freilassung zu bekommen. Felix wurde von Festus als Statthalter abgelöst. Die Juden baten Festus, Paulus zum Verhör nach Jerusalem zu schicken. Doch Paulus lehnte dies ab, weil er wußte, daß er dort keinem gerechten Gericht gegenüberstehen würde. Paulus legte statt dessen Berufung beim Kaiser ein, weil er als römischer Staatsbürger dieses Recht hatte. Festus willigte ein, Paulus nach Rom zu schicken, aber Paulus kam zuerst noch vor König Agrippa, den von Rom eingesetzten Herrscher über Judäa.

Wenn Sie das Video verwenden, zeigen Sie jetzt den zweiten Teil. Halten Sie das Band an, wenn Paulus gesagt hat: „Ich wünschte mir von Gott, daß früher oder später nicht nur du, sondern alle, die mich heute hören, das werden, was ich bin, freilich ohne diese Fesseln.“ (Gleich darauf wird Paulus aus dem Thronsaal des Königs Agrippa abgeführt.)

- Was beeindruckt Sie an den Worten des Paulus vor König Agrippa? (Siehe Apostelgeschichte 26:2–27.) Wie reagierte Agrippa auf die Worte des Paulus? (Siehe Apostelgeschichte 26:28.) Was könnte Agrippa davon abgehalten haben, Christ zu werden? Welche Einstellung oder welche Probleme halten die Menschen heute davon ab, das Evangelium Jesu Christi anzunehmen?
- Wodurch unterschied sich die Reaktion des Festus von der des Agrippa, als sie Paulus hörten? Inwiefern waren sie einander ähnlich? (Siehe Apostelgeschichte 26:24,28. Heben Sie hervor, daß vor dem Herrn nur völlige Hingabe und sonst nichts annehmbar ist. Agrippa fand die Botschaft des Paulus fast glaubwürdig; Festus verwarf sie gleich, doch beide bestanden die Glaubensprüfung nicht, die Paulus ihnen angeboten hatte.)

4. Paulus erleidet auf seinem Weg nach Rom Schiffbruch.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Apostelgeschichte 27 und 28. Erklären Sie, daß Agrippa bereit war, Paulus freizulassen (Apostelgeschichte 26:32), aber Paulus hatte an den Kaiser appelliert und wurde deshalb nach Rom geschickt. Verwenden Sie bei der Besprechung der Reise des Paulus nach Rom die Landkarte, und achten Sie auf bedeutende Orte, wie beispielsweise Kalói Liménes, wo Paulus den Männern den Rat gab, dort zu überwintern, und Malta, wo die Schiffbrüchigen an Land geschwemmt worden waren.

- Was geschah, als der Kapitän die Warnung des Paulus, es sei zu gefährlich, von Kalói Liménes aus weiterzusegeln, nicht beachtete? (Siehe Apostelgeschichte 27:7–20.) Was bewegte den Hauptmann dazu, den Rat des Paulus nicht zu beachten? (Siehe Apostelgeschichte 27:11, 12.) Warum beachten einige von uns manchmal den Rat der Führer der Kirche nicht? Wodurch haben Sie gelernt, daß es wichtig ist, dem Rat der Führer der Kirche zu folgen?
- Warum wußte Paulus, daß alle Passagiere sicher an Land kommen würden, obwohl das Schiff im Sturm zerstört würde? (Siehe Apostelgeschichte 27:21–26.) Wie wurde diese Prophezeiung erfüllt? (Siehe Apostelgeschichte 27:27–44.)
- Wie gebrauchte Paulus auf der Insel Malta seine Priestertumsmacht? (Siehe Apostelgeschichte 28:7–9.) Was zeigt uns dieser Vorfall über den Zweck der Macht des Priestertums? Inwiefern hilft es uns, als Zeuge Christi zu dienen, wenn wir das Priestertum ehren? Wie hilft es uns, wenn wir das Priestertum ehren, als Zeuge für Christus zu dienen?
- Einige Monate später kam Paulus endlich in Rom an, wo er wieder ins Gefängnis geworfen wurde. Wie konnte er diesen scheinbaren Fehlschlag zu seinem Vorteil nutzen? (Siehe Apostelgeschichte 28:16–31. Er erhielt relativ viel Freiheit, und so verbrachte er seine Zeit damit, das Evangelium zu verkünden und von Christus Zeugnis abzulegen.) Was können wir von Paulus hinsichtlich eines treuen Zeugen für Jesus Christus lernen? (Falls Sie eine Liste an die Tafel geschrieben haben, wann Paulus großen Mut gezeigt hat und ein Zeuge für Jesus Christus war, verweisen Sie auf sie.)

Wenn Sie das Video verwenden, zeigen Sie nun des Rest.

Zum Abschluß

Erklären Sie, daß die Historiker annehmen, daß Paulus um 65 n. Chr. in Rom den Märtyrertod erlitt. Sein ganzes Leben lang erfüllte er seine Aufgabe als Apostel: „Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern.“ (Matthäus 28:19.) Er erfüllte auch die Prophezeiung des Herrn, daß er das Evangelium „vor Völker und Könige und die Söhne Israels tragen“ werde (Apostelgeschichte 9:15). Er war ein glaubenstreuer Zeuge für Christus, obwohl er verbal und körperlich angegriffen wurde, ungerechtfertigt ins Gefängnis geworfen wurde und auch Naturkatastrophen ausgesetzt war.

Bezeugen Sie, daß Jesus Christus uns die Kraft geben wird, alle Schwierigkeiten zu ertragen, wenn wir dem Beispiel des Paulus folgen und in allen Situationen ein glaubenstreuer Zeuge Jesu Christi sind.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können diesen Vorschlag im Unterricht verwenden.

Überblick über das Leben des Paulus

Damit die Teilnehmer besser verstehen, wie Paulus die Mission seines Lebens erfüllt hat, nämlich von Christus Zeugnis abzulegen, soll jeder ein Ereignis auswählen, bei dem Paulus von Christus Zeugnis abgelegt hat. Bitten Sie die Teilnehmer, Ihr ausgesuchtes Ereignis der Klasse mitzuteilen. Listen Sie alle an der Tafel auf. Helfen Sie, wenn nötig, den Teilnehmern dabei, die passenden Schriftstellen und den Ort des Geschehens zu finden. Sie können dazu auch die Karte 12 im Anhang der Bibel verwenden.

Ziel Jeder soll verstehen, daß wir, um „zum vollkommenen Menschen werden“ (Epheser 4:13) zu können, größeren Glauben an Christus entwickeln, den Lehren der Apostel und Propheten folgen und uns vor der Schlechtigkeit der Welt schützen müssen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Epheser 1:9,10. Paulus lehrt, die Evangeliumszeit der Fülle bestehe darin, „in Christus alles zu vereinen.“
 - b) Epheser 2:12–22; 4:1–16. Paulus lehrt, daß Christus unser Schlußstein ist. Er lehrt, daß der Herr uns Apostel und Propheten gegeben hat, damit wir vollkommen werden und „zur Einheit des Glaubens“ kommen.
 - c) Epheser 5:22–29; 6:1–4. Paulus lehrt, daß es notwendig ist, daß Mann und Frau, Eltern und Kinder einig sind.
 - d) Epheser 4:21–32; 6:10–18. Paulus lehrt: „Zieht den neuen Menschen an!“ „Zieht die Rüstung Gottes an.“ So können wir uns vor der Schlechtigkeit der Welt schützen.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Johannes 17:11; Mosia 18:21,22; LuB 27:15–18; 38: 25–27.
3. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, bringen Sie einen Zwirn (30 bis 90 cm lang) und eine etwa gleich lange Schnur mit.
4. Anregung für den Unterricht: Das Markieren von Schriftstellen hilft dem Lehrer und dem Teilnehmer, wichtige Wörter, Gedanken, Personen und Ereignisse hervorzuheben. Sie können die Teilnehmer dazu anregen, ihre Schriften zu markieren, indem Sie auf wichtige Grundsätze hinweisen, einen Querverweis geben oder ihnen sagen, was Sie an den Rand in Ihren Schriften geschrieben haben.

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Zeigen Sie den Teilnehmern den Zwirn und die Schnur (siehe Abschnitt „Vorzubereiten“).

- Was haben Zwirn und Schnur gemeinsam? ((Beide sind aus Fasern hergestellt.) Wodurch unterscheiden sie sich? (Der Zwirn besteht aus einem einzigen Faden, während die Schnur aus vielen miteinander verbundenen Fäden besteht.) Was ist stärker?

Erklären Sie, daß wir wie der Faden schwach sind, wenn wir uns auf uns selbst verlassen. Doch wir können stärker sein, wenn wir mit anderen in Glauben und Rechtschaffenheit vereint sind. Im Brief an die Epheser betont Paulus, wie wichtig es ist, daß wir „zum vollkommenen Menschen“ gemacht werden und „zur Einheit im Glauben“ gelangen (Epheser 4:13). In dieser Lektion wird besprochen werden, wie wir uns als Familie und als Kirche zur Vollkommenheit und zur Einheit entwickeln können, indem wir auf den Erretter vertrauen, den Aposteln und Propheten folgen, starke Familien bilden und die Rüstung Gottes anlegen.

Wählen Sie gebeterfüllt die Schriftstellen und Fragen aus, die den Bedürfnissen der Teilnehmer am besten gerecht werden. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Die Evangeliumszeit der Fülle.

Lesen und besprechen Sie Epheser 1:9,10.

- Paulus sprach im 1. Kapitel des Epheserbriefes von der „Fülle der Zeiten“ (Evangeliumszeit der Fülle; Epheser 1:10). Was ist eine Evangeliumszeit? (Eine Zeitspanne, in der der Herr zumindest einen Diener auf Erden berufen hat, der die Schlüssel des Priestertums innehat und bevollmächtigt ist, das Evangelium zu verwalten.)
- Was ist die Evangeliumszeit der Fülle? (Oder die Fülle der Zeiten, von der Paulus spricht. Diese Evangeliumszeit begann mit der Wiederherstellung des Evangeliums und der Gründung der Kirche durch Joseph Smith.) Warum spricht man bei unserer Evangeliumszeit von der Fülle der Zeiten?

Präsident Gordon B. Hinckley hat gelehrt: „Wir erleben die wunderbaren Segnungen der Evangeliumszeit in der Zeiten Fülle. Heute sind auf der Erde alle Grundsätze, Kräfte und Segnungen aller vorangegangenen Evangeliumszeiten wiederhergestellt.“ (*Der Stern*, Juli 1992, Seite 65.)

- Was wird der Vater im Himmel in dieser Evangeliumszeit laut Paulus tun? (Siehe Epheser 1:9–10.) Was bedeutet es wohl, „in Christus alles zu vereinen“? Was ist in der heutigen Zeit vereint worden? (Mögliche Antworten: die heiligen Schriften, die Mitglieder, die Aufzeichnungen über Verstorbene und die Familien werden im Tempel aneinander gesiegelt.) Wie können wir dabei mithelfen?

2. Jesus Christus ist unser Schlußstein.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse in Epheser 2:12–22 und 4:1–16.

- Vergleichen Sie Epheser 2:12 mit 2:19. Wie beschrieb Paulus die Veränderung, die bei denen stattfand, die den Erretter angenommen haben und ihm gefolgt sind? Haben Sie diese Veränderung bei Ihnen selbst oder bei anderen beobachtet? Inwiefern sind Sie in Ihrem Leben gesegnet worden, weil Sie mit anderen Mitgliedern der Kirche als „Mitbürger“ zusammen sind?
- Was meinte Paulus, als er lehrte, Jesus sei der „Schlußstein“ der Kirche? (Epheser 2:20.) (Erklären Sie, wenn nötig, daß ein Schlußstein ein Stein des Fundament ist, der dort eingesetzt wird, wo zwei Wände zusammenstoßen. Der Schlußstein ist wesentlich für die Stärke und Einheit eines Gebäudes.) Inwiefern ist Jesus der Schlußstein Ihres Glaubens?
- Was lehrte Paulus in Epheser 2:20 und 4:11–14 darüber, wie wichtig Apostel und Propheten sind? Warum sind lebende Apostel und Propheten unentbehrlich für die wahre Kirche? Welche Lehren von neuzeitlichen Aposteln und Propheten helfen uns, uns zu vervollkommen und einiger zu werden? (Sie können die Antworten der Teilnehmer an die Tafel schreiben.)

Präsident Boyd K. Packer hat gelehrt: „Das geistliche Wirken der Apostel und Propheten bezieht sich immer und überall auf die Familie. ... Der schließliche Zweck all dessen, was wir lehren, besteht darin, Eltern und Kinder im Glauben an den Herrn Jesus Christus zu vereinen, damit sie als Familie glücklich sind, im ewigen Ehebund aneinander gesiegelt, verbunden mit den vorangegangenen Generationen, und damit ihnen die Erhöhung in der Gegenwart des himmlischen Vaters gewiß ist.“ (*Der Stern*, Juli 1995, Seite 8.)

- Was meinte Paulus, als er lehrte: „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe“? (Epheser 4:5.) Warum ist es wichtig, über die grundlegenden Lehren der Kirche geeint zu sein, wenn wir sie verstehen und lehren wollen?

3. Einigkeit zwischen Mann und Frau und zwischen Eltern und Kindern.

Lesen und besprechen Sie Epheser 5:22–29; 6:1–4.

- Welchen Vergleich verwendete Paulus, als er das Verhältnis zwischen Mann und Frau beschrieb? (Siehe Epheser 5:22–29.) Was können Mann und Frau aus diesem Vergleich lernen, wodurch sie größere Liebe und Einigkeit in der Ehe entwickeln können? (Besprechen Sie, wie Jesus seine Liebe für die Kirche gezeigt hat und wie man dies in der Ehe anwenden kann. Sie können die Antworten der Teilnehmer an die Tafel schreiben.)

Präsident Spencer W. Kimball hat gelehrt: „Finden Sie in den heiligen Schriften irgend etwas, wo der Herr Jesus Christus jemals seine Kirche vernachlässigt hat? ... War er glaubenstreu? War er wahrhaftig? Gab es irgend etwas Gutes und Wertvolles, das er nicht gegeben hat? Dann fordern wir das auch – was er von einem Ehemann gefordert hat. ...

... Können Sie sich vorstellen, wie sehr er die Kirche geliebt hat? Jeder Hauch von ihr war ihm wichtig. Jedes Wachstum, jeder einzelne war ihm wertvoll. Er gab diesen Menschen seine ganze Energie, seine ganze Kraft und sein ganzes Interesse. Er gab sein Leben – was hätte er denn mehr tun können?“ (*Men of Example* [Ansprache an Religionserzieher, 12. September 1975], 4,5.)

- Was rät Paulus in Epheser 6:1–3 den Kindern? Warum ist dieser Rat heute wichtig? Inwiefern sind Sie gesegnet worden, weil Sie Ihre Eltern geehrt haben?
- Was meinte Paulus, als er den Eltern den Rat gab: „Erzieht [die Kinder] in der Zucht und Weisung des Herrn!“ (Epheser 6:4.) Was können Eltern tun, um den Geist ihrer Kinder zu nähren? Wie können Eltern dem Beispiel des Herrn folgen, wenn sie ihre Kinder ermahnen?
- Wie kann der Rat des Paulus Eltern und Kindern helfen, die Beziehung in der Familie zu stärken und die Einigkeit in der Familie zu erhalten? Was raten uns neuzeitliche Apostel und Propheten in bezug auf die Familie? Besprechen Sie mit den Teilnehmern, was darüber auf den letzten Generalkonferenzen, in anderen Versammlungen oder Firesides oder in der Zeitschrift *Der Stern* geäußert wurde.

In „Die Familie: Eine Proklamation an die Welt“, lehrte die Erste Präsidentschaft und das Kollegium der Zwölf Apostel, daß „ein glückliches Familienleben ... am ehesten erreicht werden [kann], wenn die Lehren des Herrn Jesus Christus seine Grundlage sind. Erfolgreiche Ehen und Familien gründen und sichern ihren Bestand auf den Prinzipien Glaube, Gebet, Umkehr, Vergebungsbereitschaft, gegenseitige Achtung, Liebe, Mitgefühl, Arbeit und sinnvolle Freizeitgestaltung.“ (*Der Stern*, Juni 1996, Seite 10, 11.)

4. „Den neuen Menschen“ und „die Rüstung Gottes“ anziehen.

Lesen und besprechen Sie Epheser 4:21–32 und 6:10–18.

- Was meinte Paulus damit, als er die Epheser aufforderte, den „neuen Menschen“ anzuziehen? (Epheser 4:24.) Welche Eigenschaften hat jemand, der durch das Sühnopfer Jesu Christi „neu“ geworden ist? (Siehe Epheser 4:21–32.)
- Paulus ermahnte die Heiligen, die Rüstung Gottes anzuziehen, gleichzeitig warnte er sie vor den vielfältigen schlechten Einflüssen (Epheser 6:10–12). Welchen schlechten Einflüssen sind wir in diesem Leben ausgesetzt?

- Aus welchen Teilen besteht die Rüstung Gottes, von der Paulus spricht? Was stellt jedes Teil dar? (Siehe Epheser 6:13–18; LuB 27:15–18. Sie können die Antworten unter den Überschriften *Rüstung* und *Begriff* an die Tafel schreiben.) Wie kann uns jedes Teil der Rüstung Gottes gegen den Einfluß des Satans schützen? Was können wir tun, um diese Rüstung jeden Tag anzuziehen?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß der Herr seine Kirche mit Aposteln und Propheten errichtet hat, damit wir wie er werden und zu ihm zurückkehren können. Regen Sie die Klasse an, gemeinsam danach zu streben, „zum vollkommenen Menschen“ zu werden, indem sie die Lehren des Paulus im Brief an die Epheser befolgen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Zieht die Rüstung Gottes an“ (Epheser 6:11)

Zeigen Sie das Video „Die Rüstung Gottes“ aus *Das Neue Testament – Videos* (56914 150). Der Film dauert etwa 13 Minuten. Stellen Sie dann die folgenden Fragen:

- Welchen Gefahren sahen sich die Soldaten im Film gegenüber? Welchen Gefahren sahen sich die jungen Leute gegenüber? Wie wurden in beiden Gruppen Menschen gesegnet, weil sie ihre Rüstung trugen?

2. Für die Führer der Kirche beten

- Lesen Sie Epheser 6:18–20. Warum hat Paulus wohl die Epheser gebeten, für ihn zu beten? Wann sind Sie dadurch gestärkt worden, daß andere für Sie gebetet haben? Warum ist es wichtig, daß wir füreinander und für die Führer der Kirche beten?

3. „Aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet“ (Epheser 2:8)

- Was lehrte Paulus in Epheser 2:8,9 darüber, wie jemand Errettung erlangen kann? Warum ist es unmöglich, uns selbst durch unsere Werke zu erretten? (Siehe Römer 3:23; Mosia 3:17; Alma 22:14. Sie können darauf hinweisen, daß Paulus die jüdischen Heiligen oft daran erinnern mußte, daß die Werke des Gesetzes Mose sie nicht erretten konnten. Eine ausführlichere Besprechung von Gnade und Werken finden Sie in Lektion 36.)

Ziel Jeder soll angeregt werden, die Eigenschaften zu entwickeln, die einen wahren Nachfolger Jesu Christi auszeichnen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Philipper. Paulus dankt den Heiligen in Philippi für die Unterstützung, die sie ihm zukommen haben lassen, und er ermutigt sie, als Nachfolger Christi einig und glaubenstreu zu sein.
 - b) Kolosser 1. Paulus erinnert die Heiligen in Kolossä, daß Erlösung nur durch Jesus Christus zustande kommt.
 - c) Kolosser 2:1–8, 16–23; 3; 4. Paulus belehrt die Heiligen in Kolossä über das, was sie tun sollen und welche Eigenschaften sie entwickeln müssen, um Auserwählte Gottes zu sein.
 - d) Philemon. Paulus bittet Philemon, seinem entlaufenen Sklaven Onesimus zu vergeben.
2. Anregung für den Unterricht: Ein Unterrichtsvorschlag oder ein Schriftblock kann mehr enthalten, als Sie in einer Lektion unterbringen können. Wählen Sie bei der Vorbereitung gebeterfüllt aus, welche Lehren und Grundsätze der Klasse am besten helfen können. Planen Sie, diese zuerst zu unterrichten, danach wenden Sie sich anderen Themen zu, wie es die Zeit erlaubt. Achten Sie beim Unterrichten auf den Geist, und seien Sie flexibel genug, Ihren Plan zu ändern, wenn Sie sich dazu bewegt fühlen. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 168, 169.)

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

Interesse wecken Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Schreiben Sie mehrere Stichwörter aus dem 13. Glaubensartikel an die Tafel wie *treu*, *ehrlich*, *tugendhaft* und *lobenswert*.

- Welcher Glaubensartikel enthält diese Worte? (Wenn es die Teilnehmer nicht wissen, sollen sie die Glaubensartikel aufschlagen, die am Ende des Buches *Die Köstliche Perle* stehen.)

Haben es die Teilnehmer gewußt, so bitten Sie jemanden, den 13. Glaubensartikel aufzusagen oder vorzulesen. Danach soll er/sie noch einmal den ersten Teil des Glaubensartikels zitieren bis zu „der Ermahnung des Paulus“.

- Wie lautet die „Ermahnung des Paulus“? Wo finden wir sie?

Die Klasse soll Philipper 4:8 aufschlagen und diese Schriftstelle mit dem 13. Glaubensartikel vergleichen. Erklären Sie: Als Joseph Smith die Ermahnung des Paulus im 13. Glaubensartikel erwähnte, bezog er sich auf Philipper 4:8. Diese Schriftstelle ist Teil eines Briefes, den Paulus an die Heiligen in Philippi geschrieben hat. In der heutigen Lektion wird dieser Brief, aber auch der Brief des Paulus an die Kolosser und an Philemon behandelt. Paulus schrieb diese Briefe, während er in Rom in Gefangenschaft war. Diese Briefe befassen sich mit Eigenschaften, die wir entwickeln sollen, wenn wir glaubenstreue Nachfolger Jesu Christi sein wollen.

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können, so wie die Heiligen zur Zeit des Paulus. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Paulus ermutigt die Heiligen in Philippi, Jesus Christus nachzufolgen.

Besprechen Sie den Brief des Paulus an die Philipper. Bitten sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen.

- Paulus war in Rom in Gefangenschaft, als er den Philippern schrieb. Wie reagierten die Mitglieder der Kirche auf die Gefangenschaft des Paulus? (Siehe Philipper 1:12–18.) Inwiefern hat es Ihnen geholfen, als sie andere gesehen oder gehört haben, die mutig dem Herrn gedient haben?
- Was sollten die Mitglieder laut der Ermahnung des Paulus in Philipper 2:2,3 tun? Inwiefern sollen die Mitglieder „einmütig“ sein? (Siehe Philipper 1:27; 2:14,15.) Warum tun wir manchmal etwas aus „Prahlerei“? Warum hat uns Paulus wohl davor gewarnt? Warum ist es wichtig, daß wir uns nicht für besser als andere halten? (Siehe LuB 38:24–26.)
- Was lehrte uns Paulus in Philipper 2:5–8 über Jesus? Inwiefern war uns Jesus ein vollkommenes Vorbild an Demut und Bereitschaft, sich dem Willen seines Vater zu unterwerfen? (Siehe Johannes 8:29.) Wie können wir demütiger werden und uns dem Willen des Vaters besser unterwerfen?
- Was hat Paulus wohl gemeint, als er den Philippern gesagt hat: „Müht euch mit Furcht und Zittern um euer Heil“? (Philipper 2:12.)

Präsident David O. McKay hat erklärt: „Müht euch ... um euer Heil‘ ist eine Ermahnung, die Realität des Glaubens durch unser Tun und durch überlegte, gehorsame Anstrengung zu zeigen. Das aber muß mit der Gewißheit getan werden, daß man Stolz und Schwäche hervorruft, wenn man sich nur auf sich selbst verläßt, und daß das einen Fehlschlag bewirkt. Mit ‚Furcht und Zittern‘ sollen wir uns um die Stärke und Gnade Gottes und um Inspiration bemühen, damit wir den endgültigen Sieg erringen.“ (Conference Report, April 1957, 7.)

- Paulus gab den Philippern wiederholt den Rat: „Freut euch im Herrn!“ (Philipper 3:1; 4:4.) Wie können wir uns im Herrn freuen?
- Paulus sagte den Philippern, er habe alles für Christus geopfert (Philipper 3:7,8.) Was hat Paulus geopfert? Warum ist es wichtig, daß wir für Christus Opfer bringen? (Siehe Philipper 3:9–12.)

Der Prophet Joseph Smith hat gelehrt: „Eine Religion, die nicht fordert, alles zu opfern, hat niemals genug Kraft, den Glauben hervorzubringen, der zum Leben und zur Errettung nötig ist. Seit die Menschheit ihren Anfang nahm, konnte der Glaube, der nötig ist, um sich des Lebens und der Errettung zu erfreuen, nur durch das Opfern aller irdischen Dinge erlangt werden.“ (*Lectures on Faith*, [1985], 69.)

- Wie können wir den „Frieden Gottes“ erlangen, der in Philipper 4:7 erwähnt wird? (Siehe Philipper 4:6,7.) Wann haben Sie den Frieden Gottes gespürt?
- Wie können wir den Rat des Paulus in Philipper 4:8 anwenden? (Siehe auch 13. Glaubensartikel.) Inwiefern werden wir gesegnet, wenn wir dieser Ermahnung folgen?
- Paulus hat bezeugt: „Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.“ (Philipper 4:13.) Wie hat Paulus dieses Zeugnis von Christus wohl erlangt? Haben Sie erlebt, daß Sie alles durch Christus geschafft haben?

2. Paulus erinnert die Kolosser daran, daß Erlösung nur durch Christus zustande kommt.

Besprechen Sie Kolosser 1. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen. Erklären Sie: Die Heiligen in Kolossä, einer kleinen Stadt östlich von Ephesus, waren von Lehren beeinflusst, die die Bedeutung des Erretters schmälerten und ihre Aufmerksamkeit besonders darauf richteten, daß sie verschiedene heilige Handlungen besonders genau durchführten und Engel anbeteten. Paulus warnt die Kolosser in seinem Brief vor diesen Lehren und ermahnt die Heiligen, „unerschütterlich und unbeugsam“ (Kolosser 1:23; siehe auch Kolosser 2:5–7) an der Erkenntnis festzuhalten, daß Erlösung nur durch Jesus Christus zustande kommt.

- Welche Wahrheiten lehrte Paulus die Kolosser über Jesus Christus? (Siehe Kolosser 1:12–22. Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel.) Warum war es für die Kolosser wichtig, diese Wahrheiten zu verstehen? Inwiefern beeinflusst Ihr Wissen und Ihr Zeugnis von Jesus Christus Ihre Lebensweise?
- Was ist das „Los der Heiligen“, das wir von unserem Vater im Himmel bekommen können? (Siehe Kolosser 1:12; 2 Nephi 9:18; LuB 50:5.) Wer ermöglicht uns dies? (Siehe Kolosser 1:12–14.) Was müssen wir dafür tun? (Siehe Kolosser 1:10–12; 2 Nephi 9:18; Alma 5:51; LuB 50:5.)
- Was meinte Paulus, als er sie ermahnte „unerschütterlich“ und „unbeugsam“ im Evangelium zu sein? (Siehe Kolosser 1:23.) Was veranlaßt manche Menschen, sich „von der Hoffnung abbringen [zu] lassen, die ... das Evangelium schenkt“? (Kolosser 1:23.) Was können wir tun, um unser Zeugnis zu stärken?

3. Paulus lehrt die Kolosser, was sie als Auserwählte Gottes tun sollen.

Besprechen Sie Kolosser 2:1–8, 16–23; 3; 4. Bitten Sie jemand, einige Verse daraus laut vorzulesen.

- Paulus wünschte sich, daß die Heiligen „in Liebe zusammenhalten“ und in der Kenntnis von Gott dem Vater und Jesus Christus (Kolosser 2:2,3). Wie können wir das in unserer Gemeinde schaffen?
- Was bedeutet es, in Christus „verwurzelt und auf ihn gegründet“ zu sein? (Siehe Kolosser 2:7.) Wie können wir in Christus verwurzelt werden? Wie kann es uns in schweren Zeiten helfen, wenn wir in Christus „verwurzelt und auf ihn gegründet“ sind? (Vergleichen sie einen Baum mit kurzen flachen Wurzeln mit einem Baum mit langen, tiefen Wurzeln. Besprechen Sie, welcher Baum eher Stürme und Dürre übersteht.)
- Welche Eigenschaften der „Auserwählten Gottes“ werden in Kolosser 3:12–15 aufgezählt? (Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel.) Inwiefern hat Jesus Christus uns diese Eigenschaften vorgelebt? (Die Teilnehmer sollen an bestimmte Ereignisse denken, wo Jesus eine dieser Eigenschaften gezeigt hat.) Wie können wir diese Eigenschaften besser entwickeln?
- Wie können wir das Wort Christi mit seinem ganzen Reichtum bei uns wohnen lassen, wie uns Paulus ermahnt? (Siehe Kolosser 3:16,17; siehe auch LuB 1:37; 18:34–36.) Inwiefern können Kirchenlieder unser Verständnis und unser Zeugnis vom Wort Christi stärken? Wie können wir Kirchenlieder und andere sakrale Musik besser nutzen?

Elder Dallin H. Oaks hat gesagt: „Wir müssen unsere Lieder mehr dazu nutzen, uns mit dem Geist des Herrn in Einklang zu bringen, um einig zu werden und uns zu helfen, daß wir unsere Lehre lehren und lernen. Wir müssen unsere Lieder beim Missionieren, im Evangeliumsunterricht, in den Kollegiumsversammlungen, beim Familienabend und bei unseren Heimlehrbesuchen besser nutzen. Die Musik ist ein

wirksames Mittel, den himmlischen Vater und seinen Sohn, Jesus Christus, zu verehren. Wir müssen die Kirchenlieder nutzen, wenn wir geistige Kraft und Inspiration brauchen.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 11.)

- Paulus betont wiederholt, wie wichtig es ist, dankbar zu sein (Kolosser 2:7; 3:15,17). Warum ist es wichtig, dankbar zu sein? Wie können wir in allen Lebenslagen dem himmlischen Vater und Jesus Christus Dankbarkeit zeigen?

4. Paulus bittet Philemon, Onesimus zu vergeben.

Besprechen Sie den Brief des Paulus an Philemon. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse laut vorzulesen. Erklären Sie: Paulus hat einen persönlichen Brief an Philemon, einem Mitglied der Kirche in Kolossä, geschrieben. Dabei ging es um Philemons Sklaven Onesimus. Onesimus hatte Philemon bestohlen und war nach Rom geflüchtet, wo er zu Paulus kam und zur Kirche bekehrt wurde. Paulus bat Philemon, dem Onesimus zu vergeben und ihn als Bruder im Evangelium aufzunehmen.

- Was erfahren wir aus dem Brief an Philemon über Paulus?
- Inwiefern zeigte Paulus, daß er die Entscheidungsfreiheit des Philemon respektierte? (Siehe Philemon 1:14.) Wie zeigte Paulus, daß er sich um das Wohlergehen des Onesimus sorgte?
- Was erfahren wir aus diesem Brief über die Kraft des Evangeliums, die zwischenmenschlichen Beziehungen zu verbessern? (Siehe Philemon 1:16.) Inwiefern beeinflußt das Evangelium Ihr Verhältnis zu Ihrem Nächsten?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß es wichtig ist, die Eigenschaften zu entwickeln, die uns helfen, Jesus Christus ähnlicher zu werden. Diese Eigenschaften werden in den Briefen des Paulus an die Philipper, an die Kolosser und an Philemon erwähnt. Bitten Sie die Klasse, Philipper 4:8 und Kolosser 3:12–15 zu lesen und eine Eigenschaft für sich auszusuchen, an der sie in der kommenden Woche arbeiten wollen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern

Bitten Sie jemand, Kolosser 3:20,21 vorzulesen.

- Welche Verpflichtung hat ein Kind laut Paulus seinen Eltern gegenüber? Welche Verpflichtung haben Eltern ihren Kindern gegenüber? Wie können Sie das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern in Ihrer Familie verbessern?

2. „Dient Christus, dem Herrn!“ (Kolosser 3:24)

Bitten Sie jemand, Kolosser 3:23,24 vorzulesen.

- Wie können wir den Anweisungen des Paulus in diesen Versen folgen? (Siehe auch Matthäus 25:34–40.) Was kann diese Einstellung in bezug auf die Art, wie wir dienen, bewirken?

Ziel Jeder soll angeregt werden, die wahre Lehre zu lernen und zu lehren und für andere ein Vorbild an Rechtschaffenheit zu sein.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) 1 Timotheus 4; 2 Timotheus 1–4; Titus 1. Paulus beschreibt Zeichen des Abfalls. Er lehrt, daß es uns hilft, uns gegen den Abfall zu schützen, indem wir wahre Lehre lernen und lehren.
 - b) 1 Timotheus 4:12. Paulus lehrt, daß wir „den Gläubigen ein Vorbild“ sein sollen.
 - c) 1 Timotheus 6; Titus 2; 3. Paulus lehrt, wir sollen nach Gerechtigkeit streben und Gottlosigkeit vermeiden.
2. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, bereiten Sie Wortstreifen mit den folgenden Aussagen vor (Sie können diese auch an die Tafel schreiben):

*Um meinen Lauf zu vollenden, muß ich:
Die wahre Lehre lernen und lehren
Den Gläubigen ein Vorbild sein
Nach Gerechtigkeit streben und Gottlosigkeit vermeiden*
3. Anregung für den Unterricht: Bringen Sie Abwechslung in Ihr Unterrichtsmaterial und in Ihre Lehrmethoden. Sie können beispielsweise Bilder oder audiovisuelles Material verwenden, verschiedene Diskussionsmethoden anwenden oder die Sitzordnung ändern. Abwechslung hilft den Teilnehmern, aufmerksam zu bleiben. Siehe *Lehren – die größte Berufung*, S. 85–87, 141, 142. Dort wird Material und Methoden vorgeschlagen, das bzw. die für Ihren Unterricht passend sein könnten.

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

Interesse wecken Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

- Bei welchem Wettlauf haben Sie zuletzt mitgemacht, oder welchen haben Sie zuletzt miterlebt? Welcher Unterschied besteht darin, ob man einen Wettlauf *gewinnt* oder vollendet? Wie viele Gewinner gibt es in einem normalen Wettlauf? Was muß man tun, um zu gewinnen?
- Inwiefern gleicht unser Leben einem Wettlauf? Inwiefern nicht? (Jeder Mensch kann den „Lauf“ des Lebens gewinnen.) Was müssen wir tun, um den Lauf des Lebens erfolgreich zu vollenden?

Bitten Sie jemand, 2 Timotheus 4:7 vorzulesen. Erklären Sie, daß der Apostel Paulus so gelebt hat, daß er das gegen Ende seines Lebens behaupten konnte. In dieser Lektion werden verschiedene Lehren des Paulus besprochen, die uns helfen, wenn wir uns bemühen, den Lauf erfolgreich zu vollenden.

Zeigen Sie den Wortstreifen *Um meinen Lauf zu vollenden, muß ich:*

Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

Erklären Sie: Timotheus und Titus waren bewährte Begleiter des Paulus gewesen, die ihm bei der Verkündigung des Evangeliums geholfen hatten. Paulus zog nach der ersten römischen Gefangenschaft Bilanz über seine Missionsreisen. Er ließ Timotheus in Ephesus zurück, um der Kirche geistlich zu dienen, und in Kreta ließ er Titus mit einem ähnlichen Auftrag zurück. Paulus aber reiste weiter und schrieb Briefe, um diese Brüder zu stärken und ihnen Ratschläge in bezug auf ihre Aufgaben als Hirten (lateinisch: pastores) der Heiligen zu geben. Daher werden diese Briefe oft Pastoralbriefe genannt.

1. Die wahre Lehre lernen und lehren.

Besprechen Sie 1 Timotheus 4; 2 Timotheus 1–4 und Titus 1. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen.

- Welche Zeichen des Abfalls beschreibt Paulus in seinen Briefen an Timotheus und Titus? (Siehe 1 Timotheus 4:1–3; 2 Timotheus 3:1–7,13; 4:3,4; Titus 1:10,11.) Kann man diese Zeichen des Abfalls heute beobachten? (Siehe 2 Nephi 28:3–9; LuB 1:15,16.) Wie können wir uns gegen all das Böse schützen?
- Warum ist es bei einigen Menschen so, daß sie zwar „immer lernen und ... doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen“? (Siehe 2 Timotheus 3:7.) Wie können wir sichergehen, daß unser Lernen uns zur Wahrheit führen wird?
- Was lehrte Paulus den Timotheus über die Aufgabe derer, die das Evangelium verkünden? (Siehe 1 Timotheus 4:6,7,13–16; 2 Timotheus 2:16,23–25; 3:14–17; 4:2,5. Sie können diese Aufgaben an die Tafel schreiben.) Welche Gelegenheiten haben wir, das Evangelium zu verkünden? (Mögliche Antworten: Familienmitglieder belehren, Berufungen in der Kirche erfüllen und mit Freunden und Mitmenschen über das Evangelium sprechen. Heben Sie hervor, daß jeder in gewisser Weise ein Evangeliumslehrer ist.) Wie können wir das Evangelium wirksamer lehren?
- Paulus betonte, wie wichtig es ist, die wahre Lehre zu lehren und zu lernen (1 Timotheus 1:3; 4:6,13; Titus 2:1). Inwiefern hilft es uns, sich gegen den Abfall zu schützen, wenn wir die wahre Lehre lernen? Was ist an falschen Lehren so gefährlich? Inwiefern sind Sie gesegnet worden, weil Sie die wahren Lehren des Evangeliums gelernt haben?

Elder Boyd K. Packer hat über die Macht der wahren Lehre gesagt: „Wenn wahre Lehre verstanden wird, ändert sich die Einstellung und das Verhalten. Wenn man sich mit den Lehren des Evangeliums auseinandersetzt, ändert sich das Verhalten schneller, als wenn man sich mit dem Verhalten auseinandersetzt. ... Darum legen wir soviel Wert auf das Studium der Lehren des Evangeliums.“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 15.)

- Wie können wir sicher sein, daß das, was wir lehren, wahre Lehre ist? (Siehe Mosia 18:19,20; LuB 52:9.)

Elder Joseph B. Wirthlin hat den Rat gegeben: „Gott hat alles offenbart, was für unsere Errettung nötig ist. Wir müssen das lehren und auf das eingehen, was offenbart ist, und sollten uns nicht in die sogenannten Geheimnisse vertiefen. Mein Rat an die Lehrer in der Kirche, ob sie nun in der Gemeinde oder im Pfahl, in den höheren Bildungseinrichtungen der Kirche, in den Religionsinstituten, im Seminar oder sogar als Eltern zu Hause unterrichten, lautet: Gründen Sie Ihre Unterweisung auf die

Schrift und auf die Worte der Propheten der Letzten Tage.“ (*Der Stern*, Januar 1995, Seite 70.)

- Was sollen wir laut Paulus tun, wenn wir die gesunde Lehre empfangen haben? (Siehe 2 Timotheus 1:13; Titus 1:19.) Was bedeutet es wohl, daran festzuhalten? (Siehe 1 Nephi 15: 23,24.)

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, zeigen Sie jetzt den Wortstreifen *Die wahre Lehre lernen und lehren*.

2. „Sei den Gläubigen ein Vorbild“.

Lesen und besprechen Sie 1 Timotheus 4:12.

- Was bedeutet es wohl, „den Gläubigen ein Vorbild“ zu sein? (1 Timotheus 4:12.) Wie sind Sie von jemand beeinflusst worden, der „den Gläubigen ein Vorbild“ war?

Listen Sie alle Möglichkeiten auf, die Paulus aufzählt, wie Timotheus ein Vorbild sein konnte. Bitten Sie die Teilnehmer zu beschreiben, wie wir in jeder genannten Hinsicht ein Vorbild sein können.

In Worten

Im Lebenswandel

In der Nächstenliebe

Im Glauben

In der Lauterkeit

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, zeigen Sie jetzt den Wortstreifen *Den Gläubigen ein Vorbild sein*.

3. Nach Gerechtigkeit streben und sich von Gottlosigkeit lossagen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse in 1 Timotheus 6 und Titus 2; 3.

- Was lehrte Paulus über die Liebe zum Geld? (Siehe 1 Timotheus 6:7–10.) Inwiefern ist die Liebe zum Geld „die Wurzel aller Übel“? Wie können wir sichergehen, daß wir uns nicht zu sehr auf Geld oder andere irdische Güter konzentrieren? (Siehe 1 Timotheus 6:17–19; Jakob 2:18,19.)

Elder Dallin H. Oaks hat gelehrt: „Dem Geld an sich haftet nichts Böses an. Der barmherzige Samariter benutzte das gleiche Geld, um seinem Nächsten zu dienen, das Judas nahm, um seinen Herrn zu verraten. Es ist die Habsucht, die die Wurzel aller Übel ist. (Siehe 1 Timotheus 6:10.) Der entscheidende Unterschied ist das Maß der Geistigkeit, das wir gebrauchen, um die Dinge dieser Welt und unsere Erfahrungen damit zu betrachten, zu bewerten und damit fertig zu werden.“ (*Der Stern*, 1986, Nr. 2, Seite 53.)

- Paulus gab in seinen Briefen an Timotheus und Titus viele Anweisungen, wie man rechtschaffen leben kann. Welchen Rat gibt Paulus in den folgenden Versen: 1 Timotheus 6:11,12; 2 Timotheus 2:22; Titus 2:1–8,12; 3:1,2,8? (Fassen Sie die Antworten der Teilnehmer an der Tafel zusammen. Besprechen Sie, was diese Anweisungen bedeuten und wie wir sie im täglichen Leben anwenden können.)

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, zeigen Sie jetzt den Wortstreifen *Nach Gerechtigkeit streben und Gottlosigkeit vermeiden*.

Zum Abschluß

Erklären Sie: Paulus wußte, daß er bald für sein Zeugnis von Jesus Christus den Märtyrertod erleiden werde. Er wußte aber auch, daß für ihn „der Kranz der Gerechtigkeit bereit[liegt]“ (2 Timotheus 4:8), weil er nach dem Evangelium gelebt hatte. Legen Sie davon Zeugnis ab, daß es wichtig ist, täglich das Richtige zu tun und unseren „Lauf“ zu

erfüllen, damit wir wie Paulus sagen können: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten.“ (2 Timotheus 4:7)

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Weiteres zu 1 Timotheus

- Welchen Rat gibt Paulus in 1 Timotheus 2:1–3 bezüglich des Betens? Warum sollen wir für alle Menschen beten? Wie können wir dies aufrichtig tun? Warum sollen wir im besonderen für die Herrscher der Nationen beten?
- In Timotheus 3:1–7 nennt Paulus die Eigenschaften, die ein Bischof haben soll. Warum sind diese Eigenschaften für einen Bischof wichtig?
- Was lehrte Paulus in 1 Timotheus 5:8 darüber, wie wir uns um unsere Familie kümmern sollen? Warum hat Paulus wohl so ernste Worte für diejenigen gefunden, die diese Aufgaben nicht erfüllen?

2. „Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben“ (2 Timotheus 1:7)

Bitten Sie jemand, 2 Timotheus 1:7 vorzulesen.

- Wovor haben die Menschen heutzutage Angst? Welche Zusicherung gab Paulus dem Timotheus in bezug auf den „Geist der Verzagtheit“? Inwiefern hat sich diese Zusicherung in Ihrem Leben bewahrheitet?

3. Gute Arbeitnehmer sein

Lesen und besprechen Sie Titus 2:9,10.

- Wie kann man den Rat des Paulus bezüglich Sklaven auf Arbeitnehmer übertragen? (Weisen Sie darauf hin, daß das Wort *veruntreuen* stehlen oder unterschlagen bedeutet.) Inwiefern stehlen Arbeitnehmer manchmal etwas von ihren Arbeitgebern? (Mögliche Antworten: Unterschlagung, Material für den eigenen Gebrauch mitnehmen oder nicht den vollen Einsatz bringen.)
- Paulus sagt, wir sollen nichts veruntreuen. Was sollen wir anstatt dessen tun? („Zuverlässig und treu“ sein.) Inwiefern haben Sie am Arbeitsplatz erlebt, daß es sich lohnt, zuverlässig zu sein?

Ziel Jeder soll die Eigenschaften kennen, die wir entwickeln müssen, um besser nach unserer Religion leben zu können.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Jakobus 1:1–4; 5:10,11. Jakobus lehrt, daß wir Bedrängnis geduldig ertragen sollen.
 - b) Jakobus 1:5–7; 4:8. Jakobus lehrt, daß wir voll Glauben zu Gott beten sollen.
 - c) Jakobus 1:19,20,26; 3:2–18. Jakobus lehrt, daß wir unsere Zunge im Zaum halten und „nicht schnell zum Zorn bereit“ sein sollen.
 - d) Jakobus 1:22–25,27; 2:14–26; 4:17. Jakobus lehrt, daß wir dem Wort entsprechend handeln und unseren Glauben durch Werke zeigen sollen.
2. Anregung für den Unterricht: „Lehren Sie, daß es tatsächlich persönliche Kommunikation von Gott und mit ihm gibt. Helfen Sie jedem einzelnen, daß er versteht, wie man angemessen betet und Antworten von Gott bekommt und erkennt.“ (Richard G. Scott, “Four Fundamentals for Those Who Teach and Inspire Youth”, in *CES Old Testament Symposium Speeches, 1987* [1987], 3.)

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Schreiben Sie *Ein makelloser Dienst* an die Tafel. Fragen Sie dann:

- Was bedeutet das Wort *makellos*? (Mögliche Antworten: fehlerlos, unverfälscht, vollständig, vollkommen.) Was bedeutet *Dienst* in religiösem Sinn? (Mögliche Antworten: dem Herrn dienen, ihn anbeten, ein Gefüge von Glaubensvorstellungen und Handlungsweisen und die Verpflichtung und Hingabe zu einer bestimmten Lebensart.)
- Wie würden Sie einen makellosen Dienst definieren?

Bitten Sie jemand, Jakobus 1:27 vorzulesen. Erklären Sie, daß wir in dieser Lektion besprechen werden, wie wir die Lehren des Jakobus anwenden können, damit wir einen reinen und makellosen Dienst vor Gott verrichten können.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie die Lehren aus dem Brief des Jakobus, und schreiben Sie sie unter der Überschrift *Ein makelloser Dienst* an die Tafel. Besprechen Sie, wie uns jeder Grundsatz, den Jakobus lehrt, dabei helfen kann, einen reinen und makellosen Dienst vor Gott zu verrichten.

Erklären Sie: Allgemein wird angenommen, daß der Schreiber des Jakobusbriefes ein Bruder von Jesus Christus war. Nach der Auferstehung Jesu diente Jakobus als Apostel und war ein bedeutender Führer der Urkirche (Apostelgeschichte 12:17; 15:13–20).

1. Wir sollen Bedrängnis geduldig ertragen.

Lesen und besprechen Sie Jakobus 1:1–4; 5:10,11.

- Was lehrt uns Jakobus darüber, wie wir Glaubensprüfungen begegnen sollen? (Siehe Jakobus 1:2,3; siehe Joseph Smith Translation von Jakobus 1:2, die zeigt, daß

die Stelle *mancherlei Versuchungen* geändert wurde in *viele Bedrängnisse*.) Wie kann Bedrängnis uns helfen, Geduld zu entwickeln? Wie werden wir gesegnet, wenn wir Bedrängnisse geduldig ertragen? (Siehe Jakobus 1:4; Römer 5:3–5; Alma 36:3.)

Elder Orson F. Whitney hat geschrieben: „Kein Schmerz, den wir erleiden, keine Prüfung, der wir ausgesetzt sind, ist vergeblich. Das trägt zu unserer Erziehung, zur Entwicklung von solchen Eigenschaften wie Glaube, Seelenstärke und Demut bei. Was wir erleiden und ertragen, vor allem, wenn wir es geduldig ertragen, baut unseren Charakter auf, reinigt unser Herz, macht uns die Seele weit und macht uns liebevoll und barmherzig, macht uns würdiger, Gottes Kinder zu heißen.“ (Zitiert von Spencer W. Kimball, *Faith Precedes the Miracle* [1972], 98.)

- Wen erwähnt Jakobus als gutes Beispiel für Geduld in Bedrängnis? (Siehe Jakobus 5:10,11.) Haben Sie an neuzeitlichen Propheten diese Geduld beobachtet? Inwiefern hat deren Beispiel Ihnen geholfen?

2. Wir sollen glaubensvoll zu Gott beten.

Lesen und besprechen Sie Jakobus 1:5–7 und 4:8.

- Welchen Rat gibt Jakobus demjenigen, dem es an Weisheit fehlt? (Siehe Jakobus 1:5,6.) Was wird der himmlische Vater tun, wenn wir voll Glauben bitten? Welche Erfahrungen haben Sie mit der Beantwortung von Gebeten gemacht?
- Wie wurde der Prophet Joseph Smith durch den Rat in Jakobus 1:5 beeinflusst? (Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:11–13.) Was können wir aus diesem Erlebnis lernen? Welche Auswirkung hat Joseph Smiths Entscheidung, den Rat in Jakobus 1:5 zu befolgen, auf uns? (Siehe Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:14–20.)

Präsident Spencer W. Kimball hat gesagt: „Weil der 14jährige Junge in den Wald ging um zu beten, wie er es in der Schrift gelesen hatte, ... weil er die Offenbarungen aus der Höhe gelebt hatte, haben wir die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Wir haben alle Segnungen, die uns zum glücklichsten Volk der ganzen Welt machen können, weil ein 14jähriger Junge in den Wald ging, um zu beten.“ (Conference Report, Melbourne Australia Area Conference 1976, 23.)

Wenn Sie Jugendliche unterrichten, bezeugen Sie, daß es nicht an ein bestimmtes Alter oder an andere Umstände gebunden ist, ob wir Gott voll Glauben fragen und Weisheit empfangen können. Joseph Smith war 14 Jahre alt, als er die Worte des Jakobus ausprobierte und die erste Vision empfing. Er war 17 Jahre alt, als der Engel Moroni ihn besuchte und ihm offenbarte, wo die goldenen Platten aufbewahrt waren.

- Wie beschrieb Jakobus diejenigen, die ohne Glauben beten? (Siehe Jakobus 1:6,7.) Was können wir tun, um unseren Glauben zu stärken?
- Jakobus lehrte: „Sucht die Nähe Gottes; dann wird er sich euch nähern.“ (Jakobus 4:8.) Inwiefern bringt uns aufrichtiges Beten Gott näher?

3. Wir sollen unsere Zunge im Zaum halten und „nicht schnell zum Zorn bereit“ sein.

Besprechen Sie Jakobus 1:19,20,26; 3:2–18. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen.

- Jakobus lehrte, wir sollen „schnell bereit sein zu hören, aber zurückhaltend im Reden“ (Jakobus 1:19). Welche Erlebnisse haben Ihnen bestätigt, daß dieser Rat weise ist? Wie können wir bessere Zuhörer werden und beim Reden wohlüberlegter?
- Jakobus lehrte auch, wir sollen „nicht schnell zum Zorn bereit“ sein (Jakobus 1:19). Welche Folgen hat es, wenn wir im Zorn reden oder handeln? Welche Erlebnisse

haben Ihnen bestätigt, daß der Rat des Jakobus weise ist? Wie können wir Gefühle des Zorns überwinden oder im Zaum halten?

- Jakobus lehrte, wir sollen unsere Zunge im Zaum halten (Jakobus 1:26). Welchen Zweck hat das Zaumzeug eines Pferdes? (Das Pferd wird damit geführt und gelenkt.) Wie können wir den Rat des Jakobus anwenden und unsere Zunge im Zaum halten? (Siehe Jakobus 4:11. Mögliche Antworten: Vermeiden von Tratsch, Lügen, Streit, Schwören und zornigem Reden. Anstatt dessen sollen wir unsere Zunge dazu verwenden, freundlich zu sprechen, die Wahrheit zu sagen, zu beten und Frieden zu stiften.)
- Lesen Sie Jakobus 3:3–5. Womit vergleicht Jakobus die Zunge in diesen Versen? (Mit dem Zaum eines Pferdes und dem Steuer eines Schiffes.) Was können wir aus diesen Vergleichen lernen? Wie kann es uns in anderen Bereichen des Lebens helfen, wenn wir lernen, auf unsere Worte zu achten?
- Lesen Sie Jakobus 3:9–13. Was lehrte Jakobus in diesen Versen darüber, daß wir auf unsere Sprache achten sollen? (Besprechen Sie mit der Klasse, wie wir diesen Rat anwenden können. Wenn es beispielsweise in Ihrer Klasse Priester gibt, so können Sie darüber sprechen, wie wichtig es ist, während der Woche eine reine Sprache zu verwenden, damit sie am Sonntag das Abendmahl würdig segnen können. Ähnlich läßt sich dies auch auf jene übertragen, die das Evangelium lehren.)
- Wie können wir Frieden stiften, wenn wir unsere Zunge im Zaum halten? (Siehe Jakobus 3:16–18.) Warum ist es ein wichtiger Teil eines makellosen Dienstes, daß wir unsere Zunge im Zaum halten?

4. Wir sollen den Worten entsprechend handeln und unseren Glauben durch unsere Werke zeigen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Jakobus 1:22–25,27; 2:14–26; 4:17.

- Was bedeutet es, das Wort nur anzuhören? (Jakobus 1:22.) Inwiefern betrügt sich jemand, der das Wort nur anhört? (Siehe Jakobus 1:22–25; 4:17.) Wie wird man gesegnet, wenn man auch danach handelt?
- Was lehrte Jakobus über das Verhältnis zwischen Glaube und Werken? (Siehe Jakobus 2:14–26.) Warum ist Glaube ohne Werke tot? Inwiefern stärken gute Werke unseren Glauben an Jesus Christus?
- Was sollen wir gemäß Jakobus tun, um rein und makellos vor Gott zu dienen? (Siehe Jakobus 1:27, oder erinnern Sie die Teilnehmer an die Aktivität unter „Interesse wecken“.) Warum meinen Sie, daß es Teil eines makellosen Dienstes ist, wenn man Menschen in Not besucht und ihnen hilft?
- Was können wir tun, um uns „vor jeder Befleckung durch die Welt zu bewahren“? (Jakobus 1:27; siehe LuB 59:9.) Inwiefern hilft es uns, uns vor der Befleckung durch die Welt zu bewahren, wenn wir jede Woche zur Kirche gehen und das Abendmahl nehmen?

Zum Abschluß

Legen Sie von der Wahrheit der Lehren des Jakobus Zeugnis ab. Heben Sie hervor, daß wir einen makelloseren Dienst verrichten, wenn wir in Bedrängnis geduldig sind, glaubensvoll zu Gott beten, uns beherrschen und gute Werke hervorbringen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Darbietung von Mitgliedern

Bitten Sie eine Woche bevor Sie diese Lektion unterrichten fünf Teilnehmer, jeder ein Kapitel in Jakobus zu studieren. Sie sollen zu Beginn des Unterrichts (gleich nach der Aktivität „Interesse wecken“, wenn Sie diese durchführen) erzählen, was sie aus diesen Kapiteln gelernt haben.

2. Video

Lesen Sie Jakobus 1:27, und zeigen Sie dann den sechsminütigen Film „Der Körper ist ein Tempel“ aus *Das Neue Testament – Videos* (56914 150). Besprechen Sie, was der Film darüber aussagt, daß wir uns von der Welt unbefleckt halten sollen.

3. Weiteres zum Buch Jakobus

- Was bedeutet es, der Versuchung standzuhalten? (Jakobus 1:12.) Welche Verheißungen erhalten diejenigen, die der Versuchung standhalten? (Siehe Jakobus 1:12; 4:7.)
- Was lehrte Jakobus über das Urteilen über andere? (Siehe Jakobus 2:1–9.) Warum beurteilen viele Menschen ihre Mitmenschen aufgrund ihrer weltlichen Position oder ihres Besitzes? Wie können wir lernen, hinter die äußere Erscheinung in das Herz der Menschen zu blicken, so wie Gott es tut? (Siehe 1 Samuel 16:7; LuB 38:24–27.)
- Was lehrt Jakobus über die Folgen von Neid und Leidenschaft? (Siehe Jakobus 3:16; 4:1–6.) Wie können wir Neid oder Leidenschaft überwinden? (Siehe Jakobus 4:7–10.)
- Was lehrte Jakobus darüber, wie wir für die Kranken sorgen sollen? (Siehe Jakobus 5:14,15.) Wie sind Sie oder andere durch die heilende Kraft des Priestertums gesegnet worden?
- Jakobus betont, wie wichtig es ist, denen zu helfen, die von der Wahrheit abirren (Jakobus 5:19,20). Wie können wir das schaffen?

Ziel Jeder soll angeregt werden, in Heiligkeit zu leben und sich so zu verhalten, daß er/sie zum auserwählten Geschlecht gehören kann.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) 1 Petrus 1; 2:1–10. Petrus lehrt, daß wir Glauben üben und in Heiligkeit leben müssen. Er lehrt, daß die Heiligen ein auserwähltes Geschlecht und dazu berufen sind, die großen Taten des Erretters zu verkünden.
 - b) 1 Petrus 2:19–24; 3:13–17; 4:12–19. Petrus lehrt, daß wir dem Beispiel des Erretters beim Ertragen von Bedrängnis und Verfolgung folgen müssen.
 - c) 2 Petrus 1. Petrus ermahnt uns, an der göttlichen Natur Anteil zu erhalten und uns fleißig darum zu bemühen, daß unsere Berufung und Erwählung Bestand hat.
 - d) 2 Petrus 2; 3; Judas. Petrus und Judas warnen vor falschen Lehrern und solchen, die das Zweite Kommen leugnen. Sie ermahnen die Nachfolger Christi, glaubens-treu zu bleiben.
2. Zusätzliche Schriftstellen: 1 Johannes 3:2,3; 3 Nephi 12:48; LuB 122:7,8.
3. Anregung für den Unterricht: Beschäftigen Sie sich mit jeder Lektion so gut, daß Sie sie unterrichten können, ohne allzu oft in den Leitfaden schauen zu müssen. Wenn Sie die Lektion gut kennen, ermöglicht Ihnen das, beim Unterrichten mit den Teilnehmern Augenkontakt zu halten. Wenn Sie den Teilnehmern in die Augen schauen, verbessert das die Beteiligung am Unterricht sowie deren Verhalten, und es hilft Ihnen, der Klasse zu zeigen, daß Sie sie lieben und sich Gedanken über sie machen. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 158–161.)

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

Interesse wecken Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Erzählen Sie die folgende Geschichte von Bischof Vaughn J. Featherstone:

„Vor vielen Jahren hörte ich die Geschichte des Sohnes von König Ludwig XVI von Frankreich. König Ludwig war entthront und eingesperrt worden. Sein kleiner Sohn, der Prinz, wurde auch von denen, die den König entthront hatten, gefangengenommen. Da der Königssohn ja den Thron erben sollte, gedachten sie, seine Moral zu zerstören, und dann würde er nie mehr wissen, welche große Bestimmung er in seinem Leben hätte.

Sie brachten ihn daher an einen weit entfernten Ort und setzten den Jungen allem Schmutz und Schund aus, den das Leben so bieten konnte. . . . Sechs Monate lang wurde er dem ausgesetzt – aber der Junge gab nicht ein einziges Mal diesem Druck nach. Nachdem er so viel Versuchung ausgesetzt gewesen war, befragten sie ihn, warum er dem allen nicht nachgegeben und nicht mitgemacht hatte. All das hätte ihm großes Vergnügen bereiten und seine Lust befriedigen können. Für viele wäre dies begehrenswert gewesen. Der Junge entgegnete: ‚Ich kann nicht tun, wozu ihr mich drängt, denn ich bin dazu geboren, ein König zu sein.‘“ (*“The King’s Son”, New Era, Nov. 1975, Seite 35.*)

Bischof Featherstone bemerkte dazu:

„Unser Vater ist ein König, und wie der Königsson in diesem Leben allem Schändlichen und Verwerflichen ausgesetzt worden war, so werden auch Sie dem Schmutz und Schlechten dieser Generation ausgesetzt. Aber ... auch Sie sind geboren, ein König und eine Königin zu sein, ein Priester und eine Priesterin.“ (*New Era*, Nov. 1975, 35.)

- Welches Potential haben wir als Geistkinder unseres himmlischen Vaters? Inwiefern soll das Wissen um unser göttliches Potential unsere Lebensweise beeinflussen?

Betonen Sie, daß wir als Kinder unseres Vaters im Himmel wie er werden und alles ererben können, was er hat. Die Briefe von Petrus und Judas enthalten wertvolle Lehren, die uns helfen können, so zu leben, daß wir würdige Kinder Gottes sind.

Besprechen und
anwenden

Wählen Sie gebeterfüllt die Schriftstellen, Fragen und anderes Material aus, die am besten den Bedürfnissen der Klasse entsprechen. Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Als auserwähltes Geschlecht in Glauben und Heiligkeit leben.

Besprechen Sie 1 Petrus 1 und 2:1–10. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus vorzulesen.

- Was lehrte Petrus im 1. Kapitel über die Mission von Jesus Christus? (Siehe 1 Petrus 1:3,4,18–21.) Inwiefern soll das Wissen um die Mission und das Opfer des Erretters unsere Taten tagtäglich beeinflussen? (Siehe 1 Petrus 1:8,13–16,22,23; 2:5. Sie können die Antworten der Teilnehmer an die Tafel schreiben.)
- Warum ist, wie Petrus sagt, Glaube „wertvoller ... als Gold“? (Siehe 1 Petrus 1:7; Hebräer 11:6; 1 Nephi 7:12.) Was bedeutet es wohl, daß unser Glaube im Feuer geprüft wird? Was ist das höchste Ziel unseres Glaubens? (Siehe 1 Petrus 1:5,9)
- Petrus lehrte, daß die Propheten, die von Jesus Christus Zeugnis abgelegt haben, „gesucht und geforscht“ haben (1 Petrus 1:10; siehe auch Vers 11). Wie kann es unser Zeugnis vom Erretter stärken, wenn wir fleißig beten und die Schriften studieren?
- Wer ist das auserwählte Geschlecht, von dem Petrus gesprochen hat? (Siehe 1 Petrus 2:9,10 und das untenstehende Zitat.) Welche Verantwortung tragen wir als auserwähltes Geschlecht? (Siehe 1 Petrus 2:9.) Wie können wir dem gerecht werden? (Siehe Matthäus 5:16.)

Elder Bruce R. McConkie definierte das auserwählte Geschlecht folgendermaßen: Es sind „nicht diejenigen, die in einer bestimmten Zeit oder einem bestimmten Zeitalter leben, sondern ... das Haus Israel, sowohl in der Mitte der Zeiten als auch in den Letzten Tagen. ... [Es sind] glaubenstreue Mitglieder der Kirche, die den Namen Christi auf sich genommen haben und in seine Familie aufgenommen worden sind.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 vols. [1966–73], 3:294.)

2. Dem Beispiel des Erretters nachfolgen und Bedrängnis und Verfolgung ertragen.

Lesen und besprechen Sie 1 Petrus 2:19–24; 3:13–17; 4:12–19.

- Petrus schrieb, daß „Christus ... für euch gelitten und euch ein Beispiel gegeben [hat]“ (1 Petrus 2:21). Was können wir tun, um dem Beispiel des Erretters zu folgen, wenn wir bedrängt oder verfolgt werden? (Siehe 1 Petrus 2:19–23.) Kennen Sie Menschen, die Ihnen ein Vorbild sind, weil sie christusähnlich Bedrängnis ertragen? Inwiefern werden wir gesegnet, wenn wir in Bedrängnis dem Beispiel des Erretters folgen?
- Wann sind Sie (oder jemand, den Sie kennen) verfolgt worden, weil Sie den Willen des Herrn getan haben? Welche Rat gibt uns Petrus für solche Situationen? (Siehe 1 Petrus 3:13–17; 4:12–19. Sie können die Antworten der Teilnehmer an die Tafel

schreiben.) Inwiefern bekommen wir durch Bedrängnis die Gelegenheit, uns dem Herrn zu nähern und ihn zu verherrlichen?

3. An der göttlichen Natur Anteil erhalten und uns bemühen, daß unsere Berufung und Erwählung Bestand hat.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus 2 Petrus 1.

- Welche Eigenschaften beschrieb Petrus als Teil der göttlichen Natur? (Siehe 2 Petrus 1:4–7. Schreiben Sie die Eigenschaften an die Tafel.) Warum ist es wichtig, daß wir diese Eigenschaften entwickeln? (Siehe 2 Petrus 1:8.) Haben Sie diese Eigenschaften an anderen beobachtet?
- Paulus ermahnte die Heiligen, sich zu bemühen, daß ihre „Berufung und Erwählung Bestand hat“ (2 Petrus 1:10). Was bedeutet es, daß eine Berufung und Erwählung Bestand hat? (Vom Herrn die Gewißheit oder die Verheißung zu erhalten, im celestialem Reich erhöht zu werden. Jemand, dessen Berufung und Erwählung Bestand hat, weiß, daß er/sie für das ewige Leben versiegelt ist – durch Offenbarung und den Geist der Prophezeiung.“ [LuB 131:5.] Joseph Smith empfing diese Verheißung vom Herrn; siehe dazu LuB 132:49.)
- Was müssen wir tun, damit unsere Berufung und Erwählung Bestand hat?

Der Prophet Joseph Smith hat gelehrt: „Nachdem jemand Glauben an Christus hat, von seinen Sünden umkehrt und zur Vergebung seiner Sünden getauft wird und – durch Händeauflegen – den Heiligen Geist empfängt, ... dann möge er sich beständig vor Gott demütigen, nach Rechtschaffenheit hungern und dürsten und nach jedem Wort Gottes leben, so wird der Herr bald zu ihm sagen: Sohn, du sollst erhöht werden. Wenn der Herr ihn dann gründlich geprüft hat und findet, daß der Mensch entschlossen ist, ihm unter allen Umständen zu dienen, dann wird der Mensch erfahren, daß seine Berufung und Erwählung Bestand hat.“ (*Lehren des Propheten Joseph Smith*, Seite 152.)

4. Falschen Lehrern und denen, die das Zweite Kommen verleugnen, widerstehen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse in 2 Petrus 2; 3 und Judas. Erklären Sie, daß Judas ein Sohn von Josef und Maria und ein Bruder von Jesus war.

- Petrus und Judas warnten vor falschen Lehrern unter den Mitgliedern der Kirche. Welche Eigenschaften eines falschen Lehrers nannten sie? (Siehe 2 Petrus 2:1–3, 10, 12–19; Judas 1:4, 8, 10–13, 16, 18, 19.) Woran können wir falsche Lehrer heute erkennen?
- Welchen Rat gaben uns Petrus und Judas, um falsche Lehren zu vermeiden und uns glaubenstreu auf das Zweite Kommen vorzubereiten? (Siehe 2 Petrus 3:11–14, 17, 18; Judas 1:3, 20, 21; siehe auch Moroni 7:12–17; LuB 45:57; 46:7, 8.)

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß das, was heute besprochen worden ist, wahr ist. Regen Sie die Klasse an, den Lehren des Petrus und Judas zu folgen und sich darum zu bemühen, in Glauben und Heiligkeit zu leben.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder beide Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Weiteres zum 1. Petrusbrief

- Welche Unterscheidung traf Petrus in 1 Petrus 1 zwischen dem, was zerstörbar und vergänglich ist und dem, was unzerstörbar und immerwährend ist? (Siehe 1 Petrus 1:4, 7, 18, 19, 23–25. Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer unter den Überschriften.)

ten *zerstörbar oder vergänglich* und *unzerstörbar oder immerwährend* an die Tafel.) Was können wir aus diesen Gegensätzen lernen?

- Petrus lehrte, daß Jesus „vor der Erschaffung der Welt ... ausersehen“ war, der Erretter zu sein (1 Petrus 1:20; siehe auch Offenbarung 13:8). Warum ist diese Wahrheit wichtig? Was tragen die heilige Schriften, die in der Neuzeit offenbart wurden, zu unserem Verständnis über die Vorherordinierung des Erretters bei? (Siehe Mose 4:1–4; Abraham 3:27,28.)
 - Was riet Petrus in bezug auf die Gesetze des Landes? (Siehe 1 Petrus 2:13–15.) Welchen Rat hat der Herr in den Letzten Tage in bezug auf die Gesetze des Landes offenbart? (Siehe LuB 58:21,22; 98:4–10; 134:5; 12. Glaubensartikel.)
 - Was lehrte Petrus darüber, daß das Evangelium den Verstorbenen verkündet wird? (Siehe 1 Petrus 3:18–20; 4:6.) Wann ging Jesus in die Geisterwelt, um die Verkündigung des Evangeliums dort zu organisieren? (Siehe LuB 138:27.) Warum machte er dies? (Siehe LuB 138:29–37.) Was offenbart das Wirken des Erretters in der Geisterwelt über das Werk Gottes? (Mögliche Antworten: Gott ist vollkommen gerecht und barmherzig, deswegen bekommen alle Menschen, die je auf der Erde gelebt haben, die Möglichkeit, das Evangelium anzunehmen und sich seiner Segnungen zu erfreuen.)
 - Welchen Rat gab Petrus den Führern der Kirche in 1 Petrus 5:1–4? Wie können Führer der Kirche für die anvertraute Herde sorgen? (Siehe 1 Petrus 5:2; siehe 2 Petrus 1:12–15; LuB 42:12–14.) Inwiefern sind Sie durch Führer der Kirche gesegnet worden, die diesen Rat befolgt haben?
2. „**Keine ... Schrift darf eigenmächtig ausgelegt werden**“ (2 Petrus 1:20)
- Lesen Sie 2 Petrus 1:20,21. Was lehrte Petrus über die Quelle der heiligen Schrift? Was lehrte Petrus über die Auslegung der Schrift? Wie können wir sicher sein, daß wir die Schrift richtig auslegen? (Mögliche Antworten: Wir können uns an die inspirierte Auslegung von Führern der Kirche und an die Führung des Heiligen Geistes halten.) Inwiefern haben Ihnen die Lehren von Führern der Kirche oder die Führung des Geistes geholfen, eine bestimmte Schriftstelle zu verstehen?

Ziel Jeder soll verstehen, wie der Vater und der Sohn ihre Liebe zu uns zeigen und wie wir ihnen unsere Liebe zeigen sollen.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) 1 Johannes 2:28,29; 3:1,2; 4:7–19; 5:1,11–15. Johannes lehrt, daß der himmlische Vater seine Liebe zu uns zeigt, indem er einen Weg für uns bereitet, wie wir wie er werden und ewiges Leben ererben können.
 - b) 1 Johannes 1:7–9; 2:1,2; 3:5–8,16; 5:11–13. Johannes lehrt, daß Jesus seine Liebe zu uns durch sein Sühnopfer zeigt, das uns befähigt, wie der Vater im Himmel zu werden.
 - c) 1 Johannes 2:3–17; 3:9–24; 4:4–21; 5:1–10; 2 Johannes; 3 Johannes. Johannes lehrt, daß wir durch Gehorsam und Liebe untereinander dem Vater im Himmel und Jesus Christus zeigen, daß wir sie lieben.
2. Zusätzlicher Lesestoff: Moroni 7:48; LuB 45:3–5.
3. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen, bringen Sie ein Familienfoto oder eines der folgenden Bilder zum Unterricht mit: „Als Familie gemeinsam arbeiten“ (62313); „Freude mit der Familie“ (62384); oder „In der Familie“ (*Bilder zum Evangelium*, Nr. 616).
4. Anregung für den Unterricht: „Durch Liebe, Anteilnahme, Pflichtgefühl, Selbstlosigkeit, Schriftstudium und Beten erhält Ihr Unterricht eine geistige Grundlage. Wenn Sie dies alles bei der Unterrichtsvorbereitung miteinander verbinden, hilft Ihnen das, die Lektion in Sinn und Herz geistig zu erschaffen, ehe Sie sie mit Ihren Schülern durchführen.“ (*Lehren – die größte Berufung*, Seite III.)

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

Interesse wecken Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen. Zeigen Sie das Bild von einer Familie.

- Welche Möglichkeiten haben Eltern, ihren Kindern Liebe zu zeigen? Wie können Kinder ihre Liebe den Eltern und Geschwistern zeigen?
- Inwiefern sind wir alle Mitglieder derselben Familie?

Jeder von uns gehört zu einer irdischen Familie. Doch außerdem sind wir alle Söhne und Töchter unseres himmlischen Vaters, der uns liebt und uns segnen möchte. Johannes betont in seinen Briefen wiederholt, wie der Vater und der Sohn ihre Liebe uns gegenüber zeigen und wie wir ihnen unsere Liebe zeigen können.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie bei den folgenden Schriftstellen, wie wir sie im täglichen Leben anwenden können. Regen Sie die Klasse an, von persönlichen Erfahrungen mit diesen Grundsätzen zu berichten.

1. Zeichen der Liebe des himmlischen Vaters für uns.

Besprechen Sie die unten angeführten Verse. Sie können die Diskussion an der Tafel zusammenfassen, indem Sie die Zeichen seiner Liebe an der Tafel auflisten.

- Wenn Sie den himmlischen Vater mit einem einzigen Wort beschreiben müssten, welches Wort würden Sie verwenden? Mit welchem Wort beschreibt Johannes den himmlischen Vater in 1 Johannes 4:8,16? Warum ist das ein passendes Wort?
- Lesen Sie 1 Johannes 3:1,2. Welches Zeichen der Liebe Gottes erwähnte Johannes in diesen Versen? (Gott wird uns seine Söhne nennen und uns christusgleich machen – verherrlicht, erhöht, Miterben; siehe auch Römer 8:14–17.) Was müssen wir tun, um Kinder Gottes genannt zu werden? (Siehe 1 Johannes 2:28,29; 4:7; 5:1; Galater 3:26,27; Mosia 5:5–9; Moroni 7:48. Erklären Sie, daß wir alle Kinder Gottes sind; die Worte „Kinder Gottes“ in 1 Johannes 3:1,2 beziehen sich jedoch auf diejenigen, die den Namen Christi durch die Taufe auf sich nehmen und seinen Namen durch Glauben und Rechtschaffenheit ehren.)
- Lesen Sie 1 Johannes 4:9,10. Welches Zeichen der Liebe Gottes erwähnt Johannes in diesen Versen? (Siehe auch Johannes 3:16; 1 Johannes 5:11; 2 Nephi 9:10.) Inwiefern zeigte uns der Vater im Himmel seine Liebe, als er seinen Sohn sandte, um für unsere Sünden zu sühnen?
- Lesen Sie 1 Johannes 4:13. Welches Zeichen der Liebe Gottes erwähnt Johannes in diesem Vers? Inwiefern ist der Geist eine wichtige Gabe in Ihrem Leben?
- Johannes lehrte, daß der Vater im Himmel unsere Gebete beantworten wird, wenn wir ihn im Einklang mit seinem Willen bitten (1 Johannes 5:14,15). Haben Sie durch das Gebet die Liebe des himmlischen Vaters verspürt? Warum ist das Gebet für uns so wichtig, wenn wir wie unser Vater im Himmel werden möchten?
- Johannes lehrte, daß wir Gott lieben, „weil er uns zuerst geliebt hat“ (1 Johannes 4:19). Wie hat Gott Ihnen seine Liebe gezeigt? Was empfinden Sie, wenn Sie darüber nachdenken, wie Gott Ihnen seine Liebe zeigt?

Präsident Thomas S. Monson hat gesagt: „Im Plan des himmlischen Vaters findet sich der höchste Ausdruck wahrer Liebe. Alles, was uns am Herzen liegt, unsere Familie, unsere Freunde, unsere Freude, unsere Erkenntnis, unser Zeugnis würden vergehen, gäbe es nicht Gott den Vater und seinen Sohn, den Herrn Jesus Christus. ... Die Welt hat niemals ein größeres Geschenk erfahren, auch keine beständigere Liebe.“ (*Der Stern*, Juli 1993, Seite 60.)

2. Zeichen der Liebe des Erretters für uns.

Besprechen Sie die unten angeführten Verse.

- Lesen Sie 1 Johannes 3:16. Welches Zeichen der Liebe des Erretters erwähnt Johannes in diesem Vers? Welche Segnungen können wir aufgrund des Sühnopfers des Erretters empfangen? (Siehe 1 Johannes 1:7–9; 5:11–13; 2 Nephi 9:11–13; Alma 11:40–44. Sie können bei der Besprechung dieser Verse die Antworten der Teilnehmer an die Tafel schreiben.)
- Lesen Sie 1 Johannes 2:1,2. Welches Zeichen der Liebe des Erretters erwähnt Johannes in diesen Versen? Was macht Jesus als Beistand beim Vater? (Siehe LuB 45:3–5.)
- Johannes lehrte, daß der Sohn Gottes gekommen ist, um die Werke des Teufels zu zerstören (1 Johannes 3:8). Inwiefern zerstören das Leben und die Lehren des Erretters die Werke des Teufels?

3. Unsere Liebe dem himmlischen Vater, Jesus Christus und anderen zeigen.

Besprechen Sie die unten angeführten Verse. Sie können die Diskussion an der Tafel zusammenfassen, indem Sie die Möglichkeiten aufschreiben, wie wir dem himmlischen Vater und Jesus Christus unsere Liebe zeigen können.

- Lesen Sie 1 Johannes 2:3–6. Was können wir aus diesen Versen darüber lernen, wie wir unsere Liebe zu Gott zeigen können? (Siehe auch Johannes 14:15; 1 Johannes 3:24; 5:3; 2 Johannes 1:6.) Inwiefern zeigt Gehorsam unsere Liebe zu Gott?
- Lesen Sie 2 Johannes 1:4 und 3 Johannes 1:4. Inwiefern machen wir dem Vater im Himmel Freude, wenn wir glaubenstreu sind?
- Lesen Sie 1 Johannes 2:15–17. Was können wir aus diesen Versen darüber lernen, wie wir unsere Liebe zu Gott zeigen können? Wie zeigen wir manchmal eher Liebe zur Welt als zu Gott? Wie beeinflusst es unser Leben, wenn wir die Welt lieben? Wie können wir die Liebe zu irdischen Dingen überwinden?
- Lesen Sie 1 Johannes 4:7,8,11. Was können wir aus diesen Versen darüber lernen, wie wir unsere Liebe zu Gott zeigen können? (Siehe auch 1 Johannes 3:11,23; 4:21.) Wie beschrieb Johannes denjenigen, der behauptet, Gott zu lieben, „aber seinen Bruder haßt“? (Siehe 1 Johannes 2:9,11; 3:14,15,17; 4:20.) Warum ist unsere Liebe zum Nächsten ein Maßstab für unsere Liebe zu Gott? Was können wir tun, um einander mehr Liebe zu zeigen? Wie sind Sie gesegnet worden, weil Sie jemand liebt?

Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, zeigen Sie noch einmal das Bild der Familie, und fragen Sie:

- Welche Segnungen empfängt jemand, der in einer Familie lebt, wo die Mitglieder einander und Gott lieben? Wie können wir anderen helfen, sich als Teil der Familie Gottes derselben Segnungen zu erfreuen?

Zum Abschluß

Legen Sie von der großen Liebe, die der Vater im Himmel und Jesus Christus für uns haben, Zeugnis ab. Regen Sie die Teilnehmer an, an die Lehren des Johannes zu denken, wenn sie sich bemühen, ihre Liebe zum Vater im Himmel, zu Jesus Christus und zu anderen Menschen zu zeigen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. „Im Licht leben“ (1 Johannes 1:7)

Lesen Sie 1 Johannes 1:6,7.

- Was bedeutet es, „in der Finsternis leben“? Was bedeutet es, „im Licht leben“? (Sie können als Teil der Besprechung dieser Fragen mit der Klasse das Lied „Lehr mich, zu wandeln im göttlichen Licht“ [*Gesangbuch*, Nr. 205] singen.)

2. Johannes warnt uns vor dem Geist des Antichrist

- Johannes warnt die Heiligen in seinen Briefen wiederholt vor dem Antichrist. Was tut der Antichrist laut Johannes? (Siehe 1 Johannes 2:22,23; 4:1–3; 2 Johannes 1:7.) Warum versucht der Widersacher wohl, unser Zeugnis vom Erretter zu zerstören? Was können wir tun, damit unser Zeugnis stark bleibt?

Elder M. Russell Ballard hat gelehrt: „Ein eigenes, persönliches Zeugnis von der Wahrheit des Evangeliums, insbesondere von der Göttlichkeit und der Mission des Herrn Jesus Christus ist wesentlich für unser ewiges Leben. ... Die Voraussetzung für das ewige Leben ist unsere Erkenntnis vom Vater im Himmel und von seinem heiligen Sohn, Jesus Christus. Etwas über sie zu wissen reicht einfach nicht. Wir müssen

persönliche geistige Erlebnisse haben, die uns ein Anker sind. Sie werden denen zuteil, die ebenso intensiv und zielstrebig danach streben, wie der Hungernde nach Nahrung strebt.“ (*Der Stern*, Juli 1996, Seite 75.)

3. „Niemand hat Gott je geschaut“ (1 Johannes 4:12)

Wenn die Frage auftaucht, ob 1 Johannes 4:12 bedeutet, daß kein Mensch Gott sehen kann, dann weisen Sie auf den entsprechenden Vers in der Bibelübertragung von Joseph Smith hin, wo es heißt, daß niemand Gott je sehen kann, außer dem, der glaubt. (Siehe 1 John 4:12.) Weisen Sie darauf hin, daß viele Propheten Gott gesehen haben. Siehe Exodus 33:9–11; Johannes 6:46; Apostelgeschichte 7:55,56; LuB 67:10–12; Mose 1:1,2; Abraham 3:11; Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:16,17.

4. Aktivität für Jugendliche

Vertiefen Sie die Aktivität, die Sie unter „Interesse wecken“ durchgeführt haben, und besprechen Sie, wie ein Jugendlicher seinen Eltern mehr Liebe entgegenbringen kann. Regen Sie die Jugendlichen an, diesen Gedanken weiter zu verfolgen und am nächsten Sonntag von Erfahrungen damit zu berichten.

5. Lieder, die die Liebe zum Thema haben

Suchen Sie ein Lied über die Liebe aus (Stichwort „Liebe“ im Gesangbuch). Bitten Sie einige Teilnehmer, das Lied vorzusingen; sie können das Lied auch mit allen singen, nur den Text lesen oder eine Tonbandaufnahme vorspielen.

Ziel Jeder soll verstehen, welche Segnungen die erhalten, die die Prüfungen der Sterblichkeit durch ihr Zeugnis von Jesus Christus bestehen.

- Vorzubereiten**
1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Offenbarung 1:1–3,9–20. Johannes wird angewiesen, die Offenbarung, die der Herr ihm durch einen Engel gibt, niederzuschreiben. Johannes sieht in der Offenbarung verschiedene Symbole, die verschiedene Teile der Kirche Jesu Christi darstellen.
 - b) Offenbarung 2,3. Der Herr lehrt die sieben Gemeinde der Kirche in Asien durch Johannes, daß auf diejenigen, die die Prüfungen und Versuchungen der Sterblichkeit überwinden, große Segnungen warten.
 - c) Offenbarung 12. Johannes sieht in einer Vision den Streit im Himmel und seine Fortsetzung auf Erden. Er erfährt, daß die Heiligen den Satan durch das Sühnopfer des Erretters und ihr eigenes Zeugnis überwinden.
 2. Zusätzlicher Lesestoff: Offenbarung 21:7.
 3. Wenn Sie die Aktivität unter „Interesse wecken“ durchführen wollen, bereiten Sie alles vor, wie es auf Seite 191 angegeben ist. Sie können dies größer auf einen Bogen Papier oder an die Tafel zeichnen, damit alle Teilnehmer es gut sehen können.
 4. Anregung für den Unterricht: Ein guter Lehrer ist ein guter Zuhörer. Zuhören bedeutet nicht nur hören, sondern auch die Bereitschaft, das Gesagte zu verstehen. Ein Lehrer, der genau zuhört, vermittelt den Teilnehmern, daß er sie versteht und schätzt. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 258–262.)
-

Vorgeschlagener Unterrichtsablauf

- Interesse wecken** Sie können den Unterricht mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.
- Die Teilnehmer sollen an verschiedene Symbole denken, die der Herr in seinen Lehren während seines irdischen Wirkens verwendete. (Mögliche Antworten: Salz, Weizen und Unkraut, Brot und Ölbaum.)
- Warum helfen Symbole beim Unterrichten? (Sie können dem Lernenden helfen, neue Gedanken und Ideen zu verstehen und sie sich zu merken, indem sie mit etwas Bekanntem verglichen werden; sie können verschiedene Ebenen der Bedeutung haben; sie können den Lernenden anregen, über das Gelehrte intensiver nachzudenken.)
- Erklären Sie: In den Schriften werden immer wieder Symbole verwendet, im Buch der Offenbarung kommen sie aber besonders häufig vor. Zeigen Sie die Illustrationen auf Seite 191, und weisen Sie darauf hin, daß diese Illustrationen Symbole zeigen, die im 1. Kapitel der Offenbarung besprochen werden. Jedes Symbol wird in dieser Lektion besprochen.
- Sie können erklären, daß der Apostel Johannes – der Verfasser des Buches der Offenbarung – aus einem Kulturkreis kommt, in dem Symbole in der Sprache und Literatur sehr üblich waren. Der heutige Leser hat oft Schwierigkeiten damit, die Symbolik in den

Schriften des Johannes zu verstehen. Legen wir die verwendeten Bilder wörtlich aus, so mag das Buch der Offenbarung merkwürdig und verwirrend wirken. Wenn wir aber daran denken, daß viele Bilder symbolisch zu verstehen sind und ein Volk, Dinge oder Gedanken darstellen, mit denen wir bereits vertraut sind, wird das Buch leichter verständlich.

Besprechen und
anwenden

Wählen Sie gebeterfüllt die Schriftstellen und Fragen aus dieser Lektion aus, die den Bedürfnissen der Klasse am besten gerecht werden. Verwenden Sie dann den Großteil der Unterrichtszeit darauf, diese Schriftstellen und Fragen zu besprechen. Helfen Sie den Teilnehmern zu erkennen, daß das Buch der Offenbarung für uns heute göltig und nützlich ist.

1. Johannes sieht verschiedene Symbole, die Teile der Kirche Jesu Christi darstellen.

Lesen und besprechen Sie Offenbarung 1:1–3,9–20.

Wiederholen Sie mit den Teilnehmern folgende allgemeine Information über das Buch der Offenbarung:

Johannes war einer der ersten Apostel des Erretters. Weil er von Jesus Christus Zeugnis abgelegt hatte, wurde er von der römischen Regierung nach Patmos, einer kleinen Insel an der Westküste der heutigen Türkei, verbannt. Dort erschien ihm ein Engel und offenbarte ihm das, was er in den Sendschreiben an die sieben Gemeinde der Kirche in Asien niederschrieb (Offenbarung 1:1,9–11). Diese Sendschreiben wurden das Buch der Offenbarung.

Die Offenbarung des Johannes ist hauptsächlich in symbolischer Sprache geschrieben. Sie beschäftigt sich damit, daß „Gott letztendlich auf der Erde über den Teufel triumphieren wird; daß das Gute dauerhaft über das Böse, die Heiligen über ihre Verfolger, das Reich Gottes über die Reiche der Menschen und des Satans siegen werden. ... Die Einzelheiten über die Lebewesen, Kriege, Engel, Menschen usw. führen dieses Thema weiter aus. Wenn man sich ein bißchen damit beschäftigt, kann man das Thema verstehen, auch wenn die Einzelheiten nicht vollständig erkennbar sind.“ (Bible Dictionary, “Revelation of John”, 762.)

In den ersten drei einleitenden Kapiteln gibt Johannes Zeugnis, daß seine Offenbarung wahr ist, nennt die Weisungen, die er vom Herrn erhalten hat und unterweist die sieben Gemeinden in Asien. Das 4. Kapitel enthält die Vision vom Himmel, und das 5. bis 20. Kapitel berichten von seiner Vision des schließlichen Sieges des Gottesreiches. Diese Vision zeigt den Kampf gegen das Reich des Satans, die Vernichtung dieses Reiches und die letzten Tage der Weltgeschichte. Anschließend sah er den neuen Himmel und die neue Erde, nämlich die celestial gemachte Erde (Offenbarung 21:1–5). Das Buch der Offenbarung schließt mit dem Zeugnis des Engels und dem zusätzlichen Rat des Herrn.

- Was war das erste Bild oder Symbol, das Johannes in dieser Offenbarung sah? (Siehe Offenbarung 1:12.) Was repräsentierten die sieben Leuchter? (Siehe Offenbarung 1:20.) Warum ist ein Leuchter ein passendes Symbol für eine Gemeinde der Kirche? (Siehe 3 Nephi 18:24 und untenstehendes Zitat.) Wie können Gemeinden und Zweige heute als Leuchter dienen?

Elder Bruce R. McConkie hat gesagt: „Ein Leuchter trägt das Licht; er erzeugt es nicht. Er soll es verfügbar machen, nicht ins Leben rufen. Und der Herr verwendet sieben Leuchter, um die sieben Gemeinden, denen Johannes hier Rat gibt, darzustellen; der Herr zeigt, daß seine Gemeinden auf der Erde sein Licht der Welt bringen müssen.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 vols. [1966–73], 3:442.)

- Wo stand der Erretter in bezug auf die Leuchter? (Siehe Offenbarung 1:13.) Inwiefern ist der Erretter heute inmitten der Kirche? Warum ist es für uns wichtig zu wissen, daß er inmitten seines Volkes ist?
- Was hielt der Erretter in seiner rechten Hand, als er inmitten der sieben Leuchter stand? (Siehe Offenbarung 1:16.) Was stellten die sieben Sterne dar? (Siehe Offenbarung 1:20; siehe auch Offenbarung 2:1 und Offenbarung 3:1. In der Bibelübertragung von Joseph Smith von Offenbarung 1–3 wird das Wort *Engel* durch *Diener* ersetzt; dies verdeutlicht, daß die Sterne die Führer der sieben Gemeinden der Kirche repräsentieren.) Inwiefern sind die Führer der Kirche wie die Sterne? (Mögliche Antworten: Sie sind beständig und geben denen Führung, die sie suchen.)
- Was kam in dieser Vision aus dem Mund des Erretters? (Siehe Offenbarung 1:16.) Was stellte dieses Schwert dar? (Siehe LuB 6:2.) Inwiefern ist das Wort des Herrn wie ein Schwert? (Siehe Hebräer 4:12; Helaman 3:29.)
- Welches weitere Symbol verwendete der Herr in dieser Offenbarung? (Siehe Offenbarung 1:18.) Was wird der Erretter mit diesen Schlüsseln tun? (Er wird alle Menschen vom physischen Tod, die Rechtschaffenen auch vom geistigen Tod erretten. Siehe 2 Nephi 9:10–13.)

2. Der Herr verkündet den sieben Gemeinden Asiens die Segnungen, die denen verheißen sind, die standhaft sind.

Besprechen Sie Offenbarung 2; 3. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen. Erklären Sie, daß das zweite und dritte Kapitel die Worte des Herrn an die einzelnen sieben Gemeinden der Kirche Asiens enthalten. Der Herr zählt die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Gemeinde auf und fordert die Heiligen auf, ihre Schwächen zu überwinden.

- Genauso, wie der Herr die Mitglieder der Kirche in Asien lobt und tadelt, so lobt und tadelt er uns auch heute. Wofür kann der Herr uns loben? Weswegen tadelt er uns?

Erklären Sie: Der Herr hat in seinen Anweisungen an die Gemeinden der Kirche in Asien auch große Segnungen verheißen, die diejenigen empfangen werden, die den Prüfungen und Versuchungen der Sterblichkeit standhalten. Schreiben Sie an die Tafel: *Verheißungen an diejenigen, die standhalten*. Wenn Sie eine Verheißung besprechen, schreiben Sie diese unter der Überschrift an die Tafel.

In Ephesus (Offenbarung 2:1–7)

- Der Herr sagte den Ephesern, daß sie umkehren müßten, aber er verhieß ihnen auch: „Wer siegt, dem werde ich zu essen geben vom Baum des Lebens.“ Was stellt der Baum des Lebens dar? (Siehe 1 Nephi 11:21,22.) Warum ist das die begehrenswerteste von allen Segnungen?

In Smyrna (Offenbarung 2:8–11)

- Der Herr warnte die Heiligen in Smyrna, daß sie Drangsal erleiden würden, aber er verhieß ihnen auch: „Wer siegt, dem kann der zweite Tod nichts anhaben.“ Was ist der zweite Tod? (Siehe Alma 12:16,32; Helaman 14:18.) Wie kann uns die Verheißung des Herrn an die Heiligen in Smyrna helfen, unsere Drangsal in der richtigen Perspektive zu sehen?

In Pergamon (Offenbarung 2:12–17)

- Der Herr tadelt einige Leute in Pergamon, weil sie der Lehre Bileams nachfolgten. Bileam war ein Prophet des Alten Testaments, der weltliche Ehre und Lohn mehr wünschte als dem Willen des Herrn zu folgen. Welcher weltlichen Ehre und welchem weltlichen Lohn müssen wir entsagen, um dem Willen des Herrn zu gehorchen?

- Den Heiligen in Pergamon verhiess der Herr: „Wer siegt, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben.“ (Das Wort *verborgen* in diesem Zusammenhang bedeutet heilig, oder nicht für jeden offensichtlich.) Was könnte verborgenes Manna darstellen? (Siehe Johannes 6:35,49–51.)

In Thyatira (Offenbarung 2:18–29)

- Was verhiess der Herr den Heiligen in Thyatira, die standhalten? (Siehe Offenbarung 2:26–28. Erklären Sie, daß sich diese Verheißungen auf die Segnungen der Erhöhung und des ewigen Lebens beziehen, wenn die Rechtschaffenen über ein himmlisches Reich regieren werden.) Was ist das eiserne Zepter (in der King-James-Übersetzung der Bibel: die eiserne Stange), mit dem die Rechtschaffenen über alle Völker herrschen werden? (Siehe 1 Nephi 11:25; Joseph Smith Translation, Revelation 2:27.) Wie können wir das Wort Gottes nutzen, um in unserem eigenen Leben Führung zu haben?
- Wer ist der Morgenstern, der in Offenbarung 2:28 erwähnt wird? (Siehe Offenbarung 22:16.) Was bedeutet es wohl, den Morgenstern zu empfangen? (Mögliche Antworten: Christus in unserem Leben empfangen; die Segnungen des Sühnopfers empfangen.)

In Sardes (Offenbarung 3:1–6)

- Welche Segnungen verhiess der Herr den Heiligen in Sardes? (Siehe Offenbarung 3:5.) Inwiefern bereitet uns die Teilnahme an den heiligen Handlungen des Tempels darauf vor, in Ewigkeit „mit weißen Gewändern bekleidet“ zu werden? Was ist das Buch des Lebens? (Siehe LuB 128:7; siehe auch Exodus 32:33; Alma 5:58.) Was wird mit denen geschehen, deren Name im Buch steht und nicht aufgrund von Schlechtigkeit ausgestrichen wird? (Siehe Offenbarung 21:10,23–27; Alma 5:58; LuB 88:2.)

In Philadelphia (Offenbarung 3:7–13)

- Was wollte der Herr für die Heiligen in Philadelphia tun, weil sie sich „an [sein] Gebot gehalten [haben], standhaft zu bleiben“? (Siehe Offenbarung 3:10.) Inwiefern ist es leichter, Versuchung zu widerstehen, wenn wir rechtschaffen leben?
- Der Herr verspricht den Standhaften: „Ich werde auf ihn den Namen meines Gottes schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes.“ Was bedeutet es, wenn der Name Gottes und seiner Stadt auf uns geschrieben steht? (Wir werden wie Gott und Bewohner seines ewigen Reiches.)

In Laodicea (Offenbarung 3:14–22)

- Der Herr verdammt die Heiligen in Laodicea, weil sie „lau“ sind, „weder heiß noch kalt“ (Offenbarung 3:15,16). Inwiefern sind wir manchmal „lauwarm“? Wie können wir uns dem Evangelium Jesu Christi mehr verpflichten?
- Der Herr verhiess den Heiligen in Laodicea: „Wer siegt, der darf mit mir auf meinen Thron sitzen, so wie auch ich gesiegt habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.“ (Offenbarung 3:21.) Welche Segnungen symbolisiert die Verheißung, mit dem Herrn auf seinem Thron zu sitzen? (Siehe Römer 8:16,17.)

Weisen Sie auf die Liste der Verheißungen an der Tafel, und erklären Sie, daß diese Verheißungen in ihrer Gesamtheit die ewige Bestimmung der Rechtschaffenen beschreiben. Bitten Sie jemand, LuB 132:20 als Zusammenfassung dieser Verheißungen vorzulesen.

3. Johannes erfährt, daß die Heiligen den Satan durch das Sühnopfer Jesu Christi und ihr Zeugnis überwinden können.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Offenbarung 12. Erklären Sie, daß Johannes als Teil seiner Offenbarung eine symbolische Vision vom Streit im Himmel und seiner Fortsetzung auf Erden gesehen hat.

Erklären Sie, daß die Frau, die in Offenbarung 12:2,5 beschrieben wird, die Kirche Gottes darstellt. Das Kind, das sie gebiert, stellt das Reich Gottes dar – die Regierung, die auf der Erde bestehen wird, wenn Jesus Christus während des Millenniums auf Erden herrschen wird. (Siehe Joseph Fielding Smith, *Lehren der Erlösung*, Band I, Seite 230.)

- Wen stellt der Drache in Offenbarung 12 dar? (Siehe Offenbarung 12:9.) Was passierte mit dem Drachen und seinen Nachfolgern beim Kampf im Himmel? (Siehe Offenbarung 12: 3,4,7–9.) Was unternahm der Drache, nachdem er ausgestoßen worden war? (Siehe Offenbarung 12:17.) Gegen wen kämpft der Satan heute? (Siehe Offenbarung 12:12.)

Präsident Wilford Woodruff hat gesagt: „Es gibt zwei Mächte auf der Erde und unter ihren Bewohnern – die Macht Gottes und die Macht des Teufels. ... Wenn Gott ein Volk auf Erden hat, in welchem Zeitalter auch immer, kämpfen Luzifer, der Sohn des Morgens, und die Millionen gefallener Geister, die aus dem Himmel verstoßen wurden, gegen Gott, gegen Christus, gegen das Werk Gottes und gegen sein Volk. Und sie versäumen dies auch in unserer Zeit und Generation nicht. Wann auch immer der Herr irgendein Werk getan hat, haben diese Mächte sich bemüht, es zugrunde zu richten.“ (*Deseret Evening News*, 17. Oktober 1896; zitiert von Gordon B. Hinckley, in *Der Stern*, Januar 1987, Seite 40.)

- Wie wird die Kirche und das Reich Gottes schließlich den Satan besiegen? (Siehe Offenbarung 12:11.) Inwiefern kann das Sühnopfer Christi und unser Zeugnis davon uns in unserem eigenen Kampf gegen den Satan helfen?

Zum Abschluß

Bezeugen Sie, daß diejenigen, die den Versuchungen und Prüfungen der Welt standhalten, die Segnungen des ewigen Leben ererben werden. Erinnern Sie die Klasse daran, daß uns das Sühnopfer des Erretters einen Weg bereitet, allem standzuhalten, wenn wir bußfertig und glaubenstreu sind.

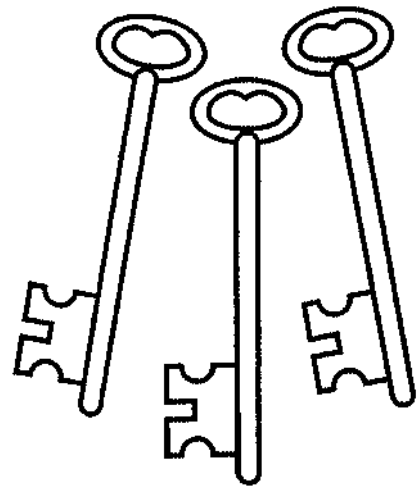
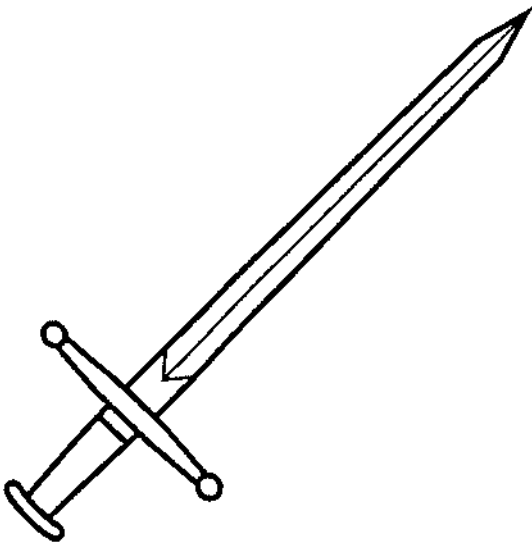
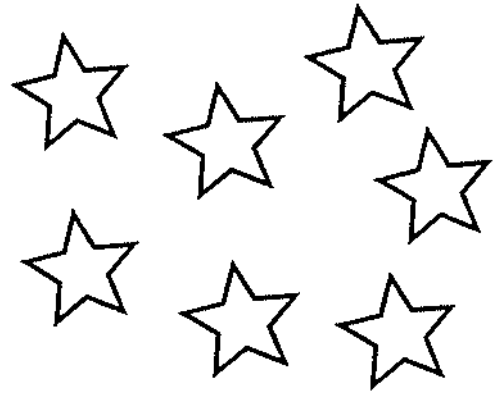
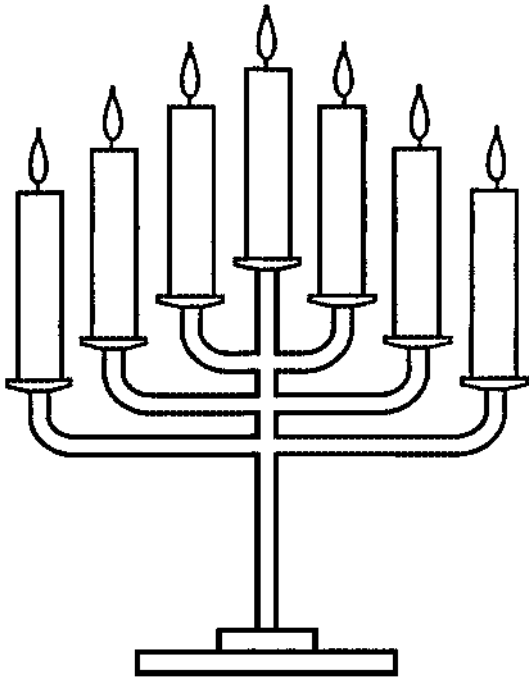
Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können den Vorschlag im Unterricht verwenden.

„Ich stehe vor der Tür“ (Offenbarung 3:20)

Zeigen Sie das Bild „Jesus an der Tür“ (62170; *Bilder zum Evangelium*; Nr. 237).

- Was lehrt uns Offenbarung 3:20 über den Herrn? (Siehe auch Offenbarung 22:17.) Inwiefern haben Sie erlebt, daß das wahr ist?



Ziel Jeder soll hoffnungsvoll in die Zukunft blicken, weil er weiß, daß die Mächte des Bösen überwunden werden und der Erretter in Herrlichkeit regieren wird.

Vorzubereiten

1. Lesen Sie folgende Schriftstellen, und beten Sie darüber:
 - a) Offenbarung 5:1–5; 6. Johannes sieht durch Offenbarung ein Buch mit sieben Siegeln und einige Ereignisse der ersten sechs Siegel oder Zeitspannen. Er sieht, daß der Satan zu allen Zeiten gegen die Rechtschaffenen kämpft.
 - b) Offenbarung 19:1–9; 20:1–11. Johannes sieht, daß der Satan gebunden werden und Christus in Herrlichkeit im Millennium regieren wird.
 - c) Offenbarung 20:12–22:21. Johannes erfährt, daß die Rechtschaffenen nach dem Gericht bei Gott wohnen werden.
2. Zusätzlicher Lesestoff: LuB 77.
3. Anregung für den Unterricht: „Die wichtigste Vorbereitung, die Sie neben allem anderen treffen können, ist Ihre eigene. Bereiten Sie sich so vor, daß Sie den Einfluß des Heiligen Geistes haben können.“ (Boyd K. Packer, *Teach Ye Diligently* [1975], 219.) Wir alle sollen uns bemühen, so zu leben, wie der Erretter gelebt hat, und so zu lehren, wie er gelehrt hat. Denken Sie gebeterfüllt darüber nach, was Sie tun können, damit Sie mit dem Einfluß des Heiligen Geistes lehren können. (Siehe *Lehren – die größte Berufung*, Seite 14, 15, 21, 22.)

**Vorgeschlagener
Unterrichtsablauf**

Interesse wecken Sie können mit der folgenden (oder einer eigenen) Aktivität beginnen.

Zeigen Sie eine aktuelle Zeitung, und weisen Sie auf zwei oder drei bedrückende Artikel hin (beispielsweise ein Verbrechen oder Naturkatastrophen).

- Was empfinden Sie, wenn Sie solche Artikel lesen? (Besprechen Sie die einzelnen Vorfälle nicht im Detail.)

Bitten Sie jemand, 2 Timotheus 3:1 vorzulesen.

Weisen Sie darauf hin, daß wir in den Letzten Tagen leben, in den Zeiten, die der Apostel Paulus als „schwere Zeiten“ beschrieben hat. Erklären Sie: Eine der Herausforderungen, denen wir uns in diesen Letzten Tagen stellen müssen, ist die, daß wir lernen, Furcht und Hoffnungslosigkeit zu überwinden, damit wir auch Prüfungen und Versuchungen bestehen können. In dieser Lektion werden wir besprechen, wie wir Hoffnung und Mut finden können, indem wir die Ereignisse, die in den Letzten Tagen stattfinden werden, verstehen.

Besprechen und anwenden Besprechen Sie, wie uns die folgenden Schriftstellen helfen können, hoffnungsvoll zu sein, wenn wir den Schwierigkeiten der Letzten Tage gegenüber stehen. Die Teilnehmer sollen verstehen, daß die Rechtschaffenen das Zweite Kommen nicht zu fürchten brauchen.

1. Der Satan kämpft gegen die Rechtschaffenen.

Besprechen Sie Offenbarung 5:1–5; 6. Bitten Sie jemand, ausgewählte Verse daraus laut vorzulesen. Erklären Sie: Die ersten drei Kapitel in der Offenbarung beziehen sich auf die Zeit des Johannes (siehe Lektion 45). Das übrige Buch handelt von Ereignissen, die – von Johannes betrachtet – in der Zukunft liegen, und zwar vom Abfall vom Glauben, der nach dem Tod der Apostel eintrat bis zum Zweiten Kommen Jesu Christi und dem Letzten Gericht.

Erklären Sie, daß im 5. und 6. Kapitel der Offenbarung das Symbol der Buchrolle verwendet wird, die „mit sieben Siegeln versiegelt“ ist (Offenbarung 5:1). Jedes Siegel stellt eine Zeitspanne von tausend Jahren der zeitlichen Existenz der Erde dar (LuB 77:6,7); wir leben in der Zeitspanne, die durch das sechste Siegel dargestellt wird. (Siehe Punkt 3 unter „Zur Vertiefung“, wenn Sie sich näher mit den sieben Siegeln beschäftigen möchten.) Im 6. Kapitel öffnet das Lamm (Jesus Christus) die ersten sechs Siegel und zeigt einige Ereignisse, die mit jeder Zeitspanne verknüpft sind.

- Wir erfahren aus dem 6. Kapitel, daß der Satan zu allen Zeiten der Erdgeschichte gegen die Rechtschaffenen gekämpft hat. Wie hat er dies laut Offenbarung 6:4–11 getan? (Mögliche Antworten sind untenstehend aufgeführt.)

- a) Gewalt und Krieg (Offenbarung 6:4,8)
- b) Hunger und Hungersnot (Offenbarung 6:5,6,8. Erklären Sie, daß ein römischer Denar ein Taglohn war, ein Maß Weizen den Wert der Nahrung für eine Person pro Tag darstellte; Vers 6 macht deutlich, daß ein Taglohn so viel betrug wie ein Mensch an einem Tag Nahrung braucht.)
- c) Verfolgung (Offenbarung 6:9–11)

- Welche Taktiken wendet der Satan heute an, um die Rechtschaffenen zu besiegen?

Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt:

„Dieser Kampf, so bitter und heftig, hat fortgedauert und nie geendet. Es ist der Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum, zwischen Entscheidungsfreiheit und Zwang, zwischen den Nachfolgern Christi und denen, die ihn leugnen. Seine Feinde haben in dieser Auseinandersetzung jede nur erdenkliche Strategie angewendet. Sie lügen und täuschen, bringen Geld und Reichtum ins Spiel, überlisten den Menschenverstand, morden und zerstören und scheuen vor keiner unheiligen und unreinen Tat zurück, um das Werk Christi zunichte zu machen. ...

Da sind auch die vielen in und außerhalb der Kirche, die den Glauben zerstören, die höhnen, beschimpfen, falsch aussagen und unser Volk versuchen, verlocken und zu Handlungsweisen anstiften wollen, die im Widerspruch zu den Lehren und Regeln des Werkes Gottes stehen. ...

Der Kampf geht weiter. Er wird auf der ganzen Welt ausgetragen. Es geht um Entscheidungsfreiheit und Zwang. Ein Heer von Missionaren kämpft für Wahrheit und gegen Irrtum. Der Kampf findet im Leben eines jeden von uns statt, zu Hause, bei der Arbeit, in der Schule; es geht um Liebe und Achtung, um Treue, um Gehorsam und Lauterkeit, ein Kampf, der uns alle angeht.“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 40–42.)

- Nach all diesen Bemerkungen fügt Präsident Hinckley hinzu: „Wir siegen [im Kampf gegen den Satan], und noch nie hat uns eine so großartige Zukunft gewinkt.“ (*Der Stern*, Januar 1987, Seite 42.) Wie können wir Hoffnung und eine positive Einstellung haben, während wir im Kampf gegen den Satan stehen? Worauf können wir zurückgreifen, um uns gegen die Macht des Satans und seiner Nachfolger zu stärken? (Mögliche Antworten: Die heiligen Schriften und die Lehren der lebenden Propheten, die Priestertumsvollmacht, der Tempel und die Gemeinschaft mit anderen Mitgliedern der Kirche.)

2. Der Satan wird gebunden werden, und Christus wird in Herrlichkeit während des Millenniums regieren.

Lesen und besprechen Sie Offenbarung 19:1–9 und 20:1–11.

- Johannes nennt viele Plagen, Kriege und Strafgerichte, die vor dem Zweiten Kommen Jesu Christi stattfinden werden (Offenbarung 8–16). Dann beschreibt er in Offenbarung 19 das Kommen des Herrn; es wird durch ein Hochzeitsmahl symbolisiert (Offenbarung 19:7–9). Wen stellt die Frau des Lammes dar? (Die Kirche Jesu Christi.) Was sagt das Symbol des Hochzeitsmahls, bei dem Christus der Bräutigam und die Kirche die Braut ist, über das Verhältnis zwischen dem Herrn und seiner Kirche aus?
- Was müssen wir tun, um zu diesem Hochzeitsmahl eingeladen zu werden?

Elder Bruce R. McConkie hat erklärt: „Die Ältesten in Israel verbreiten jetzt die Einladungen zum Hochzeitsmahl des Herrn; wer glaubt und dem Evangelium gehorcht, indem er die Einladung annimmt, wird beim Hochzeitsmahl ... dabei sein.“ (*Doctrinal New Testament Commentary*, 3 vols. [1966–73], 3:563, 564.)

- Das Zweite Kommen Jesu Christi wird zum Millennium überleiten, wo Christus über eine Zeitspanne von tausend Jahren selbst auf der Erde regieren wird. Was geschieht mit dem Satan während des Millenniums? (Siehe Offenbarung 20:1–3.) Wie wird das Leben sein, wenn der Satan gebunden sein wird? (Siehe 1 Nephi 22:26; LuB 45:55,58.) Wie können wir die Macht des Satans in unserem jetzigen Leben begrenzen?
- Nach dem Millennium wird der Satan eine Zeitlang freigelassen werden, und es wird eine letzte große Schlacht zwischen den Streitkräften Gottes und denen des Satans stattfinden (Offenbarung 20:7,8; LuB 88:111–113.) Diese Schlacht wird manchmal die Schlacht zwischen Gog und Magog genannt. Wie wird die große Schlacht am Ende des Millenniums ausgehen? (Siehe Offenbarung 20:9–11; LuB 88:114,115.) Welche Aufgabe haben wir in bezug auf diesen Sieg, da der Ausgang der Schlacht schon bekannt ist?

Präsident Ezra Taft Benson hat gesagt: „Jeden Tag gewinnen die Streitkräfte des Bösen und die Streitkräfte des Guten neue Anhänger. Jeden Tag treffen wir selbst viele Entscheidungen, die zeigen, welche Sache wir unterstützen. Wie der Kampf ausgehen wird, steht jetzt schon fest: die Streitkräfte der Rechtschaffenheit werden gewinnen. Was sich jedoch noch erweisen wird, ist dies: *wo* wird jeder einzelne von uns – jetzt und in der Zukunft – in diesem Kampf stehen, und *wie entschlossen* wird er an seinem Platz stehen? Werden wir in den Letzten Tagen treu sein und die Aufgabe erfüllen, zu der wir vorherordiniert wurden?“ (*Der Stern*, Februar 1989, Seite 2, 3.)

3. Nach dem Letzten Gericht werden die Rechtschaffenen bei Gott wohnen.

Lesen und besprechen Sie ausgewählte Verse aus Offenbarung 20:12–22:21.

- Das Letzte Gericht wird nach der großen Schlacht stattfinden. Was können wir aus Offenbarung 20:21 darüber lernen, wie wir gerichtet werden? Welche Segnungen werden die erlangen, die für rechtschaffen befunden werden? (Siehe Offenbarung 21:3–7. Schreiben Sie die Antworten der Teilnehmer an die Tafel. Mögliche Antworten sind unten aufgeführt.)

Die Rechtschaffenen werden:

- a) In Gottes Gegenwart wohnen (Offenbarung 21:3).
 - b) Tod, Trauer, Sorgen, Weinen oder Schmerz nicht mehr erleben (Offenbarung 21:4).
 - c) Alle Dinge als Söhne und Töchter Gottes ererben (Offenbarung 21:7).
- Wie kann uns das Wissen um diese großen Segnungen dabei helfen, die Schwierigkeiten der Sterblichkeit zu ertragen?

- Offenbarung 21:10–22:5 beschreibt die celestiale Herrlichkeit der Erde und der Stadt, in der diejenigen wohnen werden, die die celestiale Herrlichkeit erlangt haben. Warum wird in der celestialen Stadt kein Tempel stehen? (Siehe Offenbarung 21:22. Der Tempel soll uns näher zu Gott bringen und uns seinen Plan lehren. Wenn wir wieder bei ihm wohnen werden, ist das nicht mehr notwendig.) Was steht in Offenbarung 22:14 darüber, was wir tun müssen, um durch die Tore in die ewige Stadt eintreten zu können?

Präsident David O. McKay erzählte, daß er in einer Vision eine herrliche Stadt, viele weißgekleidete Menschen und den Erretter gesehen hatte:

„Wie ich es verstand, war das [die] Stadt [des Erretters]. Es war die ewige Stadt; und die Menschen, die ihm folgten, sollten dort in Frieden und ewiger Freude leben.

Aber wer waren sie?

Als hätte der Erretter meine Gedanken gelesen, gab er die Antwort, indem er auf einen Halbkreis wies, der über ihnen erschien, und auf dem in Gold geschrieben stand: *Es sind diejenigen, die die Welt überwunden haben – die tatsächlich von neuem geboren wurden.*“ (*Cherished Experiences from the Writings of President David O. McKay*, comp. Clare Middlemiss [1976], 60.)

Zum Abschluß

Weisen Sie darauf hin, daß das Neue Testament mit einer hoffnungsvollen Botschaft schließt. Propheten wie Johannes der Offenbarer haben gesehen, was noch kommen wird; sie haben uns von den Segnungen erzählt, die wir erlangen werden, wenn wir rechtschaffen bleiben und bis ans Ende ausharren. Bezeugen Sie, daß die Rechtschaffenen am Ende der Welt triumphieren werden. Regen Sie die Teilnehmer an, aus dieser Erkenntnis Mut und Hoffnung zu schöpfen, wenn sie gegen Schlechtigkeit ankämpfen und die Hindernisse dieses Lebens zu überwinden suchen.

Zur Vertiefung

Das folgende Material ergänzt den Unterricht. Sie können einen oder mehrere Vorschläge im Unterricht verwenden.

1. Es ist gefährlich, unser Herz auf irdischen Besitz zu setzen

- Offenbarung 18:11–18 lehrt uns, daß die Schlechten trauern werden, wenn sie ihren irdischen Besitz verlieren werden. Sie werden erstaunt sein, daß ein großes irdisches Reich in so kurzer Zeit zerstört werden kann. Bei welcher Gelegenheit haben Sie beobachtet, daß irdischer Besitz in kurzer Zeit zerstört wurde oder verloren ging?
- Welche Gefahr birgt es in sich, wenn wir unser Herz auf Weltliches setzen? Inwiefern entfernen uns irdische Dinge von Geistigem?

2. Die erste Auferstehung

Bitten Sie jemand, Offenbarung 20:4–6 vorzulesen. Geben Sie folgende Information an die Teilnehmer weiter, damit sie diese Verse besser verstehen können:

Die erste Auferstehung, oder die Auferstehung der Gerechten, wird mit dem Zweiten Kommen des Erretters beginnen. Wer celestialen oder terrestrialen Lohn empfangen wird, wird in dieser Auferstehung hervorkommen (LuB 88:98,99). Die zweite Auferstehung, oder die Auferstehung der Ungerechten, wird erst am Ende des Millennium stattfinden. Wer einen telestialen Lohn empfängt oder zu den Söhnen des Verderbens zählt, wird in dieser Auferstehung hervorkommen (LuB 88:100–102).

3. Die sieben Siegel im Buch der Offenbarung

Die folgende Übersicht gibt Ihnen weitere Information über die sieben Siegel; sie kann auch dazu beitragen, daß das Buch der Offenbarung besser verstanden wird.

Siegel	Größeres Ereignis
Erstes Siegel	Die Schöpfung und Adams und Evas Fall; das Wirken Henochs und die Entrückung seiner Stadt in den Himmel. (Offenbarung 6:1,2.)
Zweites Siegel	Noach und die Flut. (Offenbarung 6:3,4.)
Drittes Siegel	Das Wirken Abrahams, Isaaks, Jakobs und Josefs. (Offenbarung 6:5,6.)
Viertes Siegel	Das Wirken des Mose; der Auszug aus Ägypten; die Zeit der Richter; die Teilung der Königreiche; der Sieg über die Königreiche. (Offenbarung 6:7,8.)
Fünftes Siegel	Die Geburt, das Wirken, die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu Christi; die Errichtung seiner Kirche und das Wirken der Apostel; der Märtyrertod der Apostel; der Abfall. (Offenbarung 6:9–11.)
Sechstes Siegel	Weiterer Abfall vom Glauben; die Wiederherstellung des Evangeliums durch den Propheten Joseph Smith; die Zeichen der Zeit zeigen sich. (Offenbarung 6:12–17; 7:1–8.)
Siebentes Siegel	Kriege, Plagen und Zerstörung; das Zweite Kommen des Herrn (Offenbarung 8:1–19:21); das Millennium des Friedens (Offenbarung 20:1–6). Satan wird für eine Zeitlang losgelassen, die letzte große Schlacht und das Letzte Gericht (Offenbarung 20:7–15).
Nach dem siebenten Siegel	Die Erde in celestialem Zustand (Offenbarung 21:1–22:6).

- Weisen Sie darauf hin, daß die ersten fünf Siegel in 11 Versen behandelt werden, das sechste Siegel in 14 Versen und das siebente Siegel in 226 Versen. Was lehrt uns dieser Schwerpunkt?

Johannes richtete seine größte Aufmerksamkeit auf die Ereignisse in unserer Zeit und in der künftigen. Das Buch der Offenbarung wurde für uns heute geschrieben, und wir werden gesegnet werden, wenn wir uns mit dem Zweiten Kommen des Erretters beschäftigen und uns darauf vorbereiten.